Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 195. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 27. April 1879.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Einnahmebewilligungsrecht des Reichstags.

Als vor zwei Jahren von seiten des Reichskanzlers der Plan zu einer umfassenden Finanzreform im Reiche, die gleichzeitig auf die Finanzen der einzelnen Bundesstaaten, in Sonderheit Preußens zurückzuwirken bestimmt war, gefaßt wurde, suchte derselbe sich zunächst der Zustimmung der nationalliberalen Partei zu versichern. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr v. Bennigsen wurde über die Bedingungen befragt, unter welchen die nationalliberale Partei zu einer Mitwirkung bei der Finanzreform bereit wäre. Dies war, ganz allgemein gesprochen, der Inhalt der vielgenannten Varziner Besprechungen zu Ausgang des Jahres 1877. Es kam damals zu keiner Verständigung und in Folge dessen sah sich der Reichskanzler in der Nothwendigkeit, auf Beschaffung einer Majorität im Reichstage zu sinnen, bei welcher das Gros der nationalliberalen Partei mit seinen politischen Ansichten nicht weiter in Rechnung käme. Die Zurückweisung der Tabaksteuervorlage durch den Reichstag im Frühjahr 1878 legte dem Reichskanzler den Gedanken nahe, bei der ersten Gelegenheit, die sich dazu bieten würde, den Reichstag aufzulösen, um bei den Neuwahlen die liberalen Parteien nach Möglichkeit zu schwächen. Es ist bei den Wahlen am 30. Juli 1878 unter dem Eindruck der fluchwürdigen Attentate auf die Bevölkerung eine solche Schwächung auch erfolgt und dadurch die Wahrscheinlichkeit einer Durchführung der beabsichtigten Finanzreform auch ohne die Mitwirkung der liberalen Partei erheblich gestiegen. Zur Verbesserung der Chancen ist ferner eine ausgiebige Berücksichtigung der nach Schutzzöllen ausschauenden Industriellen und Landwirthen als integrirender Theil in die Finanzreform aufgenommen worden. Endlich ist im preußischen Abgeordnetenhause auf Grund Allerhöchster Ermächtigung von Seiten des Finanzministers die Zusicherung ertheilt worden, daß Ersparnisse in den preußischen Staatsausgaben, die durch den Wegfall der Matricularbeiträge an das Reich erwachsen würden, wie die für Preußen aus den Ueberschüssen der Reichsfinanzverwaltung etwa zu erhoffenden Zuwendungen, insoweit darüber nicht ein Einverständniß zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus, für Ausgaben des Staates verfügt würde, zur Steuerentlastung verwendet werden sollten. Man kann nicht leugnen, daß dadurch mancher preußische Reichstagsabgeordnete mit der Erhöhung der Zölle und indirecten Abgaben im Reiche ausgesöhnt worden ist.

Durch die im Vorstehenden kurz dargelegte Taktik glaubt der Reichskanzler nun die Durchsetzung der verschiedenen, den Rahmen der Finanzreform ausfüllenden Zoll- und Steuervorlagen, insoweit er nicht selber auf Modificationen derselben im Einzelnen einzugehen bereit ist, ausreichend gesichert zu haben, sodaß er irgend welcher politischen Zugeständnisse an die liberale Partei nicht weiter benöthigt sei. Anders läßt sich wenig das plötzliche Frontmachen der officiösen Organe gegen die Forderung der constitutionellen Parteien im Reiche nicht erklären. Bisher ist eine derartige abweisende Haltung noch nicht eingenommen worden. Die Frage der constitutionellen Garantien wird durch die dem preußischen Abgeordnetenhause ertheilten Zusicherungen für gelöst erklärt, der Reichstag mit etwaigen Forderungen nach Sicherung seines Einnahmebewilligungsrechts abgewiesen. Obendrein wird erklärt, daß der Reichstag ein solches Recht verfassungsmäßig gar nicht besitze; wenn er dasselbe bisher ausgeübt habe, so sei dies eben nur die thatsächliche Consequenz einer Finanzlage des Reiches gewesen, welche die Erhebung von Matricularbeiträgen zu einer Nothwendigkeit gemacht habe. Kämen in Folge einer hinlänglichen Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches die Matricularbeiträge gänzlich in Wegfall, so fiele damit auch die Nothwendigkeit hinweg, die in den Etat einzustellende Ziffer der Matricularbeiträge festzustellen und in etwas Anderem als dieser calculatorischen Feststellung habe das sogenannte Einnahmebewilligungsrecht des Reichstags nicht bestanden.

Daß diese Darstellung den thatsächlichen Hergang bei der Etatberathung richtig wiedergiebt, kann nicht bestritten werden. Die Feststellung der Ziffer der Matricularbeiträge war kein Act freier Entschließung für den Reichstag, sondern nur die calculatorische Vollziehung einer Subtraction. Den Minuendus stellten dabei die vom Reichstage bewilligten Ausgaben, den Subtrahendus die von ihm im „Soll" festgestellten Einnahmen dar; der sich ergebende Rest war dann die Ziffer der Matricularbeiträge. Das Einnahmebewilligungsrecht des Reichstages lag nicht in der Vollziehung dieser Subtraction; es lag in dem Einflusse auf die Feststellung der einzelnen Posten, aus denen der Subtrahendus und der Minuendus sich zusammensetzten. Wenn der Reichstag das im Voranschlag ausgeworfene Einnahme-Soll aus irgend einer Einnahmequelle mit einer höheren Ziffer in den Etat einstellte, wenn er aus irgend einem verfügbaren Fonds, z. B. dem Reichs-Invalidenfonds Mittel zur Einstellung in den Etat neu heranzog, so wurde dadurch der Subtrahendus vergrößert und mithin der Rest verringert. Dasselbe geschah natürlich, wenn der Minuendus, die Summen der Ausgaben durch Abstriche vermindert wurde. So konnte also der Reichstag in verschiedener Weise auf die Verminderung der Ziffer der Matricularbeiträge hinwirken und damit die auf die Bevölkerung der einzelnen Bundesstaaten als solche gelegte Last erleichtern.

Diese Möglichkeit der Steuererleichterung fällt für den Reichstag hinweg, wenn Matricularbeiträge nicht mehr zur Hebung kommen, sondern das Reich seine Einnahmen aus Zöllen und indirecten Abgaben schöpft, die ein für allemal durch ein Gesetz bewilligt, weiter fließen, ohne daß der Reichstag darüber befragt zu werden braucht. Selbst wenn durch ein Reichsgesetz festgestellt werden sollte, daß der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben, sobald darüber im Etatgesetz nicht verfügt wird, unter die einzelnen Bundesstaaten nach einer bestimmten Matrikel vertheilt werden soll, würde damit in keiner Weise verbürgt sein, daß diese Zuwendung nun auch in jedem einzelnen Bundesstaat der Entlastung der Steuerzahler zu Gute käme. Man braucht blos an Mecklenburg-Strelitz zu erinnern, wo der Großherzog sich mit den Ständen ein für allemal derartig auseinandergesetzt hat, daß er die Matricularbeiträge an das Reich zahlt; fallen dieselben ohne Weiteres fort, so hätte nur der Großherzog einen Vortheil davon; die Bevölkerung dagegen hätte die ganze Last der neuen bezw. höheren Zölle und Abgaben im Reiche zu tragen!

Die in Preußen verheißene Verwendung der durch die Reichsfinanzreform dem preußischen Staate erwachsenden Ersparnisse und Zuwendungen ist nicht geeignet, das bisher thatsächlich ausgeübte Einnahmebewilligungsrecht des Reichstags zu ersetzen. Man wird daher auf andere Garantien denken müssen, wenn die liberalen Parteien überhaupt noch in der Lage sein sollten, derartige Forderungen an die Regierung stellen zu können, was sich bei der ersten Lesung der Zoll- und Steuervorlagen im Reichstage bald zeigen muß.

Breslau, 26. April.

Bekanntlich wird der zu berufenden Commission zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Regelung des Gütertarifs auf Eisenbahnen, als Material auch der Bericht der Eisenbahntarifreform-Enquete-Commission aus dem Jahre 1875 vorgelegt werden. Es ist deshalb von Interesse, gewisse von den 4 preußischen Mitgliedern der letzteren Commission abgegebene „Erklärungen" kennen zu lernen. Nach dem erwähnten Bericht haben die Herren von Wedell-Malchow und Fabrikbesitzer Stumm erklärt, bei dem heutigen Besitzstande der deutschen Bahnen lasse sich eine einheitliche Regelung der Gütertarife nicht durchführen, ohne berechtigte Privatinteressen erheblich zu schädigen; es erscheine deshalb als zwingendes Bedürfniß der Verkehrs- und allgemeinen Wirthschaftsinteressen, daß die Herstellung eines einheitlichen über ganz Deutschland sich erstreckenden Reichs-Eisenbahnnetzes herbeigeführt werde. Ferner wurde von Seiten der Herren Delbrück und Bergmann erklärt, „daß die Durchführung eines ganz Deutschland umfassenden einheitlichen Tarifsystems nothwendig die Herstellung eines einheitlichen über ganz Deutschland sich erstreckenden Reichs-Eisenbahnnetzes im Gefolge haben müsse, sei es, daß dieses durch Ankauf von Bahnen, sei es, daß es durch andere Combinationen hergestellt werde, wenn nicht stets wieder neue, den Verkehr tief schädigende Wirrnisse entstehen, oder durch an sich unberechtigte Uebergriffe in wohlerworbene

---

Berliner Briefe.

Berlin, 25. April.

Kurz vor Thoreszuschluß macht sich in Berlin eine lebhafte Agitation geltend, um das Unheil einzelner Bestimmungen der Zollreform möglichst abzuwenden. Fast alle Abende finden Vorträge über die wirthschaftliche Lage Deutschlands statt, welche ein äußerst zahlreiches Publikum versammeln und mit irgend einer Resolution schließen. Der Berliner Magistrat hat sich gegen Getreide- und Viehzölle ausgesprochen und unsere socialistische Arbeiterbevölkerung ist sehr erfreut über die Thatsache, daß die Väter der Stadt in der Petition an den Reichstag wörtlich das eherne Lohngesetz anerkannt haben, indem sie aussprechen: „Die Arbeiter erwerben auch in besseren wirthschaftlichen Perioden als die jetzige nicht mehr als das Nothwendige." Die Vertreter der Textilindustrie haben einstimmig die neuen Zölle verworfen, wobei nur der bekannte Fabrikant Hessels einstimmig protestirte. Die lebhafteste Agitation findet aber gegen das neue Tabaksteuergesetz statt; die Aufregung in den Kreisen der kleinen und kleinsten Fabrikanten ist auf das höchste gestiegen. Es dürfte allerdings kaum eine Stadt geben, in welcher tausende von Familien so originell die Cigarrenfabrikation betreiben wie hier, so daß das Geschäft der selbstständigen „Cigarrenfritzen", wie der Berliner sie nennt, durch ihre Menge von Einfluß ist, die ganze Familie sortirt, wickelt, schneidet, preßt und verkauft dabei mit. Daß die oft sehr ursprünglichen Fabrikate Absatz finden, liegt in der Genügsamkeit der kleinen Kundschaft, welche sich die kleinen Fabrikanten im Kreise von Bekannten und Geschäftsfreunden zu erringen wissen. Ist wirklich der Ruin dieses liliputanischen Gewerbes durch das Gesetz sicher, so wäre seine Annahme in der That für Berlin das Vorspiel zu einem socialen Drama. Eine Unzahl selbstständiger Existenzen würde dadurch wieder auf das Niveau der Fabrikarbeit zurückgedrängt. Man wundert sich, daß die Agitation wenig aus Schlesien unterstützt wird, einer Provinz, welche nächst der Pfalz den bedeutendsten Tabaksbau hat, wenn es auch bisher der Qualität nicht recht gelungen ist, sich Anerkennung in weiteren Kreisen zu erringen, als in den heimischen Fluren. Sind aber schon die Regalia von Ohlau und Wansen starker Tabak, das Gesetz ist offenbar noch stärkerer Tabak. 81,000 kleine Landwirthe, welche sich bisher steuerfrei den Tabak bauen konnten, verlieren dieses Recht. Die Tabaksteuer soll bekanntlich verfünffacht werden und wir Raucher haben allen Anlaß, entweder wehmüthig den Ringen der letzten billigen Cigarre nachzuschauen oder durch Einheimsung eines großen Vorraths Defraudanten zu werden, da man vom Privatmann schwerlich so viel Patriotismus verlangen kann, daß er sich zur Nachversteuerung melden sollte. Sich das Rauchen ganz abzugewöhnen, wäre aber noch illoyaler, da eine Masseneinstellung des Consums den deutschen Reichskanzler noch mehr betrüben und ihn aus seinen schönen Träumen vom Monopol unsanft aufschrecken würde.

Es ist in schlechten Zeiten ein übel' Ding um die wirthschaftliche Freiheit. Manche Vorkommnisse lassen uns nicht nur erkennen, daß wirklich ein conservativer Hauch durch das Land geht, sondern auch zweifeln, ob wir der Freiheit werth oder für dieselbe reif sind. Unglaublich klingt die Mittheilung und dennoch ist sie wahr, daß die Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten an den deutschen Reichstag eine Petition gesandt hat behufs Abänderung der Gewerbeordnung und Beschränkung der Theaterfreiheit. Die Genossenschaft sieht das Heil der Zukunft — man höre und staune! — in einem Reichs-Theater-Amt. Sie will alle deutschen Bühnen unter die Oberaufsicht der hohen Reichsregierung stellen und dadurch eine Centralstelle und oberste Verwaltungsinstanz für alle Theaterangelegenheiten schaffen. Wenn das freie Völkchen all' dieser Geister von Gottes Gnaden sich durch die Mißstände, welche jede Freiheit mit sich führt, zu so reactionären Anwandlungen verleiten läßt, dann ist es aus mit der Freiheit und wir sind reif für jedes Monopol, auch für das Tabaksmonopol, bei dessen Aufhebung nach Vertreibung der Franzosen das jubelnde Volk die großen Regiefabriken des Königs Jerome als Freudenfeuer anzündete. Und das geschieht in Zeiten, in welchen die königliche Hofbühne nach jahrelangem Suchen keine Maria Stuart auftreiben kann!

Man erwartet Frau Magda Irschick (Baronin von Perfall) als letzten Versuch durch ein Gastspiel die Besetzung des Faches der Heroine einzuleiten. Auch die Stelle des Charakterkomikers ist noch nicht besetzt und daher vorläufig für Herrn Emil Thomas ein dreimaliges Gastspiel im Schauspielhause abgeschlossen worden. Es ist geradezu wunderbar, daß das klassische Parquet des Kunsttempels am Schillerplatz neuerdings so glühend geworden ist, daß die besten Kräfte es nicht auf ihm aushalten. Es existirt über dieses Capitel eine umfangreiche Chronik, als deren Motto das „Mulier taceat" — in der königlichen Bühnenverwaltung — vorangesetzt werden könnte. Die Lieblinge des Publikums und die begnadetsten der hohen Kunst concentriren sich rückwärts, die Besucher und Freunde des Schauspiels schütteln das Haupt, es jagt sich Gastspiel auf Gastspiel und die gehetzte Muse kann nicht zur Ruhe kommen, — die geheimnißvollen Entlassungen und Engagements bilden ein ständiges Räthsel, dessen Lösung die gesammte Theaterwelt in Spannung erhält. Und dabei soll es sich oft um Kleinigkeiten handeln, von denen Lessing meinte:

> Des Menschen Hirn faßt so
> Unendlich viel, und ist doch manchmal auch
> So plötzlich voll von einer Kleinigkeit.

Director Emil Hahn vom Victoria-Theater ist gestern nach Weimar abgereist; er spielte bisher in den „Kindern des Capitän Grant" die Titelrolle und hat das Commando der „Bretania" dem Schauspieler Franz Dorn übertragen. — Im Belleallliance-Theater hatte Fräulein Adele Wienrich als Gilberte in dem bekannten „Frou-Frou" Erfolge zu verzeichnen; auch sie desertirte vor einigen Jahren vom königlichen Schauspielhause, um eine freiere Stellung am deutschen Landestheater zu Prag einzutauschen. Sie bewies ihren Berliner Verehrern, daß sie noch immer die bezaubernde Liebhaberin ist, daß sie aber auch voll und ganz den tragischen Effecten gerecht zu werden vermag. — Nachdem vor Kurzem der liebenswürdige Schriftsteller der Steiermark P. K. Rosegger eine Vorlesung zum Besten der Pensionskasse für deutsche Schriftsteller gehalten hat, soll morgen Abend zu demselben edlen Zweck im Residenztheater die Novität „Constanze" aufgeführt werden. Die Verfasserin, als geschickte Novellenschriftstellerin dem größeren Publikum unter dem Namen Nasida Sturmhöfet bekannt, ist die Gattin des bekannten Kritikers Remy. Man wünscht der bühnenkundigen Verfasserin den besten Erfolg, zu welchem die bekannten trefflichen Kräfte des kleinen aristokratischen Kunsttempels in der Blumenstraße gern beitragen werden. Director Emil Claar hat jedenfalls in der Residenz den besten Beweis geliefert, daß auch bei Theaterfreiheit der Kunst eine würdige Stätte zu bereiten ist, wenn Liebe zu ihr und Verständniß für die Bühnenleitung sich die Hand reichen. In wahrhaft vollendeten Aufführungen sind auch in dieser Saison daselbst Triumphe gefeiert worden, an denen das Publikum und die Presse ihre Freude demonstrativ bekundeten. — Im Wallnertheater flattert die „Lachtaube" als ständiges Repertoirstück und endet für einige Zeit die Aera der Suche nach einer guten Posse, bei welcher diverse Novitäten ein unrühmliches Ende fanden und das treffliche Personal auf eine harte undankbare Probe gestellt wurde. — Die vereinigte Direction Lebrun-Engel scheint in Dr. Klaus den richtigen Hausarzt für das in jüngster Zeit vernachlässigte Kroll'sche Etablissement gefunden zu haben. Es wird sonach im Sommer glänzend seine Auferstehung als beliebtester Vergnügungsort der Berliner feiern.

Vis-à-vis hat man genau den Grund und Boden vermessen, der zur Errichtung des deutschen Parlamentsgebäudes dienen soll. Es fragt sich nunmehr, ob endlich der Widerstand des hohen Reichstages gegen das ihm bekanntlich bisher zu sehr abseits liegende Terrain besiegt sein wird. Die Ansicht des kunstsinnigen Ultramontanen Reichensperger, daß das deutsche Reich „angesichts der trüben Lage" der Finanzverhältnisse auf diesen monumentalen Bau ganz verzichten solle, hat natürlich unter den Berlinern keine Zustimmung gefunden. Es wäre ein Zeichen von jämmerlichem Kleinmuth, wenn die große geschichtliche Epoche der Neugestaltung des Reiches nicht durch ein würdiges Baudenkmal geehrt würde. Zudem hat man sich hierorts fast daran gewöhnt, zu glauben, daß mit dem feierlichen Hammerschlag zur Errichtung eines Reichstagshauses auch der Grundstein zu einer neuen Aera für die Baulust und die Verschönerung Berlins, der Reichsresidenz gelegt würde. Frisch auf an's Werk! so lautet der ermunternde Zuruf aus den Kreisen der Künstler und Architekten, deren Sinnen nach einer baldigen Nachfolge im Bauen auf der Dominsel trachtet. Da ist vor Allem der Dom, dessen unheimliche, unvollendete Mauerreste wie eine Festungsruine um Vollendung zum Himmel schreien, da ist die provisorische Kunstausstellung, welche ja das herrlichste Oberlicht hat, aber dennoch von außen einem Regiments-Pferdestall ähnlich sieht, da sind endlich die Ruhmeshalle und die Hochschule für die Polytechnik zu vollenden, deren Bau sich hoffentlich auch ein neues Universitäts-Gebäude anschließen wird.

In dem provisorischen Kunsttempel am Mahlhause ist seit Sonntag die Ausstellung von Reiseskizzen und architektonischen Aufnahmen geöffnet. Sie soll allerdings noch bedeutend ergänzt werden, da sowohl die russischen, griechischen und orientalischen Skizzen von Kunstdenkmälern fehlen, wie auch England und Skandinavien noch nicht „sortirt" sind. Dennoch bietet die Skizzensammlung schon jetzt ein ungewöhnliches Interesse; sie wirft nicht nur auf den Werdegang mancher Künstler ein interessantes Licht, sondern bietet auch höchst charakteristische sehenswerthe Studien. Bisher ruhten diese Skizzen verschlossen in den Mappen der Kunstjünger, die nur den Freunden zugänglich waren und von den Künstlern nur als eine Art Souvenir bewahrt wurden. Gegenwärtig kann manches Talent sie studiren und sie als Wegweiser für das eigene weitere Streben betrachten. Berlin selbst ist merkwürdigerweise sehr stiefmütterlich vertreten, da nur das

Rechte schwere Verluste für Einzelne und für den Nationalwohlstand eintreten sollen."

Darnach ist die Idee der Reichseisenbahnen seitens der Regierung durchaus nicht aufgegeben, im Gegentheil scheint es, daß die geplante gesetzliche Regelung der Gütertarife die Reichseisenbahnfrage ihrer Lösung näher führen soll.

Es ist mit Sicherheit daranf zu rechnen, daß der Reichstag den Vorschlag der Regierung, das **Reichstags-Gebäude** auf dem Grundstücke des Raczynski'schen Palais zu errichten, mit großer Mehrheit annehmen wird. Es wird dann auch nicht lange dauern, bis der Bau selbst beginnen kann. Die Pläne zu demselben sind wenigstens seit Jahr und Tag fertig und liegen in den Archiven des Reichstages. Bekanntlich war das jetzt wieder in Vorschlag gebrachte Grundstück schon früher ins Auge gefaßt und die Baupläne sind daher speciell für dasselbe berechnet. Prämiirt wurden bei dem früheren Ausschreiben mit den ersten Preisen vier Entwürfe und zwar von den Herren Architekten Bohnstedt in Gotha, Scott in England, Kayser und Großmann in Berlin. Welcher von diesen Plänen endgiltig zur Ausführung kommen soll, wird allerdings noch bestimmt werden müssen, und dabei dürften sich noch mannigfache Meinungsverschiedenheiten zeigen; auch ist wohl kaum wahrscheinlich, daß es ganz ohne Abänderungen der vorliegenden Entwürfe abgehen wird. Die Hauptsache ist, daß mit dem Bau überhaupt und bald begonnen wird.

In den letzten Tagen wurde ein neuer Candidat für den **bulgarischen** Fürstenthron genannt, nämlich Aleko Pascha, der jetzige Gouverneur Ost-Rumeliens. In Paris scheint man mit diesem Umwege, die Personal-Union zwischen Ost-Rumelien und Bulgarien herzustellen, in keinem Falle einverstanden zu sein; der Berliner Congreß wäre unter diesen Umständen überflüssig gewesen. Man vermuthet, daß der designirte Gouverneur veranlaßt werden dürfte, sich über die Sache öffentlich und sehr bestimmt auszusprechen. — Der „Pest. Ll." schreibt über diese Candidatur: „Es möge richtig sein, daß Aleko Pascha es gegenwärtig klug finde, den Bulgaren besonders stark hervorzukehren, und auch seine Bereitwilligkeit, sich zum Fürsten von Bulgarien wählen zu lassen, möge zugestanden werden. Aber außer der Bereitwilligkeit Aleko Paschas gehöre hierzu noch die Bestätigung der Pforte und die Zustimmung der Mächte und weder die eine noch die anderen, in ihrer Majorität wenigstens, werden geneigt sein, um dem Ehrgeiz Aleko Paschas genugzuthun, ein wichtiges Princip des Berliner Vertrages zu verleugnen und der Union Bulgariens und Ost-Rumeliens die Wege zu ebnen. Die Hauptsache ist, daß Aleko Pascha wenigstens noch zur rechten Zeit seine ehrgeizigen Pläne enthüllt hat.'

In **Italien** haben am 20. d. Mts. elf Nachwahlen zum Parlament stattgefunden: zwei Sitze für die Rechte, neun für die Linke, lautet das Ergebniß. Die am 21. d. von Garibaldi veranstaltete Demokratenversammlung ist von ihm selbst mit einer Rede eröffnet worden, worin er sagte, Italien sei unverkennbar unzufrieden mit seiner ökonomischen, moralischen und politischen Lage. Um dieser Unzufriedenheit abzuhelfen, will Garibaldi das allgemeine Stimmrecht einführen und den politischen Eid abschaffen, will das Garantiegesetz unterdrücken, die Steuern umarbeiten, die Nation bewaffnen zur Erlösung ihrer noch nicht befreiten Provinzen, die Sümpfe entwässern, das Elend mit allen Mitteln der Wissenschaft heilen u. s. w., eine fast übergroße Menge von schönen Sachen. An der Berathung nahmen etwa 70 Personen Theil, darunter notable Abgeordnete der äußersten Linken, wie Bertani und Cavalotti. Nach längerer Debatte wurde eine von Garibaldi eingebrachte Resolution genehmigt, welche erklärt, die republikanische Demokratie müsse als Schlüssel zu allen Errungenschaften das allgemeine Stimmrecht und die Abschaffung des politischen Eides erstreben. Dann schickte man noch zwei Grüße, einen an die Fratelli irredenti (die „unerlösten Brüder"), den anderen an die deutschen Archäologen, die gerade auf dem Capitol tagten, und ging auseinander.

Einem römischen Telegramm des „Standard" zufolge ist die Mission des Cardinals Hohenlohe in Deutschland suspendirt worden, und zwar in Folge sehr bemerkenswerther Zugeständnisse des Fürsten Bismarck, die dem Entschlusse der ausgewiesenen Bischöfe, insbesondere Ledochowski's, der deutschen Regierung keine weiteren Verlegenheiten bereiten zu wollen, zugeschrieben worden. Der Papst hat Dr. Hergenröther ersucht, seinen Wohnsitz in Rom zu nehmen, wo er beschäftigt werden wird, die Schwierigkeiten mit Deutschland lösen zu helfen,

In **Frankreich** gewinnen die Gerüchte über eine bevorstehende Minister-Krisis zusehends an Boden. Insbesondere prophezeien die sogenannten conservativen Journale den Rücktritt Waddington's, erzählen von einer bevorstehenden Opposition Dufaure's gegen das Ministerium, mit welcher Präsident Grevy im Geheimen einverstanden sein soll u. s. w. Auch heißt es, daß auf Anregung des Grafen von Paris, welcher mit der letzten zu Gunsten der Wahl des Bonapartisten Godelle in Scene gesetzten Allianz zwischen Orleanisten, Legitimisten und Imperialisten nicht einverstanden gewesen sein soll, Bocher und Audiffret-Pasquier neuerdins an einer Fusion der beiden Centren arbeiten. Gefährlicher jedoch als diese platonischen Bestrebungen der reactionären Parteien ist für das Cabinet jedenfalls die Thatsache, daß die Lorbeern der Bordelaisen die guten Lyoner nicht schlafen lassen, und daß diese nun ihrerseits Henri Rochefort an Stelle Bonnet-Duverdier's, der sein Mandat niederlegen muß, in die Deputirtenkammer wählen wollen. Die Communards haben es, wie es scheint, überhaupt sehr eilig. Elysee Reclus, der eben erst als Communard begnadigte Gelehrte, ist bereits im Viertel des Santéhospitals in Paris als Candidat für den Pariser Gemeinderath in einer dort am 4. Mai anstehenden Wahl aufgestellt worden; seine Ernennung kann kaum einem Zweifel unterliegen. Was die vorhin erwähnten Gerüchte in Betreff des Ministeriums anlangt, so ist es allerdings bezeichnend, daß die „France" sich durch die im „Journal des Debats" veröffentlichte officiöse Erklärung der Regierung bezüglich der Wahl Blanqui's zu dem Ausrufe veranlaßt gesehen hat, es bleibe nunmehr der Regierung kein einziger Fehler mehr zu begehen, sie habe alle begangen. Blanqui soll übrigens das Ergebniß seiner Wahl in Bordeaux selbst noch nicht kennen.

Den **englischen** Blättern sind in diesen Tagen noch einige nähere Mittheilungen über die Dinge in Südafrika zugegangen. Einem Telegramm der „Daily News" zufolge brannten die Zulus Ekowe nieder, nachdem es von den Engländern geräumt worden. Dasselbe Blatt meldet auch aus Pietermaritzburg vom 8. d., es verlaute, daß die Boers Prätoria eingeschlossen haben. Der „Daily-Telegraph" läßt sich vom Cap melden, Cetewayo sei über den Fluß Black Unvolosi in das Innere geflüchtet. Der „Westen Morning News" wird aus der Capstadt von St. Vincent gemeldet:

„Sir Bartle Frere kehrt in Folge der Ankunft wichtiger Regierungs-Depeschen unverzüglich nach Natal zurück. Die Drohung der Boers, den Gouverneur als Geißel zurückzubehalten, wird nicht als ernstlich erachtet, aber es sind Verstärkungen nach Prätoria gesandt worden. Während des Vorstoßes auf Ekowe führte sich das Eingebornen-Contingent in jedem Gefecht bewunderungswürdig auf, erlitt aber schwere Verluste. Die Flottenbrigade hatte die Ehre, zuerst in Ekowe einzurücken, und wurde mit großem Jubel empfangen, an welchem sich selbst die Blessirten und Kranken betheiligten. Die Vorräthe an Brot und Zwieback waren erschöpft, aber noch viel Transport-Ochsenfleisch war vorhanden. Hundert Mann mußten herausgetragen werden, als Ekowe geräumt wurde. Eine Soldatenabtheilung ist zurückgekehrt, um Ekowe zu schleifen, da es für Vertheidigungszwecke oder für einen Vormarsch auf den Kraal des Königs, auf den sich die Zulus zurückgezogen haben, schlecht gelegen ist. Verstärkungen werden in Gingilovo erwartet und eine Reihe stark befestigter Forts daselbst errichtet."

In **Spanien** sind aus den großen Wahlen 304 Regierungs-Candidaten, 10 Ultramontane (d. h. intransigente Ultramontane) und 60 Anhänger der vereinigten Parteien der Demokraten, Progressisten und Sagastinos hervorgegangen, auf Cuba und Puerto Rico aber 15 Demokraten und 24 Conservative. Ein solches Ergebniß kann als glänzender Sieg der Regierung aufgefaßt werden, obwohl die Opposition mit etwa hundert Mitgliedern diesmal stärker ist als in den vorigen Cortes, wo sie nur durch 60 Abgeordnete vertreten war. Alle hervorragenderen Führer der Opposition, ausgenommen Moyana, sind wiedergewählt worden.

Die neuesten Nachrichten aus **Amerika** lassen kaum noch daran zweifeln, daß Grant und Tilden als Candidaten bei der nächsten Präsidentenwahl von den beiden, dabei in Betracht kommenden Parteien werden aufgestellt werden. „Grant ist der einzige Mann, der Tilden schlagen kann", sagt die „New-York-Times", „und Tilden der einzige, der Grant schlagen kann. Das sind die Beweggründe auf beiden Seiten!" Das sind, — fügt eine New-Yorker Correspondenz der „K. Ztg." hinzu, — freilich keine besonderen Aussichten. Aber das Aufsehen, welches die „Times" mit ihrer Eröffnung gemacht, beweist deutlich genug, wie sehr schon jetzt die Präsidentschaftsfrage in allen Gemüthern selbst auf die Möglichkeit hinarbeitet, daß die Republikaner zu ihrer Lösung keinen anderen Candidaten als Grant, und die Demokraten keinen besseren als Tilden zu finden wissen sollten.

Aus **Lima** meldet ein Lloyd'sches Privattelegramm unter dem 17. d.: Unsere ganze Küste wird von der chilenischen Flotte blokirt und unsere Panzerschiffe scheinen gar nicht vorhanden zu sein. Namentlich sind (wie schon über England gemeldet) alle Brücken zur Verladung von Guano zerstört worden. Fremde Schiffe haben Befehl erhalten, die Häfen binnen zwei Tagen zu verlassen. Die Blokade von Iquique dauert fort. Angesichts dieser Thatsachen wird Peru hoffentlich nicht zögern, unter mäßigen Bedingungen, namentlich einer Ermäßigung der Auflagen auf Salpeter, Frieden zu schließen. Die Verhandlungen dauern fort. Pierola, der durch seine zahlreichen Aufstandsversuche bekannte und jetzt in Chile lebende Bewerber um die Präsidentschaft von Peru, räth zum Frieden. Man erwartet mit Spannung die Antwort auf seine Vorschläge, die am 14. April abgehen sollten, über die aber, wie wir hinzufügen, überhaupt noch so gut wie gar nichts bekannt ist.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. April. [Die Resolution Rickert und die „Provinzialcorrespondenz".] Kaum zwei Monate ist es her, daß im preußischen Abgeordnetenhause sich eine aus den Freiconservativen, den Nationalliberalen und dem Centrum zusammengesetzte Mehrheit für eine von dem Abg. Rickert, dem Generalberichterstatter der Budgetcommission, vertheidigte Resolution fand, nach welcher es „für den Fall einer Vermehrung der eigenen Einnahmen des Deutschen Reichs" erforderlich sei, in Preußen gesetzlich festzustellen:

„daß der hierdurch, sei es durch Herabminderung der Matricularbeiträge unter den im Etat von 1879—80 vorgesehenen Satz, sei es durch directe Ueberweisung verfügbarer Einnahmen vom Reich, für Preußen disponibel werdende Betrag, insoweit über denselben nicht mit Zustimmung der Landesvertretung durch Ueberweisung eines Theils der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände oder auf andere Weise Verfügung getroffen ist, jährlich unverkürzt zur Herabminderung der Klassen- und classificirten Einkommensteuer verwendet werde."

Der Finanzminister Hobrecht hatte erklärt, durch eine königliche Cabinetsordre ermächtigt zu sein, zu dieser Resolution seine Zustimmung zu geben, und nun sollte, wie es der immer pathetische Graf Bethusy nannte, ein „historischer Moment" eingetreten sein; das Centrum hatte — entgegen seinen Abstimmungen in der Budgetcommission — die Brücke gebaut, die nach den hinter den Coulissen

---

Logengebäude in der Dorotheenstraße ausgestellt ist. Im Ganzen sind von 150 Künstlern über 5000 Blätter aufgestellt, die auch dem Laien Interesse an der Entwickelung der Kunst einzuflößen vermögen.

Christoph Wild.

O.J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Ehe man auf die Höhe eines Berges gelangt, kommt man auf verschiedene Plateaus, die uns Gelegenheit geben, auszuruhen und etwas die Aussicht zu genießen. — Man hat dort das Gefühl, als wäre man am Ziele, aber hinter dem Walde verbirgt sich der steile Kegel, dessen Erklimmung uns noch bevorsteht, und so warten unserer noch viele ähnliche Täuschungen, ehe wir endlich sagen können: Wir sind oben. — Aehnlich geht es mit dem Sommer, an dem das Jahr soeben hinaufklimmt; da giebt es mitten in Schnee und Eis schon solche Etappen, die sich immer häufiger wiederholen, aber schnell ist diese Oase durchschritten und dann geht es wieder an das beschwerliche Steigen, wobei man frierend gewahr wird, wie weit man noch bis zur Spitze zu durchwandern hat. — An einem solchen anticipirten Sommertage, an dem man ganz vergißt, daß es jemals wieder regnen könnte, brachte ich die Errichtung von Spielplätzen in Anregung, welche Idee denn auch wirklich von Bezirksvereinen aufgegriffen worden ist, und vergaß dabei, daß auch für den nicht ganz außerhalb der Möglichkeit liegenden Fall eines Regens und Ungewitters vorgesorgt sein müßte; eine nach einer Seite offene, lange Colonade längs, nicht in der Mitte des Platzes, um den Spielraum nicht zu beschränken, würde genügen. — Gern gestehe ich mein Versehen zu: sind ja doch solche anregende Worte hinreichend gelohnt, wenn sie eine Discussion hervorrufen, wie sie zwischen der Tochter Haasemanns und ihrem Gatten über die sanitäre Pflege und Erziehung ihres Kindes vorgeht, das noch gar nicht existirt: haben ja die weisen Schildberger bei dem Bau ihres Rathhauses sogar die Fenster vergessen, und soll ja sogar in einer anderen Stadt beim Bau einer Getreidehalle eine Anlage vergessen worden sein, welche bei einem solchen Conflux von Menschen durchaus „nöthig, nützlich, angenehm" gewesen wäre.

Aus der Wolke quillt der Segen, aber gegen Oesterreich zeigen die Wolken eine Thätigkeit, die schon mehr wie Fluch aussieht. Wir wollen nicht das große Landes-Unglück, welches eine reiche bevölkerte Stadt vom Erdboden fortgeschwemmt hat, in Paralelle stellen mit dem Mangel an Courtoisie, den der Himmel bei Gelegenheit der Silberhochheit des Kaiserpaares an den Tag legt: aber auch dieses Verhalten stört die Feiertagsstimmung einer Million Menschen und bringt einen Mißklang in ein Fest, welches an Großartigkeit, Pracht- und Kunstentfaltung vielleicht noch seines Gleichen nicht gehabt hat und zu dessen würdiger Begehung die ganze Nation schon Monate lang von der Hauptstadt bis an die äußersten Grenzgebirge mit ihren lodernden Freudenfeuern mitgearbeitet hat. — Man weiß ja, daß an solchem Tage alle Verstimmungen und trüben Erinnerungen weniger Schaden anrichten, als ein Regenschauer oder selbst als des Himmels Gräue, dessen unwillkommene Färbung dem genialen Coloristen Makart, der die Aufzugs-Gruppen zusammengestellt und die tausende von Costümen entworfen hatte, schwerlich in die Harmonie passen. — Man bekundet hier in Norddeutschland kein rechtes Verständniß für diesen Glanz. — Man verübelt es dem Lande, welches sich kaum aus seiner schweren Gewerbe-Krise herauszuziehen begonnen, das einen blutigen Feldzug, eine große Ueberschwemmungs-Calamität und hunderterlei innere in unpolitischen, nationalen und finanziellen Verhältnissen liegende Conflicte noch nicht überwunden hat, daß es einer Familienfeier einen so ungewöhnlich imposanten ostentativen Charakter giebt: aber man thut Unrecht daran. — Wir sind nun einmal in Norddeutschland andere Naturen, bei uns ist Verstimmung oder Kummer nachhaltiger und die entsprechende Feier der goldenen Hochzeit unseres Herrscherpaares wird, wenn auch mit ungleich geringerem Aufgebot äußeren Glanzes, gewiß nicht mit kleinerer Herzensfreudigkeit seitens unseres Volkes gefeiert werden. — Aber deshalb mag man dem Nachbar sein glücklicheres Temperament nicht neiden, der, von schwerer Krankheit kaum genesen, in süßem Vergessen sich dem Zauber eines großartigen Nationalfestes mit Aufbietung aller seiner Fähigkeiten hingiebt: das österreichische Volk welches so mannigfaltige Nationalitäten in sich schließt, hat eben eine andere, speciell bezüglich der Repräsentation verschiedene Richtung und Anschauung. Man mag ferner auch nicht vergessen, daß solche Veranstaltungen dort einen demonstrativen Charakter tragen, daß sie immer aufs Neue die Verbrüderung der ja an sich grundverschiedenen Nationen unter Einem Scepter, die liebevolle Hingebung an Ein Herrscherhaus besiegeln, eine Versicherung, für welche in dem homogeneren Deutschen Reiche vielleicht gar kein Bedürfniß besteht. Wenn aber gesagt wird, man hätte das Geld für dringendere Bedürfnisse des Landes verwenden sollen, so möchte ich darauf erwiedern, daß selbst consequente Volkswirthe, wie Roscher, „den Luxus, welcher sich auf öffentliche Zwecke richtet, wo in der Nation das Bedürfniß lebendig wird, die ausgebildeten Beziehungen des Privatlebens durch ein öffentliches, die Idee der Gemeinsamkeit zur Anerkennung bringendes Leben zu ergänzen und zu krönen," durchaus nicht verwirft und daß ganz offenbar diese Millionen, welche aus der Schatzkammer der Klöster, Magnaten und Innungen quetschender Enge ans Licht gebracht werden, sich wie ein befruchtender Regen über alle Gewerbe und Künste niedergelassen hat.

Wir haben eine ernstere Richtung: in Norddeutschland erstand der Protestantismus, ein lebendiger Protest gegen die Glanzentfaltung der römisch-katholischen Kirche. — Man anerkenne und tolerire jeder Nation Richtung und Lebensauffassung. Es kommen die trüben Tage schon von selbst, oft unerwartet, unprovocirt: der Belagerungszustand, der über die Haupt-Gubernien Rußlands verhängt ist, liegt über dem Reiche wie ein trüb verschleierter Himmel; auch die Sonne, der Czar, hat sich in die idyllischen Paläste von Livadia zurückgezogen und der ganze Hof hat sich nach der Krim verkrümelt.

Wir würden wohl auch unbefangener um uns herumschauen, aber wir stecken augenblicklich in einer materiellen Atmosphäre, als wäre das ganze heilige Deutsche Reich eine einzige Materialwaarenhandlung. Anstatt des Frühlings Odem erfüllt die Luft der Geruch von Leder und Petroleum, und der Forstbesitzer singt, wenn er in die Berge steigt: „Wer hat denn, du schöner Wald, aufgebaut so hohe Zölle?" Beim schwarzbraunen Bier, das ich trinke so gern, fällt mir, plumps, eine Anti-Malz-Brausteuer-Petition ins Glas, und das Deckblatt der Cigarre, die ich rauche, besteht aus einer Anti-Licenzsteuer-Eingabe. Ueberall tumultuirende Versammlungen, als gelte es, einen Nationalliberalen gegen einen Socialdemokraten durchzubringen. Wie heißen die Candidaten? Eisenzoll, Garnzoll, Seidenzoll! Diese Zölle sind die Herren der Situation, jeder Zoll ein König.

Und doch, kann man es dem Einzelnen verargen, daß er für sein Haus, für sein Gewerbe, für seine Familie, für seine Persönlichkeit eintritt und sein ganzes Gewicht in die Waage wirft, wo es sich um die Fragen der Existenz handelt? Hier haben wir wieder den Dualismus, die Signatur unserer Zeit, Beethoven und Wagner, Zwinger- und Freunde-Ressource, Droschke und Pferdebahn, Freihandel und Schutzzoll. Wer ist denn nun eigentlich competent in diesen Fragen? Die Nationalökonomen!? Man lese nur John Stuart Mill und Carey's Socialökonomie nach, und man wird in dem einen Werke mit großem Scharfsinn und unwiderleglich scheinenden Beweisen das Gegentheil bezüglich des Steuerwesens von dem durchgeführt finden, was das andere aufstellt. Es kann einem unbefangenen Leser dabei gehen, wie jenem Landrichter, der zum Kläger, nach aufmerksamer Anhörung seiner Sache, sagte: Ja, lieber Mann, wie Sie sagen, haben Sie Recht; und als dann der Verklagte ihm die Sache von seinem Standpunkte auseinandersetzte, antwortete: Ja, allerdings, wie Sie sagen, haben Sie wieder Recht. — Wenn man einem Industriellen die Sentenz eines seiner Sache nicht günstigen Nationalökonomen vorhält, so heißt es: „der Mann spricht vom grünen Tische, er ist ein Theoretiker;" von dem Industriellen, der einen anderen Standpunkt vertritt, sagt aber wieder der Unbetheiligte: „er spricht für sich selbst, er ist Partei." Es wird mir zuletzt von Alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopfe herum. Wär' ich im Reichstag, ich würde einfach bei jeder Position die Knöpfe abzählen und danach meine Stimme abgeben.

Die Hauptsache ist, die ganze Nation, Handel und Verkehr haben das Gefühl allgemeinen Mißbehagens, eines chronischen Uebelbefindens, das nun schon eine Reihe von Jahren in unserem kranken Organismus herumzieht. Der Patient wälzt und wirft sich und findet augenblicks Erleichterung, wenn er wieder auf eine neue Stelle des Kissens gekommen ist. Der Arzt hat schon oft mit der Medicin gewechselt, diesmal giebt er eine starke Dosis, schlimmer kann es nicht mehr werden, also herunter damit!

Was werden wird? chi lo sa! Augenblicklich wird die energische Anwendung des neuen Mittels Vieles umwälzen. Manche werden sich schlechter stehen, die Meisten wohl besser. Damit wird Zeit gewonnen, und mittlerweile ist der Patient vielleicht wieder gesund geworden, trotz oder wegen des neuen Mittels.

Haus Ehrenkranz.

Roman von **Hermann Hirschfeld.**

Sechstes Capitel.

(Fortsetzung.)

Dennoch dauerte es abermals Minuten lang, ehe die Thür zum „Allerheiligsten", wie die Lehrlinge das Privatcomptoir des Chefs getauft hatten, sich entriegelte, und die Comptoiristen dem strengen Gebieter gegenüber standen.

Sie erschraken, — es war, als trete ihnen eine fremde Person entgegen, — der Mann hatte unsagbar gealtert in der kurzen Zeit zwischen gestern und heute, — eine Falte hatte sich um die Winkel des Mundes gegraben, eine tiefe, schaurige Falte, des furchtbarsten Seelenschmerzes unauslöschliches „memento".

„Herr Helling."

Des Kaufmanns Stimme wollte scharf und kurz sein, wie ehedem, und doch lag ein Ausdruck der Milde darin, die ihn früher gemangelt, „Herr Helling."

„Herr Ehrenkranz."

zwischen Hobrecht und den Nationalliberalen getroffenen Vereinbarungen das in den constitutionellen Verhältnissen Preußens liegende Hinderniß für die Vermehrung der Steuern im Reich beseitigen sollte. Die Fortschrittspartei stimmte gegen die Resolution. Wie ihr Wortführer Hänel erklärte, fand sie in derselben nur eine Unterstützung der auf eine schwere Belastung der ärmeren Volksklassen hinauslaufenden Steuerpläne des Reichskanzlers; schon aus diesem Grunde meinte sie, sich an Beschlüssen über Vertheilung künftiger, aus ungerechten Steuern fließender Einnahmen nicht betheiligen zu sollen. Die Resolution sollte in Verbindung mit der zustimmenden Erklärung des jeweiligen Finanzministers die seiner Zeit im Reichstage vom Freiherrn von Stauffenberg geforderten constitutionellen Garantien nur, soweit es sich um das in Preußen fehlende Steuerbewilligungsrecht handelte, nicht aber, soweit das thasächlich durch Abschaffung der Matricularbeiträge beseitigte Steuerbewilligungsrecht des Reichstags in Frage kam, beschaffen, resp. die künftige Beschaffung derselben sicher stellen. Ueber diese Beschränkung der Bedeutung der Resolution ließen die nationalliberalen Redner keinen Zweifel; für das Reich hoffte man künftig durch einen beweglichen Kaffee- oder Petroleumzoll oder ähnliche Kunststücke die Garantien herstellen zu können. Freilich schlug das Mittel auch für Preußen insofern fehl, als das Herrenhaus der Resolution nicht beitrat, sondern sich das Recht der gegentheiligen Beschlußfassung ausdrücklich reservirte, so daß später der dann fungirende Finanzminister die Verantwortlichkeit für das Nichtzustandekommen des in der Resolution geforderten Gesetzes auf das Herrenhaus abwälzen kann. Jetzt aber erleben nun die Nationalliberalen die Folgen ihrer vorzeitigen Nachgiebigkeit, indem die „Provinzialcorrespondenz“, also das Organ des preußischen Ministeriums (inclusive des Finanzministers Hobrecht) mit voller Bestimmtheit in jener Zustimmung zu der Resolution auch die Garantie für das Reich als gegeben behauptet, in der sichern Erwartung, für diese Ansicht — trotz der gegentheiligen Versicherung der beiden nationalliberalen Correspondenzen („N.-L. C.“ und „B. A. C.“) — die Mehrheit der nationalliberalen Reichstagsfraction zu finden, die ja weit rechts von der Mehrheit der nationalliberalen Abgeordnetenhausfraction steht. Vielleicht sind trotz alledem die nächsten Wochen über den Zusammenhalt der nationalliberalen Partei entscheidend.

[Die neue Justizorganisation und die Personalernennungen.] Man schreibt der „Nat. Ztg.“: Länger, als man erwartet hatte, zieht sich die Vollendung der Justizorganisation, soweit sie sich auf die Personalernennungen erstreckt, hin. Von den Vorschlägen, welche dem Kaiser zur Bestätigung Seitens der preußischen Justizverwaltung vorgelegt sind, hat die allerhöchste Sanction bisher nur derjenige erhalten, welcher die Namen der in Ruhestand tretenden Obertribunalsmitglieder enthält. Die Ernennungen der Präsidenten der Oberlandesgerichte und der Landgerichte harren noch der kaiserlichen Unterschrift. Das nach den Vorschlägen des Bundesrathes im Reichsjustizamt zusammengestellte Material zur Besetzung des Reichsgerichts in Leipzig ist am Mittwoch nach Wiesbaden abgegangen. Man nimmt zuständigen Orts an, daß die Vorschläge zuerst sanctionirt werden und daß unmitteibar darauf die Ernennungen der preußischen Richter höheren Ranges nachfolgen werden. Die übrigen Richterernennungen für die preußische Monarchie dürften noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, da schon allein die Vollziehung der Tausende von Unterschriften eine zeitraubende und mühselige Arbeit bildet.

[Zu der bevorstehenden goldenen Hochzeit des Kaiserpaares] wird auch eine Ovation beabsichtigt, die den Majestäten in der frühen Morgenstunde seitens mehrerer Berliner Gesangvereine, in Verbindung mit Deputationen von Gesangvereinen der gesammten Provinz Brandenburg, dargebracht werden soll. Unter anderen Piecen ist auch eine neuere Composition Wilh. Pfeiffer's in Aussicht genommen, und zwar „Ein Gebet für den Kaiser“, für diesen Zweck eigens für Männerchor arrangirt, unter Begleitung großer Infanterie- und Cavalleriemusik, wodurch eine mächtige Wirkung erzielt werden wird.

Thorn, 25. April. [Städtetag.] Der Magistrat hat die Berufung eines Städtetages der östlichen Provinzen nach Berlin beantragt behufs Besprechung der Zollpolitik. Angeregt ist auch der Zusammentritt des volkswirthschaftlichen Congresses während der Reichstagssession.

Posen, 25. April. [Verhaftungen in Warschau. — Ein nihilistischer Staatsanwalt.] Wie man dem „Dziennik“ aus Warschau schreibt, werden daselbst seit Verhängung des Belagerungszustands die Verhaftungen verdächtiger Personen ununterbrochen fortgesetzt. Bis zum 22. April waren bereits 40 Personen arretirt und nach der Citadelle geschafft. Die Mehrzahl derselben besteht aus Studenten der Universität, des agronomischen Instituts in Pulawy, ferner aus Schülern der Veterinärschule und aus Handwerkern. — Auch der Procurator Miasow vom Warschauer Gerichte ist verhaftet worden, weil man ihm Verbindungen mit revolutionären Kreisen von Petersburg nachgewiesen hat. Ein gravirender Umstand für ihn war, daß ein Brief, den ein nihilistischer Gefangener aus der Peter-Pauls-Festung bei Petersburg an einen anderen Gefangenen in der Citadelle zu Warschau gerichtet hatte, an die richtige Adresse gelangt ist, was offenbar nicht blos auf „Unachtsamkeit“ der Behörden zurückzuführen ist. Man ersieht hieraus, wie treffliche geheime Verbindungen die nihilistische Propaganda besitzt und wie sie gerade unter den Kreisen, die officiell als ihre Bekämpfer gelten, zahlreiche Helfershelfer hat. (Pos. Ztg.)

Trier, 24. April. [Zur ultramontanen Agitation.] In Trier sprach am 9. März d. J. Herr Dr. Paul Majunke im Kaufhaussaale vor seinen Wählern u. A. auch von „Vaterlandsliebe“; wie er dieselbe verstanden haben wollte, illustrirte er durch den Hinweis auf den häufigen Wechsel im staatlichen Zusammenhange der Rheinprovinz während der letzten Jahrhunderte. Der Gedanke treibt in dem hiesigen Organ üppige Blüthen. Anknüpfend an die Mittheilung, daß die Firmlinge aus der Stadt und den Vororten Triers in Extrazügen nach Wasserbillig gebracht werden würden, um dort von dem Bischof Adames gefirmt zu werden, sagt dasselbe:

„Man hört von Einzelnen die verwunderte Frage: „„Weshalb firmt denn nicht der Hochw. Weihbischof hier in der Stadt?““ Die Leute, welche eine solche Frage stellen, scheinen nicht zu wissen, daß sie die große Ehre und das kostspielige Vergnügen haben, Unterthanen des Culturstaates Preußen zu sein, in welchem das verboten wird, was zwei Stunden von uns, im Großherzogthum Luxemburg, und ferner in Frankreich, Belgien, England, Amerika, in der Türkei rc. nicht verboten ist. Wir Preußen genießen ja das wenig beneidenswerthe Vorrecht, eine recht große Anzahl von Culturkampfsgesetzen zu besitzen“ (folgt die Wiedergabe des von der widerrechtlichen Ausübung bischöflicher Rechte handelnden Gesetzes) . . . „Es kommt uns hier nur darauf an, unseren Lesern wieder eine der Folgen der preußischen Culturkampfs-Gesetzgebung zu zeigen, damit sie sich immer mehr erbauen mögen an den Segnungen, welche das katholische Rheinland unter preußischer Herrschaft genießt. Und all' den zahllosen Firmlingen wird es bis zum letzten Tage ihres Lebens unvergeßlich bleiben, daß sie, als sie das von Christus für alle Menschen eingesetzte Sacrament der heil. Firmung in einer von dem Papst gebilligten Weise empfangen wollten, ohne daß der Spender des Sacramentes von einem preußischen Gerichte zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten bis zu 2 Jahren verurtheilt werden könnte, — daß sie, sagen wir, zu diesem Zwecke genöthigt waren, die schwarz-weißen Pfähle ihres Vaterlandes zu überschreiten und ins Ausland zu gehen. In ihnen wird die Liebe zum Vaterlande ob solcher Vorkommnisse um ein Bedeutendes zunehmen.“

Die Auslassungen des klerikalen Blattes können nicht schärfer an den Pranger gestellt werden als durch wörtliche Wiedergabe derselben. Dies zur Entschuldigung des Vorstehenden.

München, 23. April. [Die Affaire Sigl.] In der neuesten Nummer des „Pastoralblattes“ für die Erzdiöcese München-Freising“ werden die zwei bereits telegraphisch signalisirten, gegen das von Herrn Dr. Sigl redigirte „Baierische Vaterland“ gerichteten Erlasse publicirt:

I. Das Ordinariat des Erzbisthums München und Freising. Seit geraumer Zeit hat das in München erscheinende Tageblatt „Das Baierische Vaterland“ in katholischen Kreisen wohlbegründetes Mißfallen dadurch im hohen Grade erregt, daß es zwar die Sache der katholischen Kirche eifrigst zu vertheidigen schien, zugleich aber eine Sprache führte, welche, von Impietät gegen jede Auctorität und von Leidenschaft eingegeben, mit den Grundsätzen und Interessen der katholischen Kirche schlechthin unvereinbar ist. Es hat an Bemühungen nicht gefehlt, um den Leiter des Blattes von den verderblichen Folgen solcher Haltung zu überzeugen und das Blatt selbst auf bessere Wege zu bringen. Dies ist jedoch in keiner Weise gelungen. Nachdem nun aber „Das Baierische Vaterland“ in jüngster Zeit auch die ehrwürdige Person des bei Sr. Majestät unserem allergnädigsten König beglaubigten Apostolischen Nuntius in empörender Weise zu verunglimpfen fortwährend sich erdreistet hat, mußte der hl. Vater selbst von der Sache Kenntniß erlangen. Sein Urtheil hierüber ist in dem Schreiben Sr. Eminenz des Cardinal-Staatssecretärs Sr. päpstlichen Heiligkeit, Laurentius Nina, an unseren Hochwürdigsten Oberhirten zum Ausdruck gelangt, welches im Nachgange hier abgedruckt wird. Dasselbe kennzeichnet die Lage der Dinge so wahrheitsgetreu, daß eine weitere Erläuterung überflüssig erscheint. Es bedarf nur der aufmerksamen Lesung dieses Erlasses, um auch den gewiß nur sehr kleinen Theil unseres Diöcesan-Clerus, welchem über den wahren Charakter des genannten Blattes die Augen bisher nicht aufgegangen sind, zu erinnern, daß es an der Zeit sei, durch Abwendung von diesem leidenschaftlichen, Spaltung unter den Katholiken fördernden und durch seinen katholischen Aushängschild irreführenden Blatte seine Ehre zu wahren und sich von der Mitschuld an der Verbreitung dieses Blattes frei zu halten. Der gesammte ehrwürdige Clerus aber wird hiermit im speciellen Auftrage Sr. erzbischöflichen Excellenz ermahnt, bei jeder sich ergebenden Gelegenheit (jedoch nicht auf der Kanzel) das gläubige Volk vor diesem Blatt in angemessener Weise zu warnen, insbesondere aber darauf hinzuwirken, daß fromme Gaben für die Bedürfnisse des hl. Stuhles nicht an das „Vaterland“ abgegeben werden. München, den 22. April 1879. Dr. Michael Rampf, Generalvicar.“

II. Erlaß Sr. Eminenz des Cardinal-Staatssecretärs Seiner Heiligkeit, L. Nina, an Se. Excellenz den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Antonius von München und Freising. Hochwohlgeborener und Hochwürdigster Herr! Mehrere Male und von mehreren Seiten wurde die Aufmerksamkeit des heiligen Stuhles auf das Tagblatt „Das Vaterland“ gelenkt, wegen seiner mit jenen Gesinnungen gänzlich unvereinbaren Sprache, welche ein Publicist an den Tag legen muß, der die Sache der Kirche zu vertheidigen und ihre Rechte zu schützen behauptet. Auch hatte man nicht unterlassen, der ernsten Erwägung des heiligen Stuhles die Angriffe zu unterbreiten, welche von dieser Zeitschrift gegen die ehrwürdigsten Sachen und Personen, und namentlich gegen den hochwürdigsten Herrn Apostolischen Nuntius und gegen die Nuntiatur in Baiern, gerichtet werden, sowie auch die ungeziemenden, von derselben gewagten Ausfälle gegen das Andenken an einen ausgezeichneten Cardinal der heiligen Römischen Kirche, dessen unerwarteten und zu frühzeitigen Verlust der Heilige Vater und Alle betrauern, welche Tugend, Wissenschaft und Hingebung an die Geschicke des Papstthums zu schätzen wissen. Man wollte indessen schweigen in dem sicheren Vertrauen, der Journalist werde seine Fehler ehrenvoll sühnen und in richtiger Erkenntniß des von ihm eingeschlagenen Irrweges endlich wieder auf den rechten Pfad zurückkehren. Unglücklicherweise ging aber eine solche Hoffnung nicht in Erfüllung, und seine Feder, welche zur Förderung des Guten und zur nützlichen Belehrung Anderer dienen sollte, giebt statt dessen fortwährend Anlaß zu ernstem Mißfallen und zu großem Aergernisse der Guten. Gegenüber solcher Hartnäckigkeit im Bösen kann der Heilige Vater nicht länger mehr gleichgiltig zusehen und sieht sich gezwungen, eine Maßnahme zu ergreifen, welche geeignet ist, einem Zustande der Dinge ein Ende zu machen, der um so betrübender

---

„Ich —“, der Kaufmann schien kaum zu wissen, was er sprach, — ein Fieber schien ihn überfallen zu haben, seine hageren Wangen brannten, „ich —“

Er zog sein Tuch und trocknete sich die Stirn, — wie ein Trunkener schwankte er — das Personal stürzte hilfeleistend zu ihm heran.

„Lassen Sie, — ich danke Ihnen, — wichtigeres ist Noth — augenblicklich nach Scharnrode, — Lieutenant Deplac — nein, Lieutenant Maubourg soll kommen, — wichtigste Botschaft, — wenn er fort, soll man ihm nach, — ich muß wissen, wo er zu finden, jetzt oder später, es fordert dies des Hauses Ehre.“

„Ihr Befehl soll sofort erfüllt werden, Herr Ehrenkranz“, sagte Herr Helling schüchtern. „Aber gestatten Sie uns, Sie zu Bette zu bringen, — das furchtbare Ereigniß dieser Nacht, dessen Geheimniß wir ahnen, muß Sie natürlich erschüttert haben. Schonen Sie sich, — bedenken Sie —“

„Bedenken“ — wild fuhr der sonst so besonnene Mann empor, — „laßt mich nicht denken, — ein Thor, wer denkt, — Phantom alles, Glaube, Vertrauen, Ehre —“

„Nicht die Ehre des Hauses Ehrenkranz, und derer, die an seiner Spitze“, unterbrach ihn beruhigend der Procurist. „Aber nun kommen Sie, — und gleich soll zum Arzt geschickt werden.“

„Zum Arzt — macht er meinen Sohn lebendig, — heilt er die Wunden meiner Seele, — wofür habe ich gelebt, wofür ist er gestorben?“

„Ruft einen Arzt“! rief er aufspringend, „die Mutter seines Kindes schafft mir, so ein Kind selber, — jedes Recht ist verwirkt im Punkt der Ehre, Richter zu sein, seit — — schafft mir zugleich mit dem Lieutenant Maubourg die Anna Werner aus Scharnrode, — und Helling, und Ihr Alle — sagt es dem Karker, die Firma soll nicht liquidiren, — aber besondere Bücher von heute an führen, — ich zerreiße Karkers Instruction — ich — —“

Im ersten Comptoir entstand ein Aufruhr, eine barsche Stimme mit ausgesprochenem französischen Accent fragte nach Herrn Thomas Ehrenkranz, und auf die zitternd gegebene Auskunft des jüngsten Lehrlings schritt, rücksichtslos auftretend, ein Polizeicommissair, mit der dreifarbigen Binde Frankreichs geschmückt, von zwei niederen Beamten gefolgt, dem Privatcomptoir zu.

„Thomas Ehrenkranz?“ wiederholte er auf der Schwelle. Wie eine Kerze aus gutem Stoff noch einmal vor dem Erlöschen aufflammt in überhellem Glanz, vollzog sich vor den Augen des erstaunten Personals eine Metamorphose mit ihrem Chef. Eine furchtbare, eine übergroße Anstrengung der geistigen Kräfte, mußte dazu gehören, dem Commissair entgegen zu treten, wie Herr Thomas in diesem Augenblick.

„Ich bin Thomas Ehrenkranz und kenne den Zweck Ihres Kommens. Mein Buchhalter“ — — „Ist vorläufig sofort in Untersuchungshaft geführt, und auch Sie werden uns augenblicklich folgen, ich hoffe, ohne Anwendung gewaltsamer Maßregel.“

„Seien Sie unbesorgt, ich stehe zu Ihrer Disposition, wohin führt man mich, wenn Ihnen die Antwort erlaubt.“

„Zum Prinzen Eckmühl und von dort wahrscheinlich nach Paris, haben Sie Wünsche, oder Anordnungen zu treffen, werden sie von Seiten der Behörde respectirt und befolgt werden, so weit es zuläßig. Ich muß mich Ihrer sofort versichern. Wollen Sie mir folgen?“

Der Kaufmann nahm seinen Hut und zog den braunen Reiserock an, der ihm bei der traurigen Fahrt ins alte Land gedient hatte. — „Ich bin bereit“, sagte er, — „ich wünsche nur so viel Zeit von der Gerechtigkeit des französischen Gouvernements, mein Testament machen zu dürfen und eine Ehrenschuld des Hauses Ehrenkranz mit einem im Dienste Frankreichs stehenden Offizier zu begleichen. Dies besorgt, mag Frankreich gleiche Justiz am Vater wie am Sohne üben, — nach Paris, ich ahne, warum, auch Hamburger Kaufmannsblut hat seinen Werth, und der Laufgraben von Vincennes ist vom Blut des gemeuchelten Prinzen Enghien schon trocken“ — „Herr!“ donnernd unterbrach ihn der Commissair, — „Sie reden sich um Ihren Kopf —“.

„Um Gotteswillen, er ist schwer krank,“ flüsterte Herr Helling dem Commissair zu, „Gnade, Schonung.“

Herr Thomas Ehrenkranz schritt vorwärts, dem Ausgang zu, das Personal, bleich und zitternd, bildete eine Gasse, ihn hindurch zu lassen, an seiner Seite ging der Commissair, die Beamten folgten, — so betrat der kleine Zug das Comptoir, so die mächtige Diele, draußen harrte ein geschlossener Wagen des Gefangenen.

Nicht einmal wandte der Chef das Haupt nach seinem Eigenthum zurück, wie von einem Mechanismus bewegt, war sein Gang, hob sich nun sein Fuß, die Stufe des Wagenschlags zu betreten — er kam nicht dazu, — ein kurzer Schrei, ein Griff nach dem Haupte, — und von einem Schlagfluß getroffen, brach Herr Thomas Ehrenkranz bewußtlos in den Armen des französischen Commissairs zusammen.

Mehr als zwei Monate waren verstrichen, seit der Verrath Alt-Marikens, den Schifferfranz und seine Genossen in die Gewalt der Franzosen geliefert hatte, — der kleine Erdhügel hinter dem Garten des Pastorenhauses, unter dem der vermeintliche Franz Ehrenkranz schlummerte, trug den ersten Schnee, ihn deckte kein Kranz, ihn schmückte nicht Kreuz noch Stein, denn Lieutenant Maubourg hatte bereits den zweiten Nachfolger im Commando erhalten. Auch de la Croix Eifer hatten seine Vorgesetzten geglaubt, besser als an der Scharnroder Deichwache verwerthen zu können, und nun commandirte ein brutaler Mensch, ohne Bildung, hochfahrend auf seine Würde und jeden Versuch des Hauses Ehrenkranz, dem Grabe eine Auszeichnung zu verleihen, schroff zurückweisend. An eine höhere Instanz hatten sie nicht zu appelliren gewagt, ehe der Spruch über den Chef des Hauses selber aus Paris eingetroffen war, der unter Bewachung, ein Schwerkranker, in seinem Hause lag.

Es war gegen Weihnacht, als vor dem kleinen, von Anna Werner bewohnten Hause ein geschlossener Wagen hielt; ein verwachsener alter Mann stieg zuerst heraus und war einem zweiten Herrn behilflich, der sich eines Krückstockes bediente, um die wenigen Schritte bis zur Schwelle des Hauses zurückzulegen.

Wer hätte in der, in einen dicken Mantel gehüllten, vornüber geneigten Gestalt den strammen, unbeugsamen Kaufmann, den Chef des Hauses Ehrenkranz, erkannt? Und doch, er selber war es, auf seines treuen Buchhalter Karkers Schulter gestützt, der aus dem Wagen gestiegen war, und jetzt der dunkel gekleideten, gutmüthig aussehenden Frau mittleren Alters, die eilig an den Eingang kam, die Hand reichte.

„Sie sind die Wittwe des Pastor Holm aus Hollern?“ fragte er, „die treue Pflegerin einer Unglücklichen, sind wiederholt von Scharnrode in mein Haus gekommen, leider vergebens?“

„Mein Name ist Holm, Meta Holm, und wenn Sie Herr Thomas Ehrenkranz, — treten Sie ein, — wir sind ungestört, die arme Anna Werner ist nach dem Garten, die Magd ist bei ihr, sie kann mich entbehren.“

Sie öffnete das Vorderzimmer, es war Anna's Wohnzimmer, Einfachheit, aber Sinn für Gefälliges und Anmuthendes, wie höchste Sauberkeit blitzte und leuchtete an allen Ecken und Enden des kleinen Raumes.

Im Kachelofen brannte ein Feuer, behaglich das Zimmer durchwärmend. — Herr Thomas legte seinen Mantel mit Hilfe des Buchhalters ab, nicht ohne Mitleid betrachtete die Wittwe die hinfällige Gestalt, welche sich aus der schweren Hülle entpuppte.

„Daß Sie kommen, Herr Ehrenkranz“, sagte sie, „selbst kommen, ist mir ein gutes Zeichen für mich — und sie, denn nicht wahr, Herr Karker hat Sie vorbereitet, weshalb ich so oft in Hamburg war, wenn Sie das Kind, das rechtmäßige Kind Ihres Sohnes hier zu finden glauben, das seine Eltern meiner Obhut anvertraut — —“

Ein schwerer Seufzer entrang sich des alten Herrn Brust. „Ich weiß Alles“, sagte er, — „vor drei Tagen theilte mir Karker, der eben seiner Haft als unschuldig entlassen, Alles mit. Diesen Morgen traf der Spruch des Kaisers aus Paris ein. Man will in meiner Person der Hamburger Kaufmannsschaft einen Beweis der Milde geben, und läßt es an einem Opfer genügen. Das Haus Ehrenkranz zahlt außer seinem Sohn und Erben fünfzigtausend Mark Banko, und der Proceß wird niedergeschlagen. Vor einer Stunde ward der Betrag gezahlt, die Wache entfernt, — und — ich bin hier.“

„Segne Sie Gott für diesen Weg“, sagte die Pastorin weinend. „Sie kommen in Frieden.“

„In Frieden, selber friedlos, seit mein Stolz, mein Glaube, — doch dazu kam ich nicht; erzählen Sie mir das Verbrechen, das eine Elende an uns allen ausübte, und dann — will ich sie sehen.“

Die Pastorin trocknete ihre Thränen. Sie berichtete, wie in jener verhängnißvollen Nacht die ihr wohlbekannte Alt-Mariken an ihr Haus gepocht und sie zu sprechen verlangt habe. Sich als von des ihr anvertrauten Kindes Eltern als gesandt ausgebend, unter der Vorspiegelung, der Großvater wolle den Knaben sofort sehen, unter Mittheilung von Thatsachen, die sie sichtlich zur Mitwisserin der heimlich vollzogenen Ehe machten und ihrer Sendung Anrecht verliehen, veranlaßte sie, die gutmüthige Frau, ihr den Knaben und sämmtliche seine Geburt betreffenden Papiere anzuvertrauen. Die Alte nahm das warm verhüllte Kind und ging, aber ein gewisses Mißtrauen war in der Pastorenwittwe rege geblieben, schlaflos verging ihr die Nacht, unruhig der Morgen, um Mittag fuhr sie nach Scharnrode. Sie traf Anna schwer krank, die erste Frage galt dem Kinde — Frage und Antwort genügten für die Ueberzeugung, daß hier ein Verbrechen begangen, daß Alt-Mariken das Kind geraubt und sich dann aus der Gegend entfernt hatte. Alle Nachforschungen, freilich von Seiten der französischen Behörden als unwichtig, nur lässig behandelt, waren bis jetzt erfolglos geblieben.

„Man wird sie fortsetzen“, murmelte der alte Herr, „aber der Enkel jener Alten, wo ist der Bursche, kann er nicht Auskunft —“

„Der Väter Sünde, der Enkel Fluch“ — unterbrach ihn die Pastorin. „In derselben Nacht des Verbrechens, vielleicht um es nicht mit der Großmutter zu theilen, scheint Friedrich Becker Scharnrode verlassen zu haben. Ein Hamburger Kauffahrtheischiff, die „Medusa“, ging am nächsten Morgen von Cuxhaven nach China ab. Im Canal litt es Schiffbruch, fast die gesammte Mannschaft fand ihren Tod in

ist, je unwürdiger er ist. Se. Heiligkeit würde deshalb gern sehen, daß Sie, Hochwohlgeborener und Hochwürdigster Herr, als Diöcesan-Bischof bei dargebotener günstiger Gelegenheit und in der Weise, welche Sie in Ihrer Klugheit für die geeignetste halten werden, die Gläubigen auf die Uebel aufmerksam machten, welche ein derartiges Tagblatt hervorgebracht hat und noch hervorbringt, und daß Sie unter ernstem Tadel des Verhaltens, welches es gegenüber den kirchlichen Auctoritäten und anderen aller Achtung würdigen Personen einschlägt, ihnen begreiflich machten, wie die bisher eingehaltene üble Gepflogenheit und die veröffentlichten Artikel mit jenem Geiste der Ehrerbietung, Liebe und Mäßigung im Widerspruche stehen, welcher jener Religion ganz eigen ist, als deren tapferen Vertheidiger der Journalist sich hinstellen will. Und weil es bekannt ist, daß viele vom Clerus ihn dadurch unterstützen, daß sie abonniren und Abonnenten und Leser ihm zuführen, so mögen Sie in ihrer hohen Weisheit bemessen, welches die geeignetste Weise sei, um diese dazu zu vermögen, daß sie sich zurückziehen und durch ihr Beispiel nicht mehr andere anspornen ihm zu folgen. Und ich glaube, daß das beabsichtigte Ziel sicherer erreicht und den Intentionen des heiligen Vaters besser entsprochen würde, wenn auf eine nachdrückliche Einladung von Ihrer Seite die übrigen Bischöfe Baierns sich dazu entschlössen, in ihren bezüglichen Diöcesen ebenfalls gleiche Maßnahmen zu ergreifen. Uebrigens ist es im höchsten Grade zu bedauern, daß dieses Tagblatt sich anmaßt die Gaben für den Peterspfennig zu sammeln und unter diesem Gewand in das Landvolk eindringt, wo es noch empfindlichere Schäden anrichtet. Ich muß Ihnen, Hochwürdigster Herr, deshalb erklären, daß der heilige Vater zwar sehr dankbar ist für die Hingebung und kindliche Liebe der Katholiken, welche ihn mit ihren Almosen unterstützen, und so ihm die Mittel an die Hand geben wollen, um die für sein apostolisches und allgemeines Hirtenamt nothwendigen Ausgaben zu bestreiten, dabei es aber wahrlich nicht lieben kann, daß der Vermittler dieser schönen Bezeigung von Glaube und Anhänglichkeit derjenige sei, welcher mit der kirchlichen Auctorität Spott treibt und sich nicht scheut, jene Person in den Schmutz zu ziehen, welche von seinem höchsten Wohlwollen und Vertrauen zum Stellvertreter des heiligen Stuhls im jenseitigen Königreiche bestimmt worden ist. Und hierauf bitte ich die Aufmerksamkeit des Herrn Vorstandes des katholischen Casino zu lenken, der, von dem lebhaftesten Verlangen beseelt, das erhabene Oberhaupt der Kirche in seiner gegenwärtigen Noth zu unterstützen, dieses Mittels sich bisher bedienen zu sollen glaubte, weil es dazu beitragen könne um das ersehnte Ziel zu erreichen. In der Gewißheit, daß Sie nicht ermangeln werden, mit dem Ihnen eigenen Eifer einer solchen Einladung nachzukommen, benütze ich gern die Gelegenheit, mich mit den Gefühlen der ausgezeichnetsten Hochachtung zu bekennen als Ihren, Hochwohlgeborner und Hochwürdigster Herr, Rom, den 16. April 1879, Diener L. Cardinal Nina."

Das „Vaterland", in dem sich die vorstehenden Actenstücke aus dem „Pastoralblatte" abdruckt, fügt denselben folgendes bei:

„Für unsere Feinde sind diese Actenstücke und insbesondere das letztere, womit so mancher Wunsch endlich erfüllt ist, zweifelsohne hoch erfreulich, für uns — nicht. Für uns und das „Baier. Vaterland" ist dies der schwerste und härteste Schlag, der uns seit dem Bestehen des Blattes getroffen hat — und der schmerzlichste, weil er von Rom geführt wurde — von Rom, für welches Blatt und Redacteur so viel gekämpft und gestritten, so vieles erduldet und ertragen haben. Indeß — wir hoffen mit Gottes Hilfe und dem Beistand unserer treuen Freunde auch diesen Schlag zu verwinden, auch diese schwerste Prüfung, die je noch an uns herangetreten ist, zu bestehen und damit zu zeigen, daß, wenn auch in Einem harter Tadel uns getroffen, den wir nicht verdient zu haben meinten, doch unsere katholische Gesinnung und Treue stark genug ist und uns zu ertragen, ohne zu wanken, ohne unwillig die Feder wegzuwerfen, zu zürnen und zu grollen. Wir wollen zeigen, daß unsere katholische Ueberzeugung nicht Schein und Maske, sondern echt und wahr ist, daß wir die kirchliche Autorität nicht bekämpfen und herabziehen wollen, sondern uns hier unterwerfen, wie es katholische Pflicht ist und daß uns in unserer Treue auch nichts erschüttert und entmuthigt, wenn wir statt Anerkennung etwas anderes finden. Inzwischen ist dieser Erlaß die Folge unseres Auftretens gegen den Herrn Nuntius und der Berichte, die er darüber nach Rom gemacht. Haben wir damit gefehlt, so zögern wir keinen Augenblick uns dem Tadel zu beugen, der uns dafür geworden ist. Alles übrige erlassen wir Gott und der Zukunft, und der oft erprobten Einsicht unserer Leser."

München, 24. April. [Wirkung der Polizeimaßregeln gegen gewerbsmäßigen Wucher. — v. Stauffenberg.] In Folge des jüngsten gegen den Wucher gerichteten polizeilichen Erlasses haben, wie der heutige Polizeibericht mittheilt, bereits zwei sehr gefährliche Wucherer München verlassen. — Der Vicepräsident des Reichstags, Frhr. v. Stauffenberg, welcher seit gestern hier verweilte und mehrfach mit politischen Freunden conferirte, ist diesen Abend nach Berlin abgereist.

Oesterreich.

*** **Wien**, 25. April. [Vom Feste und den Journalen.] Der Festzug ist nun leider schon für zwei Tage, für heute und für morgen, durch das Wetter gestört. Er hat vorläufig für Sonntag angesetzt werden müssen: und wenn es auch heute Mittag den Anschein hatte, als wollte der Himmel sich definitiv aufklären, so sieht es doch leider jetzt gegen Abend so trübe aus, als solle der Witterungsumschlag erst allmälig durch ein Zwischenstadium kalter und rauher Winde erfolgen. Die würden dann auch wohl noch eine weitere Hinausschiebung des Zuges bedingen; denn abgesehen davon, daß ein erster Wiener Sturm den Zug selbst mit seinen Wagen und Schaustellungen arg zerzausen könnte, dürfte er auch so manchen der costumirten Herren und Damen, die sich gegen die Unbilden der Witterung nicht zu schützen vermögen, eine Lungenentzündung eintragen. Mittlerweile haben die Journale wieder einmal eine böse Erfahrung gemacht, wie arg doch noch selbst hier, wo man unleugbar der Publicistik im Ganzen freundlich entgegenkommt, den höchsten Spitzen der Behörden die Nichtachtung des Zeitungswesens im Marke steckt. Man fürchtet die Journale, aber man liebt sie nicht, und in jenen Höhen der Bureaukratie, wo von Furcht nicht mehr die Rede ist, macht sich denn auch bei jeder Gelegenheit die Mißachtung um so breiter. Stehplätze im dritten und vierten Range hielt das Obersthofmeisteramt für die Gala-Vorstellung im Hofoperntheater gestern den Berichterstattern der Blätter zur Disposition: käuflich waren die Karten überhaupt nicht. Die unabhängigen Journale schickten die Billete zurück und veröffentlichten heute mit bösen Randglossen über die, ihnen widerfahrene Taktlosigkeit, daß sie, ohne Mangel an Selbstachtung, nicht in der Lage gewesen seien, über die Vorstellung selber und die dem Kaiserpaare im Theater dargebrachten Huldigungen zu berichten; sie müßten sich mit dem Referate über die Generalprobe begnügen, zu der Director Jauner sie in anständigster Form eingeladen. Das derselben Presse, die seit neun Monaten Zehntausende für die Familien der Reservisten, die nach Bosnien marschirt waren; und Hunderttausende für Szegedin aufgebracht; derselben Presse, ohne deren Mitwirkung auch diese Feste unmöglich eine so großartige Ausdehnung hätten annehmen können und die doch die einzige Vermittlerin des Wiener Festjubels für die 35 Mill. bildet, die nicht nach der Hauptstadt wallfahrten können! Nur die Officiösen mußten natürlich ihr Stehplätzchen auf dem Paradiese pflichtschuldigst einnehmen und Bericht erstatten. Aber freilich, die schlimmste Ausgeburt der Reactions- und Concordatszeit, der Zeitungsstempel, besteht ja auch in den Erblanden immer noch fort, nachdem Deutschland und Ungarn ihn seit langen Jahren beseitigt .... besteht fort, obschon dadurch das erste und bis jetzt einzige Beispiel eines Zwischenzolles an der Grenze beider Reichshälften gegeben ist. Der „Pester Lloyd" muß diesen Kreuzer Eingangsgebühr in Cisleithanien so gut zahlen wie die „Breslauer Zeitung."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. April. [Ein Vorschlag des Generalraths von Lyon. — Eine Gebetsformel des Erzbischofs von Toulouse. — Zur Vereinigung der beiden Centren. — Eisenbahn durch die Ostpyrenäen.] Die Nachrichten aus den Generalräthen bieten auch heute nicht viel Interesse. Wir finden nur einen Beschluß des Generalraths von Lyon zu erwähnen und zwar seines komischen Charakters halber. Dieser Generalrath hat nämlich den Wunsch geäußert, man möge in der kürzesten Zeit zur Abschaffung des Kriegszustandes und zur Demolirung aller Festungen schreiten. Die Motive, die er für seinen Vorschlag anführt, zeigen von einer sehr gutherzigen Gesinnung. „Die Erfahrung, sagt er unter Anderen, lehrt, daß die zu einem Corps vereinigten Menschen sich früh oder spät verderben und daß sie immer unglücklich sind. Man muß den Naturgesetzen folgen und sie zu Familien vereinigen." — Ein Curiosum weniger harmloser Art bringen die Blätter von Toulouse in Gestalt einer Gebetsformel, welche der Erzbischof dieser Stadt den Gläubigen empfohlen hat. Der Erzbischof von Toulouse ist bekanntlich einer der beiden Prälaten, welche binnen einigen Wochen den Cardinalshut erhalten werden. Das erwähnte Gebet aber bildet eine ganz qualificirte Aufforderung zum Haß und zur Verachtung gegen die Republikaner und die Regierung, welche die Ferry'schen Unterrichtsgesetze vorgelegt hat. Die Regierenden werden darin bezeichnet als „Feinde Gottes", welche die „Lüge" anwenden und „die Maske der Heuchelei vornehmen"; als Ungläubige, welche Gott einstweilen aus den Schulen verdrängen wollen, um ihn später aus seinen Tempeln zu vertreiben. Und denjenigen, welche dies Gebet hersagen, wird ein vierzigtägiger Ablaß versprochen. — Wenn man der „Estafette" glaubt, so ist der Graf von Paris nicht erbaut von dem Bündniß, welches seine Freunde bei den Wahlen vom letzten Sonntag mit den Bonapartisten abgeschlossen haben; er hat den Intimus der Prinzen von Orleans, den Senator Bocher brieflich ermahnt, auf eine Vereinigung der Orleanisten mit dem linken Centrum hinzuarbeiten. Damit wird also die Idee der Verbindung der beiden Centren wieder aufs Tapet gebracht, an deren Verwirklichung auch d'Audiffret-Pasquier neuerdings arbeiten soll. Auch diese Nachricht ist den erwähnten Gerüchten von einer Opposition, die sich im linken Centrum des Senats gegen das Ministerium Waddington bilde, hinzuzufügen. — Der Minister des Auswärtigen in Madrid hat dem französischen Botschafter daselbst das Project einer Eisenbahn überreicht, welche durch die Ostpyrenäen hindurch Spanien und Frankreich mit einander verbinden soll.

⊙ **Paris**, 24. April. [Zur Blanqui'schen Angelegenheit. — Die Zaghaftigkeit der Republikaner.] Der Conseilpräsident Waddington wird morgen nach Paris zurückkehren und der erste Ministerconseil unter dem Vorsitz Jules Grevy's seit der Wahl Blanqui's wird am nächsten Sonnabend abgehalten werden. Die „Debats" erklären heute schon in einer offenbar mitgetheilten Note, wie die Regierung sich in der Blanqui-Frage verhalten wird: „Sie wird die Initative ergreifen, um von der Deputirtenkammer zu verlangen, daß die Wahl von Bordeaux für ungiltig erklärt werde. Aus diesem Grunde wird das „Amtsblatt", wenn es demnächst die allgemeine Stimmzählung für den Bezirk von Bordeaux mittheilt, einfach die Zahl der Stimmen geben, welche die einzelnen Candidaten erhalten haben, ohne die Frage zu präjudiciren, ob Blanqui gewählt ist oder nicht. Im Gegensatz zu den Behauptungen mehrerer Journale hat die Regierung keineswegs die Absicht, Blanqui zu begnadigen." Diese letztere Erklärung wird die intransigenten Journale jedenfalls wieder in große Aufregung versetzen. Die „Marseillaise" macht schon heute einen heftigen Ausfall gegen Jules Grevy, weil er das Begnadigungsdecret noch nicht unterzeichnet habe. Sie zieht darin einen kühnen Beweis dafür, daß der Präsident der Republik Frankreich zu der persönlichen Gewalt zurückführe. Andere ultraradicale Blätter, wie die „Révolution française" beschweren sich darüber, daß Blanqui in seinem Gefängniß noch nicht einmal von seiner Wahl in Kenntniß gesetzt worden sei, wenigstens verrathen die Briefe, die er an seine Familie richtet, nicht, daß er weiß, was am Sonntag in Bordeaux geschehen. Von anderer Seite versichert man, daß der Gefangene, der sich seines hohen Alters und seiner schwankenden Gesundheit wegen schon lange in seinem Kerker einer ungewöhnlich milden Behandlung erfreut, auf Befehl des Ministers Lepère gegenwärtig noch größere Vergünstigungen genießt. Es ist übrigens gewiß, daß die jetzt von der Regierung verweigerte Begnadigung unverzüg-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

den Wellen. Zu ihr gehörte nach der Aussage des geretteten Capitäns ein junger Mensch, den er kurz vor der Abfahrt an Stelle eines erkrankten Cajütenaufwärters angenommen, und der, eben in Cuxhaven eingetroffen, ihm seine Papiere vorgelegt hatte. — Sie lauteten auf Friedrich Becker aus Scharnrode, Sohn der Marie Becker desselben Orts; es ist kein Zweifel, Alt-Marikens Enkel ist todt."

„Todt — todt alles" — sagte der Kaufmann wie im Selbstgespräch mit dumpfer Stimme — „soll ich denn an keinem vergüten können — an keinem im Guten oder Bösen, — auf Spaniens Schlachtfeld der letzte Deplacet, — in des Meeres Wellen der Verbrecherin Enkel, — der meine dem Elend, dem Verderben preisgegeben, unter Scharnrodes Erde mein Franz — nur sie und ich sind geblieben — ich muß sie halten, mir graut vor dem Alleinsein."

Er erhob sich plötzlich. „Wo ist sie?" fragte er hastig.

„Anna Werner — soll ich sie vorbereiten — Sie zu ihr führen?"

„Zu Anna Ehrenkranz, meines Sohnes Gattin, kein Recht habe ich, ihr diesen Namen zu verweigern. Weiß sie, daß ich komme?"

„Sie mag es ahnen — aber besser ist doch —"

„Nein, laßt mich, sie hat so vieles getragen, sie wird auch meinen Anblick — ein Menschenherz bricht nicht so leicht — ich hab's erfahren, führt mich zu ihr."

„Sei es, und Gott möge über diese Stunde walten", sagte die Pastorin, die Hände faltend.

Sie schritt voran, über die Flur, und öffnete das an der anderen Seite nach dem Garten hinaus belegene Zimmer, — es war das Schlafzimmer Annas, gleich schlicht wie das Wohngemach, aber gleich anmuthend und behaglich durchwärmt.

Seit einigen Tagen hatte Anna das Bett verlassen dürfen, — in einen einfachen, langreichenden Rock von schwarzen Wollenstoff gekleidet, saß sie am Fenster und blickte in Sinnen verloren auf den Schnee, der draußen Weg und Rasen deckte.

Als die Pastorin das Zimmer öffnete, war die Kranke allein, sie hatte die Magd weggeschickt, um ungestört zu weinen, zu grübeln, — jetzt fuhr sie wie erschreckt empor, — ein Gefühl des tiefsten Mitleids, das er früher nie empfunden, schwellte Thomas Ehrenkranz' Brust — wie hatte eine kurze Spanne Zeit dies Antlitz gewandelt.

„Anna", nahm die Wittwe mit ihrer milden Stimme das Wort, „ich bringe einen Besuch, trostbedürfend kommt er Trost zu spenden. Ihr tragt gemeinsames Leid."

Anna fuhr empor — wie abwehrend streckte sie beide Arme vor, — „sein Vater, der harte, reiche Mann."

Langsam kam Thomas Ehrenkranz auf sie zu.

„Sein Vater", sagte er, und bei dem Ton seiner Stimme sanken der Erregten Arme, wie prüfend erst, wie in des Mitleids Ausdruck ruhte ihr Blick auf dem alten Manne.

„Sein Vater", wiederholte der Kaufmann, „Deines Franz Vater, Anna; aber nicht der harte, nicht der reiche Mann. Mehr als das Unglück hat ein Schlag, der meine Ehre vernichtet, wenigstens in meinen Augen, mich gelähmt und meinen Stolz gebrochen, und mein Reichthum, Anna, eine Ehrenschuld verschlingt, was Haus Ehrenkranz erwarb seit Jahren, mit fremdem Gut arbeitete es seit seiner Gründung. Anna, ein neues Geschäft begann Thomas Ehrenkranz am Tage jener unseligen Entdeckung, unseliger, weil der einzige, an dem er gut machen könnte, was ein Ehrenkranz verschuldet, begraben liegt auf dem Schlachtfeld von Valencia. Millionen fallen als Sühne milden Stiftungen nach meinem Tode anheim. — Jenes neuen Geschäftes Früchte aber soll einst meines Franzens Knabe ernten, — Gott wird uns beistehen, ihn zu finden, — Deinen Sohn, Anna, meinen Enkel!"

Anna sprang auf, sie machte eine Bewegung, als wolle sie zu Herrn Thomas Füßen sinken, aber den Stock fallen lassend, zog der Kaufmann sie an seine Brust, und zum ersten Male seit der Kindheit Jahren quoll die Thräne aus seinem Auge und netzte Anna's bleiche Stirn, — Herr Thomas Ehrenkranz — erprobt wie Stahl, aber fest wie Stahl noch vor wenig Wochen — er weinte.

(Fortsetzung folgt.)

[Wien im Regen.] Das Regenwetter, das sich bereits am Donnerstag Morgens einstellte, machte die für Freitag projectirte Abhaltung des Festzuges unmöglich. Die Besichtigung des Praters durch die Organe des Stadtbauamtes und einige Mitglieder der Festcommission hat ergeben, daß die Sammelplätze vieler Gruppen fußtief im Wasser stehen und daß, um die schweren Festwagen einzelner Gruppen, für welche mit großen Kosten eine Drehscheibe errichtet wurde, bis auf die gepflasterte Straße zu befördern, eine eigene Brücke erbaut werden müßte, da selbst ziemlich starke Pfosten das Gewicht der Wagen nicht zu ertragen vermöchten. Man hat daher den Festzug auf Sonntag verschoben und hofft, daß das Wetter nicht abermals einen Strich durch die Rechnung machen wird. Was die Fremden anbelangt, so befindet sich eine große Zahl derselben in keineswegs beneidenswerther Lage. Viele — wenn nicht die meisten — haben ihre Anwesenheit auf einen, höchstens auf zwei Tage berechnet. Sie wollten nur Zeugen des Festzuges sein, um Wien sodann wieder zu verlassen. Das war die Ursache, daß sie sich nur mit dem Nothdürftigsten versahen, für eine geeignete Unterkunft keine Vorsorge trafen und auch zu Hause nur für die kurze Zeit ihrer Abwesenheit Sorge trugen. Sie waren nun gezwungen, entweder unverrichteter Dinge in ihre Heimath abzureisen, oder sich alles Mangelnde hier anzuschaffen und mit schwerer Mühe und um schweres Geld sich hier Unterkunft zu suchen. Zu bleiben entschließt man sich nicht leicht, und so sieht man denn manchen der Gäste, der schmuck und sauber auf dem Bahnhofe ausstieg, in ziemlich derouter Kleidung, welche deutlich genug die Spuren des Unwetters trägt, mißmuthig seine Promenade durch die festlich geschmückten Straßen machen, mit fragendem Blicke den Zug der Wolken verfolgen oder die Hand prüfend ausstrecken, ob nicht den eben gefallenen letzten Tropfen neue folgen. Die Feststimmung hat entschieden durch das schlechte Wetter einen schlimmen Stoß erlitten. Selbstverständlich ist am Donnerstag Abend auch die Illumination der Stadt unterblieben.

Theater- und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Das ehemalige Mitglied des Breslauer Lobe-Theaters, Herr Franz Kierschner, zur Zeit Director der Theater-Akademie in Berlin, hat sich am 21. April mit Fräul. Laura Wanda Henske (auf der Bühne Fräul. Eberhard genannt) vermählt. Als Zeugen fungirten die Herren Paul Lindau und Julius Ascher.

Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater hat eine Operette: „Cesarine" von Max Wolf bei ihrer ersten Aufführung einen sehr günstigen Erfolg errungen.

Carl Wartenburg, der Autor des Schauspiels: „Die Schauspieler des Kaisers", hat ein Drama in 4 Acten vollendet, das sich „Das Mächen von Frontera" betitelt. Das Stück spielt in Spanien in der Zeit der Kriege des ersten Napoleons. Es soll sehr wirksam sein und bereits demnächst an die Bühnen verschickt werden.

Karlsruhe. Dieser Tage ging an der hiesigen Hofbühne eine Opern-Novität: „Meister Martin der Küfer und seine Gesellen" mit entschiedenem Glück zum ersten Mal in Scene. Sowohl das von A. Schricker nach Hoffmanns Erzählung für die Bühne eingerichtete Textbuch als dessen musikalische Illustration durch Herrn W. Weißheimer erwiesen sich in gleichem Maße und seltener Uebereinstimmung fesselnd für die Zuhörer.

München. Man ist hier von dem Resultat des Preisausschreibens, welches auf Anregung des Hof-Intendanten Baron Perfall durch den König Ludwig vor etwa Jahresfrist erlassen wurde, nichts weniger als entzückt. Bekanntlich wurde ein Preis auf das beste Trauerspiel, das beste Schauspiel und das beste Lustspiel ausgesetzt. Es sind nun nicht weniger als ungefähr achthundert Theaterstücke eingereicht worden, die alle durchgelesen werden mußten. Von allen diesen achthundert Stücken eignet sich kaum eines oder zwei überhaupt zur Aufführung. Aber man bezweifelt, ob sich dem einen oder dem anderen Stücke, das etwa aufgeführt werden wird, der Preis wird zuerkennen lassen, da die Preiszuerkennung davon abhängig gemacht ist, welchen Erfolg das Stück beim Publikum und der Kritik hat. So wird denn wahrscheinlich von einer weiteren Eventualität Gebrauch gemacht werden, welche das Programm des Preisausschreibens bietet. Es werden wahrscheinlich Stücke, die ohnehin in der betreffenden Periode in München aufgeführt sind und dort Erfolg gehabt haben, prämiirt werden.

Wiesbaden. Bei dem diesjährigen Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins, das in den Tagen vom 5. bis 8. Juni in Wiesbaden stattfinden wird, hat Herr Hofcapellmeister Hans v. Bülow auf Liszt's Wunsch sich bereit erklärt, die Faustsinfonie des Meisters zu dirigiren, ebenso wird Hans v. Bronsarts „Frühlingsphantasie" für Orchester unter Bülows Direction zur Ausführung gelangen. Franz Liszt wird, wie in jedem Jahre, auch dieses Mal bei dem Tonkünstlerfest anwesend sein.

Wien. Am Donnerstag fand im Opernhause die Festvorstellung anläßlich der silbernen Hochzeit der Kaiserpaares statt. Die Wiener Blätter bringen, mit Ausnahme der officiösen, keinen Bericht über diese Vorstellung. Den Grund hierfür giebt die „N. Fr. Pr." folgendermaßen an: „Ueber die Festvorstellung, bei welcher wahrscheinlich dem Kaiserpaare zahlreiche Ovationen gebracht wurden, sind wir nicht in der Lage, der Bevölkerung Kunde zu geben. Das Obersthofmeisteramt hat es für gut befunden, zu dieser Vorstellung, für welche die Sitze nicht käuflich waren, den Journalen Entreekarten der dritten und vierten Galerie zuzusenden. Auch die „N. Fr. Pr." ist mit einem Stehplatz im dritten Rang beglückt worden. Da wir zu viel Selbstachtung besitzen, um von einer derartigen Einladung zu einem Feste, das nur unter Mitwirkung der Presse seinen großartigen Charakter annehmen konnte, Gebrauch zu machen, so haben wir jene Entreekarte einfach zurückgesendet. Wenn das k. k. Obersthofmeisteramt seine Pflichten gegen die Bevölkerung, welche über alle dem Kaiserpaare erwiesenen Huldigungen unterrichtet sein will, in so merkwürdiger Weise auffaßt, so ist das für uns kein Grund, unserer eigenen Würde durch Duldung einer solchen Tactlosigkeit Eintrag zu thun." Den Berichten über die Generalprobe entnehmen wir, daß die Vorstellung aus 3 Abtheilungen bestand: 1) Einem Festspiel von Saar, 2) Bildern aus dem Volksleben der österreichisch-ungarischen Monarchie, 3) dem Festzuge aus den „Meistersingern". Letztere hatte einige wesentliche Aenderungen erfahren, Beckmesser war vollständig verschwunden. Nach dem Einzug der Zünfte und Meistersinger trat sofort Ritter Walter von Stolzing (Herr Walter) vor und sang das Preislied, auf welches die Ertheilung des Preises und der pompöse Schluß der Oper folgte. Unter den Meistersingern wirkten beinahe sämmtliche Künstler der Oper mit und im Chor sah man die Damen Grossi, Kupfer, Braga, Krauß.

Anläßlich der silbernen Hochzeitsfeier des österreichischen Kaiserpaares haben die österreichischen Mitglieder deutscher Bühnen eine Adresse überreicht. Es haben sich dem Comite, bestehend aus den Herren Karl Arnau, Ludwig Barnay, Siegw. Friedmann, J. N. Fuchs, Rudolph Fremy, Siegmund König, Dr. Franz Krückl und Adolph Werther in Hamburg, an 40 Theatern 283 Bühnenangehörige (mit Ausnahme der vier königl. preußischen Theater, des Hoftheaters in Stuttgart, des Stadttheaters in Leipzig u. A.) angeschlossen. Der Text der Ansprache rührt von Professor von Weilen her.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

lich eintreten wird, sobald die Candidatur Blanqui's definitiv beseitigt ist. Die „République française macht sich heute mit einer etwas forcirten Heiterkeit über das linke Centrum lustig, wie über alle die zaghaften Gemüther, die jeden Augenblick in Schrecken gerathen und von einem so harmlosen Zwischenfall, wie die Wahl in Bordeaux gleich eine schreckliche Katastrophe befürchten. Wenn diese guten Leute ihrer Nerven so wenig sicher seien, so möchten sie anderen, weniger vorsichtigen Politikern das Regieren überlassen. Im „XIX. Siècle" dagegen vertheidigt About diese gemäßigten Republikaner. Die ganze Welt, sagt er unter Anderem, bewundert die Weisheit der französischen Republikaner, wenn dieselben nicht die stärkeren sind. Sind sie es aber oder glauben sie bloß, es zu sein, so überlassen sie sich gern allerlei gefährlichen Phantasien und fürchten nicht, die oft mühsam gewonnenen Resultate auf eine einzige Karte zu setzen. Wir haben keinen Fehler gemacht zwischen dem Staatsstreich vom 16. Mai und den Deputirtenwahlen vom 14. October und wir haben vor der theilweesen Erneuerung des Senats keinen Fehler gemacht. Diese letztere Operation, dte Umgestaltung der oberen Kammer, welche die optimistischsten Hoffnungen überpflügelte, wäre bei Weitem nicht so gut gelungen, hätten die Feinde der Republik den Wählern die Nasenspitze eines rothen Gespensts zeigen können. Man stelle sich vor, daß vor dem 5. Januar eine einzige Wahl wie diejenige von Bordeaux stattgefunden hätte und man sage offen, ob wir die jetzige schöne Mehrheit in der oberen Kammer besäßen. Aber hüten wir uns zu vergessen, daß diese Mehrheit, so bedeutend sie auch ist, zum großen Theil aus neubekehrten Republikanern besteht und daß bei dem Votum, ebenso wie im Kriege, die Rekruten niemals so zuverlässig sind, wie alte Saldaten. Denken wir auch an die Masse von Enthaltungen bei den letzten Wahlen, welche gegenwärtig als stillschweigende Zustimmungen zu der bestehenden Regierung betrachtet werden können, die sich aber sehr bald in feindselige Abstimmungen verwandeln würden, wenn der Bürger und der Bauer nicht mehr durch die Haltung der Staatsgewaltrn beruhigt wäre."

Rußland.

Petersburg, 22. April. [Solowieff. — Zustände in der Hauptstadt.] Solowieff hat gestanden, Mitschuldige zu haben, das ist erwiesen. Ob er auch deren Namen genannt, wie die Regierung verbreitete, ist noch unerwiesen, und eben so unerwiesen ist es, daß er zu der bekannten nihilistischen Revolutionspartei gehört, die Mesenzeff und Krapotkin ermorden ließ. Solowieff mag Nihilist sein, das ist sehr wahrscheinlich, aber damit ist durchaus noch nicht gesagt, daß er ein Mitglied jener großen Partei sein müsse, die sich über ganz Rußland verbreitet hat, die allerdings systematisch mordete, die jedoch ihr Programm ganz streng vorgezeichnet und darin ausdrücklich erwähnt hatte, des Kaisers zu schonen. Mag es nun Tücke vom Executiv-Comite gewesen sein, dem Kaiser vor kaum vier Wochen zuzurufen: „Wir wollen deines Lebens schonen, Alexander Nikolajewitsch", blos um den Czaren dann desto sicherer anfallen zu können; vor der Hand wissen wir davon noch nichts. Erst dte nächste Nummer von „Land und Freiheit" wird bekannt machen, wie weit man mit seinen Vermuthungen zu gehen hat. Augenblicklich wtrd vielfach angenommen, daß in Rußland zwei solcher Secten bestehen, von denen die eine, noch radicaler als die andere, in ihr Programm auch den Kaisermord mit aufgenommen habe. Zu dieser letzteren, die natürlich jünger sein müßte als die erstere und sich vielleicht von dieser abgezweigt hat, soll Solowieff gehören. Im Grunde genommen, sind diese Unterscheidungen von keinem großen Belang, denn schließlich sind Nihilismus, Radicalismus, Socialismus und Internationale alle Kinder ein und desselben Blutes, wenn auch ihre Zwecke manchmal auseinander laufen, aber für die augenblicklichen Verhältnisse in Rußland sind diese Schattirungen von bezeichnender Wichtigkeit. Bald nachdem Solowieff durch Schutzleute nach der Stadthauptmannschaft gebracht worden war, um daselbst verhört zu werden, erschienen dort Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und Drentelen, gefolgt von einem Protokollführer. Der Großfürst riß die Thür auf und stürmte in höchster Erregung auf Solowieff los, indem er ausrief: „Warum hast du geschossen?" Daraufhin erhob sich Solowieff und gab dem Bruder des Kaisers eine so ungebührliche Antwort, daß dieser im höchsten Zorne das Zimmer verließ. Drentelen versuchte nun in Güte etwas aus dem Verbrecher herauszubekommen und befragte ihn im wohlwollendem Tone mit den Worten: „Sagen Sie mir aufrichtig, warum haben Sie auf den Kaiser geschossen?" Da erwiederte Solowieff: „Excellenz, warum ich geschossen habe, will ich Ihnen sagen, weil mich das Loos dazu verurtheilt hat. Es ist mir befohlen worden, den Kaiser zu erschießen. Mitschuldige habe ich, das ist wahr, doch wer diese sind, vermag ich nicht anzugeben, denn ich kenne sie nicht. Der Befehl zum Attentat ist mir brieflich zugegangen. Man schrieb mir, das Loos habe mich getroffen, und weil ich geschworen habe, zu gehorchen, führte ich es aus." Was Solowieff sonst noch gestanden hat, beruht blos auf Gerüchten, das Obige indessen ist wahr. Ob er freilich die Wahrheit gesagt hat, das ist eine andere Sache. Wenn sich die Dinge so verhalten, wie er angiebt, dann muß hier eine Verschwörung bestehen, wie zu Mazzini's Zeiten in Italien. Eine Verschwörung, deren Mitglieder untereinander fremd sind, die zu Versammlungen nur in Masken erscheinen und deren Namen nur der kennt, der die oberste Leitung der Fäden in der Hand hält. Man erzählt mittlerweile, Solowieff sei bereits todt; die Nihilisten hätten sogar Bundesgenossen im Gefängnisse, denen es gelungen wäre, ihm eine zweite Dosis Gift zuzustecken. Doch ist dies noch durchaus zweifelhaft; Genaues ist nicht zu erfahren, seitdem die Regierung die Untersuchung so geheim hält. — Die Unsicherheit in Petersburg ist täglich im Wachsen begriffen. Vor dem Winterpalast hat man vorgestern wiederum zwei Bomben aufgefunden. Obwohl ihre Lunten abgebrannt waren, haben sie sich glücklicher Weise nicht entzündet. Die Insassen einer Abends vorüberfahrenden Equipage sollen diese Geschosse in Netzen aus dem Kutschfenster hinaus auf das Pflaster niedergelassen und sich dann im scharfen Trab entfernt haben. Am andern Morgen fand man die Bomben mit ausgebrannten Lunten und in Netze eingewickelt vor. Von Petarden, die in dieser und jener Straße explodirt sind, hört man täglich; zum Glück sind keine ernsten Unfälle in Folge dessen zu beklagen. Es soll vor der Hand nur in der Absicht der Nihilisten liegen, die Schutzmannschaften der Residenz in steter Aufregung zu erhalten und sie nicht zu Athem kommen zu lassen. Es werden solche Gerüchte ausgestreut, welche die Polizei und die Garden wie am Narrenseil herumführen. Die Umstürzler hoffen durch dieses Manöver ihre Gegner schließlich zu ermüden und einzuschläfern; auch rechnen sie darauf, daß die harten Maßregeln und die Verhaftungen viele Unzufriedene schaffen werden, die sich dann, wenn die Zeit zum Losschlagen kommen sollte, mit ihnen verbinden würden. So wurden in der Nacht von Freitag auf Sonnabend in der Nähe der Theater und an den Ecken der belebtesten Straßen Plakate aufrührerischen Inhalts angeschlagen, und obgleich Stadtpolizei und Geheimpolizisten sofort herbeieilten und die Bekanntmachungen des Executiv-Comites herabrissen, so erschienen dieselben doch wie aus der Wand gezaubert wieder von Neuem. Neugierige Vorübergehende blieben stehen, um die Anschläge zu lesen, und die Polizei verhaftete in dieser einen Nacht über 150 Personen, aber bei keinem der Abgeführten fand man auch nur ein Papierschnitzel, das wie zu einer Proclamation gehörig ausgesehen hätte. Der geheimnißvolle „Litfaß" arbeitete dagegen unverdrossen weiter und die Polizei konnte ihn nicht erwischen. Der Spuk wurde schließlich so toll, daß zwei Compagnien unter dem Obersten v. Berg ausrückten, welche die Straßen- und Häuser-Ein- und Ausgänge besetzen mußten, aber wenn die Wachen rechts sahen, dann saßen die Zettel links, und wenn sie die auf der linken Seite abgerissen haiten, dann prangten auf der rechten schon wieder die Publicationen der Revolutionsmänner.

Seit dem Mordanfall auf den Kaiser sind Tag und Nacht die Truppen consignirt. Zwei marschfertige Compagnien eines jeden Regiments, mit scharfen Patronen und allem Kriegszubehör ausgestattet, haben die ständige Wache in den Kasernements. Batterien stehen angeschirrt und aufgeprotzt in den Höfen der Kasernen, von jedem Cavallerieregiment ist immer eine Schwadron „fertig zum Aufsitzen" und Tag und Nacht patrouilliren Kosaken-Abtheilungen durch die Straßen. Am Mittwoch, den 16., wurde ein Bauer abgefaßt, in dessen Taschen sich die Dispositionen für die Revolutionstruppen vorfanden. Danach sollte in der Nacht vom 16. zum 17. d. losgeschlagen werden. Die Revolutionspartei hatte 2000 Mann bestimmt, den Angriff zu eröffnen, und zwar sollten 500 Mann die Peterpaulsfestung, 500 Mann den Winterpalast und 500 Mann die dritte Abtheilung stürmen. Der Rest sollte sich der Stadthauptmannschaft bemächtigen. Die Regierung ergriff auf der Stelle die umfassendsten Gegenmaßregeln. Der General-Feldmarschall Großfürst Nikolai Nikolajewitsch quartierte sich am selben Tage noch mit seinem gesammten Stabe im Gebäude des Generalstabes ein, welcher bekanntlich dem Winterpalast gegenüber liegt; in der Reitbahn am Gardecorps wurde das Garde-Husaren-Regiment untergebracht, die Kasernen der Regimenter Pawlow und Preobraschenski wurden mit Truppen vollgepfropft und die gesammte anwesende Artillerie des Gardecorps erhielt Befehl, sich bereitzuhalten. Die Truppen verharrten mehrere Tage und Nächte in den ihnen angewiesenen Stellungen, allein der Ausbruch der Revolution unterblieb, entweder weil die Nihilisten Wind von den Anordnungen des Obercommandirenden bekommen hatten, oder weil die ganze Geschichte auf einer Mystification beruhte. Ich glaube das Letztere, denn mit 2000 Mann sollte es den Verschworenen doch schwer werden, sich Petersburgs und der Paulsfestung zu bemächtigen; so dumm sind die Leute doch nicht, als daß sie das nicht einsähen. Der Brief, den der Bauer in der Tasche trug, war nicht unterzeichnet, auch war in dem ganzen Schriftstück kein Name genannt, und es scheint, daß der dumme Bauer ein Opfer der Nihilisten geworden ist, die sich seine Gefälligkeit zu Nutze machten und ihn direct der Polizei in die Arme schickten.

Inzwischen ist auch der aus dem Prozeß Sassulitsch her bekannte Vertheidiger derselben, der Advocat Alexandroff, als verdächtig eingezogen worden. Ein gleiches Schicksal traf einen Abtheilungschef der Reichsbank, Herrn Petlin. Bei diesem will man eine Million gefunden haben, die Hälfte des Baarvermögens der Nihilisten. Seine Verhaftung wurde dadurch herbeigeführt, daß man bei seinem Bruder, der im Gouvernement Pleskau angestellt ist, mehrere Schriften verdächtigen Inhalts entdeckte; daraufhin entschloß man sich zur Haussuchung bei Petlin, die obigen Erfolg gehabt haben soll. Eine der sonderbarsten Verhaftungen wurde aber am 19. April, Nachmittags 4 Uhr, an der Wosnessenskibrücke ausgeführt. Ein Herr und eine Dame wandelten nämlich Arm in Arm durch die Straßen der Residenz und wurden auf Schritt und Tritt von einem Herrn verfolgt, der sie nicht aus dem Gesicht verlor. Die Dame sah sich mehrere Male nach ihrem Verfolger um, doch dieser hielt sich hartnäckig in einer Entfernung von zehn Schritten hinter ihr. An der Wosnessenskibrücke endlich blieb die Dame stehen, lehnte sich über das Brückengeländer und sah in den Canal herab. Da fiel ihr der Hut vom Kopf und ins Wasser hinein. Schnell entschlossen sprang sie ihrer Kopfbedeckung ohne Zaudern nach. Der „Unbekannte" indessen auch. Im Wasser erhob sich nun ein hartnäckiger Kampf zwischen der Dame und ihrem unerbittlichen Verfolger, der schließlich mit der Festnahme der ersteren endigte. Die Dame entpuppte sich darauf als ein kräftig gebauter junger Mann, als ein Nihilist, der, als er sah, daß er von einem „Geheimen" erkannt und verfolgt wurde, seinem Leben durch den Sprung ins Wasser ein Ende bereiten wollte. Auch der Begleiter der „Dame" wurde verhaftet. — Der Thronfolger hat Drohbriefe erhalten, in denen ihm angerathen wird, für einige Zeit nach dem Auslande zu reisen, wenn er nicht wünsche, daß ihm Unangenehmes widerfahre. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Carl Laßwitz †.

μ Am heutigen Tage endete ein sanfter Tod die langen Leiden des in weitesten Kreisen bekannten hiesigen Kaufmanns Herrn Carl Laßwitz. — Geboren in Gimmel bei Winzig am 29. März 1809 als der Sohn armer Landleute, wurde L. in bäuerlichen Verhältnissen erzogen; sein früh entwickelter Wissensdrang ließ ihn jedoch hier sich nicht heimisch fühlen, ohne Unterstützung der Eltern, durch eigene Energie und Fleiß verstand er es, die Mittel zu erwerben, die ihm gestatteten, sich eine Gymnasialbildung anzueignen. Ausgerüstet mit den nöthigen Kenntnissen, gründete er in späteren Jahren in Reichenbach i. Schl. ein Unterrichts-Institut für Mädchen, während er sich gleichzeitig literarisch beschäftigte. — Doch auch dies genügte dem regen Geist nicht lange, er gab diese Thätigkeit auf und siedelte nach Breslau über; hier widmete er sich dem Kaufmannsstande und begründete die noch gegenwärtig in seinem Besitz befindliche Eisenwaaren-Handlung von Strehlow u. Laßwitz. Obgleich durch sein Geschäft, dem er die vollste Aufmerksamkeit widmete, sehr in Anspruch genommen, wußte er doch Zeit zu gewinnen, um sich auch der Allgemeinheit nützlich zu machen; — das politische Leben war es zunächst, das ihm reges Interesse einflößte; so begründete er im Verein mit mehreren anderen hervorragenden liberalen Männern im Jahre 1848 den demokratischen Club, zu dessen Vorsitzenden er schließlich gewählt wurde; im Jahre 1849 sehen wir ihn als Mitglied der aufgelösten zweiten Kammer, später — vom Jahre 1863—1869 — als Abgeordneter zum Landtage in Berlin. — Durch seinen Sinn für communale Angelegenheiten hervorragend, berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in die Stadtverordneten-Versammlung, welcher er eine lange Reihe von Jahren angehörte, bis ihn im Jahre 1878 sein Gesundheitszustand veranlaßte, das ihm übertragene Mandat in die Hände seiner Wähler zurückzugeben. — Auch in geselliger Beziehung war L. stets an seinem Platze; so war er eine lange Reihe von Jahren Vorsitzender der im Jahre 1846 begründeten „Städtischen Ressource", während er theils als Vorstandsmitglied, theils als Mitglied einer ganzen Reihe von Vereinen und Gesellschaften angehörte. — Das Genossenschaftswesen fand in dem Verstorbenen einen würdigen Vertreter; als Mitbegründer des im Jahre 1859 ins Leben gerufenen „Breslauer Vorschuß-Vereins" wurde er zu dessen Director gewählt, welches Amt er bis zur Reorganisation des Vereins im Jahre 1875 verwaltete, zu welchem Zeitpunkte er in den Verwaltungsrath zurücktrat, dem er noch gegenwärtig als „Ehren-Mitglied" angehört. Der „Schlesische Unterverband der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften", dem er ebenfalls lange Jahre als Director vorstand, würdigte, als er im vorigen Jahre aus Gesundheitsrücksichten dies Amt niederlegte, seine Verdienste durch ein Ehrengeschenk, während schon früher der Vorschuß-Verein durch Gründung einer „Laßwitz-Stiftung" seinen Namen geehrt hatte. — Treu zu Kaiser und Reich stehend, war L. ein treues Mitglied der Fortschrittspartei; in dieser Eigenschaft gehört er noch gegenwärtig dem Vorstande des hiesigen Wahl-Vereins an.

Breslau, 26. April. [Tagesbericht.]

S. **[Aus der Natur.]** Es war ein gewaltiger Sturm und ein rauhkaltes Toben in der Luft, unmittelbar bevor das zweite Drittel des Monats schloß. Der Winter, der unter starkem Geheul dem Frühling noch die grinsenden Mienen zeigte, focht damit sein letztes Rückzugsscharmützel aus. Es hat ihm alles nichts genützt. Nur um so lieblicher trat der Frühling daraus hervor und strahlt wie mit des Mägdleins blühendem Gesicht voll Lächeln und voll Freude. Ueber die große weite Natur, über Feld und Auen, Garten und Wald hört man Triumphgesang und Glückesgefühl, und auf allen Mienen der offenen Welt steht es mit schimmernden Lettern geschrieben: Hallelujah dem Leben und dem Lieben, dem Hoffen und Pochen in der Brust, Hallelujah der Lieblichkeit des Frühlings.

Der Sturm hatte die Wellen mit ungestümem Gemurmel über die Ufer getrieben; aber die grünen Gräser erschreckten darüber nicht und sahen den weißen Sprudelschaum wie ihnen zu Ehren springende Fontainen an und ertrugen mit Lächeln manch' kaltes Bad, womit sie der Flußgott, der mit dem Sturmwind guter Bruder ist, wie zum Ostermontag der Bauernbursch die Magd, noch nachträglich zu necken versuchte. Ei wie schön jetzt die grünen Wieseninseln prangen! Der Blick hängt wie verzaubert daran und will bei Leibe nicht fort, es ist ihm zu lieb, es ist ihm zu neu, bei schöner, grüner Erde wieder zu sein. Der zierliche Halsbandregenpfeifer umhüpft den Rand, mit freundlichem Nicken zieht das nette Kriekentengeschwader, bald zu vier, bald zu sechs, bald zu zwölfen vereint daran vorüber und schwingt sich in zitterndem Fluge zur Luft und kommt wieder hinab; denn zu hübsch ist es am grünen Strand. Nächsten Tag sind sie fort, es war nur ein Besuch am einladenden Hafen. Mit wildem Jubelgeschrei wiegte sich eine starke Schaar von 60 Möven in den Winden und machte Purzelbäume hinauf und hinab vor dem Sturm und ließ sich dann nieder — welch ein lieblicher Contrast des Friedens darauf — wie eine blinkend weiße Gänseschaar auf die lachenden Matten des Frühlings.

Hübsch Blümchen gelb und weiß fühlt sich so wohl jetzt im grünen Gras und manch zart blauendes Guckäuglein darunter schaut sich um, ob nicht der kosende Falter bald käme, es zu schauen und zu lieben. Und gar prächtigen Großgefunkels kam das Tagpfauenauge in Vielzahl der Freier sogleich und der zierlich geflügelte Evogel und mischten sich unter die schon früher gemeldeten anderen. Aus jedem Obstgarten, an dem wir vorübergehen, blickt uns der junge Rasen unter den Bäumen so freundlich durch die Staketen an. Und wo der Blumengang zieht, da tauchen links und rechts die feurig dunkeln Päoniensträucher und die sanft gerötheten Dyclitren auf; die Tulpen halten die langen grünen Ohren steif und hochauf, und aus dem Narcissengrün in langen Reihen steigen keck und kühn die lanzenspitzigen Blüthenschafte auf, worauf der liebliche weiße Blumenstern dann so mildleuchtend erscheint. Johannisbeerstrauch, der daneben steht, entfaltet das fächerförmig geschlossene Blatt, und unter jedem frischen Stachelbeerblatt guckt die kleine, rubinroth angehauchte Blüthe verschämt in die Welt. Da kommt die kleine Zaungrasmücke geflogen und setzt sich nieder auf den grünen Zweig und schaut dem schüchternen Blümchen ins kleine Gesicht und pickt auch vertraulich mit dem zarten Schnabel darauf und singt dann ein Liedchen zum Preis.

Wer jetzt im Walde wäre, wo im Thale, von Hügeln umhegt, der glitzernde Bach die fruchtbare, lockere Erde netzt und tränkt, die Weide mit lichtgrünenden Zweigen sich streckt, die Eiche mit knorrigem Geäst zwischen den schlanken Erlen sich kraftvoll entbreitet, und sähe darunter hinweg über die üppig schöne Blätterkraft der Waldprimeln und über ihrer quittegelben Blüthendolden Glanz, der den dunkeln Waldessaal erfüllt, und an manch hellblauem wildem Waldveilchen vorbei und über die rosenartig geformten großblumigen Goldschmirgel am Bach, der wäre vom Frühling erfreut. Gegen Abend singt die Amsel im grünen Gezweig, und wenn die Abendsonne im Untergange das ganze Meer der goldenen Lichtfluth über die Baumwipfel gießt, wie andachtsvoll schön ergreift in holdzwitschernder Verwirrung des Tons und in flötend hellem Gepfeif ihr Lied. Wenden wir uns dann herzerfüllt dem Bach entlang nach Haus, plumps, plumps hüpft der Wasserfrosch vor unsern Augen hinein und macht uns sein rückwärtig Compliment und mancher noch sendet uns vom Schmirgelblumenreich im Sumpf die schrill klingenden Töne in die Ferne nach.

Man weiß nicht, wenn man jetzt spazieren geht, wohin zuerst seinen Blick, sein Herz und sein Ohr zu wenden; und wohin überdies zum freundlichen Gegengruß die Hand zu reichen. Denn mancher Baum und Strauch streckt uns in seinem jungen Laub tausend kleine Handflächen, und die Kastanien die zarten, sammetweichen Finger entgegen. Und weht dann ein Luftzug hindurch, ist's nicht ein Zappeln und Trippeln und Zittern in den Blättern und Blättchen, als könntensie unsern Handschlag schon gar nicht erwarten? D'rin, zwischen dem grün schimmernden Gezweig aber jubelt der Vogel mit Vallerie und Juchhei und will, daß wir aufschauen und hinhorchen zu seinem Gesang; und sind wir mit dem Blick ihm willig nachgeschweift, flugs zieht uns die Schwalbe im Vorübersegeln wie Pfeil und wie Wind mit sich fort und setzt uns weiter bei der Lerche hoch in der Luft wieder ab, bis daß eine Krähe mit tölpisch ungelenkigem, windmühlenartigen Flügelschlag uns durch ihre auffallend größere Erscheinung auf sich und zur Erde wieder lenkt.

Wie glücklich würden sich die Frauen preisen, wenn sie, welk geworden, auf's Neue wieder aufblüheten, wie die Blumen im jugendlichen Lenz. Und fürwahr weiblicher Sinn, wenn er der zauberischen Wirkung gedenkt, die der Jungfrau seelenvoller Blick durch weich schattende Wimpern hervor, und der Wangen volle Centifolien und der Lippen kirschrothe Blüthenfülle auf den Männergeist that, und der traumsüßen Zeit, wo sie als innig verehrte Braut auf zarten Händen begeisterungsvoller Gefühle getragen ward, muß leicht im stillen Sehnen nach der Jugendzeit entbrennen. Die Poesie des Glückes ist nur der Jugend köstliches Angebind.

Wie glücklich fühlt sich da die Nymphe im Baum, immer jung, immer lachend, immer im Blühen wieder sich zu erfreuen, wenn der Lenz durch ihre Wipfel haucht. Steht der Stamm auch noch so knorrig und runzelrauh in Winters kahler Oede da, regt sich in der Baumnymphe still verschwiegener Brust, die stumm und fest im Baumstamme vermauert ruht, des Herzens Sehnsucht wieder, jugendlich zu sein: husch -husch, tritt das liebliche Grün des jungen Laubs wieder hervor, reich, schön und voll wird Gewand und Gestalt, elastischer wiegt sich der Ast und der Zweig und geschmeidig selbst neigt sich die stolze Säule des Stammes. Ja wahrlich, im Baum ist das Problem, wieder jung zu werden, gelöst, ohne daß es der Teufelsmühle dazu bedarf. Der Teufelsmühle! Wie häßlich ist das vom Märchen erdacht! Wer würde sein lieb Mütterchen oder sein treu Weib des Teufels Mühlrädern anvertrauen; viel lieber schwänge sich der muthigere Mann selber für sie hinein, und wenn sie jung wieder emportauchten, blickte er zu ihrem Aug' und holder Engelsgestalt und wäre selbst wieder jung geworden und glücklich daran. — Sehen wir nur hin auf die knorrige Schwarzpappel, welche der Jahrhunderte Würden und majestätische Kraft in ihrem Stamme verkörpert trägt, wie sie jetzt ihre weitmächtige Krone mit dem Purpur der Jugendblüthen feurig bestreut, als ob sie blühend und lachend, die würdige Matrone, den Himmel zum Freier herausforderte — bis daß sie wieder satt geworden des Jugendtriumphs um das alternde Haupt, und wie ehrsame Matrone des ringelnden Purpurs Schnörkelgehänge weit von sich niederwarf. Doch freilich, wenn der Frühling wieder kam, ist sie längst wieder zum glücklichen Traume der Jugend erwacht.

Wir müssen eilen. Mit Sympathie, aber ohne länger zu verweilen, blicken wir in die Schaufenster der Blumenhandlungen hinein. Da sieht uns ein prächtiges, sanft schwellendes Bouquet aus lauter duftenden Veilchen, von eigenen goldig jungen Blättern und zierlichem Epheulaub umsäumt an — und in der Mitte ragt eine schneeweiße Kamelie, um es für alle zu sagen, wie unschuldig sanft, gut und rein die herzig lieben duftigen Veilchen seien; als ob wir das nicht schon von jeher unerschütterlich geglaubt hätten. Noch fesselte uns ein reizendes Bouquet aus dunkel braunschwarzen sammetschillernden Pensees, jedem im Busen ein leuchtend goldener Stern; und im allerlieblichsten Reiz eine Cinerarie im Napf mit hundertblüthiger

straußförmig geschlossener Blüthendolde, jeder Blumenstern schneeweiß und rundherum um jedes Blümchens Rand ein zarter lilafarbener Kreis. Das war, wie wenn wir junge Mädchen oder Frauen im luftig duftigen Sommergewand durch Blumengärten hinschweben sahen.

Noch alle Tage rücken die befiederten gesangreichen Freunde aus dem Süden ein. Am 20. kam der kleine Schreihals, der **Wendehals**, mit seinem Weibchen an, zugleich auch der **Teichrohrsänger** im Schilf und Weidenwerk; am 21. die **Dorngrasmücke** mit lieblich flötendem Gesang durch Busch und Strauch über'm Wiesengrün hinweg. Am 21. bewunderten wir im Durchzuge, wie alle Jahre um diese Zeit, als überaus netten Gast den **Trauerfliegenschnäpper**, unten schneeweiß, oben schwarz oder braun, über den Flügeln ein weißer Fleck. Am 22. meldete sich der erste, schön grün behauchte, schlank anmuthige **Waldlaubvogel** mit seinem hellzart klingenden Zittergesange. Am 23. rief der **Kuckuck** zwischen Zedlitz und Pirscham auf den Dämmen, wo er sich alle Jahre am frühesten zeigt. Am 24. traf ich die ersten **Schwarzplättchen** (Mönchsgrasmücken) gleich bei fast vollem, melodischem Gesange wie aus Leier- und Flötengetön, und erfreuten den Park und botanischen Garten zugleich. Die Königin Nachtigall erwarten wir alle Tage; mit ihr im Gefolge die Sperber- und Gartengrasmücke, den Sprachmeister, die Schmätzerarten, die Pirole, die meisten Rohrsänger, mehrere Fliegenschnäpperarten, die Neuntödter, die helljauchzende Thurmschwalbe in der Stadt und die girrende Turteltaube im grünen Laube.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Hilfspr. Hoffmann, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Peter aus Gnadenfrei, 4 Uhr.

* **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 27. April, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.

—d. **[Universitäts-Stipendium.]** Aus dem unter der Verwaltung des Curatoriums des Vereins zur Unterstützung jüdischer Studirender in Breslau stehenden Stipendienfonds sind wiederum einige Stipendien im Betrage von 150 M. jährlich an jüdische Studirende der hiesigen Universität zu vergeben, welche den Nachweis von Fleiß, sittlicher Führung, guter Befähigung und der Bedürftigkeit zu führen vermögen. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung des Maturitätszeugnisses, des Immatriculationsscheines, des Bedürftigkeitsattestes, sowie eines Studien- und Sittenzeugnisses bis 15. Mai c. an das Bureau der Synagogengemeinde, Graupenstraße 11b, versiegelt einzureichen.

μ **[Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.]** Die am Donnerstag stattgehabte allgemeine Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Expeditions-Vorsteher **Meltzer**, nach Verlesung des letzten Protokolls mit der Mittheilung, daß infolge der an die Promenaden-Deputation gerichteten Petitionen der Platz neben dem Militär-Gefängniß bereits mit frischen Bäumen bepflanzt worden, die Angelegenheit betreffs der Anlagen vor dem Schießwerder der Schießwerder-Deputation zur Begutachtung und weiteren Auskunft zugegangen sei; ferner theilte derselbe mit, daß der Vorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen habe, in diesem Sommer, wie schon früher, für gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder Sorge zu tragen und wurde die Entnahme der hierzu nöthigen Geldmittel aus der Vereinskasse seitens der Versammlung bewilligt; ein Verzeichniß der Vereinsmitglieder wird in nächster Zeit in Druck gegeben und denselben zugesandt werden. — Ein demnächst gestellter Antrag des Herrn Apotheker **Hauske**, bei der zuständigen Behörde zu beantragen, die Hausbesitzer von der Verpflichtung zu entbinden, für Reinigung und Desinficirung der Droschkenhalteplätze zu sorgen, wurde, nachdem der Vorsitzende empfohlen, eine dahin gehende Petition an den Magistrat zu richten, von der Versammlung zum Beschluß erhoben. — Als nächster Punkt der Tagesordnung hielt Herr Gewerbeschul-Director Dr. **Fiedler** den von ihm freundlichst zugesagten Vortrag „**über die Organisation des gewerblichen Schulwesens in Breslau.**"

Derselbe betrachtete zuerst die historische Entwickelung der Gewerbeschulen und ging specieller auf die Organisationen nach den Plänen von 1850 und 1870 ein. Die jetzt angenommene Einrichtung ist auf Grund der Beschlüsse einer Commission erfolgt, die im August 1878 im Handels-Ministerium tagte und aus Vertretern des Cultus- und Handels-Ministeriums, den Directoren der Bau-Akademie und der preußischen technischen Hochschulen, verschiedenen Industriellen und einigen Gewerbeschul-Directoren bestand. Nach den in dieser Conferenz angenommenen Grundsätzen ist die Breslauer Gewerbeschule, sowohl als höhere Gewerbeschule (technisches Gymnasium) als auch als technische Fachschule (technische Mittelschule) eingerichtet.

Beide Anstalten haben einen gemeinsamen Unterbau, die Klassen Sexta, Quinta, Quarta, Unter-Tertia, Ober-Tertia, Unter-Secunda. Diejenigen Schüler, welche die letztgenannte Klasse gut absolvirt haben, erhalten künftig die Qualification zum einjährigen Dienst. Nach Erlangung desselben haben sich die Schüler zu entscheiden, ob sie eine höhere technische Staats-Carrière machen wollen oder nicht. Im bejahenden Falle treten sie in die Ober-Secunda über und können nach 3 Jahren die Abiturienten-Prüfung bestehen, deren Absolvirung sie zum Besuche der polytechnischen Hochschulen befähigt. Im verneinenden Falle treten die Schüler, welche ohne Besuch einer Hochschule in das praktische Leben gehen wollen, in die technische Fach- oder Mittelschule. Dieselbe besteht aus 3 Abtheilungen: 1) für bau-technische, 2) für mechanisch-technische, 3) für chemisch-technische Gewerbe. Jede dieser Gruppen hat zwei Klassen und einen zweijährigen Cursus. In der technischen Fachschule fällt aller allgemein bildender Unterricht weg.

Der Lehrplan in der höheren Gewerbeschule Sexta bis Ober-Prima ist der einer Realschule I. Ordnung ohne Latein. Die Stunden in dieser Sprache werden den Realien und besonders dem Zeichnen zugelegt. In die technische Fachschule können auch Schüler anderer Schulen (Gymnasien, Realschulen) aufgenommen werden, wenn sie die Reife für Ober-Secunda haben und im Zeichnen die nothwendige Fertigkeit besitzen. Die Abiturienten der höheren Bürgerschulen finden Gelegenheit, einerseits in der höheren Gewerbeschule, andererseits in der technischen Fachschule ihre Studien fortzusetzen. Der Vortragende besprach hierauf noch die Einrichtungen der Baugewerkschule, der gewerblichen Zeichenschule und der neu zu begründenden gewerblichen Fortbildungsschule. Den Schluß bildete der Nachweis, daß Breslau in außerordentlicher Weise für das gewerbliche Schulwesen gesorgt, und daß die Stadt resp. die ganze Provinz nur noch einen Wunsch habe: die Begründung einer polytechnischen Hochschule.

Dem dem Herrn Vortragenden dargebrachten Dank des Vorsitzenden für den so hochinteressanten, mit lautem Beifall seitens der Versammlung aufgenommenen Vortrag schloß sich dieselbe durch Erheben von den Plätzen an. — Eine große Anzahl im Fragekasten vorgefundener Fragen betreffs besserer Vereinigung mehrerer odervorstädtischer Straßen, Verlegung der Vereinigung auf den Sonnabend **Nachmittag**, Verlegung des Schlachthofes nach der neuen Gasanstalt ꝛc., gab zu mehrfachen Discussionen, theils humoristischen Inhalts, Veranlassung; eine weitere Frage, ob es gerechtfertigt sei, den rings von bewohnten Häusern umgebenen Platz vor dem Oderthor-Bahnhof zur Ablagerung von Schutt und Abfallstoffen aller Art zu benutzen, rief einen Antrag hervor, beim Polizei-Präsidium betreffs Beseitigung dieses Mißstandes vorstellig zu werden, welcher Antrag zum Beschluß erhoben wurde. — Hierauf schloß der Vorsitzende um ¾10 Uhr die letzte Sitzung des Wintersemesters mit dem Bemerken, daß, wenn nicht außerordentliche Fälle eine frühere Zusammenkunft erheischen, die nächste Sitzung im September stattfinden werde.

[Personal-Nachrichten.] Verliehen: Dem Feilenhauermeister Keilich zu Hüttendorf, im Kreise Oppeln, die Erinnerungmedaille für Rettung des Arbeiters Franz Josek aus Malapane vom Tode des Ertrinkens. — Definitiv ernannt: Der bisherige commissarische Kreis-Schul-Inspector, Gymnasiallehrer Thaiß in Falkenberg O.-S. zum Kreis-Schul-Inspector. — Bestätigt: Die Vocation des katholischen Lehrers Stosiek zu Slawitz, Kreis Oppeln.

? **[Lobe-Theater.]** Herr **Lobe** setzte gestern sein Gastspiel als Perin in „Donna Diana" fort. Die deutsche Bühne besitzt zur Zeit kaum einen besseren Vertreter für diese Rolle; Schlagfertigkeit und Witz, Geist und Humor vereinigen sich bei Herrn **Lobe** zu einem unübertrefflichen Gesammtbilde dieses schlauen Intriguanten. — Als „Donna Diana" führte sich ein neues Mitglied, Frl. **Hannau**, in höchst vortheilhafter Weise ein. Mit einnehmender Gestalt und einem sympathischen, wenn auch nicht besonders ausgiebigen Organ verbindet die Dame routinirtes Spiel und gutes Verständniß. Diese Vorzüge kamen namentlich in der Schlußscene des vierten Actes zur Geltung, welche Frl. **Hannau** die Ehre eines Hervorrufes bei offener Scene eintrug. — Die äußerst schwierige Rolle des Don Cesar wurde von Herrn **Kleinicke** ziemlich eintönig, aber doch ohne Störung, gegeben. Die Damen **Martini**, **Meißner** und **Herrmann** wirkten in ihren kleineren Partien recht verdienstlich mit. — Das Publikum folgte der Vorstellung mit sichtlichem Interesse und zeichnete namentlich Herrn **Lobe** durch wiederholten Hervorruf in schmeichelhafter Weise aus.

* **[Wohlthätigkeits-Vorstellung.]** Unser Stadttheater wendet sich nun auch noch im Interesse der Ueberschwemmten von Szegedin an die Wohlthätigkeit und den Kunstsinn unseres Publikums, indem es ihm durch einen Theaterabend von ungewöhnlich reichhaltigem Programm Gelegenheit giebt, den Genuß einiger angenehmer Stunden mit einem Scherflein für die unglückliche Stadt zu verbinden. Die für Montag veranstaltete Vorstellung wird nächst der Aufführung der schönsten Acte aus den beiden hierorts beliebtesten Opern „Königin von Saba" und „Freischütz", in welch' letzterem die hochbegabten Sängerinnen Fräulein Hainsch und Hänseler mitwirken, zwei Novitäten bringen, und zwar ein Schauspiel von Dr. Julius **Weil** und ein Lustspiel von Ludwig **Sittenfeld**. Der Abend, welcher durch die Sommernachtstraum-Ouverture und einen Prolog von **Justinus** eingeleitet wird, schließt mit einem beliebten Ballet: „die Aufforderung zum Tanze." Es steht bei dem so mannigfach Gebotenen eine recht rege Betheiligung im Interesse der guten Sache zu erwarten.

⁂ **[Ende gut — Alles gut!]** Wie schon bekannt, werden die Vorstellungen auf der Bühne im Victoria-Theater (Simmenauer Garten) am letzten d. M. für einige Zeit eingestellt, um Vorbereitungen für eine neue Unternehmung zu treffen. Wer also die jetzigen Aufführungen noch besuchen will, der muß die letzten vier Tage wahrnehmen, um so mehr als die stets rührige Direction für dieselben die hier so bekannte und beliebte dramatische Sängerin Frau Bertha **Ravené** zu einem Gastspiel gewonnen hat. Das dem Programm eingefügte imitirte polnisch-jüdische Quartett giebt dem echten in keinem Stücke etwas nach, sondern übertrifft es eher. Die letzte Novität „**Ein Pompejanisches Ballet**", Burleske von **Rudolph Stange**, hat einen durchschlagenden Erfolg erzielt und wird allabendlich mit steigendem Beifalle gegeben. Dinstag Abend wird dieselbe zum letzten Male und zwar zum Benefiz des Verfassers und allbeliebten Komikers über die Bretter gehen. Da außerdem noch für die letzten Abende einige Ueberraschungen in Vorbereitung stehen, darf man wohl mit Recht obiger Devise „**Ende gut — Alles gut**" zustimmen.

⁑ **[Zoologischer Garten.]** Das letztgeborene Aeffchen ist leider wegen Kränklichkeit der Mutter, jedenfalls in Folge unzureichender Nahrung, zu Grunde gegangen. Es hat Mühe gekostet, die kleine Leiche der Mutter abwendig zu machen und nach mancherlei vergeblichen Versuchen gelang es endlich nur durch List und nicht eher, als bis sie sich durch sorgfältige Prüfung von des Kindes wirklich eingetretenem Tode überzeugt hatte. Und heut noch in dem Drange, ihr Kleines hätscheln zu müssen, greift sie nach dem der anderen Mutter gehörigen Aeffchen, was natürlich zu manchem Streit Veranlassung giebt. — Geboren wurden wiederum Angora-Katzen. — Als Geschenk gingen dem Garten zu: 1 Kronaffe von Frau Reichsgräfin **Gaschin**, ein äußerst kluges, jedenfalls gut geschultes Thier; ferner 2 Stück Birkhähne — eine Seltenheit in Zoologischen Gärten — vom Herrn Grafen **Hugo Henckel von Donnersmarck-Naklo**. Dieselben sind im Fasanenhause untergebracht. — Heut Sonntag billiger Eintrittspreis (30 und 10 Pf.).

μ **[Vom Volksgarten.]** Bei dem Herannahen des „schönen Monat Mai" rüsten sich die Besitzer sämmtlicher Vergnügungslocale, dieselben würdig für den Empfang ihrer Gäste vorzubereiten. Auch der immer noch allgemein in gutem Andenken stehende „**Volksgarten**" hat sein Sommerkleid angelegt, d. h. neue Kiesschüttung und ein stattliches Aussehen erhalten durch das bereits in Reih und Glied aufgestellte neu renovirte Garten-Mobiliar; frisches Grün schmückt ringsum Baum und Strauch, die Sänger haben sich bereits zahlreich eingefunden, nur eins ist es, was noch zur Vollständigkeit fehlt, — das für den Besuch eines Garten-Etablissements nothwendige warme Frühjahrswetter. — Wie wir erfahren, soll bereits am nächsten Sonntage das erste Concert stattfinden und zwar von der Capelle des 11. Infanterie-Regiments, welche, wie die Erfahrung ja schon gelehrt hat, auch unter der neuen Direction ihren bisherigen guten Ruf zu bewahren versteht; das Engagement derselben ist für den ganzen Sommer abgeschlossen und dürften diese Concerte wohl eine bedeutende Anziehungskraft auf das musikliebende Publikum ausüben, zumal auch die entfernten Vorstädte durch die Straßen-Eisenbahn obigem Local bedeutend näher gerückt sind, da einerseits die Haltestelle an der Enderstraße, andererseits die an der Scheitnigerstraße den Verkehr mit demselben vermittelt. — Rechnet man nun zu all diesem einen guten Trank und vorzügliche Küche, so dürfte der Inhaber des „Volksgartens" die „Rechnung nicht ohne den Wirth machen", wenn er auch in diesem Jahre zahlreichem Besuche entgegensieht.

—r. **[Ein Beitrag zur Frage der Reorganisation des deutschen Innungswesens mit Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse. Verlag von C. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorrn) in Waldenburg.]** Die Schrift enthält zunächst einen von dem Verfasser von „**Deutschlands Zoll- und Handelspolitik 1873 bis 1877**" (**Berlin 1879. Puttkammer und Mühlbrecht**), am 21. März 1879 im Gewerbeverein zu Waldenburg in Schlesien gehaltenen Vortrag, welcher die Frage der Reorganisation der Innungen sehr ausführlich behandelt. Der Verfasser ist, wie er am Schlusse seines Vortrages sagt, der Ueberzeugung, daß es den neuen Innungsverbänden gelingen wird, Einfluß auf die große Masse, das Publikum zu gewinnen und dasselbe zu belehren, daß sein eigener Vortheil mit dem Vortheil der Gewerbetreibenden Hand in Hand geht. Nicht „billig und schlecht" heiße das Loosungswort der Zukunft, sondern: „solide Arbeit bei soliden Preisen". Dazu sei es aber nöthig, daß Jeder in seinem Kreise dahin wirke, daß der deutsche Handwerkerstand wieder zu Ehren komme. — Wie sich der Verfasser das Ineinandergreifen der verschiedenen großen Innungsverbände vorstellt, darüber giebt eine graphische Darstellung am Schlusse der Schrift Aufschluß. Die verschiedenen Verbände sind der deutsche Handwerkerrath, Landes- bezw. Provinzial-Gewerbekammern, vereinigte Orts- bezw. Kreis-Innungen und schließlich Orts-Innungen der einzelnen Gewerke. — Zur weiteren Orientirung auf dem Gebiete der Innungen enthält die Schrift noch einen Auszug aus der allgemeinen Gewerbeordnung, das Statut der Schuhmacher-Innung zu Osnabrück und die Denkschrift des deutschen Handwerkerbundes vom December 1864.

✕ **[Vom Neubau des Schlesischen Museums der bildenden Künste.]** Gegenwärtig wird mit dem Abbruch der unschönen Frei-Treppen-Anlage an der Südfront vorgegangen. Wie wir hören, stammt der Entwurf zu derselben von dem früheren Leiter des Baues, dem Architekten Rathey, der bekanntlich aus der seiner Zeit zur Gewinnung von Plänen für den Neubau des Museums ausgeschriebenen architektonischen Concurrenz als Sieger hervorging, und dem daraufhin auch die Bauleitung übertragen wurde. Die mißlungene Treppen-Anlage soll, wie wir hören, durch eine dreiläufige mit großem Mittel-Podeste nach einem neuen Entwurfe der Architekten Brost u. Grosser, die den Bau seit Anfang 1877 an Stelle des Architekten Rathey weiter führen, ersetzt werden. Im Innern des Gebäudes sind die sämmtlichen Räume des Hauptgeschosses vollständig fertig gestellt und bieten in ihrer Gesammtwirkung einen würdigen und schönen Eindruck. Als besonders gelungen müssen die Deckenmalereien angesehen werden, die sich durch eine harmonische Farbenwirkung und durch originelle und reizende Muster auszeichnen. Eine vorzügliche Wirkung verspricht ebenfalls der innere Kuppelraum, dessen Ausmalung, — die von dem Historienmaler Schaller aus Berlin ausgeführt wird, — schon ziemlich weit vorgeschritten ist. Der gänzlichen Vollendung des Baues kann mit Sicherheit im Verlaufe dieses Jahres entgegengesehen werden.

—B-ch.— **[Verschönerung der städtischen Schulgebäude.]** Das löbliche Bestreben der Neuzeit, vegetativen Anlagen innerhalb der großen Städte diejenige Pflege angedeihen zu lassen, die ihnen aus ästhetischer und hygienischer Rücksicht gebührt, bekundet gegenwärtig auch die städtische Verwaltung hinsichtlich der ihrer Obhut anvertrauten Lehranstalten. In der Umgebung der neuen Schulgebäude sollen nach und nach freundliche Gartenanlagen geschaffen werden, welche den Zweck haben, der Schuljugend in den Unterrichtspausen einen angenehmen und gesunden Aufenthalt zu gewähren. Gegenwärtig wird das eingefriedete Terrain in der Umgebung des Schulgebäudes auf der Dominikanerstraße in nächster Nachbarschaft des Promenadentheils am Bernhardin-Hospital in Gartenanlagen umgewandelt. Dem freien Platze wird durch Anpflanzung von Baum- und Strauchpartien das hofartige Aussehen benommen, während die eiserne Gitter-Umfriedung entlang wilder Wein angepflanzt wird, der dieselbe schmückend umranken soll.

* **[Hans Makart's Bild „Der Einzug Karl V. in Antwerpen"]** ist gestern eingetroffen und wird heute (Sonntag) die Ausstellung für das Publikum geöffnet sein. Kleinere Photographien des Bildes, darunter eine bunt ausgemalte in den Schaufenstern hiesiger Kunsthandlungen werden lebhaft besprochen und regen den Wunsch, das Original zu besichtigen, noch mehr an, da sie ja nur ein schwaches Abbild der Schönheit desselben geben können, zumal das Bunte mit den Farben des Originals in keiner Weise übereinstimmt. Der Herrn **Lichtenberg** im neuen Museum zur Verfügung gestellte Raum ist das erst später vollständig zur Vollendung kommende Bildhauer-Atelier auf der Rückseite des Museums und hat, um die Arbeiten am Museum selbst nicht zu stören, einen besonderen Eingang durch den Bauzaun erhalten. Die sehr hohen Bedingungen, welche anläßlich der Ausstellung des Bildes hier am Platze gestellt worden sind, machen es diesmal Herrn Lichtenberg unmöglich, den Abonnenten seines Gemälde-Salons vollständig freien Eintritt gewähren zu können; doch erhalten dieselben das Entree auf die Hälfte ermäßigt. Hoffentlich wird der Besuch dieser Ausstellung ein recht reger werden, daß auch ferner derartige Hauptwerke der neueren Kunst nach unserer Stadt gebracht werden können.

=ββ= **[50jähriges Meister-Jubiläum.]** Gestern feierte der Ofenfabrikant Wilhelm **Hanisch**, Kirchstraße wohnhaft, sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum. Am Vormittage wurde seitens einer Deputation befreundeter Collegen dem Jubilar ein schöner silberner Pokal und eine kunstvoll ausgeführte Glückwunsch-Adresse überreicht. Am Abend versammelte sich eine größere Anzahl Collegen in der Grautoff'schen Weinhandlung zu einem solennen Souper. Die obenerwähnte Glückwunsch-Adresse ist von Herrn **Pabel** gezeichnet und gemalt. Ungeachtet des hohen Lebensalters erfreut sich der Jubilar der besten Gesundheit.

[Gegenwärtig vacante, mit Militär-Anwärtern zu besetzende Stellen, im Bezirk des 6. Armee-Corps.] Gleiwitz, Magistrat, Stadtförster, 750 M. Baargehalt, steigend bis auf 1000 M., 50 M. Kohlengelder, 7 Raummeter Deputatholz jährlich, freie Wohnung in der Stadtförsterei nebst Benutzung der zugehörigen Stallungen, Scheuer und Gärten, desgl. von etwa 2 Hectar Dienstland und Wiese, sowie freie Hütung für das auf der Försterei gehaltene Vieh nach näheren Bestimmungen. — Groß-Strehlitz, Magistrat, Stadt- und Polizei-Secretär, 1050 M. Gehalt jährlich.

—ρ **[Betreffend die Ablösung von Realberechtigungen.]** Die königliche General-Commission für Schlesien nimmt in Bezug auf das am 28. März d. J. verkündigte Ergänzungsgesetz vom 15. März cr. zu dem Gesetz vom 27. April 1872, betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten, sowie den frommen und milden Stiftungen zustehenden Realberechtigungen, Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß im Geltungsgebiete des bezeichneten Gesetzes die Vermittelung der Rentenbanken für diejenigen Capitalablösungen wieder zugelassen ist, welche bei den zuständigen Auseinandersetzungsbehörden bis zum 31. December 1880 in Antrag gebracht worden sind. Auch findet das im Eingange erwähnte Gesetz auch auf solche Fälle Anwendung, in welchen die Realberechtigungen bereits regelmäßig in Renten umgewandelt sind. Diesfällige Provocationen sind jedoch vor dem Ablauf der gedachten Frist bei der königl. General-Commission anzubringen.

\+ **[Von der Liebichshöhe.]** Vor einigen Wochen wurde in der Stadtverordneten-Versammlung von der städtischen Bau-Deputation die Bewilligung einer Summe von 12,000 Mark zur Bestreitung der nothwendigen Baulichkeiten auf der Liebichshöhe gefordert, da für die Sicherheit der Besucher nicht eingestanden werden könne. In Folge dieses Umstandes hat sich in Breslau, wie in der Provinz, das irrige Gerücht gebildet und verbreitet, daß der Thurm dem Einsturz nahe sei, aus welcher Ursache auch Einheimische und Fremde den Besuch der Liebichshöhe vielfach vermeiden. — Bei der in dieser Woche stattgehabten fachmännischen Untersuchung seitens der Baubehörde hat sich herausgestellt, daß die nothwendig erforderliche Reparatur sich nur auf einen Theil der Colonnaden-Bedachung am unteren Plateau erstreckt, die aber in ihrer jetzigen Beschaffenheit auch noch volle Sicherheit bietet. Der Besuch des oberen Plateaus und des Thurmes ist demnach ohne alle Gefahr und ebenso stehen die Restaurationsräume dem Publikum den ganzen Sommer über ohne jede Störung zur Verfügung. — Die für diesen Sommer projectirte elektrische Beleuchtung der Liebichshöhe wird nicht eingerichtet werden, da der Magistrat die Mitbenutzung des unteren Plateaus nicht genehmigte und der derzeitige Pächter sich diese Genehmigung zur Bedingung gemacht hat. Sollte es dem unternehmungslustigen Pächter noch gelingen, diese Erlaubniß zur Mitbenutzung des unteren Plateaus zu erhalten, so würde derselbe keinen Augenblick anstehen, die elektrische Beleuchtung sofort einrichten zu lassen, die gerade hier auf diesem bevorzugten Platze zur besonderen Geltung gelangen würde.

\+ **[Ueberfahren]** wurde gestern Nachmittag auf dem Ringe der auf dem Blücherplatze in Diensten stehende Haushälter Eduard **Michael** von einer mit zwei dunkelbraunen Pferden bespannten Equipage. Der Verunglückte, welcher sich nicht schnell genug von dem Fahrdamme auf das Trottoir retten konnte, da der Kutscher im schnellsten Trabe herangefahren kam, gerieth unter die Räder und erlitt hierbei eine bedeutende Quetschung an der linken Seite des Kopfes. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den fahrlässigen Kutscher, der in vollster Eile davonfuhr, zu ermitteln.

—i.— **[Selbstmord.]** Gestern Abend gegen halb 10 Uhr redete ein ziemlich großer Mann mehrere die Lessigbrücke passirende Herren mit wirren Worten an, ging dann auf die andere Seite der Brücke und rief den Passanten zu: „Passen Sie auf, meine Herren!" Sprachs und sich über das Geländer schwingend stürzte er sich in den Strom. Der Körper wurde noch einige Zeit, auf dem Wasser schwimmend, beobachtet, später sank er unter. Der Selbstmörder hatte vollen Bart, blondes Haar, graue Beinkleider, dunklen Rock und war ohne Kopfbedeckung.

=ββ= **[Statistisches vom Arbeitshause.]** Ende Februar befanden sich im städtischen Arbeitshause in Haft im Ganzen 433 männliche und 207 weibliche Corrigenden; im März kamen hinzu 165 Männer und 97 Weiber. Entlassen wurden 122 Männer und 93 Weiber, so daß Ende März noch in der Anstalt 476 Männer und 211 Weiber, zusammen 687 Individuen verblieben. — Zur Zeit ist der Bestand 703 Personen.

\+ **[Polizeiliches.]** In einem Schanklocale in der Odervorstadt wurde einem Schlossergesellen von der Vorwerksstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 178657 nebst kurzer Talmikette entwendet. In dem Gehäuse befindet sich die Inschrift E. H. 505 eingravirt. Der Gesammtwerth beträgt 29 M. — Gestohlen wurde einer Kaufmannswittwe auf der Klosterstraße ein kupferner Topf, eine Violine mit Kasten und eine dunkelblaue Kattundecke. — Verhaftet wurde der Cigarrenmacher H. wegen Diebstahls.

γ **Warmbrunn**, 26. April. [**Nochmals die Suspensions-Angelegenheit eines Amtsvorstehers.**] Das in der bereits in Nr. 185 der „Bresl. Ztg." erwähnten Suspensions-Angelegenheit des Amtsvorstehers E. in R. zu erwartende Erkenntniß des Kreis-Ausschusses hiesigen Kreises ist nun ebenfalls erfolgt und bewegt sich dasselbe im Wesentlichen um den bereits in der oben erwähnten Nummer der „Breslauer Zeitung" wiedergegebenen Thatbestand. Es wird darin namentlich dem Amtsvorsteher E. zur Last gelegt, daß er bei seiner am 10. Januar c. stattgefundenen Begegnung mit dem eine stark hustende Kuh transportirenden Fleischergesellen M. einen ungegründeten Verdacht bezüglich des nach seiner Meinung mit der Lungenseuche behafteten Viehstücks gehegt, demgemäß eine unbegründete Verdächtigung des Viehstandes auf dem Gutshofe in K. ausgesprochen und dadurch seine Amtsbefugnisse überschritten habe. Auffallend ist nur, daß sich die thierärztlichen Beurtheilungen, wie sie einerseits speciell für die erkrankte und geschlachtete Kuh abgegeben worden, und wie diese Beurtheilungen andererseits in dem Erkenntniß reproducirt werden, sich nicht zu decken scheinen. In dem Erkenntniß heißt es z. B.: „Die verkaufte und geschlachtete Kuh habe er (der Kreisthierarzt) in W. genau besichtigt und gefunden, daß sie durchaus frei von Lungenseuchen-Erscheinungen war, aber an Perlsucht gelitten habe, jedoch in unerheblicher Ausdehnung, so daß der Verkauf des Fleisches zum Genuß für Menschen gestattet werden müßte." — Dagegen steht in dem in W. sofort nach der Besichtigung abgegebenen Urtheil des Kreisthierarztes, daß die in Rede stehende Kuh nicht mit der Lungenseuche, sondern mit der Perlkrankheit behaftet sei, daß aber sehr wichtige innere Theile jener kranken Kuh bereits vor dem Erscheinen des Thierarztes entfernt gewesen wären und daß das Fleisch des geschlachteten Thieres nur mit der Erklärung, daß es von einem kranken Stück Vieh her-

rühre, verkauft werden dürfe.“ — Hier liegt die Wahrscheinlichkeit also sehr nahe, daß jene bereits entfernten thierischen Organe noch viel deutlichere Spuren der Krankheit gezeigt haben würden. Daß also Krankheitssymptome bei der unterwegs betroffenen Kuh vorlagen, ist daher wohl kaum in Abrede zu stellen, eben so wenig das unbezweifelte Recht jeder Polizeibehörde, besonders, wenn gar nicht so weit von unserer Gebirgsgrenze in Böhmen die Rinderpest droht, auf alle Krankheitssymptome unter dem Vieh mit besonderer Aufmerksamkeit zu achten, zumal auch eine am 14. December 1878 erlassene verschärfte Verfügung der königl. Regierung zu Liegnitz darauf hinweist: „Die sämmtlichen Polizeibehörden wollen überhaupt dem Gesundheitszustande des Rindviehes ihre vollste Aufmerksamkeit zuwenden.“ Das Publikum muß daher dem amtlichen Einschreiten des Amtsvorstehers E. nur Dank wissen, kann aber andererseits seine Verwunderung darüber kaum verhehlen, warum nicht das, wenn auch blos mit der Perlkrankheit behaftete, doch durch thierärztliches Urtheil einmal als notorisch krank bezeichnete Viehstück nicht gleich von der Verkaufsstelle aus mit einer Krankheitsbescheinigung dem Käufer überlassen wurde. In der That wäre es sehr wünschenswerth, wenn jede Kreisbehörde auf den sanitären Zustand aller Genußmittel allmälig einen möglichst zunehmenden, wohlthuenden Einfluß üben könnte.

† **Löwenberg**, 25. April. [Saatenstand. — Höhere Bürgerschule. — Kindergarten. — Alterthümliches. — Jubiläum.] Trotz des sehr unfreundlichen, der Pflanzenwelt wenig zuträglichen Wetters, gedeihen die Saaten auf unseren sonnigen und trockenen Höhen, sowie in den fruchtbaren Niederungen in ganz erfreulicher Weise. Selbst die Winterbestellungen, welche durch kalte Nachtfröste und durch bedeutende Schneelagerungen stark gelitten hatten, erholen sich in erfreulicher Weise. Möchten nun recht bald warme Tage sich einstellen, so dürfte der Landmann mit freudiger Zuversicht der Zukunft entgegenblicken. — Am vergangenen Dinstage wurde an der höheren Bürgerschule das neue Schuljahr mit 70 Schülern eröffnet und an demselben Tage an Stelle des nach Halle berufenen Herrn Oeltjen, Herr Arndt aus Erfurt in sein neues Amt eingeführt. Zu bedauern ist, daß diese ausgezeichnet geleitete Anstalt nur schwach frequentirt wird, zumal die städtischen Behörden derselben alle nur möglichen Vergünstigungen zu Theil werden lassen und das gesammte Lehrerpersonal eifrigst bemüht ist, das Institut immer mehr und mehr zu heben. — In der vergangenen Woche eröffnete Fräulein Hensel aus Namslau mit 30 Zöglingen den von ihr gegründeten Kindergarten. Hoffentlich werden noch recht viele Eltern ihre Kleinen dieser anerkannt tüchtigen und zeitgemäßen Pflege- und Vorbereitungsstätte für den späteren Schulunterricht zuführen. — Beim Abbruch des im vorigen Monate durch Feuersbrunst zerstörten Geißler'schen Wohnhauses wurde außer einem mit vortrefflichem Wasser versehenen Brunnen auch ein Grab entdeckt, in welchem sich verschiedene Metallgefäße u. s. w. vorfanden. Leider wurde auch bei dieser Gelegenheit mit wenig Vorsicht verfahren, so zwar, daß das mit einer Granitplatte eingedeckte Grab sammt seinem Inhalte von nachstürzendem Gerölle, wahrscheinlich auf immer, verschüttet und zerstört wurde. Die Steinplatte trug die Jahreszahl 1320. In früheren Jahrhunderten gehörte das ganze Besitzthum unter dem Namen „Vorwerk“ dem ehemaligen Franziskaner-Kloster. Freunde von Alterthümern können wir übrigens verschiedene werthvolle Stücke (Kirchengewänder, Gefäße, Geräthe 2c.) aus dem dem 12., 13., 14. 2c. Jahrhunderte, welche in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche sorgfältig aufbewahrt werden, zur Ansicht bestens empfehlen. — Gestern beging Herr Lehrer Rothe an der evangelischen Stadtschule im Kreise seiner Freunde und Collegen im gemüthlichster Weise sein 25jähriges Amtsjubiläum.

W. **Goldberg**, 25. April. [Turnfahrt. — Vereins-Versammlungen.] Am Sonntage wurde vom Turnverein ein Ausflug nach Pilgramsdorf unternommen. Am Mittwoch fand die monatliche General-Versammlung des genannten Vereins statt. Der Bericht der Kassenrevisoren wurde entgegengenommen und ein Comite zur Vorbereitung der Feier des nahen Stiftungsfestes gewählt. — An demselben Tage versammelten sich in Gröditzberg die Mitglieder des gleichnamigen Lehrervereins. Cantor Heyland-Gröditz hielt einen Vortrag über: „Die deutsche Literatur im 14. bis 18. Jahrhundert.“ In der nächsten Versammlung wird Herr Heyland das Vorgetragene durch Beispiele aus der Literatur der genannten Periode erläutern. Herr Heyland hat auch den Lehrerverein Gröditzberg als Delegirter bei der diesjährigen Provinzial-Versammlung in Breslau vertreten. Er erstattete Bericht über den Verlauf der Versammlung und erntete den Dank der Erschienenen. Nachdem der Beitritt zum Goldberger Geflügel- und Thierschutz-Verein empfohlen war, wurde die nächste Versammlung für Mittwoch vor Himmelfahrt festgesetzt.

* **Zobten am Berge**, 26. April. [Eisenbahn. — Trichinen. — Bauten. — Schützengilde.] Unsere Stadtcommune hat die Genehmigung zu den Vorarbeiten einer Secundärbahn von Koberwitz noch Zobten, zum Anschluß an die durch Herrn vom Rath von Rothsürben, Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, nach Koberwitz zu erbauenden Zweigbahn erhalten. Die projectirte Zobtener Bahn wird in ihrer Länge von etwa 15 Kilometern die großen Zuckerfabriken Koberwitz, Puschkowa und Michelsdorf berühren; außerdem soll von Zobten aus noch ein Schienenstrang nach den 3 Kilometer entfernten, in der Nähe von Gorkau liegenden unerschöpflichen Granitsteinbrüchen gelegt werden. Der Personenverkehr dürfte besonders im Sommer ein sehr bedeutender sein. Da überdies keinerlei kostspielige Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind, steht die Rentabilität dieser Bahn außer allem Zweifel. — Unsere kleine Commune ist jedoch nicht in der Lage, diese Strecke für eigene Rechnung bauen zu können, es ist jedoch zu hoffen, daß sich, bei der voraussichtlich sicheren und guten Verzinsung derselben, Capitalisten finden werden, die das erforderliche Geld hergeben. — Vor einigen Tagen fand der Fleischbeschauer, Barbier Teschner, in dem Schweine eines hiesigen Fleischers zahlreiche Trichinen. Das nicht versicherte Schwein wurde von der Polizei confiscirt. — Der Umbau des Rathhauses, behufs Aufnahme zweier Amtsgerichte, schreitet rüstig vorwärts. Die Restaurations-Localitäten sind bereits an Kaufmann Schwarzer von hier für ca. 700 M. jährlich verpachtet, und sollen dieselben zum 1. Juli bezogen werden. — Die hiesige Schützen-Corporation, die aus fast 100 Mitgliedern besteht, hat erst im vorigen Jahre auf ihrem schön gelegenen Grundstücke ein neues Schießhaus erbaut und hat gegenwärtig auf Veranlassung ihres Vorstehers, Kassirers J. Hirsch, schon wiederum eine Summe zusammengebracht, um damit eine „Kaiser-Wilhelm-Ehejubel-Stiftung“ zu begründen, aus deren Zinsen alljährlich ein Prämien-Schießen veranstaltet werden soll.

= **Obernigk**, 28. April. [Zur Saison. — Goldene Hochzeitsfeier des Kaiserpaares.] Zur bevorstehenden Saison rüstet sich auch bei uns wieder Alles, um die zu erwartenden Badegäste und Sommerfrischler in bester Weise aufnehmen zu können. Es ist wohl nicht zu verkennen und durch stetig wachsende Frequenz bewiesen, daß unser kleiner Curort von Jahr zu Jahr in seinen Verhältnissen Fortschritte erringt, welche sich aus gemachten Erfahrungen herausbilden, die nur zum besseren Wohlbefinden der hier Erholung Suchenden beitragen können. — Ebenso bemühen sich die Restaurationen immermehr den Anforderungen der jetzigen Zeit zu genügen und ist im Besonderen das Cursaal-Restaurant seit dem 1. April c. in den Händen eines strebsamen Wirthes, welcher, in Bezug auf gute und preiswerthe Verpflegung, die besten Garantien bietet. — Der auf den 11. Juni fallende Tag der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares wird hier durch Diner, ein Freudenfest der Jugend, Aufmarsch und Festball des Kriegervereins feierlich begangen werden.

* **Herrnstadt**, 25. April. [Feuer.] In der verflossenen Nacht brannten zwei Schafställe des Dominiums Kadlewe vollständig nieder. Leider sind an 1400 Stück Schafe mit verbrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt. Während des Brandes sind dem Schäfer aus einem Kasten fast sämmtliche Sachen gestohlen worden. Nur der thätigen Löschhilfe ist es zu danken, daß die übrigen Gebäude erhalten blieben.

=ch= **Oppeln**, 25. April. [Betrügerisches Spiel.] Ein höchst verbrecherisches und betrügerisches Spiel hat sich leider seit mehreren Jahren im ganzen Deutschen Reiche auf den Jahrmärkten und öffentlichen Schießfesten eingeschlichen, welches natürlich nur von den berüchtigtsten Marktreisenden, Zuchthäuslern u. s. w. betrieben wird und somit sämmtlichen Geschäftsleuten Schaden thut, weil es nur darauf abgesehen ist, den einfältigeren Leuten resp. Landleuten das Geld aus der Tasche zu locken und sie zu prellen. Nach den Mittheilungen eines Beobachters wird dieses Spiel auf zwei Arten betrieben.

„Art 1. Eine in der Mitte eines aufrechtstehenden viereckigen Rahmens resp. Galgens an einem Bande hängende Kugel soll, nachdem man sie mit der rechten Hand vorwärts geschleudert, beim Zurückfallen einen kleinen in der Mitte stehenden Kegel umwerfen, worauf man dann gewonnen hat; solches ist, da der Rahmen im Loth steht, niemals möglich, weil die Kugel stets denselben Lauf in entgegengesetzter Richtung rückwärts nehmen muß, den sie vorwärts genommen. Es kann also demnach nie und nimmer Jemand gewinnen, und die Sachen, meistentheils silberne Cylinderuhren u. s. w., hängen nur zum Schein dabei. — Um aber den Leuten die Augen zu verblenden, werfen die Besitzer solcher Bahn auch selbst, und siehe da, sie treffen den Kegel jedesmal. Dieses erreichen sie aber dadurch, daß sie unvermerkt mit der Schulter oder durch Straffziehen des Bandes den Rahmen aus dem Loth rücken; durch die schiefe Richtung hängt das Band etwas nach der Seite und muß folglich den Kegel beim Zurückfallen umwerfen.

Läßt man nun die Leute aus Spaß werfen oder versuchshalber, so wird an die Bahn gerückt, die Kugel muß treffen und sie gewinnen zum Schein. Hierdurch Muth bekommen, spielen sie für Geld — — — nun aber wird das Experiment mit der Schulter nicht gemacht, der Rahmen bleibt im Loth, der Kegel bleibt stehen, und der Spieler verliert natürlich auf alle Fälle.

Art. 2. Der Kegel hat unten eine hohle Oeffnung und wird über einen kleinen in der Mitte hervorragenden Zapfen gesetzt. Wirft nun der Besitzer selbst, so hat er den Kegel etwas links über den Zapfen gestellt, und die Kugel muß beim Zurückfallen treffen. Spielt aber ein Anderer, so fragt er: „Soll der Wurf giltig sein oder nicht“? Bejaht man das Erstere, so setzt er den Kegel so weit wie möglich nach rechts, und der Spielende muß auf alle Fälle verlieren, da die Kugel natürlich denselben Lauf zurücknimmt, den sie vorwärts genommen, und den Kegel nicht treffen kann.

Dann heißt es: „Einmal ist Keinmal“! Wieder 25 Pf. Einsatz, und das geht so fort, bis man dem Verblendeten die Taschen um einige Thaler leichter gemacht hat.

Um nun das Publikum glauben zu machen, daß von den ausgehängten Sachen etwas gewonnen wird, auch dafür ist gesorgt. — Da hat man die sogenannten Fallmacher, das sind Bekannte und Collegen von dem Besitzer, welche auf eben beschriebene Art zum Schein etwas gewinnen, ihm später aber das Gewonnene heimlich wieder zustellen.

So werden mit ein- und denselben Sachen Jahre lang alle Märkte bezogen und den Leuten auf eine leichte Weise das Geld aus der Tasche gelockt. Der richtigste Name für diese falschen Spieler ist: „Oeffentlicher Taschendieb“.

Die kgl. Regierung hierselbst hat den Herren Landräthen und Magisträten des Bezirks hiervon mit dem Auftrage Kenntniß gegeben, die Polizeiorgane auf das gedachte Spiel bezw. den mit demselben getriebenen Unfug aufmerksam zu machen.

⊙ **Beuthen OS.**, 26. April. [Rathsthurm. — Petition an den Reichstag. — Wohlthätiges.] Auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung vom 24. d. M. stand u. A. der Antrag, den Bauplan des Rathhauses dahin zu erweitern, daß letzteres einen Thurm mit Uhr und Schlagwerk erhalte, und daß die dazu erforderlichen Mehrkosten von 10- bis 12,000 Mark aus dem Darlehnsfonds entnommen werden. Es fand dieser schon an sich motivirte, aber auch im allgemeinen Wunsche der Einwohner liegende Antrag die Genehmigung der Stadtverordneten, unter der Voraussetzung, daß die Kosten die Summe von 12,000 Mark nicht übersteigen. — Aus den weiteren Beschlußfassungen ist der Beitritt der Stadtverordneten zu derjenigen Petition an den Reichstag hervorzuheben, welche bekanntlich von mehreren Städten ausgeht und bezweckt, den Reichstag zu ersuchen, allen Vorschlägen der Regierung seine Zustimmung zu geben, die geeignet sind, die Communen von den bedeutenden Aufwänden für die vom Staate ihnen übertragenen Functionen zu entlasten und dadurch zu ferneren Leistungen im Schulwesen und für Verkehrsanlagen zu befähigen. — Ein Antrag des Magistrats, betreffend die Erhebung einer Abgabe von den sog. Tingel-Tangels, erhielt nicht die Zustimmung der Stadtverordneten, weil damit ein finanzielles Resultat nicht zu erwarten sei. Der Magistrat hatte eine Steuer von 15 Mk. pro Abend beabsichtigt, und sollten die Beträge der Armenkasse zufließen. — Bei Gelegenheit der Ostern-Confirmationen sind von dem „Rauchclub“ in Friedenshütte 3 Mädchen und 2 Knaben mit vollständigen neuen Anzügen beschenkt worden. Die Mittel hierzu stammen aus einer von dem genannten Club im Februar d. J. arrangirten theatralischen Dilettanten-Vorstellung, und bestrebt sich der Verein, derartige Vorstellungen zeitweise fortzusetzen, sowie die Erträge zu gleichen wohlthätigen Zwecken zu verwenden.

□ **Gleiwitz**, 25. April. [Aussetzung eines Kindes.] Gestern Nachmittags wurde von der Grünzeughändlerin Schekiera aus Trynek, welche vom Wochenmarkte aus Zabrze kam, im hiesigen Stadtwalde und zwar etwa 50 Schritt hinter der Eisenbahnüberführung ein Kind weiblichen Geschlechts in fast starrem Zustande aufgefunden. Das arme Wesen, welches etwa 3 Jahre alt ist, wimmerte stark und war nur mit einem Hemdchen bekleidet, welches noch ein alter Sack deckte. Bis jetzt ist es trotz der sorgfältigsten Recherchen nicht gelungen, die unnatürliche Mutter oder die sonstigen Angehörigen des Kindes zu ermitteln und ist letzteres vorläufig im Wege der öffentlichen Armenpflege untergebracht worden.

Handel, Industrie 2c.

⁂ **Breslau**, 26. April. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei sehr stillem Geschäft in fester Haltung. Creditactien stellten sich etwa 2 M. unter der gestrigen Schlußnotiz. Oesterreichische und ungarische Renten sehr fest. Bahnen wenig verändert. Russische Valuta etwas besser.

⁂ **Breslau**, 26. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die Stimmung der Börse blieb auch während der heute ablaufenden Woche andauernd fest. Im Vordergrunde des Geschäftes standen Fonds und Eisenbahnactien, wogegen die internationalen Speculationspapiere wohl im Course stiegen, doch verhältnißmäßig sehr vernachlässigt blieben. Sehr beliebt zeigte sich ungarische Goldrente, welche trotz der precairen finanziellen Lage des Ungarischen Staates durch ihre hohe Verzinsung zu Ankäufen reizt. In großen Posten wurden auch Gothaer 4½ procentige Pfandbriefe zum durchschnittlichen Course von 95½ aus dem Markte genommen, ein Cours, der Verhältniß zu anderen Papieren gleicher Kategorie ein niedriger genannt werden muß.

Von Spielpapieren erhöhten Creditactien ihren Cours im Vergleiche zur vorigen Woche um 7 M., Franzosen um fast 5 M., Ungarische Goldrente stellte sich um 1½ pCt. höher, wogegen österreichische Renten ziemlich unverändert blieben.

Von einheimischen Bahnen haben Oberschlesische eine Cours-Avance von 4 pCt., Rechte-Oder-Ufer von 2 pCt., Freiburger von 1¼ pCt. aufzuweisen. — Banken zogen um ca. 1 pCt. im Course an.

Russische Valuta schließt nach mehrfachen Schwankungen fast unverändert zur Notiz der Vorwoche.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

April 1879.

	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Preuß. 4½ proc. conf. Anleihe	106, —	106, —	106, —	106, —	106, —	106, —
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	89, —	89, —	89, —	89, —	89, 25	89, 05
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	97, 90	97, 90	97, 95	98, —	98, 10	98, 10
Schles. Rentenbriefe	99, —	98, 90	99, —	99, 10	99, —	99, —
Schles. Bankvereins-Anth.	90, —	90, 75	91, —	90, 90	90, 75	91, —
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	70, 40	71, —	70, 75	70, 65	71, —	71, 50
Breslauer Wechsler-Bank	80, 50	80, —	80, 50	80, —	80, 50	80, 15
Schlesischer Bodencredit	97, —	97, —	97, —	96, 75	97, 50	97, 25
Oberschl. St.-A. Lit. A.C.D.E.	143, 75	143, 50	145, 25	145, 15	146, 50	146, 60
Freiburger Stamm-Actien	73, 25	73, 15	73, —	73, —	74, —	74, 35
Rechte-O.-U.-Stammactien	120, —	119, 50	120, —	120, —	121, —	121, 65
do. Stamm-Prior.	120, 50	120, 50	120, 75	121, —	121, 25	121, 75
Lombarden	120, —	119 —	118, 50	119, —	121, —	— —
Franzosen	458, —	457, —	460, —	461, —	463, —	463, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	31, —	30, 75	30, 90	30, 75	30, 65	30, 90
Russisches Papiergeld	195, 70	195, 90	195, 25	194, 60	194, 75	195, 30
Oesterr. Banknoten	173, 25	173, 50	173, 70	173, 75	173, 50	173, 70
Oesterr. Credit-Actien	427, —	425, —	426, —	428, —	434, —	433, —
Oesterr. 1860er Loose	116, —	116, —	115, 50	116, 50	116, 50	— —
Goldrente	67, 15	67, —	67, 10	67, —	67, 50	67, 25
Silber-Rente	57, —	57, —	57, 10	57, —	57, —	57, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	— —	33 25	—, —	—, —	—, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	71, 50	71, —	71, 15	71, 50	71, 50	72, —
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	71, —	70, —	—, —	—, —	— —	—, —
Schles. Immobilien	— —	— —	66 —	65 —	— —	64 50
Donnersmarckhütte	— —	— —	— —	— —	— —	— —

E. **Berlin**, 25. April. [Börsen-Wochenbericht.] Der Charakter der Börse bewährte auch in dieser Woche seine hergebrachte Festigkeit; allerdings fehlte es hier und da nicht selten an einer gewissen matten Schattirung, doch blieb dieselbe meist ohne längere Dauer, so daß die bisherige Tendenz die Oberhand leicht wieder gewinnen konnte. Diese Tendenz war zeitweise und besonders in den letzten Tagen derartig intensiv, daß durch sie der Ultimo, welcher sonst das selbstständige Geschäft auf ein Minimum zu reduciren pflegt, beinahe gänzlich in den Hintergrund gedrängt wurde. Eine wesentliche Erstarkung erfuhr die eingeschlagene Richtung durch die günstigen Vorgänge auf dem Eisenbahn-Actien-Markt, der unabhängig von der Bewegung der internationalen Spielpapiere in anhaltender Steigerung verblieb. Diese Vorgänge, welche ich bereits in meinen früheren Berichten hervorhob und zu denen neuerdings der höchst erfreuliche Abschluß der Thüringischen Eisenbahn getreten ist, haben nebenbei noch das Gute, daß sowohl Börse wie Privat-Capitalisten zu der Einsicht genöthigt werden, wie sie in der Minderbewerthung einer ganzen Kategorie von Werthen bisher des Guten zu viel gethan haben, nachdem sich ihnen ähnliche Erfahrungen wohl oder übel hinsichtlich einer großen Anzahl Industriepapiere schon früher aufdrängen mußten. Diese, wie sich täglich mehr herausstellt, wirklich berechtigte Auffassung kann natürlich nicht umhin, das allgemeine Vertrauen zu heben und die Zahl derer, welche einem Pessimismus à tout prix glaubten huldigen zu sollen, immer mehr zu verringern. Die am Donnerstag bekannt gewordene Absicht der Regierung, mit der Köln-Mindener Eisenbahn wegen Erwerbung ihrer Linien in Verbindung zu treten, war namentlich für die Speculation ein neues Moment, um namentlich die rheinisch-westfälischen Eisenbahn-Actien zu poussiren und damit dem ganzen Markt zu einer ungemein freundlichen Physiognomie zu verhelfen. Was die Betheiligung des Publikums am Börsengeschäft anbelangt, so ist dieselbe gerade bezüglich der Eisenbahn-Actien vorerst noch eine mäßige zu nennen, insofern sich dieselbe, wenn schon nicht mehr in dem bisherigen Umfange auf die Industrie-Actien erstreckt und auch dort dem Anschein nach gute Erfolge erzielt hat. Eine Erwägung, inwieweit es gegenwärtig angebracht erscheint, diese Theorie zu wechseln, würde meines Erachtens durchaus richtig erscheinen. Große Regsamkeit herrschte auf dem Markt für fremde Fonds, von welchen letzteren die ungarische Goldrente das Hauptantheil zu stetig steigenden Coursen entfiel. Die officielle Cotirung derselben an der Londoner Börse hat ihr Absatzgebiet wesentlich erweitert und bei dem großen Nutzen, welchen dieser Platz mit den Jahren aus der Aufnahme der ungarischen Schatzbonds gezogen hat, erscheint es begreiflich, daß namentlich in dem Augenblick, wo etne Verwerthung des Geldes im Wege der Discontirung von Wechseln beinahe nicht zu ermöglichen, das Interesse für die qu. Rente zu wachsen beginnt. Daß daneben noch eine internationale Clicque für deren Unterbringung mit gewohnter Geschicklichkeit Sorge trägt, darf wohl ziemlich bestimmt angenommen werden. Russische Fonds zeigten eine leidliche Festigkeit, die aber in der Hauptsache nur von der allgemeinen Tendenz getragen wird und deshalb keinen Anspruch auf Selbstständigkeit erheben kann. — Im Gegentheil läßt die momentane Stimmung für die russische Valuta nichts weniger als Alles zu wünschen übrig und jede auftretende Besserung dient nur zur Gelegenheit neuer Verkäufe. Unter solchen Umständen fangen auch die Bestgesinnten an, ihre Hoffnungen auf die ersehnte Anleihe aufzugeben, da man sich füglich nicht anders sagen kann, daß ohne die Gewißheit einer durchgreifenden Aenderung der Zustände in Rußland an eine erfolgreiche Unterbringung neuer Anleihen nicht gedacht werden kann. Die einheimischen Fonds zeigten trotz der Nähe des Ultimos, welcher denselben sonst eine Abschwächung zu bringen pflegt, eine ganz bedeutende Festigkeit und rechtfertigen sowohl die Ansicht, daß die Sparfähigkeit im Wachsen begriffen ist, als sie alle Befürchtungen zerstreuen, daß das Publikum geneigt sei, auf die Anlage in festzinstragenden Papieren uunmehr gänzlich zu verzichten. Oesterreichische und russische Prioritäten verhielten sich ziemlich still bei wenig veränderten Coursen. Von Industriewerthen zeigten Bergwerksactien im Allgemeinen eine gewisse Ermattung auf anhaltende Realisirungen, während diverse andere derselben bald aus diesem, bald aus jenem Grunde eine größere oder eine kleinere Steigerung erfuhren. Bankactien profitirten nicht viel von der herrschenden Bewegung, als im Course nennenswerth höher sind nur Disconto-Commandit-Antheile und Darmstädter Bankactien zu verzeichnen. Privatdiscont 2⅛ pCt. Geld für Reportzwecke per Mai durchschnittlich 4 pCt. erhältlich.

C. **Wien**, 25. April. [Börsen-Wochenbericht.] Als eine Ihren Platz interessirende Meldung verzeichne ich die Thatsache, daß hier jüngster Tage erfolgreich der Versuch gemacht worden ist, im Fruchthandel dem Auctionswesen Eingang zu verschaffen. Zu einer am 17. April im städtischen Lagerhause veranstalteten Mehlauction hatte sich eine stattliche Anzahl von Käufern versammelt und es betheiligten sich sowohl Bäcker als Mehlhändler von hier und aus der Provinz sehr lebhaft an der Versteigerung. Es wurde Alles verkauft und soll mit Rücksicht auf das Gelingen dieses ersten Versuches demnächst eine zweite Auction für Mehl im größeren Maßstabe veranlaßt werden. Ueberhaupt nimmt, wie ich bei dieser Gelegenheit betonen möchte, der Verkehr der hiesigen Fruchtbörse einen höchst beachtenswerthen Aufschwung, wozu die rasche Procedur ihres obligatorischen Schiedsgerichtes und die Verbesserung des Lagerhauswesens gleichmäßig beitragen. Nach einer ziemlich verläßlichen Schätzung betrug der Umsatz an der Wiener Fruchtbörse:

	im Jahre 1878.		im Jahre 1877.	
in Weizen	2,000,000	Met.-Ctr.	2,000,000	Met.-Ctr.
in Roggen	600,000	„	500,000	„
in Gerste	3,000,000	„	2,750,000	„
in Mais	500,000	„	250,000	„
in Hafer	1,200,000	„	1,500,000	„
in Mehl	2,000,000	„	1,800,000	„
mit einem Werthe	92,990,000	Fl.	100,975,000	Fl.

und diese Steigerung der umgesetzten Quantitäten fällt um so mehr auf, da die Preisverhältnisse und allgemeinen Handelsconjuncturen im Jahre 1878 unserem Exporte von Cerealien im Allgemeinen nicht besonders güstig lagen.

Unsere Effectenbörse hatte in abgelaufener Woche keinen sehr regen Verkehr und die Ergebnisse der Coursbewegung lauten nicht durchweg im günstigen Sinn. Zwar war der Geldstand andauernd flüssig, so flüssig, daß die Escompteure gern auf Industriewechsel griffen und feines Papier dieser Herkunft mit 3¾ pCt. escomptirt werden konnte; auch speciell der Prioritätenmarkt sehr belebt und ungemein fest gestimmt, weil für Berliner und Frankfurter Rechnung fortwährend große Posten genommen werden welche dem dortigen Capital im Umtausch gegen amerikanische Bonds als Anlage dienen; ein drittes dem Markte günstiges, ja für ihn sehr bedeutungsvolles Ereigniß war die nun endlich erfolgte Cotirung der ungarischen Goldrente an der Londoner Stock exchange.

Unsere Börse war aber gleichwohl nicht in der Lage, sich rückhaltlos der günstigeren Stimmung hinzugeben. Die Feierlichkeiten anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares haben für die Börse die Consequenz gehabt, daß eine mit längerer Creditirung gleichbedeutende Verschiebung der Liquidation stattfinden mußte, was bei der notorischen pecuniären Schwäche gar vieler Elemente unserer Berufs-Speculation zu mannigfachen Kündungen oder Realisirungen Anlaß gab. Zu dem zeigte sich speciell im Renten-Geschäfte die Belastung der kleinen Speculation als eine unverhältnißmäßig große. Die Nachricht von dem Abschlusse der österreichisch-türkischen Convention, betreffs des Sandschaks von Novi Bazar störte hier die Stimmung, während aus Berlin die Nachricht vorlag, daß die dortige Contremine die drakonischen Maßregeln der russischen Regierung zum Anlasse nehme, bedrohliche Lebenszeichen zu geben. So schwankte denn die Stimmung und die Coursbewegung war durchaus keine einheitliche, der Verkehr in seinen Dimensionen wechselvoll. Dem Cours der Renten hat die Cotirung der ungarischen Goldrente in London so viel genützt, daß die Müdigkeit der Speculation überwunden werden konnte; Loose blieben bei schwachem Verkehr fest, Prioritäten sehr gesucht, vielfach höher im Course. Bankpapiere, mit Ausnahme der Credit-Actien wenig in Speculation, neigten vorwiegend der matteren Tendenz zu. In Actien der Donaudampfschiff- und der Lloyd-Gesellschaft verursachten Realisirungen eine förmliche Baisse. Eisenbahn-Actien waren zum Theile ohne wesentliche Veränderung, zum Theil etwas schwächer. Eine Ausnahme bildeten die Actien der Nordbahn und der Elisabet-Bahn. Erstere stiegen anläßlich zufälliger Nachfrage, letztere in Folge des sehr befriedigenden Jahresberichtes, dessen Ziffern ich als bekannt voraussetze. Industrie-Actien blieben ohne Beachtung. Das Devisengeschäft stagnirte.

	17. April.	Coursbewegung.		24. April
Papierrente	65,20	65,25	65%	65,35
Silberrente	65,80	65,75	65,50	66%
Oesterr. Goldrente	77,20	77,20	77,05—77,40	77,40
Ungar. Goldrente	89%	88,95	88,80—89,45	90%
Staatsloose von 1860	119,00	119,00	118,75—119,50	119,25
„ „ 1864	154,—	153,75	154,75	154,75
Ungar. Staatsloose	98%	97,50	97,25	96,75
Loose der Gemeinde Wien	113,—	112,75	111,90	112,80
Creditactien	247¼	247¾	245,—	246¾
Ungar. Creditbank	233¼	233,—	234¾	234¼
Anglo-österr. Bank	110¾	113,—	100½	110¾

	17. April.	Coursbewegung.		24. April.
Oesterr.-ung.(Nation.)Bank	808,—	807,—	805,—	805,—
Wiener Bankverein	116½	116,—	118¼	118,—
Donau-Dampfschiff-Ges.	580,—	580,—	558,—	561,—
Triester Lloyd	656,—	654,—	640,—	640,—
Ferdinand-Nordbahn	21,83	21,82	22,20	22,05
Galizier	235¾	236¼	234¼	234¾
Franzosen	267,—	266¼	263½	265½
Lombarden	67½	68¾	68,—	69,—
Elisabeth-Westbahn	179½	179¼	184,—	183,—
Theißbahn	196,—	195½	193½	193½
Oesterr. Nordwestbahn	123¼	124,—	123¼	123½
Ungar. Nordostbahn	123½	123½	121½	122,—
Alföldbahn	129,—	128½	129½	128¾
Franz Josefsbahn	139,—	139,—	140,—	139½
Rudolfbahn	131½	131¾	129¾	130½
Devise London	117,25	117,30	117,45	117,35

Breslau, 26. April, [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 117 Mark Gd., April-Mai 117 Mark Gd., Mai-Juni 116,50 Mark bezahlt u. Br., Juni-Juli 117 Mark Gd., Juli-August 119 Mark Br. und Gd., September-October 122 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 170 Mark Br., April-Mai 170 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 109,50 Mark bezahlt, April-Mai 109,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 109,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 112 Mark Br. u. Gd., Juli-August 115 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. April 55,50 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 55 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 57 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20% Tara), unverändert, loco 23,80 Mark Br., per April 23,80 Mark Br., April-Mai 23,70 Mark Br., September-October 25,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — — Liter, pr. April 48,60—40—50 Mark bezahlt, April-Mai 48,60—40—50 Mark bezahlt, Mai-Juni 48,50 Mark Br., Juni-Juli 49,50 Mark Br., Juli-August 50 Mark Br., August-September 50,50 Gd., September-Oktober 50 Mark Gd.

Zink ruhig, gewöhnliche Marken 14,25—14,50 Mark gefordert.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 28. April.

Roggen 117, 00 Mark, Weizen 170, 00, Gerste — —, Hafer 109. 50, Raps 260, 00, Rüböl 55, 50, Petroleum 23, 80, Spiritus 48, 60.

Breslau, 26. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere höchster	schwere niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrigst.	leichte Waare höchster	leichte Waare niedrigst.
	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰
Weizen, weißer	16 40	15 90	17 90	17 10	14 90	14 10
Weizen, gelber	15 70	15 30	17 30	16 60	14 70	13 70
Roggen	12 30	11 90	11 70	11 40	11 20	10 90
Gerste	14 10	12 20	11 80	11 40	11 10	10 60
Hafer	12 00	10 80	10 70	10 40	10 00	9 80
Erbsen	15 10	14 50	14 00	13 40	13 00	11 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℛ	feine ₰	mittle ℛ	mittle ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	26	—	24	75	23	—
Winter-Rübsen	25	—	24	—	23	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	20	—	18	—	16	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00—1,15 Mk per 5 Liter 0.20—0,25 Mark.

** **Breslau**, 26. April. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war an den ersten Tagen schön und warm, dagegen hatte sich gegen Ende der Woche Regen eingestellt, welcher wieder niedrige Temperatur zur Folge hatte.

Der Wasserstand ist etwas abgefallen, doch blieb dieser Umstand ohne Einfluß auf das Verladungsgeschäft, da dasselbe wegen mangelnden Kahnraums keine größere Ausdehnung erlangen konnte, trotzdem es an Ladungen nicht fehlt. Verschlossen wurde Spiritus, Zink, Mehl, Zucker, Eisen zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. Getreide nominell, Stettin 7,50 M., Berlin 8,50 M., Hamburg 12 M., per 50 Klgr. Zink in offenen Kähnen nach Hamburg 50—51 Pf., Spiritus nach Hamburg 73 Pf., Mehl nach Berlin 41 Pf., Zucker nach Stettin 38 Pf., Eisen nach Berlin 35 Pf., Stettin 30 Pf., Stückgut Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 70 Pf.

Von New-York meldete der Telegraph vorgestern eine Ermäßigung der Mehlnotiz um 5 Cts. pr. Ballen, während sich Weizen im Preise behaupten konnte. Auch der Coursrückgang für Mehl wurde schließlich wieder eingeholt. Die in den Vereinigten Staaten vorhandenen Weizenbestände beliefen sich am 19. d. M. auf 18,406,000 Bshls. gegen 18,750,000 Bshls. vor acht Tagen und 9,721,000 Bshls zu gleicher Zeit des vorigen Jahres. Die Verschiffungen betrugen in der am 19. d. endenden Woche:

von den atlantischen Häfen nach England 86,000 Qurs.,
gegen 124,000 Qurs. Weizen,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent 100,000 Qurs.,
gegen 80,000 Qurs. Weizen,
von Californien und Oregon nach England 35,000 Qurs.,
gegen 50,000 Qurs. Weizen,
zusammen 221,000 Qurs. gegen 254,000 Qurs. Weizen,
ferner nach England 79,000 Bll., gegen 47,000 Bll. Mehl in der Vorwoche.

An den englischen Märkten machte sich nach den Festtagen etwas regerer Bedarf seitens der Müller geltend, wodurch namentlich guter englischer Weizen, von dem das Angebot knapp bleibt, eine festere Haltung annehmen konnte. Fremde Sorten blieben dagegen vernachlässigt, weil die Ankünfte an der Küste neuerdings wieder sehr beträchtlich sind und Amerika mit preiswerthen Offerten nicht zurückhält. Mehl mußte sich mehrfach eine kleine Coursermäßigung gefallen lassen. An den französischen Provinzialmarkten zeigte sich das Landangebot nur schwach und konnte sich Weizen und Mehl daher im Preise gut behaupten, während die übrigen Cerealien schwache Haltung aufwiesen. In Belgien war das Geschäft äußerst lustlos, in Holland wirkte die flaue Haltung der Amsterdamer Terminbörse auch auf den Effectivhandel deprimirend, so daß auch der Rhein mit Käufen zurückhielt. Süddeutschland hatte unverändert beschränkten Verkehr. In Oesterreich-Ungarn bewahrten bei schwachem Landangebot sämmtliche Getreidearten ruhige Haltung.

In Berlin nahm das Termingeschäft für Weizen und Roggen nach anfänglicher Festigkeit einen matten Verlauf und schließen Preise niedriger als in der Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft konnte sich dieswöchentlich etwas lebhafter gestalten, da die Zufuhr schon bedeutend stärker, als bisher war, doch blieb die Kauflust noch immer überwiegend, so daß die flauen auswärtigen Berichte auch dieswöchentlich ohne Einfluß auf unsern Markt blieben. Derselbe behauptete feste Stimmung und sind die Preise theilweise um Kleinigkeiten höher. Die Zufuhr war sowohl vom Lande als auch per Eisenbahn stärker und fand in dem hiesigen Consum und den Exporteuren Käufer.

Für **Weizen** war die Stimmung fest und wurde die Zufuhr schlank aus dem Markte genommen. Preise notiren voll behauptet, aber nicht höher, da nur an einzelnen Tagen über Notiz bezahlt wurde, soweit nämlich die Zufuhr nicht ausreichte und man auf die hiesigen Läger zurückgreifen mußte, deren Inhaber alsdann höhere Preise durchsetzten. An den letzten Tagen war es etwas ruhiger. Die Umsätze waren etwas stärker als vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 15—15,80—16,50—17,50—17,90 Mark, gelb 14,90—16,20—17—17,30 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. April 170 M. Br., April-Mai 170 M. Br.

Für **Roggen** war gute Kauflust, welche dem Angebot leichtes Unterkommen verschaffte, doch wurde das Geschäft mitunter durch allzuhohe Forderungen erschwert. Namentlich fanden die Mittelqualitäten nicht mehr so schlank Nehmer als bisher, da man zwar in eine kleine Preiserhöhung gewilligt hat, aber noch nicht die geforderten hohen Preise anlegen will. Die Zufuhr war zwar etwas stärker, aber noch immer nicht ausreichend für die Kauflust und beziffert sich die Preisbesserung für Mittelqualitäten auf ca. 20 Pf., für feine ca. 10 Pf. per 100 Klgr. Die Umsätze haben bereits eine größere Ausdehnung angenommen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,20 bis 11,90—12,30 M., feinster darüber.

Das Termingeschäft blieb von den flauen auswärtigen Berichten unberührt, und verlief in Folge des festen Effectivmarktes in fester Haltung, allerdings nur für nahe Sichten, welche ca. 1 M. höher schließen, während spätere Termine ganz unberücksichtigt blieben und sogar im Preise etwas einbüßten. Die Umsätze fanden meist nur in nahen Sichten statt, doch sind Abgeber darin sehr zurückhaltend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April und April-Mai 117 M. Gld., Mai-Juni 116,50 M. bz. Br., Juni-Juli 117 M. Gld., Juli-August 119 Br. u. Gld., September-October 122 M. Gld.

Für **Gerste** war anfänglich wenig Kauflust, wodurch die Stimmung ermattete, doch befestigte sich dieselbe zum Schluß der Woche wieder derartig, daß die anfangs gewichenen Preise wieder vorwöchentlich schließen. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,30 bis 12,20—13,30—14 M., feinste darüber.

Hafer war schwach offerirt und die Stimmung dafür sehr fest. Namentlich erfreuten sich die bisher sehr vernachlässigten Mittel-Qualitäten größerer Beachtung und gewannen ca. 30 Pf. im Preise. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10—10,80—11,80—12 M., feinster darüber.

Im Termin-Geschäft war bei sehr mäßigen Umsätzen die Stimmung fest und die Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 109,50 M. Gld., April-Mai 109,50 M. Gld., Mai-Juni 109,50 M. Gld., Juni-Juli 112 M. Br. u. Gld., Juli-August 115 M. Br.

Für **Hülsenfrüchte** bei schwächerem Angebot die Stimmung fester. **Koch-Erbsen** in feinen Qualitäten gut beachtet, 12,50—14,40—15 Mark. **Futter-Erbsen** 11,50—12,50—13,50 M. **Victoria** 16—17—18 M. **Linsen, kleine** 17—21 M., **große** 27—30 M., feinste darüber. **Bohnen** ohne Aenderung, schlesische 17—18 M., galizische 13,50—15,50 M. **Rohe Hirse** nominell, 10,50—11,50 Mark. **Lupinen** in sehr ruhiger Haltung, gelbe 7,50—8,20 Mark, blaue 7,30—8,10 M. **Wicken** preishaltend, 10—11 bis 12 Mark. **Mais** bessere Kauflust, 9,10—9,60—10,30 Mark. **Buchweizen** gut behauptet, 10—11—12,20 Mark. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** fanden noch einige Umsätze statt, jedoch waren dies meistens Speculationskäufe und sind Preise nominell zu notiren: per 50 Klgr. roth 27—32—35—37—41 M., weiß 26—31—38—43—50—55 M., Schwedisch 27—31—40—45—52 M., Thymoté 12—14—18—20 M., Gelb-Klee 13—15—16—18 Mark.

Für **Oelsaaten** hat sich die feste Stimmung etwas abgeschwächt, doch sind Preise noch fast unverändert zu notiren. Die Umsätze waren nur schwach. Wir schließen per 100 Klgr. Winterraps 24—25—26 M., Sommerrübsen 23—24,50—25,50 M., Dotter 19,50—20,50—21,50 M.

Hanfsamen schwach angeboten und Stimmung fest. Zu notiren ist 18,50—19,50 Mark.

Von **Leinsamen** sind die Zufuhren äußerst schwach. Bei sehr fester Stimmung bestanden Umsätze meist nur von hiesigen Lägern, doch wurden dieselben durch zu hohe Forderungen sehr erschwert. Namentlich beliebt waren feine Qualitäten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23,50—24,50—25,50 bis 26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut behauptet, schlesische 6,50—6,70 Mark, fremde 6—6,40 Mark.

Leinkuchen in fester Haltung, 9,30—9,70 M. per 50 Klgr.

Rüböl war in Folge flauer auswärtiger Berichte auch hier matt, so daß Preise ca. 1 M. niedriger schließen als vergangene Woche. Die Umsätze waren äußerst schwach und von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 57 Mk. Br., April und April-Mai 55,50 M. Br., Mai-Juni 55 M. Br., September-October 57 M. Br.

Petroleum in matter Stimmung, Preise niedriger, per 100 Klgr. 20 pCt. Tara 23,80 M. Br., April 23,80 M. Br., April-Mai 23,70 M. Br., Septbr.-Octbr. 25,50 M. Br.

Spiritus verkehrte in lustloser Haltung; die Preise haben eine Kleinigkeit nachgeben müssen, da Käufer sich in Folge der täglichen Kündigungen zurückhaltender zeigten, wodurch der Umsatz nur unbedeutend war. Die Zufuhren von den Brennereien sind geringer geworden, dagegen gingen mehrfach Offerten von den Händlern aus der Provinz in prompter Waare ein. Die Kündigungen fanden zu Lagerzwecken Empfang, da die Zufuhr die schwach beschäftigten Sprit-Fabrikanten und den Consum genügend versorgt. Das Lager beträgt ca. 7½ Millionen Liter. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: April 48,60—40—48,50 bez., April-Mai 48,60—40—48,50 M. bez., Juni-Juli 49,50 M. Br., Juli-August 50 M. Br., August-September 50,50 M. Gd., Septbr.-October 50 Mark Gd.

Für **Mehl** ist die Stimmung etwas fester, aber nur zu unveränderten Preisen. Zu notiren ist pr. 100 Klgr. Weizenmehl fein 25—26½ Mark, Roggenmehl fein 19—20 M., Hausbacken 17,75—18,75 Mark, Roggenfuttermehl 7,80 bis 8,80 Mark, Weizenkleie 6,40—7 M.

Stärke per 50 Kilogramm incl. Sack, Weizenstärke 40,50—41,50 Mark, Kartoffelstärke 24,75—25 M., Kartoffelmehl 25,75—26 M., feuchte Stärke 12,50—12,75 M.

△ **Breslau**, 26. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die Zufuhren von Lebensmitteln und Cerealien auf den verschiedenen hiesigen Wochenmärkten waren im Laufe dieser Woche von ziemlicher Bedeutung, und gestaltete sich in Folge dessen ein recht lebhafter Verkehr. Auf dem Fischmarkte war wenig Auswahl, da bereits die gesetzlich anbefohlene Schonzeit eingetreten ist und keine Fische hierorts mehr gefangen werden dürfen. Die hier zum Verkauf feilgebotenen Fische sind von Großhändlern aus den Seestädten eingeschickt. Fleischwaaren und Geflügel genügte dem Bedarf. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50-55 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 80 Pf. bis 2 Mark. Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mark, Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf. Junge Ziegen pro Stück 1½ Mark.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 M. 30 Pf., Flußhechte, lebende, 60—70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfd., Forellen 1 M. pro Stück, Schwarzbäuche à 20 Pf., Gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., Krebse, Schock 5 M., Froschkeulen pro Mandel 40 Pf., Gartenschnecken pro Schock 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5—8 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3—9 M., Enten pro Paar 3—4 M., Hühnereier das Schock 2 M. 40 Pf., die Mandel 60 Pf., Gänseeier pro Stück 15 Pf. Kibitzeier pro Stück 20 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse, Stück 3—6 Mark, Stopfgänse 6—9 M. Enten pro Paar 3—4½ M. Capaun pro Stück 2 M. 50 Pf. Tauben, Paar 70—80 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf. Gänselebern pro Stück 30 Pf. bis 1 Mk.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Waldmeister pro Gebund 10 Pf. Getrocknete Pilze das Mäßchen 20 Pf. Morcheln pro Liter 1 M. 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark, pro 2 Liter 10 Pf. Neue Kartoffeln aus Algier pro Pfd. 75 Pf. Welschkraut pro Mandel 50 Pf. bis 1 M. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1½ bis 2 Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Grünkohl pro Mandel 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Sellerie pro Mandel 1 bis 2 Mark, Meerrettig pro Mandel 1½—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schilk 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., junge Zwiebeln pro Gebund 20 Pf., Porre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Rabunze pro Schwinge 5—10 Pf. Radieschen pro Gebund 10 Pf., Suppenkräuter pro Körbchen 5 Pf., Salat pro Kopf 10 Pf., Spargel pro Gebund 1½ Mark.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 20—25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Welsche Nüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Mohn 2 Liter 60 Pf., Honig pro Liter 2 M. 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf., Kochbutter 1 Mk., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 21. und 24. April. Der Auftrieb betrug: 1) **388 Stück Rindvieh**, darunter 196 Ochsen, 192 Kühe. Das Geschäft verblieb ein flaues, wie in den Vorwochen; trotzdem mehrere Exporteure anwesend, verblieben nicht unbedeutende Ueberstände. Export 48 Ochsen, 57 Kühe, 17 Kälber, 1053 Hammel nach Dresden, Mannheim und Berlin. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mark, II. Qual. 44 bis 46 Mark, geringere 27 bis 29 Mark. 2) **1233 Stück Schweine.** Bei dem für den Bedarf zu großen Auftrieb drückten sich die Preise und verblieben noch Ueberstände. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 50—53 Mark, mittlere Waare 44—46 M. 3) **2636 Stück Schafvieh** erzielten trotz größerer Kauflust der Exporteure nur die vorwöchentlichen Preise. Gezahlt wurde für 20 Klg. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19,50 bis 20,50 Mark, geringste Qualität 7—9 Mark pro Stück. 4) **741 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

Posen, 25. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: regnerisch. — Roggen: unverändert. — Spiritus: fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis 48,10 M. April 48,10 bez., Mai 48,40—48,60 bez. u. Br., Juni 49,40 bez., Juli 50,20 bez., August 50,70 bez., September 50,90 Br.

Berlin, 26. April. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Der Umschwung der Witterung hat dem Verkehr in bebauten Grundstücken, im Gegensatz zur vorangegangenen Woche, eine freundlichere Physiognomie verliehen, und kam es zu einer, wenn auch bescheidenen, Anzahl von freihändigen Umsätzen. Die verkauften Häuser sollen theils sicherer Capital-Anlage, theils gewerblichen Zwecken dienen; mit den im Inneren der Stadt erworbenen Objecten aber wird meistens eine Renovation oder ein totaler Umbau beabsichtigt. Für Bauparzellen in guten Stadtgegenden erhält sich rege Kauflust, dagegen bleiben gut situirte Bau-Unternehmer für die Offerten aus den äußeren Bezirken, trotz ermäßigter Preise und trotz billigen Materials und Arbeitslohns, ungünstig gestimmt, da in den neuen Straßen die reguläre Vermiethung noch immer zu große Schwierigkeiten verursacht. Am Hypotheken-Markt herrscht anhaltende Stille. Bei reichlich angebotenem Capital will man Zinsermäßigungen doch nicht bewilligen und die hohen Ansprüche bezüglich der Bonität nicht modificiren. Der bereits stereotyp gewordene Humbug colossaler Geld-Offerten in den öffentlichen Blättern lockt viel auswärtiges Material herbei, welches in dem Geld-Ueberfluß Berlins Unterkommen sucht. Die gehofften Resultate bleiben aber in den meisten Fällen aus. Die Zinssätze sind unverändert. Für erste, feinste pupillarische Stellen in kleinen Summen 4½—4¾; gute Gegend im Innern der Stadt 5 pCt.; weiter hinaus 5¼—5½—6 pCt. Zweite und fernere Hypotheken innerhalb Feuerkasse in bevorzugten Stadttheilen à 5½—6 pCt. leicht zu placiren. Amortisations-Hypotheken à 5—5⅓—5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Für erste Hypotheken auf Güter ist Capital in pupill. Höhe à 4½—4¾—5 pCt. angeboten.

Elberfeld, 26. April. Der „Elberfelder Zeitung" zufolge beträgt die Dividende der Bergisch-Märkischen Bahn 4 pCt.

f. **Breslau**, 26. April. [Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs Actien-Gesellschaft.] An Stelle des durch Krankheit behinderten Vorsitzenden des Verwaltungsraths, Bankier A. Schmieder, leitete der stellvertretende Vorsitzende, Generaldirector Neimke, die Verhandlungen der auf heute berufenen ordentlichen diesjährigen Generalversammlung der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft. Die Versammlung ist von Actionären überaus spärlich besucht. Nachdem von Verlesung des gedruckt vorliegenden Jahresberichts Abstand genommen worden, genehmigt die Versammlung einstimmig die vorgelegte Bilanz, welche mit einem Verlust von 13,431,52 Mark schließt, und ertheilt der Verwaltung Decharge, nachdem Namens der Revisions-Commission Herr Ignatz Bruck den Revisions-Bericht vorgelegt hatte. Die bisherigen Revisoren werden per Acclamation wieder gewählt. Der Vorsitzende giebt hierauf bekannt, daß seitens einiger Actionäre wiederholt der Antrag der Verwaltung zur Erwägung gegeben worden, einen Actien-Rückkauf vorzunehmen; der Verwaltungsrath verhält sich diesem Antrage gegenüber nach reiflicher Erwägung der vorliegenden Verhältnisse ablehnend. Actionär Banquier Pringsheim erörtert die Vortheile eines Actien-Rückkaufs für die Interessen der Gesellschaft, bedauert das Fehlen eines Gewinn- und Verlustcontos, wodurch dem Actionär jede Möglichkeit benommen wird, sich ein Urtheil über die Ergebnisse der einzelnen Betriebszweige zu bilden. Redner nimmt Bezug auf die bei anderen gut situirten Gesellschaften vorgenommenen Actienreductionen, wodurch dieselben sich entschieden consolidirt haben, wie Kramsta, Linke u. s. w. Der Redner giebt aus den Ziffern der Bilanz eine Darstellung über die Höhe der vorhandenen Baarmittel und hält es für durchaus angezeigt, daß ein Theil dieser liquiden Mittel zum Actien-Rückkauf verwendet werde. Nachdem der Vorsitzende den Standpunkt des Verwaltungsraths und die Gründe seiner Ablehnung dargelegt hatte, betonte Herr Bankdirector Moser die Opportunität eines Actienrückkaufes und replicirt namentlich dem Vorsitzenden gegenüber, daß der Reservefonds, welcher als Creditor mit 764,314 Mark zu Buche stehe, doch kein Gläubiger sei, dessen Befriedigung im Auge gehalten werden müsse. Herr Pringsheim bemerkt noch, daß die Actionäre zunächst sich damit zufrieden geben würden, wenn vorerst ein Betrag von etwa 300,000 M., wozu ein Capitalaufwand von etwa 100,000 M. erforderlich sei, zurückgekauft würde. Da ein präciser Antrag nicht vorliegt, wird die Discussion über den Gegenstand und zugleich die Generalversammlung geschlossen.

Ausweise.

Berlin, 26. April. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. April.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	545,089,000	Mrk.	+	9,381,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	42,926,000	"	+	481,000	"
3) Bestand an Noten ander. Banken	4,932,000	"	—	2,091,000	"
4) Bestand an Wechseln	307,076,000	"	+	8,295,000	"
5) Bestand an Lombardforderungen	50,173,000	"	—	2,757,000	"
6) Bestand an Effecten	30,289,000	"	—	102,000	"
7) Bestand an sonstigen Activen	21,804,000	"	—	527,000	"
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	15,223,000	"	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	639,821,000	"	+	7,854,000	"
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	214,415,000	"	+	5,280,000	"
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	6,649,000	"	—	194,000	"
13) die sonstigen Passiva	1,485,000	"	—	352,000	"

Wien, 26. April. Die Staatsbahn-Einnahmen betrugen 497,902 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 3060.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

F. **Berlin**, 26. April. [Nihilisten-Prozeß.] Ein sehr umfangreicher Prozeß, dessen Einzelnheiten das Interesse der gesammten civilisirten Welt in Anspruch nehmen, gelangte heute vor den Schranken der VII. Criminal-Deputation des königl. Stadt-Gerichts (am Molkenmarkt 3, 1 Treppe) zur Verhandlnng. Auf der Anklagebank erschienen: 1) der Studiosus med. Hermann Gregor Herschau Gurewitz, 2) der Journalist Aron Liebermann und 3) der Studiosus med. Moses Aronson. Das Interesse knüpft sich an Liebermann, von dem die äußerst umfangreiche Anklageschrift u. A. Folgendes erzählt: Bereits im Jahre 1872 wurde Liebermann, da er im Verdacht stand, unter den Schülern des Rabbiner-Colleg zu Wilna eine geheime

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

revolutionäre Gesellschaft organisirt zu haben, aus Rußland flüchtig. Seit dieser Zeit hielt er sich abwechselnd in London, Paris, Berlin und Wien auf. Im J. 1877 kam er nach Wien und gab daselbst unter dem Namen Arthur Freemann eine Zeitschrift in hebräischer Sprache „Al Emreneth“ („Die Wahrheit“ heraus. Im Februar 1878 wurde Liebermann unter dem Verdacht der Theilnahme an einer geheimen Verbindung und Führung eines falschen Namens, sowie eines gefälschten Passes verhaftet und zur Untersuchung gezogen. Wegen dieser Vergehen unter Anklage gestellt, wurde er am 13. November 1878 von dem k. k. Landesgericht zu Wien von der ersten Anklage freigesprochen und nur wegen der beiden letzteren Vergehen zu 1 Monat strengem Arrest verurtheilt. Das Wiener Gericht nahm, gestützt auf seine sehr umfangreiche Correspondenz und auf eine bei ihm vorgefundene, auf seinen Namen lautende Mitgliedskarte der „Ligue internationale des Socialistes revolutionaires“ wohl als erwiesen an, daß er Mitglied einer ausländischen geheimen Gesellschaft sei, vermißte aber den Nachweis, daß er einer inländischen geheimen Gesellschaft angehört habe. Nach seiner Freilassung in Wien wollte sich Liebermann nach der Schweiz begeben. Bei dieser Gelegenheit passirte er München, in welcher Folge er am 18. Januar 1879 auf dem Münchener Bahnhofe verhaftet und in das Berliner Stadtvoigtei-Gefängniß überführt wurde. Die den Angeklagten zur Last gelegten Crimina sucht die königliche Staatsanwaltschaft mit einer großen Anzahl hochinteressanter Schriftstücke zu beweisen. Am 9. März 1876 schrieb Gurewitz an Liebermann einen von Berlin datirten Brief in russischer Sprache, in dem es u. A. heißt: „Theurer Gefährte! Ich setze den von mir soeben für Sie unserem Freunde W. J. übergebenen Brief fort. Ich bin stehen geblieben bei Ihrem Briefe an J. über die Unterschriftsliste. Also jetzt steht die Entscheidung über die Unterschriftsliste der ganzen Section zu. — Ich komme jetzt wieder auf Punkt 10 zurück. Sie beziehen sich auf Ihren an J. über die ausländischen Sectionen. Dort schreiben Sie, daß die ausländische Section sich nur aus russisch-hebräischen Emigranten zu bilden habe, die sich im Auslande aufhalten. — Ad 11. Ueber die Mitglieder unserer Section wird Ihnen unser theurer W. J. Vieles erzählen. Ich halte es aber auch meinerseits für nöthig, Ihnen dieselben vorzustellen. Wir sind unser 9 Personen. E., L., J. kennen Sie, die Uebrigen sind: ich, Aronsohn und drei Damen aus Mohilew, so auch Moksim Romm. Soweit wäre also die Mehrzahl Mohilewer, so daß Sie Berlin und Wilna ungenau als die Foeuse der Ellipse bezeichnet haben. Aronson und ich waren 2 Jahre in Kiew, wo wir zu dem dortigen Kreise gehörten und uns an der russischen Bewegung activ betheiligten. Ich war 1 Jahr in Wien, bin 1½ Jahre hier und nehme lebhaft Antheil an der deutschen Bewegung, mit deren Führern ich größtentheils persönlich bekannt und befreundet bin. Ich habe viel geschrieben für den „Volksstaat“, die „Gleichheit“, den „Neuen Socialdemokrat“ und die „Neue Welt“. Der Mohilewer Aronsohn (Mediciner) hat in Rußland auch auf gutem Boden agirt, woselbst sich drei Damen aus der Heimath gleichfalls an der Bewegung betheiligt haben. Das ist unsere Gesellschaft. Wir Alle nehmen, soweit es möglich ist, Theil an der hiesigen Bewegung. Unsere Stellung zur jüdischen Sprache haben wir in dem ersten Briefe der Section klar gelegt. Ich habe Sie schon oben gebeten, ihm diesen Brief abzufordern. Wir versammeln uns allwöchentlich, in besonderen Fällen auch öfter. Ich bin Secretär und lese die eingehenden Correspondenzen. Jeder macht seine Bemerkungen und stellt verschiedene Fragen zu der festgesetzten Tages-Ordnung. Wir formuliren unsere Wünsche und Beschlüsse und meine Pflicht ist es, mich wegen derselben mit unseren Correspondenten in Verbindung zu setzen. Wir discutiren jetzt die Frage über die hiesige Organisation, sind aber zu noch keinem definitiven Entschlusse gelangt. Wir haben hier eine Masse Bekannte und Freunde, die zur Section heranzuziehen wir nicht für möglich halten; wir hoffen jedoch die Mehrzahl derselben auf unsere nützliche Thätigkeit hinzuleiten. Hier folgt dann das Anerbieten der Colportage und des Transports der Liebermann'schen Zeitung in Rußland; dann heißt es weiter: Bitte, schreiben Sie uns nicht unter: „Berliner Section“ u. s. w., das ist vollständig überflüssig. Ihre Briefe werden aufbewahrt werden, so lange dieselben nöthig sind. Ein Archiv anzulegen, halten wir nicht für nothwendig. Alles Obengedachte bezieht sich auf 11. — Ad 13. Hier folgt die Besprechung des Projects, betreffend die Herausgabe einer Agitationsnummer, deren Schluß lautet: „Ich werde den Antrag wiederholt zur Discussion stellen. Unterdeß theile ich Ihnen die Beschlüsse der Section nach der ersten Lesung, wenn wir es so nennen wollen, mit.“ — Ad 14. Zum Schluß will ich Ihnen noch von einem Antrage Mittheilung machen, den ich in der nächsten Sitzung der Section stellen werde. Dieser Antrag betrifft die Ordnung der Geschäftsführung und die Entscheidung der Fragen unserer Section. Es ist nöthig, als Regel aufzustellen, daß über jeden streitigen Punkt zwischen uns und Ihnen oder mit sonst Jemandem nur eine zweimalige schriftliche Erwiderung von beiden Seiten zugelassen wird. Wenn wir nach diesen zwei Malen zu einer Uebereinstimmung nicht gelangen, so unterwerfen wir uns dem Beschlusse der Mehrheit der Section. Ich hoffe, die Section wird unsere Entscheidung annehmen. Was sagen Sie dazu?“ Unterschrieben ist dieser Brief: „J. A.: Der Bevollmächtigte. Gurewitz. Gelesen. Mokoim Romm“, dann mit Bleistiftnotiz: „Alle haben es gelesen“. Bezüglich dieses Briefes hat sich Liebermann erklärt: Er habe zur Zeit der Versendung seines Blattes Sectionen zu gründen beabsichtigt. Unter diesen Sectionen seien „Agenturen“ gemeint. Seine Absicht sei jedoch nicht zur Ausführung gelangt; die in dem Briefe erwähnten Sectionen hätten in Wirklichkeit nur in dem Gehirn des Schreibers existirt. Gurewitz wollte anfangs den Brief überhaupt nicht kennen, später räumte er jedoch die Autorschaft ein, mit dem Bemerken: die ausländische Section hätte nichts Anderes bedeutet, als das Zusammenhalten seiner Landsleute aus Mohilew in Rußland, und eine wirkliche Verbindung hätte niemals bestanden. — Aronson wollte ebenfalls von einer solchen Verbindung nichts wissen. — Die Anklage behauptet ferner: Die Angeklagten haben mit den hervorragendsten nihilistischen beziehungsweise socialistisch-revolutionären Agitatoren in London, Paris und Genf in engster Verbindung gestanden, so u. A. mit dem ehemaligen russischen Oberst Lowrow, jetzt angeblich in Paris, der früher den „Wperod“ („Vorwärts“) redigirte und mit dem ehemaligen russischen Professor Dragomanoff zu Genf. Zur Kennzeichnung der Endziele des Nihilismus reproducirt die Anklage ein Bruchstück aus einem im März 1876 in Königsberg beschlagnahmten Programm in russischer Sprache. Zu dieser Zeit wurden nämlich in Königsberg zwei russische Studenten Apollon Finkelstein und David Gurewitz. Letzterer anscheinend ein Verwandter des gegenwärtigen Angeklagten Gurewitz, wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath in Untersuchung gezogen; die Angeklagten wurden jedoch damals flüchtig. Jenes Programm wurde nun in der Wohnung des Finkelstein vorgefunden, in welchem es unter Anderem heißt: § 16. „Man darf sich nur von demjenigen relativen Nutzen leiten lassen, den der Tod einer gewissen Persönlichkeit der Revolutionssache bringt. So müssen in erster Linie diejenigen Personen stehen, welche am allerschädlichsten und gefährlichsten für die revolutionäre Organisation sind, deren Tod ein plötzlicher und gewaltsamer, der die Regierungen in hohem Grade erschrecken und ihre Macht erschüttern kann, indem er sie ihres intelligenten und energischen Factors beraubt. — § 23. Die einzige Revolution, welche dem Volke heilsam sein kann, ist diejenige, welche jede Idee des Staates mit der Wurzel zerstört, alle Tradition, Ordnung und Klassen des russischen Staates darüber und darunter wirft. § 24. In Anbetracht dieser Ziele hat die Gesellschaft die Absicht dem Volke irgendwelche von oben ausgehende Organisation aufzubürden. Die zukünftige Organisation wird ohne Zweifel aus der Bewegung und dem Volksleben von selbst hervorgehen. Das ist jedoch die Sache künftiger Generationen. Unsere Sache das ist die schreckenerregendste, vollständigste, mitleidloseste und universelle Zerstörung. § 26. Diese Welt zu einer Alles zerstörenden, unüberwindlichen Macht zu concentriren, das ist unsere ganze Organisation, unsere Verschwörung und unsere Aufgabe.“ Ferner wurde bei dem genannten Finkelstein ein Exemplar der Nr. 29 des „Wperod“ vom 15. März 1876 vorgefunden, in dem die Aufgabe und Organisation der social-revolutionären Kreise in Rußland behandelt wird. Es wird in dem betreffenden Artikel die Bildung von Vereinen zum Zwecke der Niederwerfung der alten gesellschaftlichen Ordnung namentlich unter der Jugend empfohlen und die alsbaldige Erhebung der deutschen Socialdemokraten zu offenem Kampfe in Aussicht gestellt. Zum Schluß wird die Solidarität der Social-Revolutionäre aller Länder proclamirt und in letzter Beziehung hervorgehoben, daß die socialistisch-revolutionäre Bewegung eine internationale Sache sei, und für ihren Sieg auf die Unterstützung der Arbeiterklassen der verschiedenen Nationen rechnen muß. Deshalb ist die Herstellung und Unterhaltung einer lebhaften Verbindung mit der revolutionären Bewegung anderer Länder von höchster Wichtigkeit. Ferner heißt es in dem betreffenden Artikel: „der Augenblick könne kommen, wo es nothwendig sein wird, diese Solidarität der Social-Revolutionaire aller Länder auch factisch hervortreten zu lassen. Dieses Parteiblatt, der „Wperad“ wurde auch in der hiesigen Section gelesen, wie aus einem Briefe von Aronson an Liebermann, de dato 17. Juni 1876 hervorgeht. Es heißt in dem Briefe: „Wir haben noch nicht Nr. 36 des „Wperad“ erhalten.“ Aronson betont in diesem Briefe die Nothwendigkeit einer Chiffre für die Correspondenz und ersucht den Liebermann gleichzeitig um Zusendung verschiedener Brochuren und einer gewissen Proclamation der russisch-hebräischen Sprache, gedruckt mit der Ueberschrift: „An die revolutionäre jüdische Jugend Europa's“ und mit der Unterschrift: „Die Social-Revolutionäre Europa's“. Unter den Papieren Liebermann's wurde eine solche Proclamation vorgefunden, die sich in erster Linie an die jüdische Jugend Europas richtet und in der es u. A. heißt: „Die internationale Brüderschaft der Arbeiter kennt keine Eintheilung der Menschheit in Stämme und Völkerschaften. Sie kennt nur nützliche Arbeiter und schädliche sociale Drohnen. Und diese ehrlichen Arbeiter bereiten sich vor zu einem entscheidenden Kampfe gegen ihre Unterdrücker. Wir sagen dies, damit sich auch das jüdische Proletariat an dieser großen Sache betheiligt, denn der Kelch ihrer Leiden ist voll. Komme dem Proletariat zu Hilfe Jugend! Mag sie zusammenstürzen die alte Welt der Unwahrheit und Unterdrückung der Arbeiter mit den Schlägen und Kämpfen für Wahrheit und Freiheit. Und dann auf den Trümmern derselben wird in hellstrahlendem Lichte die Freiheit sich entfalten, die rothe Fahne der socialen Revolution.“ Diese Proclamation ist auf Veranlassung des Liebermann, welcher anscheinend der Verfasser ist, gedruckt worden. Dies ergiebt sich aus einem ohne Unterschrift vorgefundenen Briefe de Dato 13. August 1876, der nachweislich von Aronson geschrieben ist. Dieser mißbilligt die Proclamation, weil dadurch die Polizei auf die jüdisch-nihilistisch-social-revolutionäre Organisation und Propaganda, welche sich bisher geheim gehalten habe, aufmerksam gemacht werde. Aronson hat verschiedene Bedenken über die social-revolutionäre Organisation unter den Juden in Rußland, da dieselbe sich schwer werde geheim halten lassen. Er bemerkte Mohilew und Mink sind nicht Berlin oder London. Bei Liebermann wurde außerdem ein Brief ohne Unterschrift de dato Genf, den 27. November, vorgefunden, in dem es u. A. heißt: Endlich (aber nur unter uns, hören Sie, verbrennen Sie sogar diesen Brief) bin ich auf eine Gruppe der That gestoßen, welche wirklich 100,000 Rubel besitzt — (ausgestrichener Name) hat auf diese Summe einen Wechsel ausgestellt und wird denselben bei den Verwaltungs-Personen aufbewahren. Das Geld zum Organ haben größtentheils meine Landsleute hergegeben. Fürst und ich sollten das Organ dieser Partei der That organisiren. 10,000 Frcs. sind dafür vorhanden. Es wird nothwendig sein, sich auch mit der Organisation, dem Wege (Verbindung) zu befassen, wenn es gelingen sollte, dasselbe zu organisiren und auch für die Contrebande von Leuten und Waffen, wenn jene Gruppe sich wirklich entscheiden sollte zu handeln. Des Gurewitsch wird in diesem Briefe als „Grischa“ (Gregor) Erwähnung gethan. — Liebermann leugnet Mitglied einer hiesigen Section gewesen zu sein. Er will nur zweimal auf der Durchreise und stets nur kurze Zeit in Berlin gewesen sein und während dieser Zeit mit Niemandem verkehrt haben. Es ist jedoch constatirt, daß er sich in der Zeit von 1875—1877 mehrfach längere Zeit hier aufgehalten und im Winter 1876/77 drei Monate in der Tieckstraße 19 bei dem Droschkenkutscher Wassermann gemeinschaftlich eine Wohnung mit Gurewitsch innegehabt habe. Er wohnte daselbst unter dem Namen: Alexander Romanowsky-Romann. Er hat auch hier mit Aronson verkehrt, socialdemokratischen Versammlungen beigewohnt, für socialdemokratische Blätter correspondirt ꝛc. Er war außerdem Mit-Redacteur der verbotenen socialistischen Revue „die Zukunft“, und war bemüht, diesem Blatt Eingang in Rußland zu verschaffen. Aehnliches behauptet die Anklage von Aronson und Gurewitsch, welche Beide seit 1874 in Berlin sind. Gurewitsch verschwand im Juni 1878 und ging angeblich nach Rußland. Am 4. September 1878 wurde er in der Wohnung des ebenfalls socialdemokratischen russischen Studenten Lion, bei dem er sich heimlich aufhielt, verhaftet. Die Anklage lautet auf Störung gegen die öffentliche Ordnung, indem die Angeklagten als Stifter und Leiter einer geheimen revolutionären Verbindung im Inlande angehörten. (Fortsetzung folgt.)

Die Brausteuer-Vorlagen.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Entwürfe I. eines Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer, II. eines Gesetzes, betreffend die Erhöhung der Brausteuer, ersterer lautet:

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, für das innerhalb der Zolllinie liegende Gebiet des Reichs, jedoch mit Ausschluß der Königreiche Baiern und Würtemberg, des Großherzogthums Baden, des Großherzoglich sächsischen Vordergerichts Ostheim und des Herzoglich sachsen-coburg-gothaischen Amts Königsberg, was folgt:

A. Allgemeine Grundlagen.

1) Gegenstand der Besteuerung.

§ 1. Der Brausteuer unterliegt das zur Bier- oder Essigbereitung bestimmte Malz. — Die Steuerpflichtigkeit desselben entsteht: 1) im Falle des Malzbruchs innerhalb des Geltungsbereichs dieses Gesetzes mit der Einbringung in die Mühlenräume, 2) im Falle der Einfuhr gebrochenen Malzes in den Geltungsbereich dieses Gesetzes mit der Ueberschreitung der Grenze. — Tritt die Bestimmung zur Bier- oder Essigbereitung erst nach den unter 1. und 2. bezeichneten Zeitpunkten ein, so wird das Malz steuerpflichtig, sobald es in die Betriebsstätte gelangt.

2) Verbot der Malzsurrogate.

§ 2. Bei der Bierbereitung dürfen zum Ersatz von Malz andere Stoffe irgend welcher Art nicht verwendet werden. — Die Zusetzung von Malzsurrogaten, nachdem das Bier die Brauerei verlassen hat, fällt nicht unter dieses Gesetz.

3) Steuersatz.

§ 3. Die Steuer beträgt 4 M. vom Hectoliter ungebrochenen Malzes. — Das Maßverhältniß des gebrochenen Malzes zum ungebrochenen wird vom Bundesrath bestimmt.

4) Zahlungsverbindlichkeit.

§ 4. Die Zahlung der Steuer liegt demjenigen ob, für welchen das Malz zur Bier- oder Essigbereitung gebrochen oder verwendet wird, bei Defraudationen solidarisch auch dem Defraudanten (§ 29).

5) Steuerverjährung.

§ 5. Die Steuerforderung verjährt binnen Jahresfrist seit dem Tage der Fälligkeit (§ 27), bezüglich hinterzogener Steuer binnen 3 Jahren seit dem Tage der Defraudation. Auf das Regreßverhältniß des Staats gegen die Steeurbeamten finden diese Fristen keine Anwendung. — Der Anspruch auf Ersatz unrechtmäßig erhobener Steuer erlischt mit Ablauf eines Jahres, vom Zahlungstage an gerechnet.

6) Erlaß an der Steuer.

§ 6. Erlaß der Brausteuer wird gewährt, wenn und soweit das steuerpflichtige Malz oder die daraus bereiteten Erzeugnisse durch Zufall zu Grunde gegangen oder in der Art beschädigt sind, daß die beabsichtigte Verwendung des Malzes oder die Verwerthung der Erzeugnisse nicht möglich scheint. Unfälle, welche das Fabrikat treffen, nachdem dasselbe die Brauerei verlassen hat, begründen den Erlaßanspruch nicht.

7) Steuerrückvergütung bei der Ausfuhr von Bier.

§ 7. Bei der Ausfuhr von Bier aus dem Geltungsbereich dieses Gesetzes findet Rückvergütung der Steuer nach Maßgabe der vom Bundesrath dieserhalb festzusetzenden und bekannt zu machenden Bestimmungen statt.

B. Vom Malzbrechen.

1) Malzbrechen im Geltungsbereich dieses Gesetzes.

A. Im Allgemeinen.

1) Besitz einer zum Malzbrechen geeigneten Mühle.

§ 8. Wer beim Beginn der Wirksamkeit dieses Gesetzes eine Malzmühle, d. h. ein zum Malzbrechen geeignetes Werkzeug besitzt oder später den Besitz einer solchen erwirbt, desgleichen wer den Besitz verliert, hat innerhalb 8 Tagen der Hebestelle schriftlich Anzeige zu machen. Befreit sind diejenigen, welche gewerbsmäßig derartige Werkzeuge verfertigen oder damit handeln, desgleichen die Besitzer öffentlicher Mühlen.

2) Zum Malzbrechen zugelassene Mühlen.

§ 9. Malz darf nur gebrochen werden: 1) auf öffentlichen nicht transportablen Mühlen, 2) auf Privatmalzmühlen, an welchen ein genehmigter Meßapparat angebracht ist. — Jedoch sind den Branntweinbrennern Privatmalzmühlen ohne Meßapparat gestattet (§ 17); die Steuerbehörde kann auch für andere Fälle steuerfreien Malzbruchs die Benutzung von Privatmalzmühlen ohne Meßapparat unter geeigneten Controlen zulassen.

3) Vom Malzbrechen ausgeschlossene Mühlen.

§ 10. Für die vom Malzbrechen ausgeschlossenen Malzmühlen gelten folgende Bestimmungen und zwar: 1) für diejenigen, deren Besitz anzuzeigen ist: a. die Anzeige hat zugleich den Aufstellungsraum anzugeben, dessen Wechsel vorheriger Meldung unterliegt; b. die Steuerbehörde kann besondere Controlen anordnen, auch den Fortbesitz untersagen, wenn die Malzmühle zum Brechen von Malz benutzt worden ist, oder der Besitzer Bier- oder Essigbereitung treibt; 2) für diejenigen, deren Besitz nicht anzeigepflichtig ist: die Inhaber transportabler öffentlicher Mühlen haben in jedem Steuerbezirke, in welchem sie die Mühle in Betrieb setzen wollen, drei Tage vor der jedesmaligen Eröffnung des Betriebs der betreffenden Hebestelle dies schriftlich anzumelden.

B. Im Besondern.

1) Malzbrechen auf Privat-Malzmühlen.

a. Privat-Malzmühlen der Brauer.

aa. Obligatorische Anschaffung.

§ 11. Von den Bier- und Essigbrauern sind verpflichtet, eine Privat-Malzmühle mit Meßapparat zu halten: 1) die Inhaber der am 1. Juli 1880 bestehenden Brauereien, wenn entweder a. der Verbrauch an Malz und Malzsurrogaten in einem der Etatsjahre 1877|78 und 1878|79, desgleichen unter Zugrundelegung der Steuersätze des Gesetzes vom 31. Mai 1872 im Etatsjahr 1879/80, den Steuerwerth von 1500 M. überstiegen hat — oder b. der Verbrauch an Malz in einem späteren Jahre 700 Hl. übersteigt; 2) die Inhaber der nach dem 1. Juli 1880 errichteten Brauereien, deren jährlicher Malzverbrauch 500 Hl. übersteigt. — Die Verpflichtung entsteht für die Brauereien zu 1a. mit dem 1. Juli 1880, für die Brauereien zu 1b. und 2) mit dem Ablauf desjenigen Etatsjahres, in welchem der Malzverbrauch zuerst 700 bezw. 500 Hl. übersteigt. — Wenn und so lange die Brauer in Erfüllung der Verpflichtung säumig sind, können sie auch vom ferneren Malzbruch auf öffentlichen Mühlen durch Versagung des Mahlscheins (§ 19) ausgeschlossen werden. — Die Verpflichtung erlischt nicht durch spätere Abminderung des Malzverbrauchs und geht im Fall eines Wechsels im Besitz der Brauerei auf den neuen Inhaber der letzteren über.

bb. Bedingungen der Aufstellung und Benützung.

§ 12. Mehreren Brauern kann der Besitz einer gemeinsamen Privatmalzmühle mit Meßapparat (Genossenschaftsmühle) gestattet werden. — Die Bestimmung des Aufstellungsortes der Privatmalzmühlen der Brauer unterliegt der Genehmigung der Steuerbehörde. — Der Meßapparat steht unter steueramtlichem Verschluß. Auch ist der Brauer verpflichtet, die sonst von der Steuerbehörde angeordneten Sicherheitsvorrichtungen an der Privat-Malzmühle anzubringen. Das Malzbrechen darf erst nach ertheilter steueramtlicher Erlaubniß beginnen.

§ 13. Der Brauer muß in der Regel den ganzen Bedarf an Malz für seine Brauerei auf der eigenen Privatmalzmühle brechen. Die Benutzung der Privatmalzmühle durch Andere oder das Ablassen von dem gebrochenen Malz an Andere ist nur mit Genehmigung der Steuerbehörde statthaft. — Für die Feststellung der Menge des auf die Privatmalzmühle gebrachten Malzes ist, vorbehaltlich der Bestimmungen in § 14, ausschließlich die Anzeige des Meßapparats maßgebend.

§ 14. Von Beschädigungen der Privatmalzmühle oder des Meßapparats, welche die Benutzung unterbrechen oder die Sicherheit mindern, von Unregelmäßigkeiten in der Thätigkeit des Meßapparats, sowie von Verletzungen des amtlichen Verschlusses haben die Brauer ohne Verzug und jedenfalls vor Ablauf von 24 Stunden der Hebestelle Meldung zu machen. Wenn der amtliche Verschluß verletzt oder sonst die Sicherheit gefährdet ist, desgleichen wenn der Meßapparat die Thätigkeit versagt oder unregelmäßig ausübt, darf der Brauer bis zum Eintreffen eines Steuerbeamten nur unter Zuziehung eines glaubwürdigen Zeugen Malz auf der Privatmalzmühle brechen. — Die Steuerbehörde setzt den schadhaften oder unzuverlässigen Meßapparat außer Betrieb und gewährt zur Reparatur oder Neuaufstellung, desgleichen zur Wiederherstellung der beschädigten Privatmalzmühle eine angemessene Frist. Die einstweilige Benutzung der Privatmalzmühle ohne den Meßapparat kann unter sichernder Controle gestattet werden.

cc. Registerführung.

§ 15. Jeder Malzbruch ist nach der Beendigung sofort in ein Mühlenregister einzutragen, welches den Stand des am Meßapparat befindlichen Zählwerks fortlaufend nachweist. Die Eintragung muß vom Brauer oder dessen bevollmächtigten Vertreter eigenhändig vollzogen, das Mühlenregister ebenso monatlich abgeschlossen und spätestens am dritten Tage des nächstfolgenden Monats der Hebestelle eingereicht werden.

b. Sonstige Privatmalzmühlen mit Meßapparat.

§ 16. Zum Malzbrechen für steuerfreue Zwecke kann die Steuerbehörde das Halten einer Privatmalzmühle mit Meßapparat unter geeigneeen Controlen gestatten.

c. Privatmalzmühlen der Branntweinbrenner.

§ 17. Branntweinbrenner dürfen mit steueramtlicher Genehmigung Privatmalzmühlen ohne Meßapparat halten. Die Genehmigung kann versagt oder entzogen werden, wenn der Brennereiinhaber, dessen Stellvertreter oder Gewerbsgehilfe entweder nach den §§ 28, 29, 30, 34, 35 des gegenwärtigen Gesetzes oder in Bezug auf die Branntweinsteuer wegen Defraudation oder einer Zuwiderhandlung bestraft worden ist, welche unter die §§ 57 und 58 des Bundesgesetzes vom 8. Juli 1868, die Besteuerung des Branntweins betreffen, oder die entsprechenden Bestimmungen der Landesgesetze über die Branntweinsteuer fällt. — Der Aufstellungsort der Privatmalzmühle muß der Hebestelle angemeldet, darf auch ohne vorgängige Anzeige nicht gewechselt werden. — Das Malzbrechen ist, vorbehaltlich der von der Steuerbehörde zugestandenen Ausnahmen, auf den Bedarf der Brennerei beschränkt und darf erst dann beginnen, wenn die Genehmigung zum Besitz der Privatmalzmühle ertheilt ist.

2) Malzbrechen auf öffentlichen Mühlen.

a. Betriebseröffnung. Mühlen mit Meßapparat.

§ 18. Soll auf einer öffentlichen Mühle das Malzbrechen betrieben werden, so hat der Müller 8 Tage vor dem ersten Malzbruch der Hebestelle davon schriftliche Anzeige zu machen. — Der Müller muß beim Malzbrechen einen genehmigten Meßapparat verwenden: 1) wenn die Mühle zum Malzbrechen für die eigene Brauerei des Müllers dient, 2) wenn der Müller innerhalb einer Entfernung von 15 Km. von der Mühle Brauerei betreibt, vorbehaltlich etwaiger von der Steuerbehörde zugestandener Ausnahmen, 3) wenn die Mahlgänge mit Cylinderwalzen versehen sind. — Auf die Meßapparate der öffentlichen Mühlen finden die Bestimmungen im § 12 Absatz 3 und § 14 entsprechende Anwendung. Während der Meßapparat steueramtlich außer Betrieb gesetzt ist, verliert der Müller in den oben zu Nr. 1 und 2 bezeichneten Fällen die Befugniß zum Malzbrechen. Zeitweilig kann jedoch eine Ausnahme, auch die Fortbenutzung der Cylinderwalzen (zu Nr. 3) ohne den Meßapparat, gestattet werden.

b) Vermahlungsanzeige und Mahlschein.

§ 19. Wer auf öffentlicher Mühle Malz brechen will, hat von der Hebestelle, in deren Bezirk das Malz verwendet werden soll, bei beabsichtigter Ausfuhr des gebrochenen Malzes aber von der Hebestelle, in deren Bezirk die Mühle liegt, mittelst schriftlicher Anzeige (Einschreibebuch) einen Erlaubnißschein (Mahlschein) zu erwirken. Das Einschreibebuch und der Mahlschein müssen nachweisen: für wen und zu welcher Verwendung, beziehungsweise zur Ausfuhr, wohin das Malz gebrochen werden soll; die Art und Menge des Malzes, letztere nach vollen Litern; den Tag des Malzbruchs; die Mühle. Auf eine Nachmittags eingehende Anzeige wird ein Mahlschein für den laufenden Tag in der Regel nicht mehr ertheilt. — Aenderungen des Mahlscheins sind schriftlich und in der Regel vor Einbringung des Malzes in die Mühle zu beantragen. Zur Verlängerung der Giltigkeitsfrist können neben der Hebestelle, von welcher der Mahlschein ertheilt worden, auch andere Steuerstellen oder sonstige Behörden ermächtigt werden. — Statt eines verlorenen Mahlscheins ist unverzüglich eine neue Ausfertigung (Duplicat) zu erwirken, und zwar durch den Müller, wenn der Schein erst in der Mühle nach Uebernahme des Malzes (§ 21) verloren gegangen. — Für Fälle, in welchen das Malz zu steuerfreien Zwecken oder zur Ausfuhr bestimmt ist, kann Ortsbehörden oder Privatpersonen die Ausfertigung des Mahlscheins übertragen werden.

c. Vorschriften für den Transport und die Bearbeitung des Malzes.

§ 20. Das Malz ist auf einmal und ohne Unterbrechung zur Mühle und von dort zum Bestimmungsort zu bringen. Diese Transporte, desgleichen die Vermessung und das Brechen des Malzes in der Mühle sind in der Regel nur an dem Tage, auf welchen der Mahlschein lautet, und zwar von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr gestattet.

§ 21. Ohne den vorgeschriebenen Mahlschein darf Malz in die Mühlenräume nicht eingebracht werden. Fehlt solcher Mahlschein, so hat der Müller ungesäumt den Vorgang schriftlich festzustellen und der Hebestelle, in deren Bezirk die Mühle liegt, Anzeige zu machen, das Malz aber außerhalb der Mühlenräume bis zur Ankunft eines Steuerbeamten aufzubewahren. Mit der Einbringung in die Mühlenräume gilt das Malz als übernommen. — Das Malz muß in den Mühlenräumen an einem der Hebestelle angemeldeten Orte aufbewahrt werden. Vorrath von Malz darf der Müller nur außerhalb der Mühlenräume mit Genehmigung der Steuerbehörde halten.

§ 22. Der Müller hat gleich nach der Uebernahme jede Malzpost für sich und ohne Unterbrechung zu vermessen. Die Vermessung geschieht in Mühlen mit Meßapparat durch den letzteren, sonst mittels geeichter Maße. Das ermittelte Maß des Malzes ist unverzüglich, bei Benutzung eines Mahlganges ohne Meßapparat noch vor Beginn des Malzbruchs, auf dem

Mahlschein und im Mühlenregister einzutragen, das letztere monatlich abzuschließen und spätestens am dritten Tage des nächstfolgenden Monats nebst den Mahlscheinen, soweit letztere nicht vorher schon vom Steuerbeamten abgeholt sind, der Hebestelle einzureichen. Die Einträge der Vermessung im Mahlschein und der monatliche Abschluß des Mühlenregisters sind vom Müller eigenhändig zu vollziehen. — Uebermaß von nicht mehr als 8 pCt. ist straffrei. Wird bei der Vermessung mittelst geeichter Maße strafbares Uebermaß vorgefunden, so muß die Vermessung auf Anfordern des anwesenden Mahlgastes oder seines Vertreters sofort wiederholt werden. Das Maßverhältniß des eingesprengten Malzes zum trockenen wird vom Bundesrath bestimmt. Der Müller kann sich bei den vorstehend ihm zugewiesenen Verrichtungen durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen. Von der Ernennung eines solchen ist jedesmal innerhalb 48 Stunden der Hebestelle schriftliche Anzeige zu erstatten.

II. Malzbrechen außerhalb des Geltungsbereichs dieses Gesetzes.

§ 23. Wer Malz außerhalb des Geltungsbereichs dieses Gesetzes brechen lassen oder gebrochenes Malz dorther beziehen will, hat zuvor von der Hebestelle des Bezirks, in welchem das Malz verwendet werden soll, einen Erlaubnißschein zu erwirken, wobei die Vorschriften des § 19 Absatz 1 mit der Maßgabe Anwendung finden, daß anstatt des Tages des Malzbruchs und der Mühle der Tag der Einfuhr und die zur Revision des Transports bestimmte Grenz- oder sonstige Steuerstelle angegeben wird. Jede Abweichung von der declarirten Art der Verwendung des Malzes ist, unter Vorbehalt steueramtlich gestatteter Ausnahmen, untersagt.

C. Bier- und Essigbereitung.

§ 24. Die Inhaber der nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes entstehenden oder neu in Betrieb tretenden Bier- oder Essigbrauereien, soweit die Anstalten nicht ausschließlich auf Bereitung des Hausbedarfs beschränkt sind, müssen 8 Tage vor Eröffnung des Betriebes der Hebestelle schriftliche Anzeige machen. — Die gewerblichen Bierbrauer haben über die Brauacte eine Anschreibung zu führen und darin vor Beginn der Einmaischung den Tag und die Stunde der letzteren, so wie die Art und Menge des zu verwendenden Malzes, nach Beendigung des Brauacts aber die Art und Menge des gezogenen Biers einzutragen. — Im Falle gemeinschaftlichen Betriebes von Brauerei und Branntweinbrennerei ordnet die Steuerbehörde die zur Sicherung der Brausteuer erforderlichen Controlen an.

D. Steuercontrole.

1) Befugnisse der Steuer-Behörde.

§ 25. Der Steuercontrole unterliegen: 1) die öffentlichen Mühlen, einschließlich der nicht Malz brechenden und der transportablen Mühlen; 2) die Aufstellungsräume der Privatmalzmühlen mit Meßapparat und der Privatmalzmühlen der Branntweinbrenner (§ 17); 3) die Aufstellungsräume aller nicht bereits bezeichneten Malzmühlen im Sinne des § 8; 4) die Brauereien, d. h. die Stätten der Bier- und Essigbereitung; 5) die Räume der Gewerbebetriebe mit steuerfreiem Malzverbrauch, insbesondere der Branntweinbrennereien. — Zu 1, 4, 5 erstreckt sich die Revisionsbefugniß auf sämmtliche nicht ausschließlich zur Wohnung dienende Gelasse aller Gebäude, welche Räumlichkeiten für den bezüglichen Betrieb enthalten. Zu den Betriebs-Localitäten gehören bei den Brauereien und Branntweinbrennereien auch die Mälzerei und die Malzböden, desgleichen bei den Bierbrauereien die Bierkeller. — Die Räumlichkeiten zu 1, 2, 4 können von den Aufsichtsbeamten zu jeder Zeit besucht und müssen ihnen auf Erfordern unverzüglich geöffnet werden. Die Revision der Localitäten zu 3, 5 ist auf die Zeit von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr beschränkt. — An die bezeichneten örtlichen und zeitlichen Grenzen sind die revidirenden Beamten bei vorhandener Gefahr im Verzuge nicht gebunden. Sonst dürfen darüber hinausgehende Revisionen nur unter den gesetzlichen Formen der Haussuchung stattfinden.

2) Verpflichtungen Derjenigen, bei welchen revidirt wird.

§ 26. Diejenigen, bei welchen revidirt wird, deren Stellvertreter und Gehilfen müssen den Aufsichtsbeamten die Hilfsdienste leisten oder leisten lassen, welche erforderlich sind, um die Revision in den vorgeschriebenen Grenzen zu vollziehen. — Die laut dieses Gesetzes von den Controlpflichtigen zu führenden Anschreibungen nebst Belägen (§§ 15, 19, 22, 24) sind nach näherer Bestimmung der Steuerbehörde aufzubewahren und den revidirenden Beamten zugänglich zu halten. — Die Brauer haben den Oberbeamten auf Erfordern Mittheilung über den Bezug ungebrochenen Malzes, so wie über Absatz und Preis der Fabrikate zu machen, auch die betreffenden Bücher zur Einsicht vorzulegen.

E. Steuererhebung.

§ 27. Die Brausteuer wird für jeden Monat mit dem Beginn des nächstfolgenden Monats fällig. Wenn der Zahlungstermin versäumt worden ist, so kann die Steuerbehörde die Vorausbezahlung oder Sicherstellung der Steuer fordern. — Auf Antrag des Steuerpflichtigen kann Credit nach Maßgabe der vom Bundesrath zu erlassenden Bestimmungen ertheilt werden.

F. Strafbestimmungen.

1) Verbotswidrige Verwendung von Malzsurrogaten.

§ 28. Die Verwendung eines Malzsurrogats zur Bierbereitung unterliegt einer Geldstrafe von 30 bis 1500 M. Die Strafe ist verwirkt, wenn ein Malzsurrogat in irgend einer unter Steuercontrole stehenden Räumlichkeit des Bierbrauers (§ 25) vorgefunden wird, sofern nicht nachgewiesen wird, daß die Stoffe ausschließlich zu anderen Zwecken als zur Bierbereitung bestimmt sind. — Außer der Geldstrafe tritt die Confiscation der Malzsurrogate ein, wobei die §§ 155 und 156 des Vereinszollgesetzes Anwendung finden.

2) Brausteuerdefraudation.

§ 29. Wer es unternimmt, die Brausteuer zu hinterziehen, verfällt wegen Defraudation in eine Geldstrafe, welche dem vierfachen Betrage der vorenthaltenen Abgabe gleichkommt. Diese Strafe soll jedoch in keinem Falle weniger als 50 M. betragen. — Die Steuer ist von der Strafe unabhängig zu entrichten. — Kann der Betrag der vorenthaltenen Steuer überhaupt nicht festgestellt werden, so tritt statt des vierfachen Betrages der Steuer eine Geldstrafe von 50 bis 3000 M. ein.

§ 30. Eine Brausteuerdefraudation liegt insbesondere vor: 1) wenn von einem Brauer oder für einen solchen ungebrochenes Malz in eine öffentliche Mühle ohne den vorgeschriebenen Mahlschein oder in einer Menge eingebracht wird, welche das im Mahlschein angegebene Maß um mehr als 12 pCt. übersteigt; 2) wenn in einer öffentlichen Mühle ungebrochenes Malz ohne den vorgeschriebenen Mahlschein übernommen, oder die Vermessung des Malzes unterlassen, oder zu niedriges Maß eingetragen oder attestirt wird (vergl. § 22); 3) wenn unerlaubter Weise zugelassen wird, daß auf der Privatmalzmühle eines Branntweinbrenners (§ 17) ein Anderer Malz bricht; 4) wenn Malz, welches außerhalb des Geltungsbereiches dieses Gesetzes gebrochen worden ist, ohne Erlaubnißschein oder in einer Menge eingeführt wird, welche das im Erlaubnißschein angegebene Maß um mehr als 12 pCt. übersteigt; 5) wenn Jemand a. auf einer zum Malzbrechen überhaupt nicht oder für ihn nicht zugelassenen Malzmühle Malz bricht — oder b. steuerfrei gebrochenes Malz unerlaubter Weise an einen Anderen abläßt.

§ 31. Wird nachgewiesen, daß der Beschuldigte eine Defraudation nicht habe verüben können, oder daß eine solche nicht beabsichtigt gewesen sei, so findet nur Ordnungsstrafe nach Vorschrift des § 36 statt.

3) Rückfall.

§ 32. Im Falle der Wiederholung der verbotswidrigen Verwendung von Malzsurrogaten oder der Brausteuerdefraudation nach vorhergegangener Bestrafung wegen einer dieser Zuwiderhandlungen tritt Verdoppelung der Strafmaße der §§ 28 und 29 ein. — Jeder fernere Rückfall zieht Gefängnißstrafe bis zu zwei Jahren nach sich. Doch kann nach richterlichem Ermessen, mit Berücksichtigung aller Umstände der Zuwiderhandlung und der vorausgegangenen Fälle, auf Haft oder auf Geldstrafe nicht unter dem Doppelten des für den ersten Rückfall bestimmten niedrigsten Maßes erkannt werden.

§ 33. Die Straferhöhung wegen Rückfalls tritt ein ohne Rücksicht darauf, ob die frühere Bestrafung in demselben oder einem andern Bundesstaate des Geltungsgebiets dieses Gesetzes erfolgt ist. Sie ist verwirkt, auch wenn die früheren Strafen nur theilweise verbüßt oder ganz oder theilweise erlassen sind. — Dieselbe ist dagegen ausgeschlossen, wenn seit der Verbüßung oder dem Erlasse der letzten Strafe bis zur Begehung der neuen Zuwiderhandlung 3 Jahre verflossen sind. — Theilnehmer einer Zuwiderhandlung unterliegen der Straferhöhung wegen Rückfalls nur insoweit, als sie sich selbst eines Rückfalls schuldig gemacht haben.

4) Rechtswidrige Gewinnung einer Steuervergütung.

§ 34. Wer es unternimmt, eine Steuervergütung (§ 7) zu gewinnen, welche überhaupt nicht oder nur zu einem geringeren Vergütungssatze oder für eine geringere Menge zu beanspruchen war, hat eine dem Vierfachen des zur Ungebühr beanspruchten Vergütungsbetrages gleichkommende Geldstrafe verwirkt. — Im Falle der Wiederholung nach vorhergegangener Bestrafung wird die Geldstrafe auf das Achtfache des zur Ungebühr beanspruchten Vergütungsbetrages erhöht. Hinsichtlich der Bestrafung des ferneren Rückfalles kommt die Bestimmung im zweiten Absatz des § 32 zur Anwendung.

5) Verbotene Einwirkung auf den Meßapparat.

§ 35. Mit Geldstrafe von 200 bis zu 3000 M. wird bestraft, wer ohne Genehmigung der Steuerbehörde die Construction des an einer Privatmalzmühle oder den Mahlgang einer öffentlichen Mühle angebrachten Meßapparats (§§ 9 und 18), desgleichen der Sicherheitsvorrichtungen (§ 12 Absatz 3) ändert oder wer vorsätzlich oder aus Fahrlässigkeit die Sicherheitsvorrichtungen oder den Apparat beschädigt oder den letztern in seiner regelmäßigen Thätigkeit stört, den amtlichen Verschluß öffnet oder verletzt.

6) Ordnungsstrafen.

§ 36. Alle Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz, sowie gegen die dazu erlassenen Verwaltungsvorschriften unterliegen, soweit nicht eine Strafe nach den §§ 28, 29, 30, 32 bis 35 verwirkt ist, einer Ordnungsstrafe bis zu 150 M. — In Fällen nicht rechtzeitiger Erstattung der nach § 14 Absatz 1, § 18 Absatz 1, § 21 Absatz 1 den Brauern und Müllern obliegenden Anzeige darf nicht unter 30 M. und kann bis zu 300 M. erkannt werden.

7) Unerlaubte Beeinflussung oder Behinderung der Steuerbeamten.

§ 37. Mit Ordnungsstrafe (§ 36 Absatz 1) wird ferner belegt: 1) wer einem zur Wahrnehmung des Steuerinteresses verpflichteten Beamten oder dessen Angehörigen wegen einer auf die Erhebung oder Beaufsichtigung der Brausteuer bezüglichen amtlichen Handlung, oder der Unterlassung einer solchen, Geschenke oder andere Vortheile anbietet, verspricht oder gewährt, sofern nicht der Thatbestand der Bestechung (§ 333 des Strafgesetzbuches) vorliegt; 2) wer sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen läßt, durch welche ein solcher Beamter in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes in Bezug auf die Brausteuer gehindert wird, sofern nicht der Thatbestand der strafbaren Widersetzlichkeit (§ 113 des Strafgesetzbuches) vorliegt.

8) Vertretungsverbindlichkeit für verwirkte Geldstrafen.

§ 38. Müller, Besitzer von Privatmalzmühlen mit oder ohne Meßapparat, desgleichen Bier- und Essigbrauer haben für ihre Verwalter, Gewerbsgehilfen, Dienstleute und Hausgenossen rücksichtlich der Geldstrafen und Prozeßkosten zu haften, in welche die bezeichneten Personen wegen Verletzung der Bestimmungen dieses Gesetzes und der dazu erlassenen Verwaltungsvorschriften verurtheilt sind, die sie bei Ausführung der ihnen von den subsidiarisch Verhafteten im einzelnen Falle oder ein für alle Mal übertragenen oder überlassenen Verrichtungen zu beobachten hatten. — Die Steuerverwaltung ist jedoch befugt, statt der Einziehung der Geldstrafe von den subsidiarisch Verhafteten und unter Verzicht hierauf die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldstrafe zu verhängende Freiheitsstrafe sogleich an dem eigentlichen Schuldigen vollstrecken zu lassen. — Die subsidiarische Haftpflicht greift nicht Platz, wenn nachgewiesen wird, daß die strafbare Handlung oder Unterlassung gegen besonderes Verbot oder besonderen Auftrag der subsidiarisch Verhafteten geschehen ist.

9) Verjährung.

§ 39. Die Strafverfolgung verjährt für die verbotswidrige Verwendung von Malzsurrogaten, die Brausteuer-Defraudationen und die Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 34 und 35 in drei Jahren, für die übrigen Contraventionen in einem Jahre, seit dem Tage, an welchem sie begangen sind.

10) Anwendbarkeit des Strafgesetzbuches.

§ 40. Treffen mit einer Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes andere strafbare Handlungen zusammen oder ist mit der Defraudation zugleich eine Verletzung besonderer Vorschriften dieses Gesetzes verbunden, so finden die Bestimmungen des Strafgesetzbuches (§§ 74 bis 78) Anwendung. — Im Falle mehrerer oder wiederholter Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz, welche nur mit Ordnungsstrafen bedroht sind, soll, wenn die Zuwiderhandlungen derselben Art sind und gleichzeitig entdeckt worden, die Ordnungsstrafe gegen denselben Thäter, sowie gegen mehrere Theilnehmer zusammen nur im einmaligen Betrage festgesetzt werden. — Die Umwandlung der nicht beizutreibenden Geldstrafen in Freiheitsstrafen erfolgt gemäß §§ 28 und 29 des Strafgesetzbuches, jedoch darf die Freiheitsstrafe im ersten Falle der Defraudation sechs Monate, im ersten Rückfalle ein Jahr, im ferneren Rückfalle zwei Jahre nicht überschreiten.

11) Untersuchungsverfahren.

§ 41. In Betreff der Feststellung, Untersuchung und Entscheidung der Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes oder die dazu erlassenen Verwaltungsvorschriften, sowie in Betreff der Strafmilderung und des Erlasses der Strafe im Gnadenwege kommen die Vorschriften zur Anwendung, nach welchen sich das Verfahren wegen Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze bestimmt. — Die nach den Vorschriften dieses Gesetzes verwirkten Geldstrafen fallen dem Fiscus desjenigen Staates zu, von dessen Behörden die Strafentscheidung erlassen ist.

§ 42. Jede von einer nach § 41 zuständigen Behörde wegen einer Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes oder die dazu erlassenen Verwaltungs-Vorschriften einzuleitende Untersuchung und zu erlassende Strafentscheidung kann auf diejenigen Theilnehmer, welche anderen Bundesstaaten angehören, ausgedehnt werden. — Die Strafvollstreckung ist nöthigenfalls durch Requisition der zuständigen Behörden und Beamten desjenigen Staates zu bewirken, in dessen Gebiet die Vollstreckungsmaßregel zur Ausführung kommen soll. — Die Behörden und Beamten der Bundesstaaten sollen sich gegenseitig thätig und ohne Verzug den verlangten Beistand in allen gesetzlichen Maßregeln leisten, welche zur Entdeckung oder Bestrafung der Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz dienlich sind.

G. Uebergangs-Bestimmungen.

1) Dispensation von den §§ 9 und 18.

§ 43. Während einer vom Bundesrath bestimmten Uebergangsperiode kann 1) den Brauern gestattet werden, entgegen dem § 9 Privatmalzmühlen ohne Meßapparat zum Malzbrechen zu benutzen; 2) den Müllern in den Fällen des § 18 Absatz 2 erlaubt werden, ohne Verwendung des Meßapparats Malz zu brechen.

2) Zuschuß zur Anschaffung von Privatmalzmühlen mit Meßapparat.

§ 44. Denjenigen Brauern, welche nach § 11 sofort mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Benutzung einer Privatmalzmühle mit Meßapparat verpflichtet sind, oder welche bei einem bisherigen Malzverbrauche von jährlich mindestens 300 Centnern den Meßapparat innerhalb des ersten Jahres nach dem Inkrafttreten des Gesetzes freiwillig anschaffen, wird der Preis des Meßapparats nebst den Kosten der sichernden Anbringung an der Privatmalzmühle ersetzt.

H. Schlußbestimmungen.

§ 45. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1880 in Kraft. Mit dem Tage treten die Gesetze wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872 und Erhöhung der Brausteuer vom ...., ferner der § 4 des Gesetzes, betreffend die Einführung der Verfassung des Deutschen Reiches in Elsaß-Lothringen vom 25. Juni 1873, sowie die in Elsaß-Lothringen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Besteuerung des Bieres außer Geltung.

Urkundlich 2c.

Gegeben 2c.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erhöhung der Brausteuer, hat folgenden Wortlaut:

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c., verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, für das innerhalb der Zollinie liegende Gebiet des Reichs, jedoch mit Ausschluß der Königreiche Baiern und Würtemberg, des Großherzogthums Baden, Elsaß-Lothringens, des großherzoglich sächsischen Vordergerichts Ostheim und des herzogl. sachsen-coburg-gothaischen Amts Königsberg, was folgt:

Artikel 1.

An Stelle des § 1 Absatz 1 und 2 des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872 (R.-G.-Bl. 1872 Nr. 16) treten nachstehende Bestimmungen:

§ 1. Die Brausteuer wird von den nachbenannten Stoffen, wenn sie zur Bereitung von Bier verwendet werden, zu den folgenden Sätzen erhoben:

1) von Getreide (Malz, Schrot u. s. w.) mit .... 8 M.
2) von Reis (gemahlen oder ungemahlen u. s. w.) mit .... 8 „
3) von grüner Stärke, d. h. von solcher, die mindestens 30 pCt. Wasser enthält, mit .... 8 „
4) von Stärke, Stärkemehl (mit Einschluß des Kartoffelmehls) und Stärkegummi (Dextrin) mit .... 12 „
5) von Zucker aller Art (Stärke-, Trauben- u. s. w. Zucker), sowie von Zuckerauflösungen mit .... 16 „
6) von Syrup aller Art mit .... 12 „
7) von allen anderen Malzsurrogaten mit .... 16 „

für je 100 Kilogr.

Der Bundesrath ist jedoch ermächtigt, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Reichstags, für andere als die unter Nr. 1 bis 6 bezeichneten Stoffe nach Maßgabe ihres Brauwerths den Steuersatz von 16 M. zu ermäßigen.

Artikel 2.

Die im § 23 des Gesetzes vom 31. Mai 1872 den Steuerbeamten ertheilte Revisionsbefugniß erstreckt sich auf die Räume zur Lagerung des bereiteten Bieres mit der Maßgabe, daß die Steuerbeamten den Zutritt in die Lagerräume nur dann verlangen können, wenn in denselben gearbeitet wird.

Artikel 3.

Das Gesetz tritt mit dem   in Kraft.

Urkundlich 2c.

Gegeben 2c.

Briefkasten der Redaction.

Ein alter Abonnent. — Nein, selbst dann nicht, wenn seine Hefte billiger und besser wären, als alle übrigen.

Literarisches.

Hellas und Rom. Eine Culturgeschichte des klassischen Alterthums von Jakob von Falke. Dieses in Text und Bild großartig angelegte Prachtwerk ist nunmehr bis zur fünften Lieferung vorgeschritten. Schon bei Erscheinen der ersten Lieferung desselben wurde das Unternehmen freudigst begrüßt und das Urtheil der Presse war ein allgemein anerkennendes und günstiges; es rechtfertigt sich letzteres aber auch durchaus bei jeder späteren Lieferung, die uns vorliegt. Außer dem werthvollen Bilderschmucke im Texte, sowohl als auch der Vollbilder — wir nennen von letzteren: „Ein Morgen im Peristyl der griechischen Frauenwohnung", von Eug. Klimsch; „Mykene", von Jos. Hoffmann; „Vor dem Eingange des Theaters", von Alma Tadema; „Korinth", nach der Natur aufgenommen von Jos. Hoffmann; „Laokoon", Marmorgruppe im Belvedere des Vaticans zu Rom, — ist es auch die Meisterschaft des als Kenner der Kunst und des klassischen Alterthums berühmten Verfassers, seinen Stoff in anmuthender, faßlicher Form dem im weitesten Sinne des Wortes „gebildeten" Leser zu übermitteln, die wir bewundern. Dieses Werk ist daher geschrieben, um nicht allein der strengen Wissenschaft anzugehören, sondern ganz besonders, um Gemein- und Familiengut zu werden. Den Text gruppirt der Verfasser in je 3 Bücher für Griechen und Römer. Das erste Buch wird sich mit der geschichtlichen, besonders der staatlichen Entwickelung beschäftigen; ein zweites Buch ist den Menschen selber, den Männern wie den Frauen, ihrem Außeren in Gestalt, Kleidung und Toilette, ihren Sitten und Gebräuchen, ihren Festen und Spielen, ihrer Erziehungsweise und ihrer Religion gewidmet. Nach den Menschen, ihrem Thun und Treiben folgen zum Dritten ihre Werke als die Früchte der Cultur, die Arbeiten der Gewerbe, die Leistungen der Kunst und der Literatur.

Das Aprilheft der „Deutschen Revue", herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Otto Janke in Berlin, enthält wiederum eine Fülle interessanter Artikel. Den allgemeinen Theil eröffnet Anzengruber mit einer von echtester Humanität getragenen Erzählung: „Das Märchen des Steinklopferhanns", an diese schließt sich eine erste Serie von Briefen des berühmten Chemikers Berzelius an F. Wöhler, Lingg bietet eine Erzählung aus der Zeit der Kaiserin Irene, „Der Bilderstreit". v. Wüllerstorf-Urbair behandelt mit besonderem Hinblick auf die Epidemie in Rußland Epidemische Krankheiten und Luftströmungen, und Vambéry giebt interessante Aufschlüsse über die Lage der Juden in Osteuropa und ihre Stellung zu der orientalischen Frage. In der Rundschau über das nationale Leben der Gegenwart erörtert Bluntschli die Eventualitäten einer Auflösung des deutschen Reichstages und räth zur Verständigung, Schlagintweit zieht die Resultate des englisch-afghanischen Krieges, Finkelnburg, der Director des Deutschen Reichs-Gesundheitsamts, ist mit einem äußerst interessanten Vortrag über den Schutz der geistigen Gesundheit vertreten, Seitz spricht über die Pest, eine hervorragende militärische Autorität über die heutigen Bedingungen des Festungsbaues, Max Wirth behandelt die Schwankungen in der Kaufkraft des Goldes, Carrière in seinem Artikel „Ideale Fragen", einige bedeutende Erscheinungen der philosophischen Literatur und Emil Naumann wirft einen Blick hinter die Coulissen auf die Schildhalter der Neuromantik in der Musik, der in würdiger, streng sachlicher Weise eine Kritik der von jenen geübten Kritik bietet. Die Rundschau über die Revuen des Auslandes bildet den Schluß des Heftes.

---

* Die von Otto Janke in Berlin herausgegebene und verlegte belletristische Zeitschrift: „**Romane des Auslandes**", ist fortdauernd bestrebt, ihren Lesern die interessantesten und gediegensten Erscheinungen auf dem Gebiete der Romanliteratur des Auslandes in vorzüglichen deutschen Uebertragungen zu bieten. Diese Romanbibliothek, deren Jahrgang von October zu October läuft, hat unlängst ihren zweiten Band des Jahrgangs 1879 abgeschlossen. Er enthielt fünf große hervorragende Romane und Erzählungen angesehener fremder Autoren, und zwar: „Für und wider", Roman von Markus Clarke; aus dem Englischen; „Das namenlose Schloß", Roman von dem gefeierten ungarischen Autor Maurus Jókai; „Apicius", historische Erzählung aus der römischen Kaiserzeit, aus dem Italienischen des A. Sergio; „Walter's Wort", Roman von James Payn, aus dem Englischen; „André der Bildstecher", Erzählung von L. Favre, frei nach dem Französischen bearbeitet von Alfred Hartmann. Neben dieser reichhaltigen und fesselnden Romanlectüre sorgt ein jeder Nummer der Zeitschrift beigefügtes Feuilleton durch kleine Erzählungen, Novelletten, Culturbilder, Skizzen, Anekdoten für weitere Unterhaltung und Belehrung der Leser in ausgiebigster Weise. Das Janke'sche Journal erscheint in Zwischenräumen von zehn Tagen. Der Abonnementspreis ist ein mäßiger, sodaß den weitesten Kreisen günstigste Gelegenheit geboten wird, sich über die neuesten Erscheinungen der ausländischen Belletristik im Laufenden zu erhalten.

---

* **Deutscher Frauen-Anwalt.** Herausgegeben von Jenny Hirsch. Berlin, Eigenthum und Verlag des Lette-Vereins. Von diesem Organe des Verbandes deutscher Frauen-Bildungs- und Erwerb-Vereine ist Heft 4 in den letzten Tagen herausgegeben und beginnt damit ein neues Quartal. Die Nummer enthält den zum Besten des Lette-Vereins am 12. Februar 1879 von Professor Leyden gehaltenen interessanten Vortrag über „weibliche Krankenpflege und weibliche Heilkunst", der auch als Abhandlung in der Rundschau veröffentlicht worden ist, ferner ausführlichen Bericht über die weitverzweigten Institute des Lette-Vereins und über die Frauenbildungs-Vereine in Breslau, Hannover, Darmstadt und Kopenhagen. Die Bücherschau bespricht einige hervorragende Abhandlungen über die Frauenfrage, welche während des letzten Jahres in der periodischen Literatur erschienen, darunter die bemerkenswerthen Leitartikel der „Breslauer Zeitung" zwischen Mai und Juli 1878 von Th. Wellmann über „Frauenrecht", deren Werth besonders hervorgehoben und anerkannt ist. Eine Chronik der Neuigkeiten auf dem Gebiete der Frauenthätigkeit aus allen Ländern bildet den Schluß und vermittelt für Jeden, der sich für Frauenwohl interessirt, einen Rundblick über alle dasselbe betreffenden Vorgänge. Der „Deutsche Frauen-Anwalt" sei deshalb allen Freunden der Sache zum Abonnement empfohlen.

Julklapp! Leeder un Läuschen von Carl Theodor Gädertz. Mit Originalgedichten von Klaus Groth, Theodor Storm und Theodor Souchay. Hamburg. J. F. Richter.

Wir Schlesier, die wir uns selbst einer besonderen heimathlichen Dialektdichtung und vortrefflicher, dieselbe behandelnder Poeten zu erfreuen haben, sind seit dem Auftreten Fritz Reuter's auch mit der nordischen mundartlichen Literatur, dem plattdeutschen Idiom, wie man es in Mecklenburg, Pommern, Schleswig-Holstein und den Hansestädten spricht, vertraut geworden. Reuter ist hier Vielen ein lieber Hausfreund; er ist bisher so ziemlich der einzige namhafte plattdeutsche Schriftsteller, der es in ausgezeichneter Weise verstand, dem Gemüthsmenschen wie dem Lachlustigen frohe und erhebende Augenblicke zu schaffen. Diese zwei Eigenschaften vereinigt nun Gädertz' Julklapp gleichfalls in nicht gewöhnlichem Grade, so daß er unser Herz erobert. Wir haben das harte, rauhe, oft etwas abstoßende Plattdeutsch kaum für fähig gehalten, daß es doch auch so weich und zart klingen könne, wie es uns hier in den thaufrischen, seelenvollen Liedern begrüßt. Seine derbe, kernige und komische Seite tritt erst in den „Läuschen" zu Tage, welche einen Schatz humoristischer Anekdoten in allerliebsten Versen darbieten. Das hübsch ausgestattete Buch ist wirklich ein angenehmes Geschenk, welches den Geber wie den Empfänger, als Liebhaber wahrer und guter plattdeutscher Dichtkunst, gleich sehr ehren wird.

---

* **Die Nr. 16 der „Gegenwart"** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Zur Vivisectionsfrage. Von A. Eulenburg. I. II. — Literatur und Kunst: Eine neue „Allgemeine Geschichte". Von Georg Winter. — Das Theater in Amerika. Von Ludwig Frank. — Ueber französische Volkslieder. Von Paul Lindau. — Shakspere's Schicksalschwestern. Von Karl Blind. I. II. III. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. April. Dem Bundesrath ging eine Präsidialvorlage zu, welche vorschlägt, die §§ 25 und 35 des Reichsbeamtengesetzes, betreffend die einstweilige Versetzung in Ruhestand und die jederzeitige Entlassung dahin abzuändern, daß dieselben auch auf die Vorstände und Directoren aller dem Reichskanzler unmittelbar unterstellten obersten Reichsämter Anwendung finden.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtigt ihre Meldung von heute Morgen betreffs der Berlin-Stettiner Bahn dahin, daß es „auf Erhöhung der 4¾procentigen Rente" heißen muß, anstatt „4½procentigen".

Berlin, 26. April. In dem Prozesse gegen die russischen Studenten Liebermann, genannt Freemann, Gurewitz und Aronsohn wegen Störung der öffentlichen Ordnung und Theilnahme an einer geheimen Verbindung erkannte das Criminalgericht des hiesigen Stadtgerichts gegen Liebermann und Gurewitz auf neun Monate, gegen Aronsohn auf vier Monate Gefängniß.

Wien, 26. April. Im Abgeordnetenhause erklärte der Handelsminister den baldigen Beginn der Verhandlungen mit Serbien, doch habe Oesterreich als der Stärkere keinen Grund darauf zu drängen. Die beiderseitigen Regierungen einigten sich, der Legislativen im Herbste die Entwürfe im Betreff der Einbeziehung von Bosnien und der Herzegowina in das Zollgebiet, ebenso Entwürfe bezüglich der Aufhebung der Zollausschlüsse, ausgenommen Triest und Fiume, vorzulegen. Gegen die Türkei würden schon jetzt die Zolllinien errichtet.

Wien, 26. April. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: Rumänien verlangt die Lösung der Arabtabia-Frage noch vor dem Abmarsche der Russen, um allen Zerwürfnissen zwischen Bulgarien und Rumänien vorzubeugen. Aus Belgrad meldet man: Die Pforte ernannte Sermet Effendi zum außerordentlichen Gesandten in Serbien. Italien ernannte den Major Velli zum Delegirten bei der serbisch-türkischen Grenzcommission.

Paris, 26. April. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß gestern eine gemeinsame Note Frankreichs und Englands an den Khedive abgegangen ist, worin der Khedive aufgefordert wird, gemäß der von ihm eingegangenen Verpflichtungen englische und französische Minister zu ernennen, bezüglich deren ohne die Zustimmung Englands und Frankreichs ein Wechsel nicht werde eintreten können.

Brüssel, 26. April. „Etoile belge" bestätigt die Nachricht von dem Briefwechsel des Königs mit dem Papst und fügt hinzu, es verlaute, der Papst habe dem König geschrieben, er mißbillige den Kampf der Bischöfe gegen das Unterrichtsgesetz und erlaube den Katholiken, sich dem Gesetze zu unterwerfen. (Wiederholt.)

Petersburg, 26. April. Gurko verläßt auf einige Tage die Stadt, da er ganz unvorbereitet hierher berufen wurde und unvorbereitet hierher kam. Er wird erst nach der Rückkehr vom Lande, wo seine Familie verblieb, die Ausführung seiner Aufgabe voll übernehmen. Die Nachricht der „Nowoje Wremja", zur Berathung von außerordentlichen Maßregeln sei eine Commission unter dem Vorsitz Walujeff's niedergesetzt, ist incorrect. Das Project der Einsetzung provisorischer Gouverneure lag dem Ministercomite vor. — Die Reise Schuwaloff's über Wien nach London ist nach Versicherung unterrichteter Kreise auf den besonderen Wunsch Schuwaloff's erfolgt, welcher sich vor seiner Rückkehr nach London über die Intentionen der leitenden österreichisch-ungarischen Staatsmänner orientiren wollte. — Eine Armeeverordnung für die Garde und die Truppen des Petersburger Militärbezirks bestimmt, daß das Militär von dem in seinem Besitze befindlichen Waffenvorrath den betreffenden Behörden umgehend Meldung zu machen hat, ähnlich wie dies kürzlich für das Civil vorgeschrieben wurde. (Wiederholt.)

Athen, 26. April. Radowitz reist heute nach Berlin, der Legationssecretair von Scheel-Plessen vertritt denselben.

Kairo, 26. April. Amtlich wird gemeldet: Das Geld zur Zahlung der Coupons und der Amortisirung der Anleihe von 1864, sowie zur Zahlung des Coupons der unificirten Schuld liegt bereit. (Wiederholt.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 26. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit-Actien	432 —	434 50	Wien kurz	173 65	173 50
Oesterr. Staatsbahn	461 50	463 50	Wien 2 Monate	172 65	172 50
Lombarden	119 50	120 50	Warschau 8 Tage	195 60	195 20
Schles. Bankverein	90 90	91 30	Oesterr. Noten	173 95	173 95
Bresl. Discontobank	71 —	70 90	Russ. Noten	195 75	195 40
Bresl. Wechslerbank	80 20	80 10	4½ % preuß. Anleihe	105 90	105 90
Laurahütte	71 60	71 80	3½ % Staatsschuld	93 —	93 —
Donnersmarckhütte	—	— —	1860er Loose	116 75	116 75
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	85 25	85 50

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Posener Pfandbriefe	97 10	97 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	123 50	122 —
Oesterr. Silberrente	57 —	56 25	Rheinische	114 50	114 60
Oesterr. Goldrente	67 10	67 10	Bergisch-Märkische	87 25	87 10
Türk. 5% 1865er Anl.	11 40	11 60	Köln-Mindener	116 —	116 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 30	54 —	Galizier	102 10	102 30
Rum. Eisenb.-Oblig.	31 40	31 —	London lang	20 35½	— —
Oberschl. Litt. A.	147 25	146 75	Paris kurz	81 15	— —
Breslau-Freiburger	75 —	74 40	Reichsbank	153 58	154 —
R.-O.-U.-St.-Actien	121 25	120 75	Disconto-Commandit	143 40	143 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 432, —, Franzosen 461, 50, Lombarden 119, 50. Discontocommandit 143, 20. Laura 71,75. Oesterr. Goldrente 67, 10. Ungarische Goldrente 72, 60. Russ. Noten 196, —.

Fest. Spielwerthe ziemlich behauptet. Bahnen schließlich theilweise besser. Banken und Montanpapiere gefragt. Oesterreichische Renten, vorzugsweise ungarische Goldrente steigend. Russische Fonds etwas schwächer. Valuta höher. Liquidation leicht. Credit glatt. Reports: Franzos. 0,20. Deport: Lomb. 0,80. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 26. April, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 215, 75. Staatsbahn 229, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 26 April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
1860er Loose	— —	— —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	Napoleonsd'or	9 34	9 34½
Creditactien	248 70	246 80	Marknoten	57 55	57 57
Anglo	110 —	111 25	Ungar. Goldrente	90 75	89 90
Unionbank	— —	— —	Papierrente	65 42	65 37
St.-Esb.-A.-Cert.	266 —	266 —	Silberrente	65 95	65 90
Lomb. Eisenb.	69 —	68 75	London	117 25	117 35
Galizier	234 75	235 —	Oest. Goldrente	77 40	77 45

Berlin, 26. April. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	182 —	180 50	April-Mai	57 10	57 20
Sept.-Oct.	187 50	187 —	Sept.-Oct.	58 10	58 46
Roggen. Besser.					
April-Mai	118 50	117 50	**Spiritus.** Besser.		
Mai-Juni	124 —	117 50	loco	50 50	51 10
Sept.-Oct.	124 —	123 50	April-Mai	51 80	51 40
Hafer.			Aug.-Sept.	53 90	53 70
April-Mai	121 50	121 50			
Mai-Juni	121 50	121 50			

Stettin, 26. April, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Unveränd.		
Frühjahr	180 50	180 50	April-Mai	56 75	56 75
Juni-Juli	183 —	183 —	Sept.-Oct.	57 55	57 50
Sept.-Oct.	186 —	186 50			
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	114 —	114 —	loco	50 40	51 —
Juni-Juli	115 50	115 50	Frühjahr	51 20	51 —
Sept.-Oct.	120 50	120 50	Mai-Juni	51 20	51 —
Petroleum.			Juni-Juli	51 80	51 80
April	9 80	— —			

Paris, 26. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 79, 40. Neueste Anleihe 1872 115, 32. Italiener 78, 60. Staatsbahn 575, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 66⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Orient —, —. Fest.

London, 26. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 98⅞. Italiener 77, 15. Lombarden —, —. Türken — —. Russen 1873er 84⅛. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: stille.

(W. T. B.) **Köln**, 26. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 18, 40, per Juli 18, 30. Roggen loco —, —, per Mai 11, 60, per Juli 11, 80. Rüböl loco —, —, per Mai 29, 50, per October 30, 70. Hafer loco 13, 50, per Mai 12, 95. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 26. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 180, —, per Septbr.-Octbr. 184, —. Roggen ruhig, per April-Mai 115, 50, Septbr.-Octbr. 121, —. Rüböl matt, loco 59, per Mai 59. Spiritus matt, per April 38, per Mai-Juni 38, per Juni-Juli 39¼, per Juli-August 40¼. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Paris**, 26. April. [Producenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per April 61, 25, per Mai 59, 75, per Mai-August 59, 50, per Juli-August 60, —. Weizen fest, per April 27, 50, per Mai 27, 50, per Mai-August 27, 50, per Juli-August 27, 50. Spiritus fest, per April 55, —, per September-December 56, 50. — Wetter: Regen.

Frankfurt a. M., 26. April, 7 Uhr 7 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 215, 62, Staatsbahn 229, 75 Lombarden —,—, Oesterr. Silberrente —,—, do. Goldrente —,—, Ungar. Goldrente 78,43, 1877er Russen 85,43. Still.

Hamburg, 25. April, Abends 8 Uhr 35 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57, Lombarden 147, 50, Italiener —, —, Creditactien 215, 75, Oesterr. Staatsbahn 574, —, Rheinische 114⅝, Bergisch-Märkische 87¼, Köln-Mindener 116⅛, Neueste Russen 85¼, Norddeutsche —, Packetfahrt —, Russische Noten 195, 50. Orientanleihe —, —. Geschäftlos.

(W. T. B.) **Wien**, 26. April, 5 Uhr 24 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 248, 30. Staatsbahn 265, 50. Lombarden 68, 50. Galizier 234, 75. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, 34. Renten —, —. Marknoten 57, 55. Goldrente 77, 35. Ungar. Goldrente 90, 87. Nordbahn —, —. — Fest.

Paris, 26. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, unbelebt.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
3proc. Rente	79 50	79 40	Türken de 1865	11 37	11 45
Amortisirbare	81 65	81 67	Türken de 1869	67 —	70 —
5proc. Anl. v. 1872	115 30	115 27	Türkische Loose	42 70	42 70
Ital. 5proc. Rente	78 52	78 45	Goldrente österr.	66⅛	66⅝
Oesterr. Staats-Eis. A.	575 —	575 —	do. ungar.	79¼	79 —
Lombard. Eisenb.-Act.	158 75	158 75	1877er Russen	87⅞	88 —

London, 26. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Consols	98 11	99 01	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	105⅜	105½
Ital. 5proc. Rente	77⅞	78 —	Silberrente	— —	— —
Lombarden	6½	6¼	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	82¼	82 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	81¾	81½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	84⅛	84¼	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	50 —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11¼	11⅛	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Ungar. Goldrente 78½.

Bekanntmachung.
Postanweisungsverkehr mit Niederland und Niederländisch-Ostindien.

Vom 1. Mai ab kommt bei Postanweisungen nach Niederland und den Niederländischen Besitzungen in Ostindien das Umrechnungs-Verhältniß von 100 Gulden Niederländisch gleich 170 Mark in Anwendung. [5767]

Berlin W., 23. April 1879.

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe.

Bekanntmachung.
In Alt-Heide und Schwedeldorf werden am 1. Mai d. J. mit den Kaiserlichen Postanstalten vereinigte Telegraphen-Betriebsstellen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden. [5791]

Breslau, den 24. April 1879.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
Schiffmann.

Bekanntmachung.
Behufs Canalisation der Neuen Antonienstraße wird dieselbe vom 29. d. Mts. ab auf die Dauer von etwa acht Tagen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden. [5838]

Breslau, den 25. April 1879.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Bekanntmachung.
Für das hiesige Hospital für alte hilflose Dienstboten wird auch in diesem Jahre eine Hauscollecte abgehalten werden. Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme an dem genannten Hospital durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden, damit das Hospital in den Stand gesetzt werde, wenigstens einem Theile der äußerst zahlreichen hilfsbedürftigen Anwärter Aufnahme zu gewähren.

Schließlich bitten wir noch, **die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchse legen zu wollen.** Die Sammler sind durch eine von uns ausgefertigte Vollmacht legitimirt.

Breslau, den 22. April 1879. [5810]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der **Fluchtlinienplan für die auf dem Grundstück Sonnenstraße Nr. 10 bis 12 anzulegende Zugangsstraße** vom 28. April cr. ab während 14 Tagen in unserem geometrischen Bureau, Elisabethstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 49, zur Einsicht offen liegen wird. [837]

Breslau, den 25. April 1879.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Asyl-Verein für Obdachlose zu Breslau.
General-Versammlung den 30. April, Nachmittags 5 Uhr, im Conferenz-Zimmer Nr. 2 des Stadthauses.

Tagesordnung:
1) Erstattung des Verwaltungsberichtes und des Rechnungs-Abschlusses durch den Vorstand.
2) Ertheilung der Decharge an den Vorstand.
3) Wahl des Vorstandes. [5779]

Der Vorstand.

Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei.
Ordentliche Generalversammlung Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie, Bischofstraße.

Tagesordnung:
a. Die regelmäßigen Verhandlungs-Gegenstände laut § 2 des Statuts.
b. Vortrag des Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Herrn Justizrath Freund. [5769]

Der Vorstand.
Friedländer.

Gustav-Adolf-Stiftung.
Montag, den 28. April, Nachmittags 5 Uhr: Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins im Prüfungssaale des Elisabet-Gymnasiums.

Tagesordnung: Berichterstattung, Wahlen der Rechnungsrevisoren, sowie der Abgeordneten zur Hauptversammlung, Beschlußfassung über Verwendung des Drittheils ꝛc.,
wozu ergebenst einladet [5786] **Der Vorstand.**

Verein schlesischer Thierärzte.
Versammlung: Sonntag, den 4. Mai c., Vorm. 11 Uhr, zu Breslau, im Logenhause Antonienstraße 33. [5785] **Dr. Ulrich.**

Einladung.
Das **Festmahl zur 25jährigen Jubiläumsfeier als Departements-Thierarzt** der Herren **Lüthens** in Oppeln und **Dr. Ulrich** hier findet **am 4. Mai c. a., Nachmittags 2½ Uhr, im Logensaale Antonienstraße 33** statt.

Die Freunde und Verehrer der Genannten, welche an dem Feste Theil zu nehmen wünschen, wollen dies bis zum 1. Mai c. dem Kreis-Thierarzt **Barth**, Neudorfstraße 41, anzeigen. [5782]

Das Fest-Comite.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Gemeinschaftliche Sitzung der Mitglieder des Gewerbe-Vereins, des Vereins zur Wahrung der Interessen des Handwerkerstandes und der Vorstände der Innungen: Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr, in Beck's Local, Neuegasse.

Besprechung über die Innungsangelegenheit und Beschlußfassung über die Fragebeantwortung der vom Gewerbe-Verein eingesetzten Commission u. s. w. [5787]

Stadt-Theater.
Montag, den 28. April:
Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten in Szegedin.

Ouverture, Notturno und Scherzo aus dem „Sommernachtstraum" von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Prolog von Oscar Justinus.
Zweiter Act von: „Die Königin von Saba" von Carl Goldmark.
Zum ersten Male: „Die Schwester", Schauspiel in 1 Act von Dr. Julius Weil.
Zweiter Act von „Der Freischütz" von Carl Maria v. Weber (Agathe Frl. Mainsch, Aennchen Frl. Hänseler).
Zum ersten Male: „Skat", Lustspiel in 1 Act von Ludwig Sittenfeld.
Grand pas de deux: **Weber's Aufforderung zum Tanz.**

Anfang 7 Uhr. Mittelpreise. [5763]

Vorausbestellungen von Billets hierzu werden von heut ab in der **Theater-Kanzlei** und bei Herrn **Julius Henel**, vorm. **C. Fuchs**, Am Rathhaus 26, und Herrn **M. Fischhoff**, Ring 57, entgegengenommen.

Wilhelm-Augusta-Stipendienfond für Söhne landwirthschaftlicher Beamten.

Die Sammlung für vorstehenden Zweck wird mit dem **15. Mai d. J.** geschlossen und ersuchen wir daher alle Kreis-Vereins-Vorstände und Vorstände landwirthschaftlicher Vereine, welche sich der Einsammlung von Beiträgen unterzogen haben, die abgeschlossenen Sammel-Listen und eingegangenen Beiträge bis **längstens den 20. Mai** an uns hierher einzusenden.

Auch zuzuwendende Einzelsendungen erbitten wir bis zu diesem Tage.

Bisher sind an Beiträgen eingegangen:

I. von den Kreisvereins-Vorständen in den Kreisen:
Beuthen 527 M., Bolkenhain-Landeshut 398 M. 50 Pf., Cosel 405 Mark, Creutzburg 88 M. 50 Pf., Falkenberg 140 M., Frankenstein 33 M., Glatz 256 M., Glogau 453 M. 50 Pf., Görlitz 30 M. 50 Pf., Grottkau 840 M., Habelschwerdt 235 M. 50 Pf., Liegnitz 30 Mark, Lublinitz 76 M., Münsterberg 83 M., Namslau 173 M., Neisse 92 Mark, Neurode 105 M., Ohlau 190 M. 75 Pf., Oppeln 42 Mark, Rosenberg 95 M. 50 Pf., Schönau-Hirschberg 67 M. 50 Pf., Schweidnitz 400 M., Strehlen 142 M., Groß-Strehlitz 601 M., Poln.-Wartenberg 275 M., Wohlau 197 M., zusammen 5977 M. 25 Pf.;

II. von den landwirthschaftlichen Vereinen zu:
Bunzlau 50 M., Constadt 193 M., Deutmannsdorf 42 M., landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge in Hirschberg 180 M., Kraschen 28 M., Kynau 20 M., Langenau, Kreis Görlitz, 6 M., Nimptsch 965 M. 93 Pf., Batschkau 20 M., Rybnik 136 M., Schönberg O.-L. 67 M. 40 Pf., Schweidnitz 305 M., Steinau OS. 10 M., Strehlen 330 M., Striegau 220 M. 70 Pf., Poln.-Wartenberg 10 M., Winzig 31 M., zusammen 2615 M. 3 Pf.;

III. durch 13 einzelne Zusendungen 470 M. 40 Pf.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß in Würdigung des edlen Zweckes uns noch recht zahlreiche Gaben zufließen werden, um die Stiftung gleich von Beginn an möglichst reich dotiren zu können.

Breslau, den 26. April 1879. [5768]

Das Directorium des Schl. Vereins z. Unterstützg. v. Landw.-Beamten.
H. Elsner v. Gronow. Cogho. R. L. Appun. Reinert.

Clavier-Institute von Brucksch u. Nafe,
Nicolaistrasse 47 und Schwertstrasse 9.
Den 1. Mai beginnen neue Curse. [4062]

Schlesisches Lehrerinnen-Stift.

Zur Empfangnahme von Gewinnen für die Lotterie zum Besten des Lehrerinnen-Stiftes und zum Verkaufe von Loosen zu 75 Pf. sind die Unterzeichneten bereit. [5470]

Breslau, den 26. Januar 1879.

Der Vorstand und das Comite für Errichtung des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes.
Dr. Heine. Dr. Künzer. Siegismund Flatau. O. Beck. Frau **v. Juncker,** Augustaplatz 5. Frl. **Eitner,** Albrechtsstr. 16. Frl. **Lindner,** Ohlauerstr. 44.

Frau **B. v. Amerongen,** Kaiser Wilhelmstr. 12. Fr. **Asch,** Ohl.-Stadtgr. 21. Consul **Berthold.** Fr. **Caro,** Schweidn.-Stadtgr. 19. Frau **Pauline Cohn,** Schweidnitzer-Stadtgraben 26. Fr. **Donalies,** Ohlau-Ufer 2. Frl. **Doniges,** Bahnhofstr. 19. Frl. **Holthausen,** Paradiesstraße 24. Fr. **Kärger,** Nicolai-Stadtgraben 6c. Fr. **H. Korn,** Schweidnitzerstraße 47. Frl. **Krug,** Ring 19. Fr. **Kurnik,** Ring 24. Fr. **Lewald,** Tauentzienstr. 3. Fr. **Mark,** Tauentzienstraße 6a. Fr. **Marck,** Schweidnitzer-Stadtgraben 24. Fr. **Nisle,** Lessingstraße 12. Fr. **Oelrichs,** Neue Schweidnitzerstraße 3. Fr. **v. Oppen,** Kaiser Wilhelmstraße 39. Fr. **Pannes,** Neue Graupenstr. 9. Frl. **v. Poli,** Domstraße 22. Fr. Grfn. **Pückler,** Taschenstr. 18. Fr. **v. Puttkamer,** Albrechtsstraße 32. Fr. **Räbiger,** Klosterstraße 10. Fr. **Rosenberg,** Schweidnitzer-Stadtgraben 12. Fr. Grfn. **Schaffgotsch,** Schweidnitzer-Stadtgraben 22. Fr. **A. Schottländer,** Tauentzienplatz 2. Fr. **Schröter,** Tauentzienstraße 12. Frl. **M. Schuppe,** Kl. Scheitnigerstr. 67. Miß **Scott,** Gräbschnerstraße 57. Fr. **v. Tümpling,** Schweidnitzerstr. 24. Fr. **v. Uslar-Gleichen,** Schuhbrücke Nr. 49. Fr. **v. Uthmann,** Gartenstraße 32a. Consistor.-Rath **Weigelt.** Fr. **Werther,** Ohlauerstr. 1. Fr. **Willdenow,** Tauentzienplatz 11. Fr. **v. Wulffen,** Carlsstraße 23. Fr. **Wunderlich,** Tauentzienplatz 1a.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28, [4805]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Eisschränke neuester Construction
in großer Auswahl bei [5239]
Adolf Krüger, Neue Schweidnitzerstraße vis-à-vis Galisch Hotel.

An Beiträgen

gingen ferner bei uns ein:

a) Für die Ueberschwemmten in Szegedin:
Vom Männer-Gesang-Verein in Morgenroth (Erlös aus einer theatralischen Vorstellung) 20 M., C. Wk. 1 M., durch Bürgermeister Göbel in Herrnstadt (Ertrag einer Sammlung) 3 M. 50 Pf.; zusammen 24 Mark 50 Pf.: mit den bereits veröffentlichen 310 M. 75 Pf., in Summa 335 M. 25 Pf.

b) Für die Ueberschwemmten in Schwetz:
Vom Männer-Gesang-Verein in Morgenroth (Erlös aus einer theatralischen Vorstellung) 50 M., R. C. 3 M., C. Wk. 1 M., durch Bürgermeister Göbel in Herrnstadt (Ertrag einer Sammlung) 9 M. 50 Pf., zusammen 63 Mark 50 Pf.; mit den bereits angezeigten 224 M. 28 Pf. in Summa 287 Mark 78 Pf.

c) Für die Nothleidenden im Spessart:
Von Frl. A. M. in Creutzburg OS. 3 M.; mit den bereits veröffentlichten 9 Mark 50 Pf., in Summa 12 Mark 50 Pf.

d) Für den Asyl-Verein für Obdachlose:
Von Prof. F. 5 M.

Zur Entgegennahme von Beiträgen sind wir auch fernerhin gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Beschaffen und Unterbringung von **Capitalien** auf **Hypotheken,** die Vermittelung von **Amortisations-Darlehen,** ferner den **An-** und **Verkauf** von **Grundstücken** und **Rittergütern** übernimmt [5853]
Eduard Wentzel, Junkernstraße 11.

Franzen, Besätze und Spitzen-Reste,
Neue Dessins. in allen Farben und Breiten, Neue Dessins.
von 2, 3, 4 und 5 Meter Länge, verkaufe, so lange der Vorrath reicht, für die Hälfte des Werthes. [5322]
M. Charig, Blücherplatz 18 u. Ring 49.
Beste und billigste Einkaufsquelle sämmtlicher Artikel zur Damen- und Herrenschneiderei.

BERLINER MODENBLATT

1 Mark vierteljährlich.

herausg. von **Franz Ebhardt,** unter künstlerischer Leitung von **Knut Ekwall.** 1) **I Mark-Ausgabe** mit Arbeits-Nrn., viertelj. **1 Mark,** 2) **Wochen-Ausgabe** Arbeits-Nrn. mit color. Modenkupfern und Unterh.-Nrn., viertelj. **2 Mark 50 Pf.,** 3) **Pracht-Ausgabe** mit 76 colorirten Modenbildern, fertigen Schnitten etc., viertelj. **6 Mark.** — **Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark, 1000 Mark und 500 Mark** für die besten und neuesten Schöpfungen auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten, der Putzmacherei und der Schneiderei. Das Programm wird auf Wunsch direct von der Verlagsh. FRANZ EBHARDT, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., versandt. ☞ Abonnements nehmen jederzeit alle Buchhandlungen und Postämter an. (Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 585 b, c, d.) Probe-Nummern in allen Buchhandlungen. [5139]

Soeben erschien in unserem Verlage und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Wilhelm u. Augusta.
Gedenkblatt
[5801] zum
goldenen Hochzeits-Jubiläum des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland, König u. Königin von Preußen,
am 11. Juni 1879.
Von **Eduard Schäffer,** Hauptm.
Der Reingewinn ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.
5 Bogen. Preis 1 Mark.
Trewendt & Granier's Buch- und Kunsthandlung, Breslau, Albrechtsstr. 37.

D. Schlesinger jr.,
Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,
Nr. 7, Schweidnitzerstraße Nr. 7,
empfiehlt
zu Braut- und Festroben
☞ **weiße Seidenstoffe,** ☜
wasserecht und in frischer, schöner Auswahl, Meter 4 Mark 50 Pf. bis 6 Mark;
Couleurte Seidenstoffe,
riesenhafte Farben-Auswahl, in den neuesten Tag- und Abendfarben, Meter 4 bis 5 Mark;
Schwarze Gros-Cachemires
(mit roth und weißer Kante), weicher und solidester Seidenstoff, Meter von 5 Mark ab;
Schwarze Lyoner Sammete zu Paletots,
1 Elle breit, [5794]
Meter von 9–15 Mark.
☞ **Beachtenswerth!** ☜
Ich empfehle einen großen Posten Coupons von 4 Meter bis 20 Meter schwarze Seidenripse unter Fabrikpreisen.



Julius Henel vorm. C. Fuchs,
Grösste und älteste Wäsche-Fabrik Deutschlands,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich,
Breslau, Am Rathhaus 26,
empfiehlt sich zur Lieferung
☞ **completer Ausstattungen** ☜
sowie sämmtlicher **Wäsche-Artikel** in **Leib-, Bett-** und **Tischwäsche.**

Complete Betten in Holz und Eisen.
Schlafzimmer-Einrichtungen.

Atelier
für **Stickerei** und **Nähterei** nach eigenen und ausländischen Modellen.

Correspondent und Modell-Lieferant der bedeutendsten Mode-Zeitungen.

Versandt **franco** durch ganz Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz und Belgien.
General-Preis-Courante, Special-Anschläge gratis.
Auswahlsendungen franco. [5861]
Billigste Preise. Eleganteste Ausführung.

Dringende Bitte an edle Menschenfreunde.

Eine arme Frau, von allen Mitteln entblößt, mit drei kleinen Kindern, deren ältestes erst 4½ Jahre zählt und auf ein Auge erblindet ist, fleht in ihrer erschütternd traurigen Lage mildthätige Menschen um Linderung ihrer bittern Noth an. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbaren Herzens angenommen, mit dem innigen Wunsche, daß Gott sie den edlen Gebern segne! [5648]

Herr Kaufmann **J. F. Zeiske,** Gr. Scheitnigerstr. 10b und Adalbertstr. 7, wird die Güte haben, milde Spenden für die arme Frau und ihre Kinder entgegenzunehmen.

Bitte.

Unterzeichneter bittet ergebenst um milde Beiträge zur Beschaffung eines künstlichen Beines für ein blutarmes, sehr braves Mädchen von 18 Jahren, welchem er wegen totaler Zermalmung des Unterschenkels und Kniegelenkes den Oberschenkel hat abnehmen müssen. [5737]

Pitschen, den 24. April 1879.
Dr. **Geldner,** prakt. Arzt.

Specialität
für Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken und weiße Gardinen.

Möbelstoffe in Seide, Gobelin, Plüsch, Rips, Cretonne und Jutestoff.

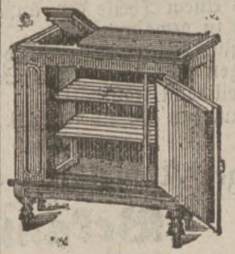
Teppiche in Smyrna, Tournay, Velours, Brüssel, Tapestry, Jaquard, Cocos und Manilla.

Decken in Gobelin, Plüsch und Rips, Steppdecken, Schlafdecken und Reisedecken.

Weiße Gardinen in Schweizer Tüll, Mull mit Tüll, engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen.

Vorstehende Artikel empfehle ich in reichhaltigster Auswahl zu enorm billigen Preisen, Vortheile, die nur ein Special-Geschäft zu bieten im Stande ist. [5799]

Hermann Leipziger,
Parterre. Ecke Schweidnitzerstraße u. Königsstraße. Parterre.
☞ Proben und Auswahlsendungen bereitwilligst. ☜



Eisschränke
neuester Construction empfiehlt zu **diesjährigen,** wesentlich **ermäßigten** Preisen [5347]
☞ **en gros & en détail** ☜
Herrmann Freudenthal,
Magazin vollständiger Küchenausstattungen,
Junkernstraße 27.
Vorzüge meiner Eisschränke eigenen Fabrikats:
Gründliche Ventilation, erhöhte Leistungsfähigkeit im Erzielen kühler Temperatur, elegante äußere Form, saubere, solide Ausführung im Innern.

Dankſagung. 1557

Zu meinem 50jährigen Doctor-Jubiläum sind mir von allein Seiten so viele Glückwünsche und Auszeichnungen zu Theil geworden, daß ich nicht im Stande bin, Jedem besonders dafür meinen Dank persönlich und schriftlich abzustatten. Aber tief bewegt, danke ich herzlich Allen, die mir diesen Tag zu einem wahren Lichtblicke meines Lebens gestaltet haben, und werden mir daher auch diese Anerkennungen und Auszeichnungen, mit denen ich in so reichlichem Maße geehrt worden bin, bis an mein Lebensende in freudiger Erinnerung bleiben.

Neustadt, im April 2879.
Dr. **Wüstefeld,**
Königl. Geh. Sanitäts-Rath und Kreis-Physikus.

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau, Herrenstr. 26,
gewährt erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne gegen eine Jahresrate von 5⅓ % oder 5⅚ % einschließlich Amortisation und Verwaltungskostenbeitrag auf städtischen u. ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. [5166]

G. Peuckert's Antiquariat, Schmiedebrücke 25, offerirt:
Meyer, Conversations-Lexikon, 3. neueste Ausg., 15 Bde., A–Z, eleg. geb. (Ldnpr. 150 M.), für 90 M. — **Pierer,** Convers.-Lexikon, 4. Aufl., compl. in 19 Halbfrzbdn. 30 M. — **Brehm,** Thierleben, neue Ausg. — Säugethiere u. Insecten. Prachtbd., à Bd. 9 M. — **Ratzeburg,** die Waldverderber, 7. Aufl. v. Judeich. (15 M.), eleg. geb. für 9 M. — **Leuckart,** die menschlichen Parasiten. 2 Bde. Halbfrzbd. (33 M.) für 20 M. — **Hager,** Handbuch d. pharmaceut. Praxis. 2 Bde. neueste Ausg. (Ldnpr. 44 M.), für 30 M. — **Weber,** Weltgeschichte, Bd. 1–10, 36 M. — **Hackländer,** Ueber Land und Meer, Jahrg. 1873–77 in eleg. Halblwdbdn. mit Titel, à Bd. 2 M. — **Hackländer,** Romanzeitung und Romanbibliothek. Jahrg. 1–6, eleg. geb. à Bd. 1 M. [5868]

Doppelbreite schwarze Cachemirs, reine Wolle, gute Qualität, Elle 14 Sgr.
Schwarze Kleiderripse, reine Seide, Elle 22½ Sgr., **Echte Sammete** zu Jacquets, gute Qualität, Elle 1 Thlr. 10 Sgr., **Echte Besatz-Sammete** in schöner Waare, Elle 22½ Sgr., **Neueste Kleiderstoffe** spottbillig. **Besatzatlas** in allen Farben, schwere Qualität, Elle 16 Sgr. **Seidene Ballatlasse** in den brillantesten Abendfarben, Elle 12½ Sgr., empfiehlt die [5855]
Restehandlung „zur Pechhütte", Carlsstr. 1,
Ecke Schweidnitzerstraße, 1 Treppe.

Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstr. 41|42, I.
Wäsche-Ausverkauf, billig aber reell! Fertige Brautausstatt. in allen nöth. Artikeln, Herren-, Kinder-Wäsche jed. Alters, Strick- u. Häkelarb. ꝛc. Ausstatt. f. Neugeborene. Arbeitsannahme, Lehrcurse f. Mädch. i. Wäscheanfert.

Agenten!

Zum Verkaufe von Staats-Loosen **per Cassa** werden von einem alten, bestrenommirten Bankhause für alle Orte, wo dasselbe noch nicht, oder nicht genügend vertreten ist, **rechtliche und leistungsfähige** Agenten angestellt. [5842]

Offerten zu richten sub Chiffre D. L. 4160 an **Rudolf Mosse in Prag.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Agnes** mit dem Expeditions-Assistenten Herrn **Reinhold Albrecht** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4515]
Breslau, im April 1879.
Herrmann Krause nebst Frau.

Agnes Krause,
Reinhold Albrecht.
Verlobte.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Wilckens**, ältesten Tochter des Herrn Professor Dr. **Martin Wilckens** in Wien, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [1566]
Wien, den 21. April 1879.
Richard Mätzke,
Königl. Appellations-Ger.-Referendar zu Breslau.

Helene Mäker,
geborene **Böhmer,**
Franz Rudolph,
Verlobte. [4516[
Oels, den 27. April 1879.

(Verspätet.)
Siegfried Süßmann,
Helene Süßmann,
geb. **Kwilecka.** [5833]
Neuvermählte.

Moritz Blühdorn,
Frieda Blühdorn, geb. **Dresdner,**
Neuvermählte. [5847]
Strehlen.

Heut Morgen wurde meine liebe Frau **Ida**, geb. **Klock**, von einem strammen Jungen leicht und glücklich entbunden.
Tannhausen, den 25. April 1879.
[4517] **Carl Stein.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
Professor **Max Cohn** und Frau **Sophie**, geb. **Traube.**
Amsterdam, den 25. April 1879.

Heute Nacht verschied nach längerem Leiden der alte Herr unseres Vereins, Cand. phil.
Walter Brachvogel.
Wir betrauern in ihm einen treuen Freund, dessen aufrichtige und liebenswürdige Herzlichkeit uns unvergeßlich bleiben wird. [4518]
Breslau, den 26. April 1879.
Der philologische Verein.
G. Wissowa, stud. phil., z. Z. Vorsitzender.

Heute Mittag endete ein schmerzloser Tod das lange Leiden unseres theuren Gatten und Vaters, des Kaufmanns
C. W. B. Lasswitz.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 26. April 1879. [5835]

Heute Morgen 5½ Uhr starb unser heißgeliebtes Töchterchen **Paula** in dem zarten Alter von 1 Jahr 10 Monaten. [1564]
Poln.-Wartenberg, 26. April 1879.
Oscar Wichura und Frau, geb. **Dittrich.**

Nach Monate langen rheumatischen nervösen Schmerzen, fast an allen körperlichen Extremitäten, und nach 6monatlichem Schmerzenslager, während welcher eine fortwährende eiternde Beule am rechten Oberschenkel die Kräfte und Säfte sichtbar verringerte, starb heute, den 25. April 1879 hier, in Ernsdorf, sanft und mit christlicher Ergebung unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der seit 1876 mit Pension entlassene evangel. Pfarrer von Goldentraum, Diöc. Lauban II,
Carl A. J. Löschke
aus Görlitz, im 73. Lebensjahre.
Die tiefbetrübten hinterbliebenen Kinder [1559]
in Ernsdorf, bei Reichenbach i. Schl. und Greifenberg i. Schl.
Die Beerdigung findet Dinstag, Nachm. 4 Uhr, auf den Friedhof zu Ernsdorf statt.

Gestern früh starb nach schwerem Krankenlager mein lieber Bruder, der Ober-Post-Secretär [5783]
Herrmann Schütze
in Berlin.
Frankenstein, 25. April 1879.
Oscar Schütze, Post-Secretär.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Assistenzarzt im 3. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20 Herr Dr. von Hake in Wittenberg mit Fräul. Felicia Günther in Jessen.
Verbunden: Rittmstr. à la suite des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9 Herr v. Müller mit Frl. Marie von Lamprecht in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Landrath von Bockum-Dolffs in Bochum. — Eine Tochter: Dem Hrn. Pastor Fitze in Hohenkränig bei Grabow i. d. N.-M.
Gestorben: Justizrath a. D. Herr Siemens in Wendisch-Ahlsdorf.

Danksagung.

Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere aber meinem Cousin **Robert Neumann** und der Familie **Püschel** sei für ihre rege Theilnahme, welche sie meinen Geschwistern **Wilhelm, Anna** und **Paul** bei dem Tode ihrer Mutter, verw. **Hartmann**, geb. **Neumann**, gezeigt, mein herzlichster Dank aus weiter Ferne. Es ist dies eine Gewissenspflicht, indem die Verstorbene stets als eine brave, gute Mutter mir zur Seite gestanden, und ich werde, wie auch meine Verhältnisse sich noch gestalten mögen, nur mit der Hochachtung eines Sohnes ihrer eingedenk sein.
Oscar Schwarz,
216 Rivington-Street,
[4477] **New-York City.**

Ein **Primaner** der höh. Bürgersch. wünscht **Stnnden** zu ertheilen. Gefl. Off. sub W. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4533]

Corsets,
größte Auswahl, billigst bei
Heinrich Adam,
in der Passage, Nr. 9. Königsstr. 9.

Als am ersten Sonntage nach dem Osterfeste meine herzlich geliebte, unaussprechlich gute Frau, die treueste und aufopferungsfähigste Gattin u. Muttter — nach nur 36stündigem, scheinbar ganz ungefährlichen Kranksein — in früher Morgenstunde aus diesem Leben geschieden war, bewegte bald Freunde und Bekannte, namentlich Diejenigen, welche die immer rüstig und freudig Schaffende noch vor Kurzem in voller Kraft gesehen, eine lebendige Theilnahme an dem jähen, mein Familienglück zerstörenden Todesfalle. [1561]
Sowohl im Namen meines Kindes und meiner anderen Angehörigen, als in dem meinigen, gebe ich mir die Ehre, hierdurch den innigsten, tiefempfundensten Dank auszusprechen für alle aus der Nähe und Ferne uns zugekommenen Beileidsbezeugungen und Trostesworte, oft begleitet von den lieblichsten Blumen des Frühlings.
Besonderen Dank bitte ich noch entgegennehmen zu wollen für das außerordentlich zahlreiche und ehrende Geleit auf dem schwersten Gange zum Friedhofe.
Reichenbach in Schlesien, am 25. April 1879.
Robert Rathmann.

Patent gestrickte
Kinder-Strümpfe,
weiß, für das Alter von

1 Jahr	2 Jahr	4 Jahr
25 Pf.	30 Pf.	40 Pf.
6 Jahr	8 Jahr	10 Jahr
50 Pf.	60 Pf.	65 Pf.
12 Jahr		
70 Pf.		

bunt gestreift Paar 10 Pf. theurer.
Gestrickte Damen-Strümpfe,
glatt, Paar 60—80 Pf.,
Patent, „ 75—90 „
Gestrickte Herren-Socken,
glatt u. Patent, Paar 50 u. 60 Pf.
Promenadenstrümpfe,
alle Farben, zu 40 und 50 Pf.
Abtheilung für Strumpfwaaren. 5854
J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 20,
gegenüber Bischofstraße.

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse **30,**
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [5552]

Elegante Costümes,
gutsitzend, werden nach neuester Mode schnell und preiswürdig angefertigt
Große Feldstraße 3. [5858]
Antonie Lehmann, geb. **Brunzel.**

Billigste Fransen, Knöpfe. Beste Kleiderzuthaten.
4% Rabattbücher gratis. 4%

Schönste Spitzen, Trimmings,
Handarbeiten,
Point lace, lille etc. etc.

Die
Posament.-Handlung
des Hoflieferanten
Albert Fuchs,
nur [5792]
Schweidnitzerstr. 49,
verkauft am reellsten u. billigsten alle Artikel.

Großartige Auswahl bestsitzender
Corsets
(Schienen gratis),
sehr billig!
4% Rabattbücher gratis. 4%

Strumpfwaaren aller Art, Kinderstrümpfe, Strumpflängen
Max Hauschild
Estremadura.

Mein
Magazin,
Specialität für Oberhemden, Kragen und Manchetten,
bietet nach Eintreffen sämmtlicher Neuheiten für die Saison in englischen, französischen und deutschen praktischen wie auch eleganten [5770]
Herren-Artikeln
die größte Auswahl.
Eduard Littauer,
Ring 27 (Becherseite),
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Oberhemden, Chiffon,
à 2,50, 3—3,50 Mk.
Oberhemden, Leinen-Einsatz,
à 3,50—4,50 Mk.
Oberhemden, rein Leinen,
à 4, 4,50—6 Mk.
Oberhemden, mit gesticktem Einsatz,
à 3, 4, 4,50—6 Mk.
Oberhemden, amerik. Schnitt, hinten zum Knöpfen,
à 3,50, 4, 4,50—6 Mk.
Oberhemden für Knaben,
à 2, 2,50, 3—3,50 Mk.
Herren-Unterbeinkleider, in Leinen, Tricot,
à 1,50—2,50 Mk.
Damen- und Kinder-Wäsche
empfiehlt die
Leinewand- und Wäsche-Handlung
Ed. Bielschowsky jr.,
Breslau, Nikolaistraße Nr. 76,
Ecke Herrenstraße.
Bei Bestellungen von Auswärts bedarf es blos der Einsendung der Halsweite, Breite des Rückens und der Armlänge.

Schwarze echte Seiden-Sammete
aus den renommirtesten Fabriken empfehlen wir in grösster Auswahl unter Garantie der vorzüglichsten Solidität zu Original-Fabrikpreisen. [5795]

A. Garnir-Sammete
für Putzmacherinnen und Schneiderinnen,

Breite:	42 cm	45 cm	48 cm	50 cm	50 cm
Preis:	5 Mk.,	6 Mk.,	7 Mk.,	8 Mk.,	9 Mk.

pr. Meter.

B. Breite Sammete
für Jaquettes und Paletots,

Breite:	68 cm	68 cm	68 cm	68 cm	68 cm	68 cm
Preis:	12 Mk.,	15 Mk,	18 Mk.,	21 Mk.,	24 Mk.,	30 Mk.

pr. Meter.

Proben nach Auswärts bereitwilligst und franco.

Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstrasse 28, schrägüber dem Stadttheater.



Lefeldt's pat. rot. Buttermaschinen, dito Butterkneter
empfehle preiswürdig unter Garantie. — Reparaturen prompt und billig. [5473]
Julie Hering, Breslau,
Alte Taschenstr. 16, 1. Etage, vis-à-vis der Liebichshöhe.
Wasch- und Wringmaschinen, Eisschränke 2c.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,
auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind, sowie sämmtliche Wollsachen werden unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden für geringe Vergütigung aufbewahrt bei [4642]
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

W. Wahrenholz Nachfolger, Schweidnitz,
Vertreter der Firma **Siemens & Halske** für **Schlesien** für
elektrische Licht-Anlagen.
Für den hiesigen Platz und Umgegend ertheilt jede diesbezügliche Auskunft und fertigt Kostenanschläge gratis [4829]
Gustav Wesel,
Special-Geschäft für Patent-Artikel.

En gros & en détail. En gros & en détail.
Confection
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstraße 83, erste Etage
(vis-à-vis dem blauen Hirsch). [5771]
Neuheiten in Regenmänteln, Paletots u. Umhängen für die Sommer-Saison.

Herren-Promenadenschuhe, Gamaschen, Halbstiefel
bester Qualität und gutem Sitz
5862 **billigst.**
Eduard Fränkel,
64 Ohlauerstr.

Seelenschatz von W. Christianus Scriverius, Anno 1723,
zu verkaufen. Offerten unter R. T. 46 an die Exp. der Bresl. Ztg. [5874]

Ein **Student** wünscht Stunden zu ertheilen. Gef. Offert. A. Z. 42 Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten. [4535]

Knaben, resp. junge Leute, welche sich dem Schreibfache widmen und in sämmtlichen Comptoirwissenschaften einarbeiten wollen, werden gegen Entrichtung eines mäßigen Honorars **vollständig** ausgebildet. **Kanzlei, Breslau, Holteistr. 39 II.**

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Am **Sonntag, den 27.,** und **Montag, den 28. cr.,** werden aus Anlaß der **stattfindenden Rennen** Nachmittags von 2 Uhr ab vom Dominicanerplatz bis zur Curve Hentrich **Doppelwagen** abgelassen.
[5797] **Die Direction.**

Zum Einjährig-Freiwilligen-Examen
und für **untere resp. mittl. Klassen** des **Gymn.** und **Realschule** bereitet vor u. gew. **Pension Dr. P. Joseph,** Freiburgerstraße 36. [4524]

Damen,
welche die feine **Damenschneiderei** erl. wollen, k. sich melden Kupferschmiedestraße 22/23 bei Frau **Ida Müller.** [4554]

Ein Mädchen, firm in **Glanzwäsche,** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. Off. unter B. W. 45 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [4537]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 27. April. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 3½ Uhr.) **40. und letzte Vorstellung im Bons-Abonnement.** „**Der Veilchenfresser.**“ Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser. Abend-Vorstellung. (Anfang ausnahmsweise 7½ Uhr.) „**Der Troubadour.**“ Große Oper in 4 Acten. Musik von Verdi.
Montag, den 28. April. **Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten in Szegedin.**

Lobe-Theater.

5828

Sonntag, den 27. April. Vorletztes Gastspiel des Hrn. Th. Lobe. „**Feréol.**“ Charakterbild in 4 Acten von V. Sardou. Deutsch von R. Schelcher. (Martial, Herr Theodor Lobe.)
Montag, den 28. April. Letztes Gastspiel des Hrn. Theodor Lobe. „**Ein Fallissement.**“ Schauspiel in vier Acten von Björnstjerne Björnson. (Berent, Herr Theodor Lobe.)
In Vorbereitung: „**Hiersemenzel und Hildermann.**“ Posse mit Gesang in 6 Bildern von Rich. Wiesner. Musik von A. Thomas.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 27. April. **Letztes Ensemble-Gastspiel des Schauspiel-Personals v. Stadttheater.** „**Rosa und Röschen.**“ Original-Lustspiel in 4 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Theater im Concerthaus,

früher Wiesner, jetzt Nitsche.
Von 11—1 Uhr **Frei-Concert** mit Vorstellung der italien. Gesellschaft.
Bei günstiger Witterung Eröffnung des Gartens.
Abends: **Gr. Extra-Vorstellung** mit gut gewähltem Programm.
Anfang des Concerts ½6 Uhr, der Vorstellung ½7 Uhr. [5820]

Victoria-Theater.

5821

Heute Sonntag, den 27. April: Von 11¼ bis 1 Uhr: **Früh-Concert u. Vorstellung ohne Entree.** Abends:

Letzte Sonntagsvorstellung.

Vielseitigen Wünschen nachzukommen, wird die hier so beliebte **Opernsängerin** Frau **Bertha Navené** von heute ab ein auf 4 Abende berechnetes Gastspiel eröffnen. Zum 4. M.: „**Ein Pompejanisches Ballet.**“ Gastspiel des **Mr. Pascal** mit seinen dressirten Tauben, Pfau u. Störchen ꝛc. Auftreten **des imitirten polnisch-jüdischen Quartetts,** der Costüm-Sängerin Frl. **Harriet** u. sämmtl. Mitglieder.
Anfang 6 Uhr.
Morgen Montag: **Große Vorstellung.**
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Orchestrion.

4355

Täglich: Abend-Concert.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Heute:
Grosses Concert.
Anf. 5 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
[4538] R. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
XVI. Doppel-Concert
von der Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft [4521]
Ludwig Rainer
u. der Capelle des 11. Regiments,
Capellmeister Herr Theubert.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.
Die Tiroler treten heut erst im dritten Theil um 7 Uhr auf.
Morgen: **XVII. Concert** v. **L. Rainer.**
Anfang 8 Uhr.

Zelt-Garten.
Heute Sonntag: [5815]
Früh-Concert
von 11¼—1 Uhr ohne Entree.
Nachmittags:
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 5½ Uhr.
Entree Herren 20 Pf.,
Damen und Kinder 10 Pf.
Montag: Großes Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

4807

Heute Sonntag,
Vormittags von 11 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 5 Uhr ab:
Großes Concert
bei freiem Entree.

Schiesswerder.
Sonntag, 27. April:
Großes Concert
ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**
Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
[4556] W. Herzog.

Breslauer Prater

(Max-Garten, Scheitnig).
Heute Sonntag, den 27. April:
Militär-Concert,
ausgeführt von **dem Musikchor des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6** unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn **C. Englich.**
Anfang 3½ Uhr. [5817]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
Montag:
Concert von derselben Capelle.

Seiffert's

Etablissement [4474]
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Mittwoch: **Kränzchen.**
Omnibusfahrt von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, und vom Wäldchen, von 2 Uhr ab.
Bei günstigem Wetter:
im Sommer-Saale.

Montag, den 28. April,
Abends 7½ Uhr,
im Saale der neuen Börse:
XIII. Soirée
des Dilettantenvereins für classische Musik unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Theodor Freyhan**
zum Besten der Ueberschwemmten in Szegedin und Schwetz.
Programm.

1) Marsch aus der Oper: „Die Folkunger.“ Kretschmer.
2) a. Variationen über die österr. Volkshymne. Haydn.
   b) Abendlied. Schumann. (Ausgeführt vom gesammten Streichchor.)
3) Aus der „Hochzeitsmusik“ für Clavier à quatre mains. Jensen. a. Festzug, b. Brautgesang, c. Reigen.
4) Ouverture zur Oper: „Die Zauberflöte.“ Mozart.
5) 8tes Concert für die Violine (Gesangscene). Spohr.
6) **Sinfonie (C-dur).** Beethoven.

Billets à 50 Pf. sind in den **Buch- und Musikal.-Handlungen der „Schlesischen Presse“,** Junkernstrasse 13, und **Max Schlesinger,** Neue Taschenstrasse 32, zu haben. [5788]
Kassenpreis 75 Pf.

Philologische Section.
Montag, den 28. April,
Abends 7 Uhr: [5793]
Herr Gymn.-Oberlehrer **Peiper:** Ueber eine unechte Epigrammenreihe bei Ausonius.

Humoristische Vorlesung

von **Helene Wagner**
Donnerstag, 1. Mai,
im Musiksaale der Universität.
Billets à 1,50 Mk., Familienbillets für 3 Personen 3 Mk., Schüler- und Studenten-Billets 50 Pf. bei **Th. Lichtenberg.** [5695]



Heute Sonntag
bei günstiger Witterung
Erste Frühtour
mit Musikbegleitung von der Capelle des 11. Infanterie-Regiments nach **Wilhelmshafen.**
Abfahrt 9 Uhr früh, Rückfahrt 12 Uhr Mittags.
Zweite Abfahrt 1½ Uhr nach **Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschlößchen** und **Wilhelmshafen.**

Sonntag und Montag während der Zeit der Pferderennen
von 1½ bis 4 Uhr einviertelstündlich Abfahrten nur nach dem **Zoologischen Garten** und retour.
Von 4 Uhr ab Tourverlängerung bis **Zedlitz, Oderschlößchen** und 1stündlich bis **Wilhelmshafen.**
Letzte Rückfahrt von dort 8¼ Uhr Abds.
[5832] **Krause & Nagel.**

Alter Weinhauskeller,
Kupferschmiedestr. Nr. 26,
Ecke Stockgasse, [4528]
empfiehlt täglich **frische**
Mai-Bowle,
sowie **Culmbacher u. Grätzer Bier.**

Normal-Wollkoffer,
8, 9 und 10 Pfund schwer.
Wollzüchenleinwand,
40, 45 und 50 Pfund.
Dauerhafte Säcke,
à 70, 80 und 90 Pf. und 1 Mk.
Strohsäcke,
größte Sorte,
à 90 Pf., à 1, 1,20, 1,50 u. 1,75 M.
Dauerhafte Rapsplauen,
zu größten Erntewagen reichend,
à 7,50, 8,50, 9,50, 10,50 Mark.
M. Raschkow,
Sackfabrik,
Breslau, Schmiedebrücke 10.
Proben von Rapsplauen und Säcken umgehend franco. [5780]
Bei **Säckebestellung bitte anzugeben:** ob langes oder breites Format.

Phonograph Edison.

Mieder's Restaurant, kl. Saal, Königsstr. 11: Demonstration von 9 bis 12 u. 2—7 Uhr. Entrée 30 Pf., Schüler 15 Pf. Vereinen günst. Beding.

Frau Emmeline Lange,

Breslau,
jetzt Zimmerstrasse Nr. 6,
Gartenhaus, 3. Etage, [5849]
hält ihr Atelier und Lehrinstitut zur Erlernung für feine Damenschneiderei incl. Maassnehmen, Zuschneiden und Modellzeichnen unter gefälliger Einsichtnahme zahlreicher Atteste einer geehrten Damenwelt bestens empfohlen. Ein vierwöchentlicher Cursus kostet 18 Mark. Daselbst wird geschmackvolle Damen- und Kinder-Garderobe sowie Confection nach den neuesten Pariser Journalen sauber angefertigt. Auch werden Kleider zum Selbstanfertigen zugeschnitten und vorgeheftet.

En gros. **En détail.**
Mein
Costume-Lager,
eines der größten am hiesigen Platze, bietet in
fertigen Kleidern
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre stets das Neueste der Saison. [4923]
Um meine geschätzte Kundschaft nach allen Richtungen hin zu befriedigen, habe ich es mir in meinem Geschäft zum Princip gemacht, nur **dourable Stoffe** zu führen, und auf **dauerhafte Arbeit, geschmackvolle und prompte Ausführung** zu halten.
Preise allerbilligst.
L. Grünthal,
Carlsplatz 4, 1. Etage.

Meine Geschäftslocalitäten
habe ich [5548]
von der Herrenstraße 31
von jetzt ab nach der
Schweidnitzerstraße 28, 1. Etage,
Ecke Zwingerplatz, dem Stadttheater schrägüber,
verlegt.
Amalie Joachimsohn,
Magasin de Modes.

En gros & en détail. En gros & en détail.

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Echte Sammet-Paletots in allen Qualitäten.

Kaiser-Paletots u. Havelocks in neuen Façons.

Albrechtsstraße Nr. 59, 1., 2. u. 3. Etage,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.
[5827]

Mein Lager ist mit allen Neuheiten für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

aufs Reichhaltigste ausgestattet und bietet sowohl in einfachem wie hocheleganten Genre die grösste Auswahl zu billigsten Preisen.

En gros & en détail. En gros & en détail.

Permanente Waaren-Ausstellung
von
Paul Friedr. Scholz
in Breslau, Ring Nr. 38, grüne Röhrseite,
zu Fabrikpreisen.

Durch persönliche Massen-Abschlüsse mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes ist diese Ausstellung in den Stand gesetzt, außergewöhnliche Vortheile zu bieten.
Die Ausstellung besteht aus den neuesten Erzeugnissen von [5461]
Strümpfen, Gesundheitsjacken, Handschuhen, Kinderkleidchen, Unterröcken, Beinkleidern, Tüchern von **Mohair, Plüsch und Velour, Strumpflängen nebst passendem Garn** in bunt und weiß von echter Estremadura.
Die Waaren, für deren Solidität volle Garantie geleistet wird, sind mit **Original-Fabrikmarken** versehen und für die jetzige Saison bestimmt.
Die Ausstellung bietet jedem Besuchenden Gelegenheit, seinen Bedarf zu den billigsten Fabrikpreisen zu decken.

Paul Friedr. Scholz.

Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2,
Damen-Mäntel-Fabrik.

Mädchen-Kaiser-Mäntel in allen Größen.

Echte Sammet-Paletots von 30 Mk. bis 150 Mk.

Nachdem meine auswärtigen Aufträge in **Frühjahrs-Paletots** und **Regen-Mänteln** fast erledigt sind, ist mein Lager wieder vollständig assortirt und setze den am 1. October v. J. eingerichteten **Detail-Verkauf** fort.

Preis-Courant.

Damen-Kaiser-Mäntel	von	4,50	Mark	bis	30	Mark,
„ **Havelocks**	„	9	„	„	50	„
anliegende Jaquets	„	4	„	„	10	„
Halb-Paletots	„	6	„	„	15	„
Kammgarn-Paletots	„	7,50	„	„	40	„

Alles nach Pariser Façons recht sauber ausgeführt.

Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2,
[4844] **Kurfürstenseite.**

Echte Sammet-Paletots.

Louis Lewy jr.,

Kaiser-Mäntel in allen Größen.

Umhänge und Jaquets.

Breslau, Ring 40,
Parterre und erste Etage.
Fabrik für Damen-Confection.
En gros. **En détail.**
Sämmtliche Neuheiten
für die **Frühjahrs-** und **Sommersaison** sind von den **einfachsten Genres** bis zu den [5162]
elegantesten Pariser Modellen
in großartiger Auswahl zu billigen Preisen vertreten.

Verein △. 28. IV. 6½. B. u. R. △ I.

F. z. ⊙ Z. d. 29. IV. 7. B. W. □.

Humboldt-Verein
für Volksbildung.

Mittwoch, den 30. April, Abends 8 Uhr, in Mieder's Restaurant:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Vorlegung des Jahresberichts. 2. Kassenbericht resp. Dechargenertheilung. 3. Neuwahl des Ausschusses. [5875]

Turn- Verein.

Ordentliche Hauptversammlung

Dinstag, den 29. April 1879, Abends 8 Uhr im Café restaurant.

Tagesordnung: [5530]

Wahl des Vorstandes, der Kassen-Revisoren und der Turnraths-Mitglieder. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes. Mittheilungen.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Hr. Dr. Theodor Körner: Ueber d. besonderen Nutzen, welchen medicinische Kenntnisse für d. weibliche Geschlecht haben. [5816]

Handwerker-Verein.

Montag, den 28. April: Herr Director Troschel: „Ueber Brennmaterialien und deren zweckmäßigste Verwendung. [5856]

Zoolog. Garten.

Einladung zum Abonnement vom April 1879 bis Ende März 1880 1 Pers. 15 M., Familie von 2 Personen 20 Mk., jedes folgende Familienmitglied 3 Mk. Weiteres im Garten zu erfahren. [4838]

1 großes Local 4552

für Verbindungen sowie Vereine ist zu haben Malerg. 26, Café National.

Conversations-Unterricht über die Geschichte und Literatur Frankreichs von 1830 bis 1870. [4522]

Vorbereitungs-Cursus gratis für Unbemittelte jeder Confession.

Sprechstunden unverändert von 1—3 Uhr Höfchenstr. 28, part. links.

S. Kroh,
Sprachlehrerin.

Ein Italiener

wünscht ital. oder französ. Unterricht zu ertheilen. Gefl. Offert. sub G. R. 100 Postamt 5. [4523]

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauentzienstr. 72a.

Impfung ausschließlich mit
frischer Kuhpocken-Lymphe
täglich Nachm. von 1—2½ Uhr.
Auf Ersuchen in der Wohnung des Impflings. [5740]

Dr. Wilhelm Herz.

Meine Nachmittags-Sprechstunde ist während des Sommer-Semesters von 2¼—4½; Vormitt. wie bisher.
Dr. Markusy, Augenarzt,
Ohlauerstraße 19. [5594]

Dr. H. Köbner,
Specialarzt f. Nervenkr.,
Nicolaistr. 74, 1. Et.
Sprechst. Vm. 8—10, Nchm. 3—4.
Behandl. Unbemittelter unentgeltlich.

5260
Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Vom 1. Mai ab in Königsdorf-Jastrzemb anwesend.
Badearzt Dr. Weissenberg.

Aerztliche Anzeige.

An Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Faupel habe ich mich in Königsdorff-Jastrzemb niedergelassen. [1406]

Dr. med. Carl Scherk.

Die
zahnärztliche Klinik
beginnt Dinstag, den 6. Mai a. c.
Sprechstunde früh von 8—9 Uhr, Behandlung unentgeltlich. [5796]

Dr. med. Bruck jun.,
Docent der Zahnheilkunde an hies. Universität,
Schweidnitzerstrasse 27.

☞ Künstliche Zähne ☜
naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
Ohlauerstraße 78, 2. Etage,
☞ Eingang Altbüßerstraße.

Für die am 27. d. Mts. stattfindende Ersatzwahl von Mitgliedern des Vorstandes der **israelitischen Kranken-Verpflegungsanstalt** und **Beerdigungs-Gesellschaft** hierselbst werden vorgeschlagen:

Herr **Jacob Freund,**
„ **Eduard Goldschmidt,**
„ **Julius Treuenfels,**
„ **Siegmund Matzdorff,**
„ **Albert Münsterberg,**
„ **Eduard Sachs.**

Breslau, im April 1879. [5676]

Das Wahl-Comite.

Wahl des Vorstandes
der israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft.

Es werden empfohlen: [5751]

1) **Jacob Freund.**
2) **Eduard Goldschmidt.**
3) **Julius Treuenfels.**
4) **Siegmund Matzdorff.**
5) **Adolph Lion.**
6) **Eduard Sachs.**

Das Wahl-Comite.

Montag, den 28. d., in Friedrich's Local, Mauritiusplatz:
Allgemeine Versammlung. [5819]
1) Communalia. 2) Fragekasten. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Aufruf zur Versammlung
an alle zur
deutschen Steuergemeinschaft gehörigen Brauer.

Außer Zöllen auf Gerste, Marz und Hopfen droht der Brau-Industrie der Steuergemeinschaft ein dem hohen Reichstag demnächst zugehender Gesetzentwurf wegen

Verdoppelung der Brau-Malzsteuer

uud Abänderung des bisher bewährten Gewichts in die veraltete Maßbesteuerung.

Das unterzeichnete Comite hat in seiner am 6. April a. c. in Cassel gehaltenen Sitzung beschlossen, alle Betheiligte zu einer Verhandlung **nach Berlin in's Kroll'sche Local** am Königsplatz auf

Mittwoch, den 30. April, Vormittags 11 Uhr,

einzuladen, um gemeinsam die Schritte der Abwehr gegen diese unsern Industriezweig so schwer schädigenden Projecte zu berathen, insbesondere auch eine eventuel zu beschließende und zu genehmigende Petition an den Reichstag wegen Ablehnung des Steuerprojectes zu unterzeichnen.

Wir richten hiermit unter nochmaligem Hinweis auf die Wichtigkeit der Sache, unsere Einmüthigkeit in der Frage zu documentiren, an alle Brauer der Steuergemeinschaft die dringende Aufforderung sämmtlich zu der gedachten Versammlung zu erscheinen. [5773]

Der Steuer-Ausschuß.

H. Henrich, Firma Joh. Gerh. Henrich in Frankfurt am Main.
H. Henniger, Firma H. Henniger & Söhne in Frankfurt a. M.
Julius Martini, Firma Gebr. Treitschke in Erfurt.
H. Thieme-Wiedmarkter in Leipzig.
A. A. C. Kropf in Kassel.
Eduard Wentzell in Kassel.
Kuhnemann in Kassel.
Otto Allendorf in Schönebeck a. d. Elbe.
Justus Ulrich, Firma J. Hildebrand in Pfungstadt.
Fr. Goldschmidt, Firma Act.-Ges. Friedrichshöhe in Berlin.
G. Wernecke, Firma Act.-Brauerei Neustadt — Magdeburg.
A. Sindermann in Breslau.

Die für den 5. Mai angesetzte
Versammlung deutscher Brauer
zur Abwehr der projectirten Erhöhung der Braumalzsteuer

ist verlegt worden und findet schon [5818]

Mittwoch, den 30. April, Vormittag 11 Uhr,

im Saale des Kroll'schen Etablissements zu Berlin statt.

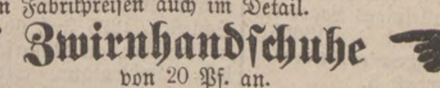
Die hierzu aus der Provinz Schlesien Anwesenden werden dringend ersucht, zu einer wichtigen Besprechung an demselben Vormittag, 9½ Uhr, in Julitz's Restaurant, Unter den Linden 14, zu erscheinen.

Der Vorstand der Breslauer Brauer-Innung.
A. Sindermann.

Die Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau, Ring Nr. 17, Becherseite,

empfiehlt zur Saison sämmtliche Neuheiten in Strumpfwaaren, besonders: [4830]

die beliebten au bon marché-Strümpfe
in allen Farben (½ Dtzd. 2,50 M.),
engl. Patent-Kinderstrümpfe
in weiß und neuen waschechten Farben,
Petinet-, Zwirn- u. Seidenstrümpfe
in allen neuen Farben (zu jedem Costume passend),
zu den billigsten Fabrikpreisen auch im Detail.



Zwirnhandschuhe
von 20 Pf. an.



Oberschlesischer Anzeiger

in **Ratibor,** als Organ der reichsfreundlichen Parteien Oberschlesiens täglich erscheinende Zeitung, eröffnet für die Monate Mai und Juni cr. **ein neues Abonnement** und nehmen zum Pränumerationspreise von 2 Mark **sämmtliche Reichspostanstalten** Bestellungen entgegen. [5774]

Der „Oberschlesische Anzeiger" ist die **älteste** und **verbreitetste** Zeitung in Oberschlesien und finden

Inserate

zum Preise von 15 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile durch denselben die wirksamste Verbreitung.

Vorschuß-Verein zu Breslau,
eingetragene Genossenschaft.
Bilanz am 31. März 1879.

Activa.	ℛ︎	₰
Cassa-Conto	33,424	76
Vorschuß-Wechsel-Conto	2,151,325	56
Disconto-Wechsel-Conto	834,112	34
Giro-Wechsel-Conto	11,303	73
Conto-Corrent-Conto	946,902	62
Lombard-Conto	843,219	50
Conto für Banken	8,693	96
Utensilien-Conto	3,725	—
Hypotheken-Conto	60,799	60
Grundstück-Conto	50,004	77
Conto Dubioso	73,774	75
Geschäfts-Unkosten-Conto	9,864	98
	5,027,151	57

Passiva.	ℛ︎	₰
Guthaben-Conto	1,496,565	54
Reservefonds-Conto	110,986	36
Spar-Conto	2,873,824	95
Depositen-Conto	433,592	17
Conto pro Diverse	40,900	62
Disconto-Conto	71,281	93
	5,027,151	57

Vorschuß-Verein zu Breslau,
eingetragene Genossenschaft.
W. Riemann. **Klinkert.** [5798]

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,
gegründet 1812.

Der Jahresbericht ergiebt für den 31. December 1878 folgenden Geschäftsstand:

Im Jahre 1878 gezeichnete Versicherungen	M.	936,964,445
Davon wurden rückversichert	„	276,171,438
Prämien- und Zinsen-Einnahme	„	1,616,421
Prämien- und Capital-Reserve	„	1,219,307
Grund-Capital	„	6,000,000

Ueber die Beitritts-Bedingungen wird von der unterzeichneten General-Agentur und den betreffenden Herren Local-Agenten jede gewünschte Auskunft ertheilt. [5859]

Breslau, im April 1879.

Die General-Agenten für Schlesien
M. Schiff & Co.,
Freiburgerstraße Nr. 2, Museumsplatz-Ecke.

Einladung zur Subscription

auf die

Encyklopädie der Naturwissenschaften

herausgegeben von Prof. Dr. **G. Jäger,** Prof. Dr. **A. Kenngott,** Prof. Dr. **Ladenburg,** Prof. Dr. **von Oppolzer,** Prof. Dr. **Schenk,** Geheimen Rath Prof. Dr. **Schlömilch,** Prof. Dr. **G. C. von Wittstein** und Prof. Dr. **von Zech,**

in monatlichen Lieferungen. Gross 8. **Subscriptionspreis jeder Lieferung 3 Mark.**

Die Subscription verpflichtet zur Abnahme der ersten Abtheilung, welche in 30 Lieferungen die **Botanik, Zoologie, Anthropologie** und **Mathematik** umfassen soll. Das ganze Werk wird in etwa 90 Lieferungen oder 20 Bänden complet sein. — Jede gute Buchhandlung des In- und Auslandes legt die erste Lieferung zur Ansicht vor.

Breslau. **Eduard Trewendt,** Verlagsbuchhandlung.

Schröder Michaelsen & Co.,
Hamburg,

alleinige Contrahenten für den Import und Verkauf des

Mejillones Guano
in
EUROPA.

Nachdem wir nunmehr ebenfalls für den Import obigen Guanos **nach England** contrahirt haben, sind wir bereit, Aufträge auf schwimmende Ladungen oder auf präparirte Waare zur Lieferung **auf Jahre hinaus nach allen Theilen Europa's** zu billigen Preisen zu buchen. [5778]

April 1879.

Tarasper Luciusquelle
traf soeben die **erste directe Sendung 1879er Füllung** ein. [5702]

H. Fengler,
Reuschestrasse Nr. 1, „3 Mohren".

Bezugnehmend auf meine vorläufigen Anzeigen, gebe hierdurch bekannt, daß ich bereits eingetroffen und am 1. Mai meine

Molken- u. Mineral-Brunnen-Trink-Anstalten

im Garten der neuen Börse und Café Bismarck, unter der Liebichs-Höhe, eröffnen werde. — Mich der bisherigen gütigen Beachtung des verehrten Publikums bestens empfehlend. [5813]

Franz Signer
aus Appenzell — Schweiz.

BROOK'S

Handelsmarke.



Nur ächt
wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.

Handelsmarke.



NÆH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM
auf der Weltausstellung WIEN 1873
und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

Heiraths-Gesuch.

Eine fein gebildete Dame aus guter Familie, 26 Jahre, evg., mit einem baaren Vermögen von 9000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten bitte an Frau **M. Schwarz,** Sonnenstr. 14, Breslau, zu senden. Discretion Ehrensache.

Ein junger Edelmann, allseitig gebildet, von sehr angenehmem Aeußeren, sucht eine Lebensgefährtin. Vermögen Hunderttausend Mark nothwendig. Vermittelung ehrenwerther Personen nicht ausgeschlossen. Nicht anonyme Off. mit Photographie befördert sub **X. 3337 Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, 1.

[5869]

Heiraths-Gesuch.

Ein in Berlin etablirter Kaufmann, mosaischer Confession, Mitte der Dreißiger, mit feinsten Referenzen, wünscht sich mit einer vermögenden Dame im Alter von 20—30 Jahren zu verheirathen. [5844]

Gefl. Adr. unter **K. R. 744** befördert **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 50.**



Großes
Frühjahrs-Rennen
zu Breslau
auf der Rennbahn bei Scheitnig.

1. Tag: Sonntag, den 27. April, Mittags 3 Uhr.

1) **Zuchtrennen,** Staatspreis 2400 M.
2) **Bürgerpreis,** Ehrenpreis.
3) **Schles. Handicap** 4000 M.
4) **Verloosungs-Rennen.**

An der Ausspielung von 1000 Mk. baar nimmt jeder Besucher der Rennen Theil, der mit mindestens 50 Pf. ein Ringbillet zum Rennplatz gelöst. Ausloosung und Auszahlung des Gewinnes unmittelbar nach Entscheidung des Rennens. Das siegende Pferd wird durch den Verein öffentlich versteigert.

5) **Staatspreis III. Kl.** 3000 M.
6) **Hürden-Rennen,** Staatspreis 2000 M.

2. Tag: Montag, den 28. April, Mittags 3 Uhr.

1) **Kronprinz-Rennen,** Staatspreis 2000 M.
2) **Verkaufs-Rennen,** Vereinspreis 1500 M.
3) **Fürstenpreis,** Ehrenpreis nebst Staatspreis von 5000 M.
4) **Staatspreis IV. Kl.** 1500 M.
5) **Graf Henckel-Preis** von 2000 M.
6) **Steeple chase,** Staatspreis 1900 M.

Preise der Plätze:

Mitgliedskarten (nur bis 26. April, Mitt. 12 Uhr, im General-Secretariat Carlsstraße 28, bei Herrn **Emil Kabath**) auf das laufende Jahr 15 M.;

an den Tageskassen, und zwar:

Ringbillets à 50 Pf. mit Loosantheil an der Paßbrücke und an der Rösler'schen Brettmühle.

Parterrebillets à 1 M. mit Loosantheil am Herrenwiesener Ziegeleiwege. **Passe-partout** zum Sattelplatz per Renntag 10 M. **Damenkarten** für die Mitglieder des Vereins 5 M. **Tribünenplatz** 1. Et. 4, 2. Et. 3 M.

☞ **Mit Genehmigung des Magistrats wird der freie Zutritt zu** ☞ **den Anlagen am Rennplatz während der Renntage gesperrt.**

☞ **Alle Billets sind zur Controle sichtbar zu tragen.**
Reiter werden in das Innere der Bahn nicht zugelassen.
Umherlaufende Hunde werden weggefangen.
Militär-Musik und gute Restauration am Rennplatz.
Für die Verbindung mit dem Rennplatz treffen die Pferdebahn und die Dampfschifffahrts-Gesellschaft außerordentliche Fürsorge. [5509]

Das Directorium.

Equipagen- und Pferde-Verloosung
zu Kassel
am 26., 27. und 28. Mai 1879.

Gewinne: [1554]

1 Equipage mit 4 gesch. edlen Pferden von	M.	10000
1 Equipage mit 2 " " " "	"	6000
1 Equipage mit 2 " " " "	"	5000
1 Equipage mit 2 " leichten Pferden von	"	4000
1 Equipage mit 1 " edlen Pferde von	"	3500
1 Paar Chaisenpferde von	"	3000
1 Paar Arbeitspferde von	"	2500
1 Reitpferd mit Sattel und Zaum von	"	2000
44 einzelne Reit- und Wagenpferde à 600 M. =	"	19000
1000 Gew. Reit- und Fahrrequisiten 2c. à 3 M. =	"	3000

Loose à 3 Mark (11 Loose für 30 Mark) empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W., 3 Unter den Linden,
Loose-Haupt-Debit.

Das Comite des Kasseler Pferdemarktes:
von Colomb, Generallieutenant, Vorsitzender.
Frhr. **v. Eschwege,** Oberstallmeister a. D., stellvertr. Vors. **Albrecht,** Polizeidirector. **Fischer,** Thierarzt. **v. Griesheim,** Gutsbes. **v. d. Marwitz,** Landstallmeister. **Nebelthau,** Posthalter. **Schmelz,** Dep.-Thierarzt. **Sylvius,** Major. **Vogdey,** Oekon.-R. **Weise,** Oberbürgermeister. **Weyrauch,** Landrath.

Zum Wettrennen!
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich aufs Angelegentlichste meine Localitäten, die

Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.

Es wird jetzt namentlich nur [5814]

bestes altes Lagerbier,

dem echtem Biere an Wohlgeschmack nicht nachstehend, verschänkt. Zwei **neue Marmor-Billards** stehen zur Verfügung. **Mittagstisch à la carte.** Warme Speisen zu jeder Tageszeit.

S. Breslauer,
Trebnitzer Bierhalle, Tauenzienplatz 14.

Deutsch-Lissaer Bierhalle,
Neue Schweidnitzerstr. 15. Neue Schweidnitzerstr. 15.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Restaurant Deutsch-Lissaer Bierhalle übernommen habe, und empfehle ich ein vorzügliches Lager-, Culmbacher und Grätzer Bier, sowie einen **billigen, kräftigen Mittagtisch.** Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
[4476] **S. Bergheim.**

☞ **Der Einzel-Ausverkauf**
des **Carl Reimelt'schen**
☞ **Concurs-Waaren-Lagers** ☜
wird im bisherigen Geschäftslocale:
☞ **Ohlauerstrasse Nr. 1**
☞ **nur noch ganz kurze Zeit**
fortgesetzt und werden namentlich empfohlen: **Trimmings, Knöpfe, Zwirnhandschuhe, Glockenzüge** 2c. 2c. 2c. [5826]

Einladung zur Subscription!

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der praktische Ackerbau
in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von **Albert von Rosenberg-Lipinsky,** Landschafts-Director a. D., Ritter etc. 6. Auflage.

Die neue Auflage dieses berühmten landwirthschaftlichen Lehrbuchs wird in **10 Lieferungen** zum Subscriptionspreis von je **1 Mark 50 Pf.** ausgegeben und soll bis Ende October d. J. vollständig sein. Die Verlagshandlung will durch diese Erscheinungsweise die Anschaffung des Werkes namentlich landwirthschaftlichen Eleven und Beamten erleichtern.

Breslau, im Frühjahr 1879. **Eduard Trewendt.**

Atrium der Liebichs-Höhe.
„Schweizer Ziegen- und Kuh-Molken"
im Abonnement pro Woche 1 Mark à 1 Glas täglich.
„Natürliche Mineralbrunnen"
diesjähriger frischester Füllung.
Eröffnung der Saison am 15. April.
Preise wie in den Brunnenhandlungen.
[5083] **Huth.**

Werra-Bahn. Station Immelborn. — **Bad Liebenstein** — Post. Telegraphen-Station.

Saison-Eröffnung 26. Mai.

Hotels: Curhaus und Bellevue, gute Wohnungen zu billigen, gegen früher erheblich ermäßigten Preisen. [4966]

CURORT GLEICHENBERG
in Steiermark, [4817]
Station Feldbach der ungar. Westbahn.
Saison-Eröffnung: 1. Mai.
Wasser- u. Wohnungsbestellungen bei der Direction in Gleichenberg.

Wiesbaden.
Hôtel und Badhaus Spiegel. 1533

In der Nähe des Kochbrunnens, Cursaals u. Theater gelegen. Billige Preise. Pension. Eigene Quelle. Einrichtung zur Winter-Cur.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Holz-Rouleaux und Jalousien.
Zur Lieferung der so sehr beliebten gewebten **Holz-Rouleaux** und **Bänder-Zug-Jalousien** empfiehlt sich unter Zusicherung streng reeller Waare und zu den billigsten Preisen [1388]

Die Hirschberger Holz-Rouleaux- und Jalousien-Fabrik
G. Schwinge, Hirschberg i. Schles.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Polizeiliche Anmeldungen.
Polizeiliche Abmeldungen.
Eisenbahn-Frachtbriefe.
Fuhrmanns-Frachtbriefe.
Post-Declarationen.
Oesterr. Zoll-Declarationen.
Credit-Anerkenntnisse.
Prozeß-Vollmachten.
Klage-Formulare.
Pensions-Quittungen.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Mieths-Quittungsbücher.
Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste.
Lehr-Contracte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.

In der Serie gezogene, am **1. Mai a. c. sicher gewinnende k. k. Oesterreichische 1860r Fl. 500 Loose,**
Hauptgewinn ö. W. **Fl. 300000** sind nach Vorauskürzung des geringsten Gewinns, à **M. 1400,** 1/5tel à **M. 280,** 1/2 hiervon (= 1/10) à **M. 140,** 1/4 (= 1/20) à **M. 70,** 1/10 (= 1/50) à **M. 28** noch vorräthig im **Bankgeschäft** von **Moriz Stiebel Söhne** in **Frankfurt a. Main.** [1558]

Geschäfts-Betheiligung.
Ein junger thatkräftiger Kaufmann wünscht sich bei einem solid fundirten Geschäfte thätig und mit 80-—90,000 M. zu betheiligen. Offert. werden unter Chiffre R. D. Nr. 37 bei der Expedition d. Bresl. Ztg. erbet.

Beamte und Offiziere
erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [5475]
P. Schwerin, jetzt Nicolaistr. 69.

Mit 6-—8000 Mark wünscht ein Kaufmann sich als stiller Theilnehmer an einem Geschäft zu betheiligen. Off. mit Angabe des Geschäfts unter **T. 509** bei Herrn **Emil Kabath,** Carlsstraße 28. [5824]

Fertige Wäsche
eine große **Auswahl** zu **auffallend billigen** Preisen. [5857]
Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Tr.

Umzugshalber
ein sehr eleg. sol. geb. Grundstück m. Hinterh. u. Gart., s. niedr. Miethe, über 300 Thlr. Ueberschuß, fest. Hypothek, 6000 unt. d. städt. Feuertaxe, Anzahl. 1500--2000 Thlr., sogl. z. verk. Agent. ges. Offert. sub S. 31 Exped. der Bresl. Ztg. [4480]

Wichtig für Damen.
Von meinen rühmlichst bekannten
Wollschweißblättern,
die jede unter den Armen sich bildende Schweißausdünstung nach sich ziehen, hält wie bisher alleiniges Lager für Breslau und Umgegend [3695]
Herr **J. G. Berger's Sohn,**
Hintermarkt 5.
Preis pro Paar 50 Pfg., 3 Paar 1,40 Mk. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. O., 1. April 1879.
Robert von Stephanl.

Gegen gute Hypotheken
habe ich größere Summen zu vergeben. [5864]
E. Lewy, Neumarkt 12.

Schweizer
Süss-Butter,
hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse. Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Ergebniß des Geschäftsjahres 1878:

Abgeschlossene Versicherungssumme	M.	420,616,231.—
Jahres-Prämien-Einnahme nebst Prämien-Reserve aus dem Vorjahre	"	1,476,565.50
Zinsen und sonstige Einnahmen	"	71,092.01
Bezahlte Brandschäden für eigene Rechnung	"	486,688.22
Reingewinn des Jahres 1878	"	51,557.42

Garantie-Mittel:

Grundcapital, voll begeben	"	3,000,000.—
Prämien-Reserve- und Reservefonds	"	668,559.51

Ausbezahlte Brandschäden seit dem Bestehen der Gesellschaft " 15,660,476.24
[5789]

Versicherungs-Anträge nimmt entgegen

Die General-Agentur für Schlesien.
Emil Werther,
Breslau, Tauenzienstraße 17b, I. Etage.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.
(Director: F. Gruner.)

Diese bei weitem **größte** aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften versichert Feldfrüchte jeder Art und zahlt nach Feststellung des Schadens **sofort** die ermittelte Entschädigung.

Geschäfts-Resultat pro 1878: 23,500 Mitglieder mit 232,957,985 Mk. Versicherungs-Summe; Prämie nach Abzug **von 20%** Rückzahlung: 1,410,096 Mk. = **60½ Pf. pro 100 Mk. Versicherungs-Summe.** Durchschnitts-Prämie in den letzten 5 Jahren **nur** 76 Pf.

Reserven: 483,238 Mark.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft, sowie Aufnahme von Anträgen sind die unterzeichneten General-Agenten, sowie die Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft jederzeit gern bereit. [5144]

B. Kaulisch, General-Agent in **Breslau,** Bahnhofstr. 15.
L. von Uebel, General-Agent in **Glogau,** Schulstr. 20.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.
Im Jahre 1878 war die Versicherungssumme 4,68%, die Zahl der Policen um 14,21%, die Prämieneinnahme nur um 0,682% **größer,** die Durchschnittsprämie — 80,9 Pfg. für 100 Mark — also um 0,032% **billiger** als 1877. Der Reservefonds wuchs um 27,552 Mark und beträgt jetzt 220,339 Mark 98 Pfg. **oder 0,71% der vorjährigen Versicherungssumme** von 30,957,320 Mark. Bei dieser ansehnlichen Sicherstellung gegen Nachschuß erscheint die Gesellschaft höchst empfehlenswerth. [1293]

Liegnitz, den 1. April 1879.

Die General-Agentur.
G. Kerger.

Versicherungen werden angenommen und eingehendere Mittheilungen über die Einrichtungen der Gesellschaft gemacht durch den
Herrn Haupt-Agent **F. von Klinkowström in Breslau,**
" " " **Albert Schiemann in Breslau,**
" " " **Moritz Vogt in Breslau,**
" Assecuranz-Inspector **Gustav Müller in Breslau.**
" Standesbeamten **Asser in Kattern.**

---

1 Meil. v. St. Altwasser. — **Bad Charlottenbrunn.** — Post- u. Teleg.-Station.

Eröffuung 20 Mai.

Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt. **Klimat.** Kurort für Brust- und Herzkranke, Nerven- und an Blutmangel-Leidende. Kräutersäfte. Aerzte: San.-R. **Dr. M. Neisser** aus Breslau. **Dr. Bujakowsky, Dr. Wiedemann.** Wohnungen im herrschaftlichen Bade und Gartenhaus. [5537]

Die Inspection.
Adler.

Die Apotheke zu Bad Charlottenbrunn
empfiehlt ihre von den Quellen direct bezogenen, gangbaren Mineralwässer, Badesalze u. Pastillen, sowie ihre altrenommirten Ungar- und alle anderen Weine der besten Jahrgänge zu soliden Preisen. [5843]

Bad Reinerz.
Klimatischer Gebirgs-Curort, Brunnen-, Molken- und Badeanstalt in der Grafschaft Glatz, Preuss. Schlesien.
Saison-Dauer Anfang Mai—Ende October.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopfleiden chronische Tuberculose,** Lungen-Emphysem, Bronchectasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und **Frauen-Krankheiten,** welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Kraukheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis. Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt. [5151]

Bad Langenau
in der Grafschaft Glatz an der **Breslau-Mittelwalder Eisenbahn;** ½ Stunde vom Bahnhofe Habelschwerdt.
Klimatischer Curort; Stahl-, Moor-, Dampf-, Douche-Bäder; Molken- und Milch-Cur-Anstalt. [5266]

Beginn der Saison 15. Mai. Post- u. Telegraphen-Amt, Apotheke am Orte. Als Badearzt fungirt **Herr Dr. Rost** (mehrjähriger Assistent an der Königl. Gynäkolog. Klinik des Geh. Medic.-Rath Herrn Professor **Dr. Spiegelberg** zu **Breslau). Prospecte gratis und franco, sowie jede Auskunft durch** (Vorjährige Frequenz 700 Pers.! Brunnenversandt.) **Die Badeinspection.**

Bad Cudowa.
Eröffnung der Saison 15. Mai.
Alte berühmte alkalische Stahlquellen von reichstem Gehalt an freier Kohlensäure, im nordwestlichen Theile der Grafschaft Glatz in Schlesien, 1235 Fuß über der Ostsee, **geschützt gegen Nord- und Ostwind,** in lieblicher, an Naturschönheiten reicher Gegend, milde, ozonreiche Gebirgsluft. Kohlensaure Stahl-, schwefelsaure Eisen-, Moor-, Gas-, russische Dampf-, gewöhnliche Wasser-Bäder. Gute Einrichtungen zu kalten und warmen Douchen, Ziegenmolken, Ziegenmilch, sämmtliche fremden Mineralwässer. Post und Telegraphenstation am Ort.

Reisetouren: Von Berlin nach Cudowa über Görlitz, Ruhbank, Fellhammer, Halbstadt nach Nachod. Von Prag mit dem Prag-Breslauer Schnellzug bis Stadt Nachod. Von Wien über Brünn, Chotzen, Nachod. Von Dresden über Bodenbach, Turnau, Josephstadt, Königgrätz, Skalitz, Nachod. Von Warschau und Krakau über Myslowitz, Oppeln, Breslau. Von Breslau über Halbstadt, Nachod. Von Stadt Nachod ist Cudowa in 30 Minuten per Chaussee zu erreichen.

Badeärzte: Sanitätsrath Dr. **Scholz** und Dr. **Jacob.**
Apotheker: E. Reymann.

Die Bade-Direction.
von Veith. [5273]

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowitz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1879 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. / Klasse	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
	Mark											
Von Breslau Oderthorbhf. ab.							Vm.				Nm.	
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	Schmiedefeld ... Abf.	.	.	.	.	.	5 12	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	Mochbern ... Abf.	.	6 18	.	.	.	3 45 / 5 20	.
					Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	.	6 28	Vm.	Vm.	Nm.	3 57 / 5 32	Nm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Breslau, Stadtbahnhof .. Abf.	.	6 25	8 15	10 20	1 5	5 50	8 20
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof ...	.	6 38	8 29	10 35	1 21	6 3	8 39
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld ...	.	.	8 41	10 48	1 41	6 16	9 0
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort ...	.	6 56	8 53	11 0	1 59	6 27	9 22
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau ...	.	.	9 4	11 9	2 16	6 37	9 39
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels ...	.	7 21	9 16	11 27	2 36	6 57	10 0
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig ...	.	.	Vm.	11 42	Nm.	7 13	Nm.
45,6	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt ...	.	7 40	Ank.	11 51	Ank.	7 22	Ank.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau ...	.	7 59	.	12 11	II-IV.	7 43	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau ...	.	8 16	.	12 31	Kl.	8 4	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt ...	.	8 31	.	12 50	Nm.	8 22	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg ...	.	8 47	.	1 10	4 35	8 42	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz ...	.	.	.	1 23	4 58	.	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg ...	.	9 3	.	1 34	5 18	9 3	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz ...	.	.	.	1 50	5 47	†	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline ...	.	9 24	.	2 2	6 9	9 30	.
132,6	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska ... Ank.	.	9 32	Nm.	2 11	6 24	9 40	.
Von Oppeln ab.					Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.	Nm.	II-IV.	
					Oppeln ... Abf.	.	8 32	5 33	1 5	Nur Montag und Freitag.	8 36	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau ...	.	8 51	5 52	1 26		8 56	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane ...	.	9 11	6 14	1 48		9 19	.
23,6	—	—	—	—	Kraschewo ...	.	.	6 21	1 55		9 26	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska ... Ank.	.	9 29	6 35	2 10		9 40	Vm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	Nm.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
					Vossowska ... Abf.	.	9 36	.	2 19	.	9 47	4 26
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki ...	.	9 49	.	2 35	.	10 2	4 58
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz ...	.	.	.	2 44	.	.	5 12
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch ...	.	.	.	2 52	.	10 15	5 26
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog ...	.	10 14	.	3 7	.	10 29	6 7
170,9	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte ...	.	10 26	.	3 20	Nm.	10 42	6 36
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz ...	.	10 38	.	3 33	5 42	10 55	7 12
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo ...	.	.	.	3 40	6 0	†	7 29
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau ...	.	.	.	3 47	6 9	11 8	7 37
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley ...	Vm.	.	.	3 55	6 24	†	7 54
191,6	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S. ...	5 10	11 2	.	4 7	6 47	11 24	8 14
196,5	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow ...	5 32	11 11	.	4 18	7 9	11 33	8 36
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte ...	5 55	11 22	.	4 31	7 32	11 44	9 3
206,7	—	—	—	—	Georggrube ...	6 7	.	.	.	7 43	.	9 15
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	6 13	11 32	.	4 41	7 49	11 53	9 21
Von Schoppinitz ab.					Klasse	I-IV.	I-IV.			I-IV.	Nm.	Vm.
					Schoppinitz-Rosdzin. Abf.	6 35	12 13	.	.	8 3	.	.
3,1	0,50	0,40	0,25		Sosnowitz ... Ank.	6 43	12 21		.	8 11	.	.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	Nm.		
					Schoppinitz-Rosdzin ... Abf.	6 34	11 47	.	4 53	.	.	.
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen ...	7 3	12 13	.	5 15	.	.	.
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau ...	7 25	12 34	.	5 30	.	.	.
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier ...	7 46	12 52	Vm.	5 46	.	.	.
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless ...	8 8	1 17	5 53	6 9	.	.	.
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz ...	8 21	1 29	6 6	6 20	.	.	.
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz ... Ank.	8 28	1 36	6 14	6 27	.	.	.
						Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station. Col. Nr. / Klasse	8.	9.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV.
				Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	.	.	.	7 14	10 4	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz ...	.	.	.	7 21	10 13	2 43	7 43
Pless ...	.	.	.	7 32	10 25	3 1	8 2
Kobier ...	.	.	.	7 47	Ank.	3 23	8 28
Tichau ...	.	.	.	7 59	Vm.	3 45	8 51
Emanuelsegen ...	.	.	.	8 16	.	4 10	9 20
Schoppinitz-Rosdzin ... Ank.	.	.	.	8 32	.	4 31	9 45
Klasse				I-IV.		I-IV.	I-IV.
Sosnowitz ... Abf.	.	.	.	8 3	.	3 53	9 53
Schoppinitz-Rosdzin ... Ank.	.	Vm.	Vm.	8 13	Nm.	4 3	10 3
Klasse		I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
Schoppinitz-Rosdzin ... Abf.	.	4 40	6 31	8 44	3 38	4 43	10 15
Georggrube ...	.	.	6 39	.	3 45	.	10 22
Laurahütte ...	.	4 52	6 59	8 56	4 1	4 54	10 36
Chorzow ...	.	5 2	7 32	9 6	4 30	5 3	10 57
Beuthen O.-S. ...	.	5 15	8 2	9 19	5 25	5 15	11 10
Scharley ...	.	.	8 14	9 26	5 38	.	Ank.
Radzionkau ...	.	5 28	8 28	9 34	5 52	†	Nm.
Naklo ...	.	.	8 40	9 42	6 8	.	.
Tarnowitz ...	.	5 41	8 49	9 51	6 52	5 38	.
Friedrichshütte ...	.	5 51	Ank.	10 1	7 12	5 47	.
Tworog ...	.	6 2	Vm.	10 13	7 41	5 58	.
Keltsch ...	.	6 16	.	10 28	8 15	6 12	.
Sandowitz ...	.	.	.	10 34	8 26	.	.
Zawadzki ...	.	6 28	.	10 43	8 48	6 23	.
Vossowska ... Ank.	.	6 41	Vm.	10 56	9 16	6 35	.
Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.	
Vossowska ... Abf.	.	6 50	9 55	2 35	Nur Montag und Freitag.	6 50	.
Kraschewo ...	.	7 5	10 10	2 45		7 3	.
Malapane ...	.	7 17	10 23	2 59		7 14	.
Chronstau ...	.	7 43	10 42	3 19		7 33	.
Oppeln ... Ank.	.	8 4	10 59	3 38		7 50	.
Klasse	I-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	I-IV.
Vossowska ... Abf.	.	6 48	.	11 3	9 50	6 42	.
Mischline ...	.	6 59	.	11 13	10 10	6 51	.
Zembowitz ...	.	†	.	11 22	10 31	†	.
Sausenberg ...	.	7 24	.	11 38	11 3	7 15	.
Klein-Lassowitz ...	.	.	.	11 48	11 21	.	.
Kreuzburg ...	.	7 45	.	12 2	11 39	7 35	.
Konstadt ...	.	8 2	.	12 17	Ank.	7 51	.
Noldau ...	.	8 17	.	12 32	Nm.	8 5	.
Namslau ...	.	8 35	.	12 52	.	8 22	.
Bernstadt ...	.	8 52	.	1 9	.	8 38	.
Groß-Zöllnig ...	Vm.	9 1	Vm.	1 18	.	.	Nm.
Oels ...	6 15	9 19	10 45	1 37	.	9 2	6 48
Bohrau ...	6 36	.	11 8	1 49	.	*9 13	7 1
Sibyllenort ...	6 55	9 39	11 26	2 0	.	*9 23	7 12
Hundsfeld ...	7 13	.	11 42	2 9	.	*9 32	7 22
Breslau, Oderthorbahnhof ...	7 38	10 0	12 7	2 23	.	9 45	7 35
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	7 50	10 10	12 20	2 33	.	9 55	7 45
Breslau, Oderthorbahnhof. Abf.	Vm.	10 4	Nm.	2 27	.	9 49	Nm.
Mochbern ... Ank.	.	10 13	.	2 39	.	9 58	.
" ... Abf.	.	Vm.	.	2 41	.	Nm.	.
Schmiedefeld ... Ank.	.	.	.	2 49	.	.	.
				Nm.			

Die Züge in Col. 2, 6, 9 und 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge**, die Züge in Col. 4 und 11 zwischen Breslau und Dzieditz, sowie in Col. 3 und 14 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge**, die übrigen gemischte Züge. † Der Zug in Col. 6 hält in Zembowitz, Naklo und Scharley, der Zug in Col. 9 und der Zug in Col. 13 in Zembowitz, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. * Der Zug in Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen **nicht** auf. Auf Station Georggrube und bei Krascheow wird nur versuchsweise und nur dann gehalten, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.

Tagesbillets laut aushängender Placate. [5800]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Mai d. J. gelangt der Nachtrag Nr. 8 zu unserm Local-Güter-Tarif vom 1. Juli 1877 zur Ausgabe.

Derselbe enthält allgemeine Tarif-Vorschriften, Special-Bestimmungen zum Betriebs-Reglement, specielle Tarif-Vorschriften und verschiedene Tarif-Ermäßigungen.

Druck-Exemplare sind zum Preise von 0,10 Mark pro Stück bei unseren Stations-Kassen zu haben.

Breslau, den 12. April 1879. [5870]

Königliche Direction.

Am 1. Mai d. J. tritt ein Nachtrag I zum Ausnahmetarife für Steinkohlen-Transporte von Oberschlesischen nach Stationen der Königlichen Ostbahn, giltig vom 15. März d. J., in Kraft, welcher

I. ermäßigte Ausnahmefrachtsätze für Station Tilsit,
II. weitere Ermäßigung der in dem Ausnahmetarife vom 15. März d. J. bestehenden Frachtsätze für Memel enthält.

Näheres über diese Tarifänderungen ist auf den Stationen des Oberschlesischen Grubenreviers, den Güter-Expeditionen Memel und Tilsit und bei unserem Verkehrs-Bureau in Breslau zu erfahren.

Breslau, den 22. April 1879. [5871]

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn,
im Namen der betheiligten Verwaltungen.

Vom 18. Januar d. J. wird bei bahnamtlicher Verzollung von Gütern nach Rußland und Polen durch die Warschau-Wiener Eisenbahn für die Ausfertigung von Eingangsdeclarationen eine erhöhte Gebühr von 2 Rubel 90 Kop. erhoben.

Breslau, den 23. April 1879. [5872]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Königlich Preußische Staats- und unter Staats-Verwaltung stehende Bahnen.

Am 15. d. Mts. ist ein Tarif für die Beförderung von Eil- und Frachtgütern im Verkehr mit der Strecke Berlin-Blankenheim der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Kraft getreten. Derselbe enthält in Heft 5 Tarifsätze zwischen den Stationen Hettstedt und Mansfeld der Strecke Berlin-Blankenheim und diesseitigen Stationen.

Druckexemplare dieses Hefts 5, sowie des die besonderen Bestimmungen enthaltenden Theils II sind zum Preise von 0,20, bezw. 0,30 Mark pro Stück auf den Verbandstationen käuflich zu haben.

Breslau, den 17. April 1879. [5873]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die bei unserer Central-Materialien-Verwaltung zu Oels angesammelten Fundsachen aus dem Jahre 1877, die ausrangirten Uniformstücke und die unbrauchbaren Inventarien (Schippen, Hämmer, Hacken etc.) sollen **am 8. Mai d. J., von 9 Uhr Vormittags ab,** in unserem Beamtenwohnhause auf Bahnhof Oels öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [5533] Direction.

Bekanntmachung.

I. In dem Concurse über das Vermögen des Brauereibesitzers [434]

Paul Scholtz

hier, Margarethenstraße Nr. 17, ist der Kaufmann Paul Zorn hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

II. Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. Mai 1879 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. März 1879 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 5. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath v. Flanß, im Termins-Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe: Kaupisch, Korb, Fischer und der Rechts-Anwalt Wiener zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 12. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 12 Stockgasse zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der inneren Stadt Band 36 Blatt 297, dessen der Grundsteuer nicht unterliegende Flächenraum 2 Ar 19 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 8. Mai 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 10. Mai 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [278]

Breslau, den 26. Februar 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Flanß.

Proclama.

In Sachen, betreffend den kaufmännischen Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [839]

Carl Oscar Plascuda

zu Landsberg OS. ist zur Prüfung nachstehender, nach dem Prüfungstermin angemeldeten Forderungen und zwar:

a. des Anspruches der Handlung **E. Kretschmer und Co.** zu Breslau an gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten von zusammen 346 Mark 8 Pfennige;

b. des Anspruches der Kreis-Gerichtskasse zu Kreuzburg an Gerichtskosten von 30 Mark 30 Pfennige,

ad a. ohne Vorzugsrecht,

ad b. mit Vorzugsrecht,

ein Termin

auf den 10. Mai 1879, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 10 anberaumt worden, zu welchem die Gläubiger, welche ihre Forderung angemeldet haben, hiermit vorgeladen werden.

Rosenberg OS., 12. April 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 129 die Firma: [840]

Louis Gallinek's Wittwe

und als deren Inhaberin die Frau **Charlotte** verwittwete Kaufmann **Gallinek**, gebor. **Kempner**, zu Landsberg OS. heut eingetragen worden.

Rosenberg OS., d. 23. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 51 Gräbschnerstraße, verzeichnet im Grundbuche von Breslau und zwar von den Siebenhubener Aeckern Band 4 Blatt 221, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 2 Ar 86 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 3 Mark 36 Pf.

Die Bietungs-Caution ist auf 2758 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 18. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. Juni 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [433]

Breslau, den 7. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Flanß.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück

Nr. 12 Lessingstraße / 20 Alexanderstraße

zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 12 Blatt 217, dessen in der Grundsteuermutterrolle verzeichneter Flächenraum 5 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 12,000 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 27. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. Juni 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [439]

Breslau, den 18. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 613 die durch den Austritt des Kaufmanns **Andreas Wilhelm Heinrich Meinecke** hier aus der offenen Handels-Gesellschaft

H. Meinecke

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5162 die Firma

H. Meinecke

hier und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Heinrich Meinecke** hier eingetragen worden. [435]

Breslau, den 24. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3842 das Erlöschen der Firma

E. J. G. Fischer

hier heute eingetragen worden. [436]

Breslau, den 24. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5013 das Erlöschen der Firma

Herrmann Haertel

hier heute eingetragen worden. [437]

Breslau, den 23. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1106 die verehelichte Kaufmann **Futtig Agnes**, geb. **Hetzold**, hier als Procuristin des Kaufmanns **Moritz Futtig** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 2275 eingetragene Firma [438]

Moritz Futtig

heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Königliches Kreis-Gericht.

Gleiwitz, den 24. April 1879, Nachmittags 4½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [834]

A. Retslag,

in Firma: **August Retslag** zu Gleiwitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 22. März 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann Hermann Fröhlich bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Mai 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Storch, im Termins-Zimmer Nr. 10 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Mai 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns [835]

J. L. Loewy

zu Lonschnik ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 9. Mai 1879 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. April 1879 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Donnerstag, den 15. Mai 1879, Vormittags 9¾ Uhr,

vor dem Commissar des Concurses, Kreis-Gerichts-Rath Koschella, im Zimmer Nr. 4 unseres Geschäftslocals anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Hirschberg und Gerstenberg und Rechts-Anwalt Henkel hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neustadt OS., den 19. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Concurs-Commissar.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung von heut bei der unter Nr. 67 eingetragenen Firma:

Gartenbau-Actien-Gesellschaft zu Grünberg

Folgendes eingetragen worden:

Das Grundcapital ist um 3000 M. erhöht. Der desfallsige Zusatz zu den Statuten befindet sich im Beilagebande zum Gesellschafts-Register Band XIII, Blatt 22—44. [833]

Grünberg, den 21. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **700 Cbm. Kies** zum Bau des 4. Filters, soll im Ganzen oder in Theilen, jedoch nicht unter 100 Cbm., im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen nach den Bedinguugen, die im Bureau der städtischen Wasserwerke, am Weidendamm Nr. 2, zur Einsicht ausliegen, eine Bietungscaution von je 25 Mk. pro 100 Cbm. Kies beizufügen ist, sind [795]

bis zum 2. Mai cr., Mittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Breslau, den 19. April 1879.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Freisteller **Joseph Küchler** in Gleinau gehörige Ackerstück Nr. 128 Gleinau soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 19. Juni 1879, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichtskretscham zu Gleinau verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 2 Hektar 16 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 11,30 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [831]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 15. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Gödel.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind folgende Firmen zufolge Verfügung vom 8. April 1879 am 9. April 1879:

1) unter Nr. 626 die Firma **Oswald Rudolph** zu Liegnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Oswald Rudolph** zu Liegnitz;
2) unter Nr. 627 die Firma **Oscar Dienwiebel** zu Liegnitz und als deren Inhaber der Strohhut-Fabrikant **Oscar Dienwiebel** zu Liegnitz;
3) unter Nr. 628 die Firma **Eduard Herrmann** zu Liegnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Herrmann** zu Liegnitz;
4) unter Nr. 629 die Firma **Eduard Steinmann** zu Liegnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Steinmaun** zu Liegnitz;
5) unter Nr. 630 die Firma **Otto Härtel** zu Liegnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Härtel** zu Liegnitz;
6) unter Nr. 631 die Firma **R. Tackmann** zu Liegnitz und als deren Inhaber der Goldarbeiter **Robert Tackmann** zu Liegnitz;
7) unter Nr. 632 die Firma **E. W. Finke** zu Liegnitz und als deren Inhaber der Getreidehändler **Ernst Wilhelm Finke** zu Liegnitz;
8) unter Nr. 633 die Firma **A. Schultze** zu Liegnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Schultze** zu Liegnitz;

eingetragen worden. [832]

Liegnitz, den 19. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Brennholz-Verkauf.

Im Wege der Submission soll ein Vorrath von

3308 R.-Meter trockenen Nadelscheitholz und
843 R.-Meter trockenen Nadelknüppelholz,

welcher auf einer Ablage in Leppersdorf, dicht beim Bahnhofe von Landeshut lagert, an den Bestbietenden verkauft werden.

Offerten sind versiegelt unter der Aufschrift „Submissions-Offerte auf Brennholz aus der Königlichen Oberförsterei **Grüssau**," mit einem unterschriftlich vollzogenen Exemplar der Submissionsbedingungen bis zum 12. Mai an mich einzureichen.

Am 14. Mai, Vorm. 11 Uhr,

steht zur Eröffnung der Offerten in meinem Amtszimmer Termin an, welchem die Submittenten beizuwohnen befugt sind. [1552]

Ullersdorf bei Liebau i. Schl., den 22. April 1879.

Der Königliche Oberförster.
Denzin.

Zur Beachtung!

Am 29. April, Vorm. 10 Uhr, kommt das an dem Scheitniger Park gelegene **Gasthaus zum Waldschlößchen** nebst Stallung, großem Garten, Acker und Eiskeller auf dem Königl. Kreis-Gericht, Zimmer Nr. 2, zur **Subhastation**, worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden. [4236]

Ein Geldschrank,

ohne Holzuntersatz, feuer- und diebessicher, ist billig zu verkaufen **Neuschestraße 27** bei **Goldschmidt.** [5865]

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Feuerwehr soll die Stelle **des zweiten Brandmeisters** besetzt werden. Mit derselben ist bei freier Dienstwohnung ein jährliches Gehalt von 2000 Mark und 300 Mark Montirungsgeld, welches Erstere nach der Leistungsfähigkeit des zu Wählenden mit der Zeit erhöht werden soll, verbunden. Definitive Anstellung erfolgt nach einer Probezeit von 3 Monaten. Offiziere des activen oder beurlaubten Standes, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung von Attesten und einer Beschreibung ihres Lebenslaufes **bis spätestens den 15. Mai c.** an uns einzureichen.

Im Feuerwehrdienst bereits erfahrene Techniker, welche Reserve- resp. Landwehr-Offiziere sind, werden bei der Wahl besonders berücksichtigt werden.

Breslau, den 23. April 1879. [836]

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Reflectanten werden auf die am 2. Mai 1879, Vormittags 10 Uhr, im Kreis-Gerichts-Gebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, stattfindende [5178]

Subhastation

der in gutem Zustande befindlichen Oelfabrik in Gräbschen aufmerksam gemacht.

Fläche 31 Ar 70 Quadratmeter.

Tarasper Lucius-Quelle, Assmannshäuser Lithium-Quelle,

sowie alle übrigen **natürlichen Mineralbrunnen** sind in frischer diesjähriger Füllung direct ven den Quellen eingetroffen und erhalte ich während der Saison fortlaufend erneute Sendungen. Gleichzeitig empfehle sämmtliche **Quellen-Producte, Pastillen, Badesalze, Soolen und Seifen, Hartenstein'sche Leguminose etc. etc. — Dr. Struve & Soltmann'sche künstliche Mineralwässer zu Fabrikpreisen.** [5839]

Oscar Giesser, Junkernstrasse 33, Südfrucht- u. Delicat.-Handl.,

Mineralbrunnen-Niederlage.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen [4681]

Aufgabe des Geschäfts.

Bischofstraße Nr. 1,

Ecke Ohlauerstraße,

wird das große

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

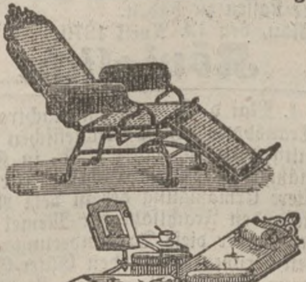
in Schwarz, Nußbaum, Mahagoni, Kirschbaum und Erlen

unter den Selbstkosten vollständig ausverkauft.

Das Local ist zu vermiethen.

Eckermann's neuer Universal-Stuhl

(Patentgesetzlich geschützt).



Als Fauteuil und Chaiselongue, mit und ohne Polster zu benützen, mit leicht verstellbarer Rücken- und Fußlehne, besonders für Leidende zu empfehlen.

Haupt-Niederlage für Schlesien bei

Adolf Sturm, Albrechtsstraße Nr. 35/36.

Prospecte werden auf Wunsch gratis und franco eingesandt. [5488]

Gleichzeitig empfehle ich mein reich assortirtes Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren in allen Holz- und Stylarten zu zeitgemäß billigen Preisen.

Adolf Sturm,
Albrechtsstraße 35/36, im Schlesischen Bankverein.

Möbel, hochherrschaftliche u. einfache, neue, sowie wenig gebrauchte, in Eichen antique geschnitzt, schwarz matt, Nußbaum u. Mahagoni, stehen sowohl in completen Einrichtungen als auch einzeln zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,
11. Altbüßerstraße 11. [5574]



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,

empfiehlt von **Schmiede-Eisen**

Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien 2c.,

Warmwasser-Heizungen. [4834]

Kacheln-Verkauf!

Kacheln von besonderer weißer Glasur und Güte, Medaillons und Aufsätze neuester Muster, sämmtliches Eisenzeug 2c. empfiehlt preismäßig

[4473] **Hugo Nocht,**
Herrenstraße Nr. 24.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Assistenz-Arztes an unserem Krankenhospital zu Allerheiligen hierselbst, mit welcher ein Jahresgehalt von 900 Mark nebst freier Wohnung und Beheizung verbunden ist, soll vom 1. Juli d. J. ab anderweit besetzt werden. [838]

Approbirte Aerzte, welche gesonnen sind, sich um diese Stelle zu bewerben, wollen ihre schriftlichen Meldungen nebst Qualifications-Zeugnissen binnen 14 Tagen bei uns einreichen.

Breslau, den 24. April 1879.

Die Direction des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Auction.

Montag, den 28. April c., Morgens von 9 Uhr ab, sollen hierselbst Langegasse 28, Nachlasse, bestehend in Kleidungsstücken, Betten u. Möbel mehrerer verstorbenen Genossen der Bürger-Versorgungs-Anstalt und der Pathe'schen Stiftung meistbietend versteigert werden. [5569]

Das Vorsteher-Amt.

Große Auction.

Dinstag, den 29. April, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich Brunnenstraße Nr. 1 sehr gute Restaurations-Gegenstände, als: 1 französ. Marmorbillard mit Zubehör, 1 Luftdruck-Apparat, 2 Regulatoren, 13 gute Tische, 60 Wiener Stühle, 8 Sophas, 3 gr. Spiegel, 3 Portièren, 6 Fstr. Gardinen, Lambrequins, Bilder, 11 Dtzd. Teller, Tassen, Kuffen, Gläser, 1 Buffet, Regale und die Kücheneinrichtung [5808] meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Rittergüter, Herrschaften u. Landgüter

jeder Größe hat in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern zu verkaufen [917]

Theodor Kleemann, Güter-Agentur.

Gegründet, Danzig, den 24. Mai 1855.

Liegnitz. Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein hier am Ringe vor ca. 20 Jahren neu erbautes Haus mit schönem Geschäftslocal, 2 Schaufenstern und hellem Comptoir, worin ein umfangreiches Tuchgeschäft betrieben wird, das seit 30 Jahren besteht, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers im Ganzen, event. auch getheilt, verkauft werden.

Näheres bei [1529]

Gebrüder Böhm in Liegnitz.

Ich bin Willens, krankheitshalber meine Besitzung, Bahnstation Löwen, am Ringe, zu jedem Geschäft geeignet, Vorderhof und Hinterhaus, Garten, Stallungen u. Remise, schöne Keller und Schüttböden, Acker und Scheuer, sofort zu verkaufen. Anzahlung 3000 Mk. Hypotheken fest.

[4498] Carl Räther senior, Lossen per Löwen.

Brauerei-Verkauf.

Eine altrenommirte Brauerei in der Kreisstadt Fraustadt mit großem Haus, mehreren Gartengrundstücken, Feldwirthschaft &c. soll erbtheilungshalber verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die verwittwete Frau Brauereibesitzer Marie Herzog in Fraustadt. [5466]

Ein Haus,

herrschaftlich, hochelegant, in feinster Lage Breslau's, ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin mit bedeutendem Ueberschuß bei billigen Miethen mit 8—10,000 Thlr. baarer Anzahlung preiswürdig bald zu verkaufen. Auch würde event. eine Villa in einem Bade oder ein Haus an einem kleinen Ort mit in Zahlung genommen.

Selbstkäufer erfahren Näh. unter B. S. 39 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein größeres Grundstück, zu gewerblichen Anlagen geeignet, unweit Breslau, unmittelbar an einer Eisenbahnstation von zwei Eisenbahnen gelegen, ist zu verkaufen.

Offerten unter B. 27 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4455]

Ein elegant gz. vorz. geb Wohnhaus mit Kellereien, in dessen Nebengeb. Fabrikgeschäft betrieben wird, die auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, in einer belebt. Geb. Kreis-Stadt m. viel. Fremdenverkehr unter günst. Beding. b. wenig Anzahlung zu verkaufen. Adr. A. B. 35 Exped. der Bresl. Zeitung. [1550]

Eine mittlere, im Betriebe befindliche Fabrik mit Dampfkraft und Grundstück, im guten Bauzustande, mit 2 hohen ca. 100 Fuß lang. Sälen, immer ausreichendem Quell- und Flußwasser, in industriereicher Gebirgsgegend Schlesiens, an der Bahn gelegen, ist zu verkaufen. Die Anlage eignet sich für die meisten Industriezweige. Hypotheken fest, Anzahlung 4- bis 5000 Thlr. Gefällige Anfragen befördert die Exped. d. Bresl. Zeitg. unter A. B. 36. [1555]

1551

Mein Haus

mit Garten, Bierschank, Spezereiladen und Sattlerwerkstatt bin ich Willens, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Bewerber wollen ihre Adresse unter A. P. postlagernd Canth niederl.

Eine Glashütte,

die bereits im Betriebe gewesen, hart am Walde gelegen, wird unter günstigen Bedingungen verpachtet. Auskunft bei Jacob & Josef Kohn in Krakau. [1560]

Ein Hotel hier,

im besten Betriebe, ist an einen cautionsfähigen Pächter bald zu vergeben. Off. unter H. 33 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4486]

Ein in Breslau in bester Lage bestehendes Confections- u. Weißwaaren-Geschäft ist fortzugshalber zum 1. Mai cr. zu übernehmen. Die Miethe ist sehr gering und sind dazu 100—150 Thaler nöthig. Offerten unter A. X. 199 postlag. Breslau erbeten. [5829]

Für Frauen.

Leibbinden, Bruchbänder, Irrigator &c. empfiehlt nach ärztlicher Verordnung und unter Frauenbedienung

G. Schmidt senior, geprüfter Bandagist, [4479]

Karuthstraße 7, früher Katharinenstr.

Dr. Ewich's künstl. Mineralwasser (Köln), in gratis zu verabf. Broschüre von mehr als 50 erfahrenen Aerzten gegen Unterleibsstör., Gicht und Hämorrhoiden als bewährt bezeichnet, halten in Depot: E. und C. Schneider, Breslau, u. C. Schneider, Liegnitz.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. [5123]

In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pfennig bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

G. Beige, Klosterstraße 2.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,0000 Fälle behandelt.

Vertrauensvoll

können alle an Bettnässen u. Blasenschwäche Leidende sich briefl. wenden an

F. C. Bauer, Specialist, in Wertheim am Main.

Dies aus Dankbarkeit von einem Geheilten. [1306]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1536]

Auch brieflich [4803]

werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Klinik v. Staate conc. zur gründl. u. sicheren Heilung hartnäckiger Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. &c. Dirigent Dr. Rosenfeld, Berlin, Friedrichstr. 189. [4804]

Auch brieflich. Prospecte gratis.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt, Oderstr. 13, I.“ [5038]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Sprechzimmer d. österr. Specialarztes für Hautkrankheiten u. Syphilis

Dr. Karl Weisz,

Ring 39, 1. Et. 4½—6 Nm. Privatsprechst. Ernststraße Nr. 11 8—11, 2—4. Auswärts brieflich. [4835]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche &c., ebenso [4550]

Frauenkrankheiten heilt schnell, sicher und rationell **ohne Berufsstörung**

Dohnel in Breslau, Malergasse 26, an der Oderstraße.

Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.

Ebenso an Sonn- und Festtagen.

Auswärts brieflich.

4233

Für Damen!

Billige und discr. Abhaltung des Wochenbettes bei Frau Hebamme Bartsch, Breslau, Nicolaistr. 60, I.

1879 Mineralbrunnen 1879

direct von den **Quellen** empfängt **fortlaufend** frische Sendungen [5342]

H. Fengler,

Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.

Lager sämmtlicher **künstlicher** Mineralwässer von **Dr. Struve & Soltmann,** die zu **Fabrikpreisen** abgebe.

AVIS.

Wie in früheren Jahren, so liefere auch in diesem Jahre alle vor dem 1. Juni eingesandte Bestellungen [5467]

in allen Sorten eingemachter Gemüse und Früchte bedeutend billiger

als diejenigen, welche nach diesem Termin eingehen. Preislisten mit bedeutend ermässigten Preisen stehen gratis zu Diensten.

Wiederverkäufer und Hôtels erhalten extra Rabatt.

Joh. Braun in Mombach bei Mainz.

Natürliche Mineralwässer,

1879er Füllung,

direct von den Quellen bezogen, sowie sämmtliche Badesalze, Soole zu Bädern, Pastillen, medicinische Seifen, Himbeersaft, Leberthran und künstliche Wässer von Dr. Struve & Soltmann hält stets frisch am Lager und empfiehlt billigst [5811]

Oscar Ilmer,

Breslau, Schmiedebrücke 29b, Ecke Ursulinerstraße.



GRIMAULT'S-MATICO INJECTION

Grimault's-Apotheke,

7, rue de la Feuillade, Paris.

Die Wirksamkeit dieses aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe u. veralteten u. chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von Grimault u. Komp. auf jedem Flacon zu verlangen.

Depot in Breslau bei Herrn E. Görtz, Aeskulap-Apotheke. [4686]

130. Hauptsendung. 130. Hauptsendung.

Alter Malaga-Wein.

Das natürlichste und beste Mittel zur Stärkung, Kräftigung des Körpers für Greise, Schwache, Kranke, Genesene! Vorzüglich bewährt sich derselbe mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit. Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erheiterung des Gemüths.

Huldvolle Anerkennungen und Empfehlungen von hohen Herrschaften und berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.

Preis à Flasche 1 Mark 50 Pfg., ½ Flasche 80 Pfg., in ¹/₁ Anker (34 Liter) 45 Mark, halbe Anker 24 Mark. [5802]

Haupt-Depot: Handlung **Eduard Gross in Breslau,**

am Neumarkt Nr. 42.

Commissionsgeschäft für alle in- und ausländischen Waaren.

Gegründet 1836.

Alleinige Niederlage des präparirten Lorraine-Champagner von A. Buehl u. Co. Première qual. 3 Mark, qual. exquise 3½ Mark pro ¹/₁ Flasche mit Patent-Verschluß (ohne Werkzeug zu öffnen).



Von dieser von mir gezüchteten Pohl's Riesen-Runkelrübe, Originalsaat à Ctr. 135 M., à Pfund 1,50 M., wurde im vorigen Jahre auf den Feldern, zur kaiserlichen Fortification in Diedenhofen gehörig, geerntet pro Ar 33 Ctr. 25 Pfd., also pro preuß. Morgen **831 Centner.**

Da ein solch wahrhaft riesiger Ertrag, wohl der höchste überhaupt bis jetzt erreichte, von Vielen vielleicht als Humbug angesehen werden könnte, habe ich Schreiben des Herrn Wallmeisters P. Klose vom 12. März d. J., sowie einen Bericht der „Diedenhofener Zeitung“ vom 26. October 1878 über diese außergewöhnliche Rübenernte der Expedition der „Breslauer Zeitung“ im Original vorgelegt.

Die Herausnahme und das Wiegen der Rüben fand im Beisein vieler Personen statt, da 6 Wetten über die Höhe des Ertrages geschlossen waren; die größte Rübe wog 28½ Pfd., die kleinste 11 Pfd. [5807]

So dürfte wohl der Unterschied zwischen Originalsaat und oft schon ausgearteter Nachzucht am besten zur Anschauung gebracht sein.

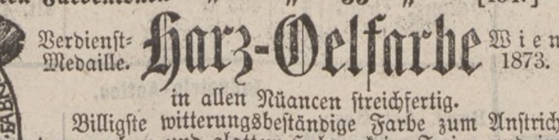
Von **engl. weißen grünköpfigen Riesenmöhren,** für Pferde namentlich so vorzüglich gesund und selbst auf Sandboden guten Ertrag liefernd, halte ich ebenfalls Lager und empfehle diese zu jeder Maschinensaat vollständig rein präparirte Originalsaat pro Pfd. mit 1 Mk.

Friedrich Gustav Pohl,

Samenhandlung,

Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

In dunkeln Farbentönen pro Centner 24 Mark.
In hellen Farbentönen „ „ 33 „ [1547]



Verdienst-Medaille. **Harz-Oelfarbe** Wien 1873.

in allen Nüancen streichfertig.

Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem und glattem Holzwerk im Freien und im Innern, Mörtelputz (Façaden, Corridor- und Zimmerwände), rohem Mauerwerk, Zink, Eisen, Sandstein, Dachpappe &c. Von jedem Arbeiter zu streichen.

Musterkarten mit Gutachten gratis und franco.

O. Fritze & Co., vorm. Berliner Harz-Oelfarbenfabrik,

Berlin N., Coloniestraße 107. — Altmannsdorf bei Wien. — Offenbach a. Main. — Stolp in Pommern.

Superphosphate

aller Art, auch in einer bewährten Zusammensetzung mit Kali und Stickstoff zur [4688]

Kartoffel- und Rübendüngung,

ferner Knochenmehle, Kalisalze, Ammoniak, Chili-Salpeter und Düngergyps zu billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts offeriren:

Mann & Co., Chemische Düngerfabrik, Breslau, Ohlauer Stadtgraben Nr. 27.

Garnirte Hüte

von 3½ Mark an. [4584]

Seidenband, Tüll, Spitzen billigst.

J. Friedmann's Nachf., 6. Schweidnitzerstraße 6.

Eau de Quinine

empfiehlt zum Kopfwaschen [5866]

Wilh. Ermler, Schweidnitzerstraße 54.

Die bei Damen und Herren so beliebte [5803]

Oliven-Harz-Pomade

empfiehlt von neuer großer Zusendung à St. 75—60—50 u. 25 Pf. Handl.

Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

5863

Ein Pianino

für 90 Thlr. und eins für 120 Thlr., sowie ein Harmonium sofort zu verk. E. Lewy, Neumarkt 12.

Compl. **Möbel**-Einricht. für Zimmer, Restaurat. m. Billard, Specerei- u. Kurzw. &c., einf. bis vierf. Pulte w. bei Hälfte Anzahl. billigst ausverk. Reuschestr. 2, I. [5457]

4337

Denkmäler:

v. Marm. m. Schrift, fix u. fertig, 30,00.

Porzellan-Grabbibeln.

Grabkreuze: eichene und eiserne.

Kinderdenkmal m. Porzellanpl. 3,00.

Schriftplatten: von Eisen und Porzellan.

Pariser Perlkränze.

Blechkränze u. -Guirlanden.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Biertransportgebinde,

sehr starke und dauerhafte Arbeit, offerirt billigst [4808]

C. Theuerling, Böttcherei.

Brieg, Rgbzk. Breslau.

Elegante Landauer m. patentirten Vorrichtungen, desgl. halbgedeckte u. offene Wagen empfehlen billigst

E. R. Dressler & Sohn,

Hofwagen-Fabrik, Bischofstraße 7.

Desgl. einen gebrauchten Fensterwagen und einen offenen nebst Auswahl von Fahrstühlen. [5220]

1 Zeichentisch ist billig zu verkaufen Tauentzienpl. 11 bei Gahn. [4520]

Die zweite Partie

Delicatess-Matjes-Heringe,

das Stück 20 und 25 Pf., ist eingetroffen. [5850]

Lissaboner Kartoffeln,
Frische Morcheln,
Schwarzwurzel
zur Zubereitung als Spargel,
Italienischer Spargel,
Rheinischer Waldmeister,
Julienne,
echt französische Suppenkräuter,
Ungarische Kaiserbirnen,
getrocknet, frisch zu essen,
Italienische Compot-Melange,
eine Mischung der feinten getrockneten Früchte, das Pfd. 65 Pf.,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 60, 80 Pf. und 1 Mk.,
Kaiser-Pflaumen,
à Pfd. 35 und 40 Pf.,
Türkische Pflaumen,
à Pfd. 20, 25 und 30 Pf.,
Geschälte Birnen u. Aepfel,
Saure Gurken,
Pfeffergurken,
Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Feine **Dampf-Kaffees,**
das Pfd. 1,30 und 1,60 Mk.,
Feine **Russische Thees,**
das Pfd. 3 Mk.,
Staubthee,
das Pfd. 1,60 Mk.,
Messina-Apfelsinen,
20, 25, 30 bis 40 Stück für 3 Mk.
Maibowle,
die Flasche 75 Pf.

Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34.

Roth- u. Rheinwein,

Mosel-Wein, Muscatlünel- (süßer), Ungarwein, herb und süß, Tokayerausbruch, Portwein, Madeira, Champagner empfehle ich zu bekannten billigen Preisen. [5133]

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Möven-Eier

empfiehlt von frischer Sendung en gros & en détail zu den billigsten Preisen Friedr. Wilh. Pohl, Kaiser Wilhelmstr. 3, z. „Graf Moltke.“

Cervelatwurst,

Unter Garantie trichinenfrei!

f. Braunschweiger, ferner Cervelatwurst ohne jedes Gewürz für Kranke, Mettwurst, Salami, Leberwurst, dergl. mit Sardellen, dergl. mit Trüffeln, Rothwurst, Rothwurst mit Zunge, Schinken feinster Qualität versendet billigst unter Nachnahme [4478]

Julius May, Wurstfabrikant, Hundsfeld bei Breslau.

Trichinenfrei.

Geräucherten Schinken

von wirklich schönem Geschmack,

Vorderschinken 60 Pf.,

Hinterschinken 70 Pf., [5683]

versendet gegen Postvorschuß L. Schumacher, Stettin, Louisenstraße 12.

Trichinenfrei. Trichinenfrei.

Delicatessen

in feinsten Speck-Bücklingen, Flundern, Aal, Lachs, vielen Sorten geräuchert. u. marinirt. Ostsee-Fischwaaren, Salzheringen u. Sardellen empfiehlt [4343]

E. Neukirch, Nicolaistraße 71, Hummerei 3 u. Alte Graupenstr. 15.

(Für Liebhaber.)

Eine Hobelbank,

noch neu, sauber gearbeitet, mittelgroß, Untertheil, Schränkchen u. 2 Medaillons (Holzschnitzerei), 2' groß, ein kleines Theeschränkchen (antik), ein Oelgemälde (Alterthum) zu verkaufen bei Adam, Gräbschnerstr. 57, 1 Tr.

Zur Beschleunigung der Rübenbestellung empfehlen wir unsere Drillmaschinen von 12 Fuß Spurbreite zur sofortigen Lieferung. Man säet mit der Maschine 40—50 Morgen pro Tag. [5876]

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei, Bernburg.

Schwellen,

5775

circa Zwölfhundert Stück schöne, kief. Eisenbahnschwellen (sächs. Profil), à 2,30 Mtr. lang, 16 cm stark, 20 cm breit, à 1 M. 5 Pf. pro Stück, franco Waggon Beuthen O.-S., Königs- od. Laurahütte; Nettocasse, sind bald abzugeben sub K. L. Beuthen O.-S.

300 Mille gute Mauerziegeln zu verk. Tauentzienstr. 14, part.

5781

Oel- u. Kautschuk-Lack-Farbe

zum Anstrich von Fußböden, Möbeln &c., sehr schnell trocknend, in allen Nüancen vorräthig, sowie sämmtliche

Colonialwaaren in bester Qualität

empfiehlt en détail zu Engros-Preisen

Georg Winkler,

Catharinenstr. 5, nahe am Neumarkt.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [5551]

H. Aufrichtig junior, Breslau und Creutzburg.

Zu verkaufen

2 Rapp-Wall., 4 Jahre, 9",
1 do. 6 Jahre, 9", schwerer Zug, auf Einspänner,
1 brauner Wall., 4 Jahre, 10",
1 braune Stute, 11 Jahre, 6",
2 braune Stuten, 9 Jahre, 9", für Omnibus- u. Hotelbesitzer.

Sämmtlich eingefahren. [5717]

Auf Verlangen Wagen Bahn-St. Neutomischel d. Märk.-Posener B.

Dominium Alttomysl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein junges Mädchen von angenehmen Aeußern, aus guter Familie, bisher als Verkäuferin thätig, sucht sofort anderweitig Stellung. Offerten unter V. 3335 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, I. [5841]

Ein j. Mädchen j. C. sucht Stellung als Köchin u. Wirthschafterin per sofort oder 1. Mai 1879. Off. werd. an J. Friedländer in Pleß OS. erbeten. [1567]

1 junge Landköchin, die Küche, Milch- u. Viehwirthsch. versteht, sucht zum 1. od. 15. Mai Stellung. Frau Winkler, Tauentzienpl. 6, 2. Etage. [4472]

Verein junger Kaufleute Concordia in Görlitz.

Gegründet am 12. Januar 1876.

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich den Herren Chefs zur gänzlich kostenfreien Besorgung tüchtigen Personals. [1473]

Verein junger Kaufleute von Berlin.

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.

Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [4833]

Restaurat.-Schleußerinn., nur mit guten Attesten, empfiehlt **Lauterbach**, Ring 52, Eingang Stockgasse.

Für ein älteres, gut eingeführtes Destillations-Geschäft in der Provinz wird ein [5815]

tüchtiger Reisender

ohne Unterschied der Confession per 1. Juli cr. bei hohem Salair zu engagiren gewünscht. Näh. unter Chiffre **B. 3** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85.

Bei einer Behörde, einem Rechts-Anwalte sucht **ein junger Buchhalter** mit schöner Handschrift, gegenwärtig frei, Beschäftigung. [4457]

Reflect. bitte u. R. 29 i. d. Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein im **Bankfache** routinirter **Buchhalter** und **Correspondent** wolle sich zum sofortigen Antritt unter Angabe von Referenzen melden unter Chiffre B. 43 im Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für eine **leistungsfähige** Cigarren- oder Liqueur-Fabrik suche ich Stellung **als Reisender.** Schlesien seit Jahren mit größtem Erfolg bereist. Prima-Referenzen. Offerten sub A. B. 38 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4531]

Für ein **Modewaaren-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird ein flotter **Verkäufer** zu engagiren gesucht. [5852]

Offerten nehmen die Herren **Süßmann & Troplowitz** in **Breslau** entgegen.

Ein Commis,

Specerist, gegenwärtig noch in Stellung, **flotter Expedient** und beider Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, vom 1. Juli event. 1. August cr. unter sehr bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Engagement. [1549]

Gefl. Off. unter B. K. 200 postl. **Gleiwitz Bahnhof** erbeten.

Ein **Commis** jüd. Confession, gegenwärtig activ, Manufacturist, flotter Expedient, der poln. Sprache mächtig, sucht per 15. Mai c. od. später Stell.

Gef. Offerten unter R. 300 postlag. Königshütte erbeten. [1531]

Ein mltrfr. junger Mann, christl. Conf., gel. Manufacturist, seit längerer Zeit in einem bed. hies. Leinen- u. Wäsche-Geschäft a. Verkäufer thätig, sucht, gestützt a. beste Referenzen, per 1. Juli resp. auch früher Stellung als **Reisender, Lagerhalter od. Verkäufer.** Gef. Off. werden unter A. Z. 41 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [4534]

Ein junger Mann, Specerist,

gegenw. activ, flotter Expedient, der polnischen Sprache mächtig, dem beste Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung. Offerten sub Chiffre **A. B. postlagernd Gleiwitz.** [5499]

Ein in der Gerichts-Praxis wie in der Verwaltungspartie gleichwohl erfahrener **höherer Jurist** in den besten Jahren sucht eine seiner Bildung entsprechende Stellung, gleichv. in welcher Branche. Hoher Gehalt wird nicht verlangt, da derselbe eine Pension bezieht und Vermögen besitzt. Off. beliebe man gef. unter Sch. 44 an die Exped. d. Bresl. Zeitung gelangen zu lassen. [5809]

1527

Bautechniker

sucht Stellung. 2jähr. Praxis. Gute Zeugn. Bescheid. Ansprüche. Off. an Techn. **Michalka**, postl. **Pitschen OS.**

Ein **tüchtiger Schneidermeister**, der das Zuschneiden gründl. versteht, findet in einer größeren Provinzialstadt für ein Herren-Garderobe-Geschäft dauernd lohnende Beschäftigung. Offert. unter A. B. postlag. Oppeln. [1556]

Mir als zuverläßig bekannte [4958] **Wirthschaftsbeamte** rc., **ledig und verh., weise ich nach und bitte, sich güt. unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden.** **Emil Kabath,** Inhaber d. **Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.**

Ein fleißiger, junger

Gärtnergehilfe

findet von sofort hier Stellung und sind Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse an das **„Gräfliche Rent-Amt zu Schloß Schlawa i. N.-Schl."** zu richten. [1541]

Ein **gut empfohlener Käser**, gb. Schweizer, sucht sogleich oder auf 1. Mai Stellung. [1548]

Reflectirende wollen Adresse unter L. M. 34 in der Exped. der Bresl. Zeitung abgeben.

Bankgeschäft.

Ein junger Mann, Obersecundaner eines Gymnasiums, wünscht in ein größeres Bankgeschäft als Lehrling einzutreten und bittet hierauf Reflectirende Adressen sub K. B. 793 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**, einzus.

Für mein Specerei-, Schnitt- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juni c. [1562]

einen Lehrling,

derselbe muß mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig sein.

Antonienhütte, d. 25. April 1879.

G. Keins.

Für einige hiesige **Engros- und Detail-Geschäfte werden Lehrlinge mit guter Schulbildung ges. Offerten werden durch Hencke & Hartmann, Alte Börse, im Börsen-Bureau, entgegengenommen.** [5825]

1565

2 Lehrlinge

können sich zum baldigen Antritt in **Oppeln** melden und daselbst **kostenfrei** lernen bei **Herrmann Rölle**, Pfefferküchler u. Conditor, Oderstr. 23.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, kann sich melden bei **Friedr. Haller & Söhne,** **phot.-artist. Atelier,** Freiburgerstraße Nr. 42. 4525

Für mein Destillationsgeschäft suche **einen Lehrling** zum sofortigen Antritt. **L. Held,**

[4485] Friedrich-Wilhelmstr. 43.

Ein **Lehrling** mit nöth. Schulbild. findet in einem renomm. Colonialw.- und Productengeschäft Aufnahme.

Off. sub **F. 3320** an **Rud. Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85 I, zu richten.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine Garçonwohnung,

von 1zweifenstrigen und 2zweifenstr. Stuben, vollst. renovirt, mit Gartenbesuch, ist **Bahnhofstr. 7**, 3. Et., für 130 Thlr. p. a. sofort zu vermiethen.

---

1 **eleg. möbl. Zimmer**, zu verm. am Oberschles. Bahnhofe 30, 2 Treppen links. [5848]

Neudorfstr. 3, 2. Etage, Wohn. per Joh. z. verm. Näheres das. 1.

Zu vermiethen

Hummerei 54, 3. Etage p. 1. Juli c. Wohnung von 3 Stuben, Cabinet und Beigelaß. Näheres Schweidnitzerstr. 9 im Schuhgeschäft. [5851]

Ein schönes 2fenstr. Zimmer vornh., sep. Eing., ist möbl. od. unmöbl. per 1. Mai zu verm. Palmstr. 35 Part.

Eine 1. u. 2. Etage

von 7 Zimmern, Salon und Nebengelaß, sind **Ohlauer Stadtgraben 17**, per Michaelis zu verm. Näh. b. Hausmeister daselbst. [4544]

Trinitasstr. Nr. 12 sind elegante, bequeme Wohnungen zum Preise von 200 bis 250 Thlr. zu vermiethen. Näheres daselbst. [4545]

Reuschestr. 63 ist der Hausladen, zu jedem Zwecke, besonders als Comptoir geeignet, billig zu vermiethen.

[4543] **S. Sternberg.**

Freiburgerstr. 42

ist eine hochelegante Wohnung in 1. u. 3. Etage, 8 Zimmer, Badezimmer und vielem Beigelaß, sofort resp. per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres im phot. Atelier. [4506]

Zimmerstr. 21

ist die hochfeine 1. Etage und das Hochparterre, sowie Stallung und Kutscherwohnung sofort oder 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [4507]

Der halbe dritte Stock bald od. z. Joh. z. verm. **Tauentzienstr. 14.**

Alexanderstr. 3, 1. Etage ist eine Wohnung für 160 Thlr. zu vermiethen. [4503]

Büttnerstr. 31 ist die 2. Et. (7 Piec., Gas u. Wasserl.) per Joh. **sehr preism.** z. verm. Näh. i. Geschäftsl. das.

Klosterstr. 75

im 1. Stock **neu renovirt** 4 Zimmer, Cabinet u. Beigelaß mit Wassercloset zu vermiethen. [4510]

Bahnhofstr. 26

sind Wohnungen zu 170, 240 und 280 Thlr. per bald oder 1. Juli zu vermiethen. [4490]

Bahnhofstr. 34

ist die 1. Et. per Johanni, 3 Stuben, 1 Cab., Küche, Closet, Wasserleitung, sehr preismäßig zu verm. [4497]

Garçonwohnung

Neue Taschenstraße 4, 2. Etage, 2 Zimmer, besonderes Entree, per 1. Juli zu vermiethen. [4492]

Rosenthalerstraße 1a

eine Wohnung, besteh. aus 4 Zimm., großer 2fenstr. Küche, für 675 Mark; 2 Wohn., 3 Zimmer, zu 600 u. 450 Mark bald od. später zu vermiethen.

Königsplatz 7

sind zwei, in der ersten Etage und Parterre, an der Promenadenseite belegene Wohnungen, bestehend aus je 5 Zimmen nebst Beigelaß, per 1. Juli und 1. October c. zu verm. [4508]

Gartenstr. 9

ist eine herrsch. Wohnung (hochparterre) per Michaeli zu verm. Näh. daselbst 2. Etage. [5823]

Gartenstr. 9

eine Mittelwohn. ev. als Gartenw. im Seitenhaus. Näh. daselbst 2. Et.

Nicolaistraße Nr. 8

ist der 2. Stock zu vermiethen.

Albrechtsstr. Nr. 19

ist der 3. Stock zu Johanni zu bez.

Königsplatz 3b

ist eine **Wohnung im 3. Stock bald** und eine **Wohnung im 2. Stock von Michaelis ab** zu vermiethen.

Schillerstraße

zu vermiethen in: [4546]

Nr. 12	Parterre	für 220	Thlr.
	2. Etage	„ 150	„
„ 14a	1. Etage	„ 120	„
	Parterre	„ 85	„
„ 16a	div. Wohn.	„ 70—75	„
„ 17	3. Etage	„ 85	„
„ 20	Parterre	„ 150	„
	Parterre	„ 210	„
25	2. Etage	„ 85	„

Herrschaftl. Wohnungen

Parterre, 1., 2. u. 3. Stock, sowie auch

drei Verkaufsladen

zu vermiethen [4540]

Sonnenstraße Nr. 14.

Näheres Parterre links.

Ring 48

ist die 3. Etage, mit allem Comfort eingerichtet per Juli zu vermiethen. 4547

Friedrich-Wilhelmstraße 3a

sind freundl. u. bequeme Wohnungen in der 1., 2., 3. Et. u. hochpart. von 4, 5 u. 6 Zimmern, gr. Küche, gr. Entree, Beigelaß, Wasserleit., **jede vom Entree mit besond. Eing.**, zu zeitgemäß bill. Preisen für **bald, 1. Juli, 1. Oct.** zu haben. Näh. wegen Besichtigung bitte sich direct an den Wirth, 2. Et. rechts, Hinterhaus, zu wenden. [5834]

Breitestraße Nr. 4 und 5

ist der 2. Stock, **neu renovirt**, aus **6 großen Zimmern** und vielem Beigelaß bestehend, im **Ganzen** oder **getheilt** auf **Johanni** zu vermiethen.

Näheres beim **Glasermeister.** [4483]

4494

Garvestr. 13 1. Et. m. Balc., 3 Zimm., Cab., Küche, Badecab., Clos., Entr., sof. od. sp.

" Hochparterre 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, Clos. "

" 1. Et. 3 Zimm., Cab., Küche, Badecab., Clos., Entr. per Joh.

" 3. Et. " " " " " " "

Alexanderstr. 26 4 Zimm., Cab., Küche, Badecab., Clos., Entr. "

Roßmarkt Nr. 12

ein großes Geschäftslocal nebst Comptoir, worin seit 30 Jahren ein großes Speditionsgeschäft betrieben wurde, ist vom 1. Juli c. zu vermiethen.

Näheres 1. Etage. [4511]

Antonienstr. 10

ist eine renovirte Wohnung in der ersten Etage (Wasserleitung, Closet) zu vermiethen. [4512]

Neue Taschenstr. 4

halbe 3. Etage, **Gartenbenutzung**, zu vermiethen. [4491]

Telegraphenstr. 7 ist der halbe 3. Stock für 270 Thlr., per 1. Juli zu vermiethen. [4488]

Neudorfstraße 9 die halbe 2. Etage, bestehend aus 4 Piecen, Wasserleitung, Closet und Zubehör, zu vermiethen. [4489]

Ernststr. 11 halbe 1. Stock per Johanni und halbe 2. Stock p. bald oder Johanni zu vermiethen. Näheres 2. Etage b. Wirth. [4495]

Ohlauerstr. 64

ist in 3. Etage eine große, elegante Wohnung mit allem Comfort zu vermiethen. [5806]

Ohl. Stadtgraben 19

ist die 2. u. 3. Et., vollständig renovirt, bald oder zu Johanni z. v. Näheres parterre. [4482]

Elisabetstr. 3

im 3. Stock eine Wohnung, best. aus 3 Stuben und Zubehör. Näheres 2 Treppen. [4496]

Gesucht per 1. Juli c.

eine Wohnung von 3—4 Zimmern für 900 M., Gartenstr. od. Umgegend.

Off. an **Schlesinger**, Gartenstr. 10.

Eine Wohnung für 85 Thaler Nicolaistraße 27 per 1. Juli zu vermiethen. Näheres im Comptoir im Garten. [4509]

Gartenstr. 10 ist die 3. Etage, 5 Zimmer, Entr. rc. (Gas u. Wasser), nebst Gartenben. per Joh. sehr preism. zu verm. Näheres 2. Etage daselbst.

---

28 Freiburgerstraße 28

herrschaftl. Wohnungen vom 1. Oct. ab zu verm. Näheres das. [4397]

Blücherplatz 11

1. Etage zu Geschäften im Ganzen auch getheilt; — n. d. Hinterhäusern geleg. Geschäftslocale, geeignet für Spediteure, zu Restaurants, Ausschank u. s. w.; — Remisen nebst Comptoir. Näheres 3 Treppen. [4481]

Friedrichstraße 14, 3. Etage, ist eine herrsch. Wohn., 3 Zimm., Cab., Küche, Wasserl., Clos., bald z. verm., neu renov.

Friedr.-Wilhelmstr. 76

ist die 1. Etage, 8 Zimmer und Zubehör, zu Johanni zu beziehen. Näh. **Königsplatz 4**, parterre. [4370]

Comptoir, nebst angrenzender Remise, sowie helle große Lagerkeller sind **Herrenstr. 24** zu vermiethen. [5812]

Kaiser Wilhelmstr. 13

1 Laden,

ferner 1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Entree, Closet, per 1. Juli zu vermiethen. Näheres part. links beim Wirth. [4500]

4487

Carlsstr. 14,

Ecke Schloßplatz u. Siebenrade-Ohle, ist ein Laden mit großem Schaufenster per bald oder 1. Juli zu verm.

Zimmerstraße 12 ist 1 eleg. Hochparterre, Oberschl. Bahnhof 4 d. halbe eleg. 3. Et., Fr.-Wilhelmstr. Nr. 31 u. Kl. Scheitnigerstraße 47

sind 2 schöne **Läden** mit **Einricht.** und Wohnungen zu verm.

Ein Laden ist Ecke Carls- u. Graupenstr. 19 per 1. Mai zu vermiethen. Näh. bei [4504] **J. Lemberg**, Ohlauerstr. 12.

Ein großes Gewölbe

in Verbindung mit einem Zimmer der 1. Etage ist **Albrechtsstr. 6**, „Palmbaum," für 1000 Thlr. p. a. sof. z. verm., **der übrige Theil** der 1. Et. als Geschäftslocal per Juli c.

Stallung

für 8 Pferde und 4 Pferde, mit oder ohne Wagenremise, sind zusammen oder getrennt bald zu beziehen. Näh. **Königsplatz 4**, parterre. [4369]

In Gleiwitz ist ein gut gelegenes

Geschäftslocal

an lebhafter Straße, zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung zu **vermiethen** und vom 1. Oct. ab zu übernehmen. **L. Kositzinsky**, [5254]

Gleiwitz, Bahnhofstr. 27.

Breslauer Börse vom 26. April 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,60 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	98,80 bz
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	93,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,50 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,05 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	99,00 bzG
do. Lit. A....	4	98,15 bz
do. do. ...	4½	103,25 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 99,25 G
do. do. ...	4	II. 98,00 G
do. do. ...	4½	103,25 bzB
do. (Rustical)	4	I. 98,00 G
do. do. .	4	II. 98,00 G
do. do. .	4½	103,25 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,25 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,00 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	102,75 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	98,85 bz
do. do.	5	102,65 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I	5	—
do. do. II.	5	56,25 bz
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,35 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,00 G
do. Goldrente	4	67,25 bz
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	78,50 à 65 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,15 à 4 bzG
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	61 bzG
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl	5	85,60 etbz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	74,50 à 35 bz
Obschl. ACDE.	3½	146,60 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	120,75à50à65 bzG
do. St.-Prior.	5	121,75 bzB
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	95,50 G, G 100,50 [G
do.	4½	101,00 G
do. Lit. H.	4½	100,00 B
do. Lit. J.	4½	100,00 B
do. Lit. K.	4½	100,00 B
do.	5	104,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	88,90 etbzG
do. Lit. C. u. D.	4	97,50 bz
do. 1873 ...	4	96,00 B
do. 1874	4½	102,25 bz
do. Lit. F. ..	4½	102,40 B
do. Lit. G. ..	4½	102,25 B
do. Lit. H. ..	4½	103,00 B
do. 1869	5	102,15 G
do. Wilh.-B.. .	5	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer. .	4½	102,25 bz

Wechsel-Course vom 25. April.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,95 bzB
do. do.	3½	2M.	168,70 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,44 bz
do. do.	2	3M.	20,37 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	194,75 B
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173.20 bz
do. do. ..	4½	2M.	172,15 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,70 bz	ult. 173,50 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	195,30 bz	ult. 195,25à5,50 [bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 463,00 G
Rumän. St.-Act.	4	30,90 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	71,50 bzB	—
do. Wechsl.-B.	4	80,10 à 15 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	91,00 bzB	—
do. Bodencrd.	4	97,25 G	—
Oesterr. Credit	4	433 G	ult. 433,50 à 33 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmarckh	4	30 B	—
Laurahütte	4	72,00 B	ult. 71,85 à 1,90 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	64,50 bzB	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	751,0	6,1	still.	Dunst.	
Kopenhagen	759,8	4,3	OSO. leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	759,3	3,5	N. mäßig.	wolkenlos.	
Haparanda	765,7	—4,0	still.	wolkenlos.	
Petersburg	753,9	3,0	O. still.	bedeckt.	
Moskau	756,7	13,6	SO. still.	wolkig.	
Cork	757,3	10,6	SW. mäßig.	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	759,6	10,0	W. mäßig.	halb bedeckt.	grobe See.
Helder	775,2	8,2	SO. still.	bedeckt.	
Sylt	759,0	5,5	SO. leicht.	wolkig.	
Hamburg	759,5	8,3	SO. schwach.	heiter.	
Swinemünde	759,9	6,6	still.	heiter.	Nachts Reif.
Neufahrwasser	756,8	3,2	NNW. mäßig.	Regen.	
Memel	753,3	4,8	N. still.	Regen.	Nachts Regen.
Paris	758,5	10,1	W. leicht.	wolkig.	
Crefeld	757,1	10,8	SSO. leicht.	Dunst.	
Carlsruhe	759,8	8,8	SW. leicht.	Regen.	Gest. Nm. Gew.
Wiesbaden	759,4	8,5	NW. schwach.	bedeckt.	
Kassel	758,6	7,2	OSO. still.	wolkig.	
München	770,4	6,9	W. schwach.	bedeckt.	
Leipzig	761,0	5,8	SW. still.	wolkenlos.	früh Reif.
Berlin	760,6	7,3	ONO. leicht.	wolkig.	
Wien	758,9	5,8	NW. leicht.	wolkig.	
Breslau	758,7	2,9	NW. mäßig.	bedeckt.	feiner Regen.

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist im Westen stark gefallen, im Süden etwas gestiegen, unter Einfluß der im Nordwesten von Irland liegenden Depression sind die Winde über West- und Centraleuropa meist südlich geworden und ist über Nordwest-Deutschland Trübung mit Wärmezunahme eingetreten. An der südöstlichen Nordseeküste herrscht vielfach Regenwetter. Im Osten dauert die nördliche Luftströmung bei trübem, regnerischem Wetter und weiterer Abkühlung, namentlich in Ungarn und im südwestlichen Rußland, noch fort. Dagegen herrscht Stille, heitere Witterung bei zunehmender Temperatur in einem breiten Streifen von Dänemark bis nach Baiern.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.